



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





THE LIBRARY  
OF  
THE UNIVERSITY  
OF CALIFORNIA  
LOS ANGELES













*Ergebnisse überreicht  
vom Vf.*

# Nachrichten

von der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

---

**Philologisch-historische Klasse.**

**1900.**

(Beiheft.)

---

**Inhalt.**

C. Borchling, Mittelniederdeutsche Handschriften in Skandinavien, Schleswig  
Holstein, Mecklenburg und Vorpommern. (Zweiter Reisebericht.)

---

**Göttingen,**

Commissionsverlag der Dieterich'schen Universitätsbuchhandlung

**Lüder Horstmann.**

1900.

6003 7





# Nachrichten

von der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

---

**Philologisch-historische Klasse.**

**1900.**

(Beiheft.)

---

UNIVERSITY OF CALIFORNIA  
AND  
ANDERSON LIBRARY

---

Göttingen,

Commissionsverlag der Dieterich'schen Universitätsbuchhandlung

**Lüder Horstmann.**

1900.

Digitized by Google

Z  
6615  
G3 E6

# Mittelniederdeutsche Handschriften in Skandinavien, Schleswig-Holstein, Mecklen- burg und Vorpommern.

Zweiter Reisebericht.

Von

**C. Borchling.**

Vorgelegt von G. Roethe in der Sitzung am 22. Juli 1899.

Mein zweiter Reisebericht stellt die Ergebnisse meiner in der Zeit von Mitte October 1898 bis Ostern 1899 unternommenen nordischen Reise zusammen. Am 19. October 1898 fuhr ich von Lübeck zunächst nach Lund. Ein kurzer Aufenthalt genügte, um den gänzlichen Mangel an mnd. Hss. in der dortigen Universitätsbibliothek festzustellen. Durch die frdl. Unterstützung des Herrn Docenten Dr. Wrangel zu Lund wurde ich zugleich über die Bibliothek in Wexiö, sowie über kleinere Sammlungen Südschwedens und Smälands unterrichtet; eine Ausbeute ergab keine derselben. Ich konnte mich deshalb in raschem Zuge sofort nach Stockholm begeben, wo die Kgl. Bibliothek und das Schwedische Reichsarchiv einen zweiwöchentlichen Aufenthalt notwendig machten. Die gleiche Zeit erforderte die zweite Centrale mnd. Hss. in Schweden, die alte Universitätsbibliothek zu Upsala. Sodann galt es, auf einer Rundreise durch das innere Schweden die alten Stifter und Bischofssitze, neben den Universitäten die einzigen Sammelplätze handschriftlicher Schätze des Mittelalters in diesem Lande, in kurzem Besuche kennen zu lernen. Schon von Upsala aus hatte ich, Dank der Vermittlung des allzeit hilfsbereiten Dr. phil. Aksel Andersson von der Universitätsbibliothek

Kgl. Ges. d. Wiss. Nachrichten. Philolog.-histor. Klasse 1899. Beiheft.

1

270505



daselbst, schriftlich in Strängnäs (Stifts- und Gymnasialbibliothek) und Westerås (Läroverksbibliothek) angefragt und die gewünschte Auskunft erhalten, die eine Reise nach den beiden ehrwürdigen Bischofssitzen des eigentlichen Svearike überflüssig machte. Selbst besucht habe ich so nur Linköping und Skara; die aus der Bibliothek des ostgötischen Bischofsstuhles hervorgegangene Gymnasii- und Stiftsbibliothek zu Linköping hat sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts allmählich zu einer der größten Bibliotheken des Landes ausgewachsen, sie wird jetzt nur noch von der Kgl. Bibliothek zu Stockholm und den Universitätsbibliotheken von Upsala und Lund übertroffen. Viel bescheidener ist die Gymnasii- und Stiftsbibliothek zu Skara, dem schon von Adam von Bremen genannten kirchlichen Mittelpunkte Westergötlands, sie enthält auch für unsere Zwecke nichts von Bedeutung, während ich aus Linköping einen kleinen, aber wertvollen Schatz mnd. Hss. und Drucke mitteilen kann. Den Abschluß meiner schwedischen Reise bildete ein Besuch in Gothenburg. Die zweitgrößte Stadt Schwedens, die erst der Neuzeit ihr Dasein verdankt, steht ganz unter dem Zeichen des modernen Verkehrs, Reliquien der alten Zeit haben sich nur wenig nach Gothenburg verirrt. Die Bibliotheken der Stadt sind sehr jung und entbehren der Handschriften fast ganz. Um so lieber hätte ich nun das wirksamste Gegenstück zu dieser modernen Großstadt in dem alten verfallenen Wisby, einst dem blühenden Vorort der Hanse, aufgesucht. Allein die Ungunst der Zeiten hat nicht nur die herrlichen Kirchen und Festungswerke in Trümmer gelegt, sie hat auch die alten handschriftlichen Schätze der berühmten Kaufstadt dem Untergange geweiht. Soweit ich aus sorgsam eingezogenen Erkundigungen in Lund und Upsala erfahren habe, bietet das Stadtarchiv von Wisby nicht die geringste Ausbeute an litterarischen niederdeutschen Handschriften; unter diesen Umständen habe ich die zur Winterszeit doppelt unbequeme Reise nach der abgelegenen Insel auf eine spätere Zeit verschoben. Die Archive des schwedischen Adels endlich, soweit sie für litterarische mittelalterliche Handschriften in Betracht kommen können, sind jetzt, nachdem die Gräfl. Brahesche Sammlung von Skokloster vor Kurzem auf dem Reichsarchiv in Stockholm deponiert worden ist, wohl sämtlich den Bibliotheken in Stockholm, Upsala und Lund einverleibt worden und dort bequem zugänglich. Eine Erwartung freilich, die sich dem niederdeutschen Handschriftenforscher sofort aufdrängt, wenn er von schwedischen Handschriftensammlungen reden hört, muß ich hier aufs Nachdrücklichste zurückweisen: der

30jährige Krieg hat den schwedischen Bibliotheken und Archiven wenig oder gar keine niederdeutschen litterarischen Handschriften gebracht. Die großen Sammlungen von Handschriften, die den schwedischen Kriegsvölkern im 30jährigen Kriege in die Hände fielen, und die dann zum großen Teile in die Bibliothek der Königin Christine, z. T. nach Upsala oder in die Privatsammlungen der Oxenstjerna, Bjälke u. a. übergingen, stammen samt und sonders aus Oberdeutschland und Franken. Die böhmischen Sammlungen, die Bibliotheken des Bischofs von Würzburg und des Erzbischofs von Mainz, die Bibliotheken der verschiedenen Jesuitencollegia in Böhmen, Mähren etc., sie alle sind fast vollzählig nach Schweden gewandert, Niederdeutsches aber haben sie so gut wie gar nicht gebracht. Auch was die Schweden später aus ihren niederdeutschen Besitzungen in Bremen-Verden, Vorpommern und Wismar nach Stockholm und Upsala verschleppt haben könnten, ist nicht bedeutend, litterarische Handschriften sind kaum darunter nachzuweisen.

Meiner schwedischen Reise schloß sich ein kurzer Ausflug nach Christiania an. Die norwegische Universität zu Christiania st jung, wie ihre Bibliothek, sie liefert, wie das norwegische Reichsarchiv, nur eine geringe Ausbeute. Mehr hätte man von dem alten Sitze des hansischen Contors, der Stadt Bergen, erwarten dürfen. Allein so schätzenswerte Reliquien der alten Zeit die Stadt selbst und vor allem Bergens Museum aufbewahren, alte niederdeutsche Handschriften sind nicht darunter<sup>1)</sup>, wir müssen nach Kopenhagen oder in die Bibliotheken der deutschen Hansestädte gehn, wenn wir etwas über das litterarische Leben in der deutschen Stadt Bergen erfahren wollen.

Der Schwerpunkt meiner ganzen Reise war aber der Aufenthalt in Kopenhagen, im Besonderen die Erforschung des reichen Bestandes nd. Hss., den die Große Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen unter ihren mannigfachen Schätzen besitzt. Nach diesem Sammelpunkte nd. Hss., der kaum von einer Sammlung Deutschlands selbst übertroffen wird, hatten sich die Augen der nd. Philologen schon längst verlangend gerichtet, seitdem Waitz' Ver-

---

1) Nach frdl. Mitteilung von Fru Ellen Brunchorst, Bergens Museums Bibliothekar, der ich auch genauere Nachricht über die übrigen Sammlungen Bergens verdanke. Eine Abschrift der „Nordischen Sau“, einer in einem Gemenge von Hd. und Nd. abgefaßten Schmähschrift gegen das hansische Contor aus dem Ende des 16. Jh., besitzt Bergens Museum, vgl. Nikolaysens Norske Magasin II (1868), S. 8. Anm. 1.

daselbst, schriftlich in Strängnäs (Stifts- und Gymnasialbibliothek) und Westerås (Läroverksbibliothek) angefragt und die gewünschte Auskunft erhalten, die eine Reise nach den beiden ehrwürdigen Bischofssitzen des eigentlichen Svearike überflüssig machte. Selbst besucht habe ich so nur Linköping und Skara; die aus der Bibliothek des ostgötischen Bischofsstuhles hervorgegangene Gymnasii- und Stiftsbibliothek zu Linköping hat sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts allmählich zu einer der größten Bibliotheken des Landes ausgewachsen, sie wird jetzt nur noch von der Kgl. Bibliothek zu Stockholm und den Universitätsbibliotheken von Upsala und Lund übertroffen. Viel bescheidener ist die Gymnasii- und Stiftsbibliothek zu Skara, dem schon von Adam von Bremen genannten kirchlichen Mittelpunkte Westergötlands, sie enthält auch für unsere Zwecke nichts von Bedeutung, während ich aus Linköping einen kleinen, aber wertvollen Schatz mnd. Hss. und Drucke mitteilen kann. Den Abschluß meiner schwedischen Reise bildete ein Besuch in Gothenburg. Die zweitgrößte Stadt Schwedens, die erst der Neuzeit ihr Dasein verdankt, steht ganz unter dem Zeichen des modernen Verkehrs, Reliquien der alten Zeit haben sich nur wenig nach Gothenburg verirrt. Die Bibliotheken der Stadt sind sehr jung und entbehren der Handschriften fast ganz. Um so lieber hätte ich nun das wirksamste Gegenstück zu dieser modernen Großstadt in dem alten verfallenen Wisby, einst dem blühenden Vorort der Hanse, aufgesucht. Allein die Ungunst der Zeiten hat nicht nur die herrlichen Kirchen und Festungswerke in Trümmer gelegt, sie hat auch die alten handschriftlichen Schätze der berühmten Kaufstadt dem Untergange geweiht. Soweit ich aus sorgsam eingezogenen Erkundigungen in Lund und Upsala erfahren habe, bietet das Stadtarchiv von Wisby nicht die geringste Ausbeute an litterarischen niederdeutschen Handschriften; unter diesen Umständen habe ich die zur Winterszeit doppelt unbequeme Reise nach der abgelegenen Insel auf eine spätere Zeit verschoben. Die Archive des schwedischen Adels endlich, soweit sie für litterarische mittelalterliche Handschriften in Betracht kommen können, sind jetzt, nachdem die Gräfl. Brahesche Sammlung von Skokloster vor Kurzem auf dem Reichsarchiv in Stockholm deponiert worden ist, wohl sämtlich den Bibliotheken in Stockholm, Upsala und Lund einverleibt worden und dort bequem zugänglich. Eine Erwartung freilich, die sich dem niederdeutschen Handschriftenforscher sofort aufdrängt, wenn er von schwedischen Handschriftensammlungen reden hört, muß ich hier aufs Nachdrücklichste zurückweisen: der

30jährige Krieg hat den schwedischen Bibliotheken und Archiven wenig oder gar keine niederdeutschen litterarischen Handschriften gebracht. Die großen Sammlungen von Handschriften, die den schwedischen Kriegsvölkern im 30jährigen Kriege in die Hände fielen, und die dann zum großen Teile in die Bibliothek der Königin Christine, z. T. nach Upsala oder in die Privatsammlungen der Oxenstjerna, Bjälke u. a. übergingen, stammen samt und sonders aus Oberdeutschland und Franken. Die böhmischen Sammlungen, die Bibliotheken des Bischofs von Würzburg und des Erzbischofs von Mainz, die Bibliotheken der verschiedenen Jesuitencollegia in Böhmen, Mähren etc., sie alle sind fast vollzählig nach Schweden gewandert, Niederdeutsches aber haben sie so gut wie gar nicht gebracht. Auch was die Schweden später aus ihren niederdeutschen Besitzungen in Bremen-Verden, Vorpommern und Wismar nach Stockholm und Upsala verschleppt haben könnten, ist nicht bedeutend, litterarische Handschriften sind kaum darunter nachzuweisen.

Meiner schwedischen Reise schloß sich ein kurzer Ausflug nach Christiania an. Die norwegische Universität zu Christiania st jung, wie ihre Bibliothek, sie liefert, wie das norwegische Reichsarchiv, nur eine geringe Ausbeute. Mehr hätte man von dem alten Sitze des hansischen Contors, der Stadt Bergen, erwarten dürfen. Allein so schätzenswerte Reliquien der alten Zeit die Stadt selbst und vor allem Bergens Museum aufbewahren, alte niederdeutsche Handschriften sind nicht darunter<sup>1)</sup>, wir müssen nach Kopenhagen oder in die Bibliotheken der deutschen Hansestädte gehn, wenn wir etwas über das litterarische Leben in der deutschen Stadt Bergen erfahren wollen.

Der Schwerpunkt meiner ganzen Reise war aber der Aufenthalt in Kopenhagen, im Besonderen die Erforschung des reichen Bestandes nd. Hss., den die Große Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen unter ihren mannigfachen Schätzen besitzt. Nach diesem Sammelpunkte nd. Hss., der kaum von einer Sammlung Deutschlands selbst übertroffen wird, hatten sich die Augen der nd. Philologen schon längst verlangend gerichtet, seitdem Waitz' Ver-

---

1) Nach frdl. Mitteilung von Fru Ellen Brunchorst, Bergens Museums Bibliothekar, der ich auch genauere Nachricht über die übrigen Sammlungen Bergens verdanke. Eine Abschrift der „Nordischen Sau“, einer in einem Gemenge von Hd. und Nd. abgefaßten Schmähchrift gegen das hansische Contor aus dem Ende des 16. Jh., besitzt Bergens Museum, vgl. Nikolaysens Norske Magasin II (1868), S. 8. Anm. 1.



zeichnis der historischen Kopenhagener Hss. so überraschend viele nd. Hss. zu Tage gefördert hatte. Zu dem Beschlusse, die Durchforschung der Kopenhagener Bibliotheken nach ihren nd. Beständen durch einen jungen Gelehrten zu unternehmen, hatten sich die Bestrebungen innerhalb des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, deren Haupttriebfeder Herr Prof. Dr. Hasse (damals in Kiel) war, bereits im Jahre 1883 consolidiert. Damals wurde die Sache durch Lübbens Tod und finanzielle Schwierigkeiten ins Ungewisse vertagt. Seitdem hat Jellinghaus auf zwei kleineren Reisen nach Kopenhagen das Eine oder Andere aus Kopenhagener nd. Hss. gesammelt und mitgeteilt (vgl. Nd. Jb. 7 und 14). Eine völlige Aufarbeitung des gesamten Materials bringt aber erst dieser Bericht; auf die Beschreibung der nd. Hss. der Großen Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen möchte ich also das Hauptgewicht in diesem 2. Reisebericht gelegt wissen. Ein ganzes Vierteljahr habe ich den Kopenhagener Bibliotheken gewidmet, der Löwenanteil der Arbeit fiel der Großen Kgl. Bibliothek zu. Die Universitätsbibliothek war, nach Kälunds trefflichem Kataloge der Arnsmagnæanischen Hss., schnell erledigt, das Reichsarchiv zu Kopenhagen hat schon vor Zeiten seine sämtlichen Hss. von litterarischem Wert an die Große Kgl. Bibliothek überführt. Bei der straffen Centralisation des Bibliothekswesens, das Dänemark auszeichnet, war es mir möglich, auf der Großen Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen sämtliche dänischen Bibliotheken außerhalb der Hauptstadt auf ihre Handschriften und alten Drucke hin durchzuarbeiten. Freilich, Kopenhagen hat in so überwältigendem Maßstabe alles irgendwie Nennenswerte an mittelalterlichen Handschriften und alten Drucken aus ganz Dänemark nicht nur, sondern auch aus Schleswig-Holstein, Norwegen und den ehemals dänischen Teilen Südschwedens an sich gezogen, daß die Kataloge der meist recht jungen Bibliotheken der Inseln und Jütlands fast durchweg nur moderne Bücher und Handschriften aufweisen. Trotzdem wollte ich die Hoffnung nicht aufgeben, sondern unternahm eine Bereisung der hauptsächlichsten Bibliotheken und Archive Jütlands und der Inseln. Allein das Resultat war rein negativ; weder in Aalborg, Viborg, Aarhus, Ribe, noch in Odense und Roeskilde ist es mir gelungen, irgend eine litterarische nd. Handschrift aufzutreiben. Auch was auf den alten Ratsstuben der Städte an älterem Material noch vorhanden war und mit den Resten der kirchlichen Archive vor wenigen Jahren in den Provinzialarchiven von Viborg und Odense vereinigt worden ist, bietet nichts von Belang mehr.

Dem Bericht über die skandinavischen Länder schließe ich als Nachtrag die nd. Hss. der Bibliotheken und Archive der deutschen Ostseeländer von Schleswig-Holstein bis Vorpommern an. Charakteristisch ist für sie alle die Dürftigkeit der Ueberlieferung. Besonders auffällig tritt das bei Mecklenburg zu Tage, wo einzig und allein die Universitätsbibliothek zu Rostock, der alten Universität Niederdeutschlands, eine erfreuliche Ausnahme macht. Ein wenig bietet Greifswald, wo vor allem die Nicolai-kirchenbibliothek meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Ebenso vielversprechend erschien mir die alte Ratsbibliothek zu Stralsund, allein soweit es mir möglich war, ihre Bestände zu durchforschen, sind die erwarteten Funde ausgeblieben. Ich bedaure, nicht auch Wismar und Lübeck bereits diesem Berichte anschließen zu können; allein, nachdem ich mich so lange im Norden aufgehalten hatte, setzte das Osterfest meiner Reise ein Ziel, ehe ich die beiden Städte berühren konnte. Schleswig-Holstein ist wohl noch am Günstigsten gestellt; wenigstens verteilen sich die noch vorhandenen Hss. mehr auf verschiedene Sammlungen. Die heutigen Centra sind Kiel mit seiner Universitätsbibliothek und das Kgl. Staatsarchiv zu Schleswig. Die holsteinischen Elbmarschen sind, wie ich von ihrem besten Kenner, Herrn Director Dr. Detlefsen zu Glückstadt unterrichtet bin, jetzt von unserer Liste einfach zu streichen. Nicht viel besser geht es Dithmarschen, wo der aufblühende Museumsverein zu Meldorf wenigstens ein paar Handschriften nd. dithmarscher Chroniken besitzt. Sehr kümmerlich sind auch die Städte bedacht: von Kiel abgesehen, finde ich nur noch in Flensburg die wertvolle Handschrift der Werke Ludolf Naamans; die hauptsächlich aus seiner Bibliothek hervorgegangene Kirchenbibliothek zu St. Nicolai, die durch ihn u. a. auch manche Bestände des Minoritenconventes zu Ribe besitzt, enthält nur lateinische Handschriften und Incunabeln. Auch die Eutiner Bibliothek, noch so eine vergessene Sammlung, auf die so mancher seine Hoffnung gesetzt hatte, gewährt keine Ausbeute. Die Archive der Klöster enthalten nur archivalische Bestände, selbst das *Bok van dem kôre* der thatkräftigen Anna von Buchwald aus Kloster Preetz ist kaum unter die litterarischen Handschriften zu rechnen. Die Archive der adeligen Güter endlich möchten vielleicht noch das Eine oder Andere ausgeben, wären sie nur nicht fast durchweg in einem bedauerlichen Zustande der Unordnung und Vernachlässigung. Sehr erfreulich berührt dem gegenüber die sorgfältige Ordnung des v. Hedemannschen Familienarchivs auf Deutsch-Nienhof; mit

der Freude über die unverhoffte Ausbeute verbindet sich der Dank für die bereitwilligst gewährte Erlaubnis zur Benutzung des wertvollen Archivs. —

Die Anlage dieses 2. Reiseberichtes entspricht genau dem ersten bereits ausgegangenen, nur sind die Abkürzungen der Handschriften striete beibehalten worden. Für die schwedischen Bibliotheken sind ferner auch alle nd. alten Drucke mit verzeichnet worden; für die Kopenhagener Bibliotheken ein Gleiches zu thun, verbot der Umfang dieses Berichtes, ich hoffe, die Kopenhagener alten Drucke zum Gegenstand einer besonderen Arbeit machen zu können.

Allen Freunden und Förderern meiner Arbeit, sowie den Vorständen der besuchten Bibliotheken und Archive, deren bereitwilligster Unterstützung ich stets sicher sein konnte, sage ich zum Schlusse meinen aufrichtigsten Dank<sup>1)</sup>.

1) Verzeichnis der häufigsten Abkürzungen, die in dem folgenden Berichte gebraucht sind:

- Goedeke = K. Goedeke, Grundriß der deutschen Dichtung. 2. Aufl., Bd. I u. II.  
 Scheller = K. Scheller, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache. Braunschweig 1826.  
 Jellinghaus = Geschichte der mnd. Litteratur, bearb. von J., in Pauls Grundriß der Germ. Philologie<sup>1</sup>, Bd. II 1.  
 Nd. Jb. = Jahrbuch des Vereins für Niederd. Sprachforschung.  
 Korrespondenzbl. = Korrespondenzblatt desselben Vereins.  
 v. Heinemann (Hein.) = Die Hss. der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel bearb. von O. v. Heinemann. Erste Abt.: Die Helmstedter Hss., Bd. I—III. Wolfenb. 1884—1888.  
 Wilh. Meyer = Verzeichniß der Hss. im Preußischen Staate. I. Hannover. 1. Göttingen. Bd. 1—3. Berlin 1893—1894.  
 Ständer = Chirographorum in regia bibl. Paulina Monast. Catalogus, editus studio et opera Jos. Staender. Vratislaviae 1889.  
 Wiechmann = C. M. Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Litteratur, Bd. I—III. Schwerin 1864—1885.  
 Deecke = C. Deecke, Nachricht von den im 15. Jh. zu Lübeck gedruckten nds. Büchern.  
 Goetze = L. Götz, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Magdeburg 1872.  
 Liliencron = Die historischen Volkslieder der Deutschen, herausg. von Rochus v. Liliencron, Bd. I—IV.  
 Bericht I = Mittelniederdeutsche Handschriften in Norddeutschland und den Niederlanden. Erster Reisebericht. Von C. Borchling. (Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen. Geschäftl. Mittheilungen. 1898. Heft 2, S. 79—316.)

## Kopenhagen, Grosse Königliche Bibliothek.

Die Hss. der Kgl. Bibliothek sind in einem kalligraphisch geschriebenen zehnbändigen Hss.-Kataloge kurz beschrieben. Der Katalog genügt jedoch nicht immer, um eine Hs. als niederdeutsch feststellen zu können, da auch die Bezeichnungen *Germanice* u. ä. öfter nd. Hss. verbergen. Die Aufstellung der gesamten Handschriften ist nach den alten Einzelsammlungen gemacht, aus denen die Sammlung erwachsen ist. Für uns kommen in Betracht

1) Gamle Kongelige Samling (abgekürzt GKS., z. B. GKS. f. 79 = Mscr. der Gamle Kong. Saml. No. 79 in Folio). Vgl. dazu Erichsen, Udsigt over den Gamle Manuscriptsamling i det Store Kongelige Bibliothek, Koph. 1786 (citirt als 'Erichsen, Udsigt').

2) Nye Kongelige Samling (NKS.), hauptsächlich Suhms wertvolle Sammlung.

3) Thottske Samling (Th.), die der alten Kgl. Sammlung fast ebenbürtige Sammlung des Grafen Thott, die 1786 von der Kgl. Bibl. erworben wurde. Vgl. Catalogus Bibliothecae Thott., Tomus VII (= Incunabeln u. Manuscripte). Havniae 1795.

4) Kallske Samling.

5) Uldallske Samling.

Der Hss.-Katalog hat die systematische Einteilung nach Fächern, seiner Anordnung folge ich auch in meiner Beschreibung. Bei den Thottschen Hss. giebt der Hss.-Katalog einfach die Stellen des Catal. Bibl. Thott. wieder. Nur ein Excerpt aus dem großen Hss.-Kataloge ist Waitz' kurzes, aber vielbenutztes Verzeichnis der historischen Hss. der Großen Kgl. Bibl. im 7. Bande von Pertz' Archiv.

Die illuminierten Hss. der Kgl. Bibliothek sind beschrieben von Chr. Bruun in seinen Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kong. Bibliothek i København, Bd. III (1890). Die ausführliche Geschichte der Bibliothek giebt E. C. Werlauff, Historiske Efterretninger om det store kong. Bibliothek i Kiøbenhavn. 2. Ausgabe, Kbh. 1844. Für die der Gottorper Bibliothek entstammenden Hss. ist heranzuziehen: Steffenhagen und Wetzell, Die Klosterbibliothek zu Bordesholm und die Gottorfer Bibliothek, Kiel 1884.

### Abt. I: Theologie.

NKS. 8°. 41 (Katalog Bl. 17<sup>b</sup>): 257 Bl. Pg. 14. Jh.

Lateinisches Psalterium, auf der letzten Seite von einer etwas



späteren Hand ein nd. Gebet. Die an Miniaturen reiche Hs. wird ausführlich beschrieben von Bruun, Aarsberetninger III, 109.

Th. 8<sup>o</sup>. 8 (25<sup>a</sup>): 321 Bl. Pp. 15. Jh., 2. Hälfte. Rubr., rote Ueberschriften (vgl. zu Bl. 191<sub>a</sub>). Alter Lederband mit 2 Schließen. — Cat. Thott. VII, 506. — Auf der Innenseite des Vorderdeckels eine Notiz Dietrichs von Stade: *Qvatuor Evangeliorum versio Saxonica. Hunc librum reperi, in veteri Coenobio prope Buxtehudam, inter alios antiquos libros Latinos B. Dn. Pastoris Heriberti Von Schapen, cujus vidua eum mihi ita mutilum, ut jam est, dedit, d. XXIII. Majiāi MDCXCVI.* Es fehlt der Hs. jetzt je ein Blatt am Anfange, zwischen Bl. 10 und 11 (= Math. 5, 34—46) und zwischen Bl. 310 und 311 (Evang. Joh. 18, 27—37). Zu vertauschen sind Bl. 25 mit 26 und 32 mit 33. Auf Bl. 61 sollten folgen Bl. 63. 64. 62. 67. 65. 66. 68 etc. Bl. 139 f. endlich gehört hinter Bl. 141 f. Die Hs. beginnt jetzt: *uet was er den se quemen to samende do was ze van dem hilgen geiste entfangē myt einem kinde* (= Math. 1, 18). Der Text der Evangelien ist nach den Perikopen der Sonn- und Festtage abgeteilt, jedem Abschnitte geht eine Ueberschrift voran; außerdem hat v. Stade die Capiteltzahlen beim Beginne jedes Capitels und oben auf der Vorderseite jedes Blattes eingetragen. — Bl. 93<sup>a</sup> beginnt das Evang. Marci ohne weitere Ueberschrift, es endigt Bl. 146<sup>a</sup> mit der Subscriptio: *Ach dat se to kēnende weren Dede anders zin dun ze beren.* — Bl. 146<sup>b</sup>: *Sedm̄ lucam. Dyt is lucas bok to dude altomale.* Mit Bl. 191<sup>a</sup> (= Luc. Cap. 11 am Ende) beginnt Hand 2. Von hier an trägt jede Seite eine rote Ueberschrift mit der Angabe des Evangeliums, und die vorher nur rot unterstrichenen Ueberschriften im Texte werden ganz rot. Bl. 243<sup>b</sup> Z. 1 schließt sich dem Schlusse des Lucas-evangeliums ohne jeden Absatz und ohne Ueberschrift das Evangelium Johannis an. Die Blätter 243<sup>b</sup>, 244 u. s. w. sind vom Rubricator mit *I, II* u. s. w. foliiert. Zu der oben erwähnten Lücke im 18. Capitel des Ev. hat v. Stade auf der Innenseite des Vorderdeckels vermerkt: *Nb. Defectus in Joh. suppleri potest ex alio libro Ms., ubi fol. 1 legitur „pater n̄r“.* Das Joh.-Ev. schließt auf Bl. 321<sup>a</sup>; Bl. 321<sup>b</sup>: *Et sic est finis Sit laus et glorie t̄nis. ffinis est vere mentat vns drinken fere.* Eine „Versio antiqua Evangeliorum Saxonica“ aus der Bibliothek Dietrichs v. Stade wird erwähnt bei v. Seelen, Memoria Stadeniana (1725), S. 144; sie ging dann „auctionis lege“ an Jo. Henr. Heubelius über.

G.K.S. 4<sup>o</sup>. 1377 (Bl. 59<sup>a</sup>): Ein Bl. Pg. 23×16 cm. 15. Jh. Mit Malerei und nd. Text auf jeder Seite.

Dieses von Nyerup *Fragmentum Bibliorum Pauperum* genannte Blatt ist entdeckt und zuerst beschrieben von Thomas Broder Bircherod, vgl. Dänische Bibliothec IV, Copenh. 1743, S. 396—397. Bircherod fand dieses Blatt, zugleich mit mehreren andern, die zusammen 11 Malereien enthielten, als Wandschmuck in einer Bauernstube auf Fühnen. Von allen ist nur dies eine Blatt erhalten, das mit den Gramschen Manuscripten 1752 in die Kgl. Bibl. gelangte, vgl. Werlauff, Hist. Efterretninger om det store kong. Bibl. i Kiøbh., 2. Ausgabe 1844, S. 241 mit Anm. 9. Es wurde dann sehr sorgfältig beschrieben von Nyerup in seiner *Disputatio: Q. F. F. S. Pro Stipendio Collegii Medicei Disputat Erasmus Nyerup Die 15. Decembr. 1783. Havniæ. Typis Petri Horrebovii*, S. 1—13 mit 2 Tafeln (cf. Erichsen, Udsigt S. 18); Nyerup druckt den nd. Text vollständig ab. Eine nochmalige Beschreibung der Bilder giebt Bruun, Aarsberett. III, 198 f. — Jede Seite des Blattes enthält als Hauptbild in der Mitte eine Scene aus Christi Leben, dazu 4 kleinere Bilder mit verwandten Darstellungen aus dem Alten Testamente. So werden auch in dem der *Biblia Pauperum* verwandten *Speculum humane salvationis* jedesmal 4 Bilder, eins aus dem neuen und 3 aus dem alten Testamente, mit dem zugehörigen Texte zu einem Capitel zusammengefaßt. Nach den Mitteilungen Bircherods über die jetzt verlorenen Blätter ist es deutlich, daß unser Blatt der letzte Rest eines größeren Werkes ist, das in seinen Hauptbildern ein vollständiges Leben Jesu mit nd. prosaischem Texte darstellte, während in den Nebenbildern Parallelen aus dem alten Testamente herangezogen wurden. Wie der Platz genauer zu bestimmen ist, den dieses Werk in der Litteratur der *Biblia Pauperum* und des *Speculum humane salvationis* einnimmt, kann erst eine eindringende Bearbeitung dieses nur zum kleinsten Teil aufgeschlossenen Gebietes feststellen.

Th. 4<sup>o</sup>. 108 (Bl. 87<sup>a</sup>): „*Hemelsche revelacien Sunte birgittē der Prinsynen vā nericien in zveden*. Cod. chart. In primo folio notatur: *Dit Boeck hoert te soest in s, birgittē cloester*“. Der so beschriebene Codex ist, trotz der Erwähnung von Soest, rein niederländisch. Das Werk wird bezeichnet als Prolog und 4. Buch der *Revelacien*, es enthält 130 Capitel und auf 23 Bll. einen Anhang von kleineren Revelationen. — Cat. Thott. VII, 387.

Th. f. 124 (Bl. 106<sup>b</sup> und Abt. IV, Bl. 31<sup>a</sup>): 294 (von alter Hand gezählte) Bll. Pp. 15. Jh. 2spaltig. Alter Lederband.

Die Sprache der Hs. wird im Cat. Thott. VII, 285 als „*idioma Germaniæ inferioris*“ bezeichnet, sie ist aber nicht mnd., wie man

danach erwarten sollte, sondern mnd. 1). Auch die Angaben des Catalogus über den Inhalt der Hs. bedürfen einiger Ergänzungen, die ich hier in eckigen Klammern hinzufüge: „Cod. chart. . . ., continens historias biblicas, praesertim ex Historia Scholastica desumptas [= 5 Bücher Mose, *Josua, Judicum, Ruth, Regum I—IV, Thobias, Godolyas, Daniel, Esdras, Hester*]. Narrationem de Esthера excipit Historia Alexandri Magni, hanc narratio de Maccabaeis [= *Judas Machabeus*]. Codicem claudunt [Bl. CCLXXXVIII<sup>b</sup> ff.] narrationes de Joachimo et Anna [*Van Antypater*], Julio Caesare et Octaviano. Sub calcem legitur [Bl. CCXCIII<sup>aa</sup>: *Dat is dat eynde van dat oude testament etc.; Sp. b<sup>c</sup>: Hier na soude volgen dat nyeu testamēt mit die destructie iherusalem [ēn voirt van dat eynde der werelt dat alte sonderlinge scoen dingen sijn]. Waer daer yement diet ghescreuē woude hebben, Ic woud't hem gaerne scriuen.*“ — Die „Narratio de Joachimo et Anna“, und ebenso die „Narratio de Julio Caesare“ werden Bl. 31<sup>a</sup> der Abt. IV des handschriftlichen Katalogs der Hss. der Kgl. Bibl. (Nyere Literatur etc.) aus unsrer Hs. noch einmal für sich als niederdeutsche Gedichte aufgeführt. In Wahrheit sind sie nld. Prosa, wie die ganze Handschrift.

T h. 8<sup>o</sup>. 31 (Bl. 111<sup>a</sup>): 153 nicht bez. Bl. Pp. von etwa 1500. Rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1<sup>a</sup> und 108<sup>a</sup> eine große rote Initiale. In modernem Einbände.

1) Bl. 1<sup>a</sup>: *Hyr beghynet sunte thomas bō xkē van aquinen van godes bekantenyffe mynne gebruken enynghe loue danckbarkeit vnde mede vrolicheit der zalyghen zeyle dat eyrste capittel cyn seer ynighe materie. — SALich syn o here dey in dynē huse wōnen etc. — Schluß Bl. 107<sub>6</sub>: gyff allen gelouygen menschen in doffen vnsaligen leuen dat sey jn dussen vorghegeden punten vā vrē to vren moten wassen vp dat dey oucrulodicheit dyner glorien ghe oppenbaret mote werden vā ewen to ewen. Amen. (rot) Hyr endet sunte thomas boezken vā aquinen van godes bekantnisse myne vnde gebrukē enynghe. loue. danckbarkeit vñ mede vrolicheit der salighen zeile.*

2) Bl. 107<sup>b</sup>: *Hyr begyuet cyn ander boezken des seluen sunte thomas van den gotlicken seden. Bl. 108<sup>a</sup>: WEsset vullencomen als ock yu hemelsche vader ys. In der hilligen schrift en wert vns nycht vnmogelix vor gelacht geraden off geboden etc. — Schluß Bl. 151<sup>a</sup>: Hey allene vnthelt alle dynge in den wesene Hey allene vergeuet*

---

1) Ebenfalls mnd. sind T h. 4<sup>o</sup>. 524: Cassiani collationes IX—XVII. 1419. (Kat. I, Bl. 75<sup>a</sup>; Cat. Bibl. Thott. VII, 407 No. 524) und T h. 4<sup>o</sup>. 114: Sermones varii Sti Bernhardi (Kat. I, Bl. 86<sup>a</sup>; Cat. Bibl. Thott. VII, 388 No. 114), beide sind in den Katalogen mit „Germanice“ bezeichnet.

*dey funde Hey allene weit dey tijt des vtersten ordels. Hey allene weit den tal der ghener dey vercoren (syn. Gebenediet sy god Amen. (rot) Hyr gheyt vth dat boxkē vā den gotlickē seden des seluē sūte thōf. (schwarz) Dey ewighe got heuet altoes wat ewighes vor in alle synen wercken etc. bis Bl. 153<sup>a</sup>: Also vele is dat werck vruchtbarlicker vnde der hilligen dreuoldicheit loulicker AmeN.*

GKS. 8<sup>o</sup>. 3401 (Bl. 111<sup>b</sup>): 1029 Bll. Pp. Bis auf Bl. 846<sup>a</sup>—870<sup>b</sup> geschrieben in Kloster Cismar *p frēz petrū dyest in āno jubileo Anno dñi M<sup>o</sup>d<sup>o</sup>* (cf. Bl. 843<sup>a</sup>). Rubr. und rote Initialen; rote Uberschriften und größere ganz in Rot geschriebene Partien nur in den von Hand 2 geschriebenen Bl. 846<sup>a</sup>—870<sup>b</sup>.

Umfangreicher Sammelband lateinischer und einiger nd. theologischer Tractate. Die Hauptmasse des Codex besteht aus lateinischen Schriften aus den Kreisen der Bursfelder Congregation, aus Schriften über das gerade damals sehr in Aufnahme kommende Psalterium b. virginis, und aus einer Unsumme von kleinen Stücken über die verschiedensten Indulgencien, Reliquien, Meßformulare u. ä. Hervorzuheben sind auch noch die zahlreichen lat. Reimgebete und Hymnen der Hs., und die an ein paar Stellen von Petrus Dyest eingetragenen interessanten Notizen über sein Kloster und seine eigene Person.

Hier habe ich nur die nd. Stücke der Hs. näher zu beschreiben:

1) Bl. 770<sup>a</sup>—771<sup>a</sup> werden 3 lat. Reimgebete in leoninischen Hexametern gegeben und dem dritten Bl. 771<sup>a</sup>—<sup>b</sup> eine schlecht gereimte nd. Uebersetzung hinzugefügt: *It̄ de agn̄, dey Ista met̄ appesu sūt cancellis alt̄is sei petr̄i ecclie maio'is vrbis rome C Balsam̄, et mūda cera cū crismatis vnda Cōficiūt agnū d' mun̄, do tibi magnū etc. = 11 Hexameter. Vrb̄an̄, p̄p̄a qūit̄, p̄ magno mune' misit ip̄uto'i vnū agn̄, dej cū versib̄, ill̄ p̄dic̄is v̄tutes eī, gl̄in̄tib̄, . . . . In vulgarj Vā balsame cresem nye was vñ water clar Ghehillighet de pawes dat agn̄, dei dat is war Bi sik heft it de gaue grot So en kint wen id kumpt vth der dope des waters noet etc.*

2) a) Bl. 829<sup>b</sup>—832<sup>b</sup>: *It̄, we desse na gescreuē v missē encr sele na leffz edder lefē let etc.*, nebst mehreren andern gleichartigen Anweisungen für Seelenmessen. — b) Bl. 834<sup>a</sup>—836<sup>b</sup>: 7 Messen für die Seele mit einer erzählenden Einleitung. Der Anfang fehlt, das Stück beginnt: *de se vā der sele entfaghē. Do sprak de sele wol my vñ dy etc.* Angehängt ist ein kurzer Bericht über die Erscheinung zweier Seelen *bi hulfedē*, die sich *der vrowē vā rottorpe* offenbarten. — c) Bl. 871<sup>a</sup>—872<sup>a</sup>: *Djt synt de missen de de hillighe gheest heeft ghegheuē scō gregoi'o vñ scō bonifacio to vorlofēde ene sele vhten*

*pynē des veghevures.* — d) Bl. 876<sup>b</sup>—881<sup>a</sup>: Dasselbe nd. Stück wie oben a), samt dem kurzen dort Bl. 832<sup>b</sup>—833<sup>b</sup> folgenden lateinischen Anhang. a) und d) stimmen wörtlich überein. — e) Bl. 881<sup>b</sup>—884<sup>a</sup>: Eine wörtliche Wiederholung von b), mit demselben abrupten Anfang beginnend. — f) Bl. 887<sup>b</sup>—895<sup>a</sup>: *Truwelikē is to merkēde dat desse xl vñ iiiij missē sint de vnse leue here ihūs xpūs opēarde scō grego'io*; es ist zunächst ein c) sehr ähnliches, aber etwas ausführlicheres Stück. Dann beginnt auf Bl. 890<sup>a</sup> mit den Worten: *Desse missē hefft pawes mocēcius gegheuē konighe karolo* eine vollständige Fassung des oben unter b) und e) in einem Bruchstücke erscheinenden Stückes; doch weicht f) im Wortlaute von b) und e) ab und hat einen ganz anderen Schluß.

3) Bl. 987<sup>a</sup>—992<sup>b</sup>: Nd. Bericht über die von den Juden zu Sterneberg verübte Sacramentsschändung Anno 1492. a) Bl. 987<sup>a</sup>—990<sup>b</sup>: Der prosaische Bericht, die s. g. „Urgicht der Juden“. *Anno dni .M.cccc.xcij. Am deme daghe seuēi vnde seuēini hebbē gheapēbart. de quadē bofē snodē jodē. sunderghē vvolghers der hilgē cristēheit. dorch ere boheit to hone. vñ smaheit dē almechtigē gade. vñ to vorachtigē. der cristē geloue klarlikē sware mishādēlighe. vñ gescheftē an deme benediedē warē hilgē licha. vnser herē ihū xpī. so geschen. vñ mishādelt jn matē. also hir na gescreuē sīk vorvolghet.* (Absatz) *Itē cyn prest' gehetē her peter dene. bekēnet dat eleazar Jode bīnē deme sterneberge. hefft eyn syner grapē bi sīk gehad etc.* — Schluß Bl. 990<sup>b</sup>: *It' de Jodē de wordē gebrād. Der werē ymme talle .xxvj. met .ij. vrouwē. vñ schach des midwekēs. vor symois et Jude der twyer apostele.*

b) Bl. 990<sup>b</sup>—992<sup>a</sup>: Das lat.-nd. Gedicht auf dasselbe Ereignis. *Humana mēs s'fundit' dorch grefelike s'heftte. [s]9 q's obtūdī. cor meret et g'cutit'. ok wādelt s'ik de krefte | In fact' act' stēberch. nu kort ī dessē tidē. fac xpē tuj noīs. m'oriā p' hoīs. betrachtē dyn swarē lydēt.* 19 fünfz. Strophen. Der Bericht und das Lied sind offenbar eine Abschrift des gegen 1493 erschienenen Druckes, dessen einzig bekanntes Exemplar 1889 im Besitz des Antiquariats von Gilhofer und Ranschburg in Wien war (Antiqu.Katalog No. 25, 1889). Eine photolithographische Nachbildung des Druckes, mit Erläuterungen nach einem Gutachten Ad. Hofmeisters, ist von dem genannten Antiquariat herausgegeben worden; eine Anzeige des Druckes von Hofmeister auch im Mecklenbg. Jb. 54 (1889) 200. Vgl. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie i det XV. Aarh., S. 32. Die „Urgicht“ ist bereits öfter abgedruckt worden, vgl. Mecklbg. Jb. 12 (1847) 211. 258—260.

4) Bl. 992<sup>a</sup>—b. 999<sup>a</sup>—1000<sup>b</sup>: Jakobs von Ratingen Lied

auf das Breslauer Hostienmirakel 1453. *In de tidē vandē Jarē do god alle dinck vullē brachte* etc., 18 achtz. Strophen, mit dem Namen des Dichters in der 18. Strophe. Das Lied ist nach einer Werdener Hs. abgedruckt von Jostes im Nd. Jb. 14 (1888) 86 f.; nach einer Marburger Hs. von Edw. Schröder, *ibid.* 16 (1890) 41–44 und nach einer Wolfenbüttler Hs. von Schüddekopf im Korrespondenzbl. 17 (1893) 6–10. Vgl. auch Horae Belg. X, 235 No. 118. Unsere Hs. ist bisher noch nicht bekannt gewesen. — Bl. 1001<sup>a</sup>–1002<sup>a</sup> ist ein kurzer lat. Bericht über eine andere Sacramentsschändung angehängt, die sich *q̄dā Judea nōīe dame rosa falertes ī ptib, cicilie* hat zu Schulden kommen lassen.

GKS. f. 72 (Bl. 113<sup>a–b</sup>): Sammelband lat. theologisch-asketischer Werke aus der 1. Hälfte des 15. Jh. Darin auf Bl. 78<sup>aβ</sup>–78<sup>bα</sup> von der Hand, die den größten Teil der Hs. geschrieben hat, ein nd. Recept: *En gud regiment teghen de pestelēcie*. Pap. Aus der Gottorper Bibliothek.

GKS. f. 79 (Bl. 114<sup>b</sup>): I+99 Bl. Pg. 15. Jh., erste Hälfte. Vollständiges Tintenlinienschema. Fast jede Seite trägt oben ein Bild und darunter regelmäßig 25 Zeilen Text. Verszeilen abgesetzt. Nur die erste Verszeile der Reimpaare beginnt mit einem großen rot durchstrichenen Anfangsbuchstaben, aber die Anfangsbuchstaben aller Verszeilen sind durch einen senkrechten Strich abgerückt. Reicher Schmuck an Initialen, Randornamenten und Miniaturen, vgl. die genaue Beschreibung des Aeußeren dieser Prunkhandschrift bei Bruun, Aarsb. III, 201–203. Die Hs. ist in neuerer Zeit foliiert mit 1–100, indem das Pg.-Vorsetzblatt als Bl. 1 gezählt ist; ich behalte diese ungenaue Zählung, da sie in allen Angaben über unsere Hs., auch bei Bruun, auftritt, in meiner Beschreibung der Hs. bei. — Alter Lederband, Rücken restauriert. Im Deckel stecken Pgbll. aus e. lat. Hs. des 12. Jh.

Hs. des gereimten nd. *Speculum humanae salvationis*.

Bl. 1<sup>a</sup> leer. Bl. 1<sup>b</sup> Federzeichnung einer männlichen Figur, die die Zodiakalzeichen an sich trägt, ein jedes auf der Stelle des Körpers, auf die das Zeichen Einfluß hat. Ueber der Figur steht von einer Hand des 16. Jh.: *anō Mccxxx*; ebenso steht auf der Innenseite des Vorderdeckels von einer andern Hand des 16. oder 17. Jh. die Eintragung *A<sup>o</sup> 1230*. Vgl. darüber unten zu Bl. 8<sup>b</sup>.

Bl. 2<sup>a</sup>–7<sup>b</sup>: Kalendar für die Monate März–Februar. Oben auf jeder Seite ein Doppelbild (vgl. Bruun), darunter in roter Schrift ein lat. leoninischer Hexameter über Eigentümlichkeiten einzelner Tage des Monats. Dann 4–6 Zeilen einer lat. *Practica*

für den Monat (schwarz). Darunter erst das Kalendarium auf vollständigem Tintenlinienschema in zweiseptiger Anordnung, doch so, daß jede Seite in 13 abwechselnd rot und schwarz beschriebene Spältchen zerfällt. Die Heiligtage sind nicht ausgeschrieben, sondern sie ergeben von oben nach unten gelesen einen lat. Ciciojanus.

Bl. 8<sup>a</sup>: Eine colorierte Federzeichnung in der Art des Bildes auf Bl. 1<sup>b</sup>: eine männliche Figur mit den 7 Planeten, die in der Form von Scheiben auf den verschiedenen, ihnen unterworfenen, Stellen des Körpers ruhen. Darunter 4 lat. Zeilen über die Einwirkung der 7 Planeten auf die Entwicklung des Foetus im Mutterleibe. — Bl. 8<sup>b</sup> ist ganz von einer colorierten Federzeichnung eingenommen: vor einer stattlichen Kirche steht ein großer Eichbaum, den ein Mann mit einer Axt abzuhaufen sich anschickt; zwei Geistliche und ein Amtmann sehen ihm zu. Es ist eine Illustration zu v. 35 ff. des Prologs, wo ein weit ausgesponnenes Gleichnis von dem Fällen dieses Eichbaums hergenommen wird. Ueber dem Bilde schwebt ein Engel mit einem diagonal geteilten Wappenschild, das auf rotem Grunde in den Feldern zur Rechten und zur Linken je eine doppeltürmige Burg zeigt. Oben rechts hat der Schreiber unserer Handschrift mit kleinen Schriftzügen die Jahreszahl *o<sup>o</sup>. M.cd.3o* eingetragen. Diese Eintragung rührt unzweifelhaft von der Hand des Schreibers der ganzen Handschrift her, man vergleiche nur die Ziffern des Kalendars. Schon früh ist aber von einer sehr geschickten Hand das *o* der Jahreszahl in ein *c* verwandelt worden, indem der Oberstrich des Buchstabens sorgfältig ausradiert und dafür der Kopf des *c* mit Tinte angesetzt worden ist. Die Jahreszahl repräsentiert sich deshalb jetzt auch bei genauem Hinsehen als *Mcc3c*, und erst bei fortgesetztem, intensivem Betrachten der Stelle habe ich deutlich die Spuren des oberen Balkens vom *o*, sowie den in dessen Verlängerung liegenden Verschuß des jetzt scheinbar offenen *c* gefunden. Außerdem ist das zweite, aus *o* entstandene *c* jetzt ein wenig höher, als das erste, während sonst der Schreiber seine Buchstaben mit peinlicher Genauigkeit den einen so groß wie den andern malt. Die Ursache zu dieser Aenderung der Jahreszahl liegt auf der Hand: einer der Besitzer der kostbaren Handschrift wollte ihren Wert noch um ein Beträchtliches erhöhen und datierte sie mit geschickter Hand um zwei Jahrhunderte zurück. Spätere Besitzer trugen dann die auf Bl. 8<sup>b</sup> gefundene Jahreszahl auch auf der Innenseite des Vorderdeckels, auf Bl. 1<sup>b</sup> und Bl. 9<sup>a</sup> ein. Daß 1230 unmöglich das Entstehungsjahr der Handschrift sein kann, hat schon Nyerup

bemerkt, er setzt sie ins 14. Jh., und erst Bruun schreibt sie auf Grund der künstlerischen Ausstattung dem 15. Jh. zu. 1430 würde durchaus dem Charakter der Schrift und den Miniaturen entsprechen, wenn man nur bedenkt, daß es eine Prachthandschrift ist.

Bl. 9<sup>a</sup>: Die Stelle des Bildes oben auf der Seite nimmt ein Engel ein, der ein zweites Wappenschild trägt: auf blauem Grunde zwei goldene gekreuzte Pfauenfedern mit langem Stiel. Ganz oben von einer Hand des 16. Jh.: *a<sup>o</sup>.M.cc.30.* Die beiden ersten Zeilen des Textes beginnt eine schöne Initiale mit breiter Randleiste, der am äußeren Rande eine ähnliche Leiste entspricht. In dieser äußeren Randleiste die Figur eines Engels, mit einem aus den Einzel-Wappen auf Bl. 8<sup>b</sup> und 9<sup>a</sup> kombinierten Wappenschild; zur Linken der diagonal geteilte Schild mit den beiden getürmten Burgen, zur Rechten die beiden gekreuzten Pfauenfedern. Der Text beginnt: *JN nōre prīs et filij ī sp̄s sci a'* (rot). Dann schwarz: *Prologus* || *JN dē namē der dreualdicheit wīl ic beginnē*  
*god vnse here vorleyne mī de zynne*  
*D ic van dessen boke dat prologus*  
*mote exponeren vnde bedūden aldus etc.*

Der Prolog schließt Bl. 11<sup>a</sup>. Bl. 11<sup>b</sup> und 12<sup>a-b</sup> sind liniert, aber nicht beschrieben oder bemalt.

Bl. 13<sup>a</sup>—14<sup>a</sup> ist zwischen Prolog und Capitel 1 des Werkes eine prosaische nd. Uebersetzung des Schöpfungsberichtes der Genesis eingeschaltet. Oben auf jeder Seite zwei Bilder, die 6 Schöpfungstage darstellend. Auf Bl. 13<sup>a</sup> wieder ein Allianzwappen: links das Wappen von Bl. 8<sup>b</sup>, rechts eine weiße, nach oben geöffnete (Mond-)Sichel auf blauem Grunde. Der Text beginnt: *JN dem beghinne schoep god hemel vnde erde | wēte de erde was ydel. vñ de dāyſternisse was vptē ansichte des afgrūdes.* Schluß Bl. 14<sup>a</sup>: *Hījr vñe zo is bejde vulmaket hēmel vnde erde | vñ all er tſijrheit. Vnde god de wolde dat elc vptē zeuendē dach zījn werck lete | Vnde he rūſtede vpten zeuenden dach vā alle dem wercke dat he gewracht hadde!. Deo gracias.* Nach vier leeren Zeilen rot: *Explicit l̄co genesis primo.* Nach einer leeren Zeile:

*Dat got binnē .vj. dagē gescoep | Js mede gesut in dit boec.*  
*vñe dat se hūr wol even comē. Vnde js uter bibel genomē.*

Bl. 14<sup>b</sup> beginnt Cap. 1. Oben ein Bild: Gott thront in seiner Herrlichkeit, die guten Engel umgeben ihn im Kreise und beten ihn an, die Teufel stürzen sich in den Höllenabgrund. Darunter die rote Unterschrift: *Agli bōi sfirmāt ī mali corruāt. .v.° xiiij.° cap.°*  
*g ad cas.*



*DJt boec js den vngelcerden luden bereid  
vnd het j. spiegel der mīnschliken zalicheid  
Dar ane mach mē procuē dorch wat zakē  
god den mynschen wolde maken etc.*

Von jetzt an trägt jede Seite ein Bild, je 4 Seiten gehören gewöhnlich zu einem Capitel zusammen, die Capitel sind aber nicht bezeichnet. Auf Bl. 15<sup>a</sup> erscheinen die beiden unserer Handschrift eigentümlichen Wappen noch einmal, diesesmal trägt der Engel einen vierteiligen Schild, auf dem die beiden Einzelwappen chiasmisch verschränkt sind. In dem unteren Randornament derselben Seite sehen wir nach der damaligen Mode verschlungen die gotischen Buchstaben *b* und *f*, auf Bl. 14<sup>b</sup> unten ebenso *h* und *d* (?). Das Bild auf Bl. 26<sup>a</sup> stellt die *Turris dauid* vor, *de q̄ p̄debāt mille clipei Cāticor, iij C̄*. Diese Gelegenheit hat der Maler benutzt, um uns eine recht interessante Auslese ihm bekannter, und wie wir schließen dürfen, dem Entstehungsorte der Handschrift nahe liegenden Wappen zu geben. Außer den 3 Wappen, die wir schon öfter in unserer Hs. gefunden haben, hängen von der *Turris David* der Doppeladler und eine Menge anderer, meistens bloßer Farbenschilde, deren nähere Bestimmung die besten Aufschlüsse über die Herkunft unserer Hs. geben würde, mir aber erst zu einem kleinen Teile gelungen ist.

Der nd. Text schließt auf Bl. 82<sup>a</sup> mit dem Ende eines Capitels und dem Bilde: *Judiciū reg' balthazar sc̄ptū ī pariete. Daniel v. Ca<sup>o</sup>.*

*Wēte dar zal eyne ewige scheidlinge w̄dē vorware  
de vdoemden moten judat affgrānde varē.  
Vnde de zalighen jn dat ewighe hēmelrijk  
dar ze bliuē zolē mit gode ewichlijck.  
Dar brenge vns de ghude god alto zamen  
Jn ghodes namen amen. Amen.*

Von Bl. 82<sup>b</sup> an setzt sich der Text des Speculums in derselben Ausstattung und im engen Anschluß an das vorhergehende nd. Capitel in lat. Versen fort. Das Bild auf Bl. 82<sup>b</sup> hat die Unterschrift: *Pene dāpnator, in inferno.*

*IN p̄cedentī cap<sup>o</sup> [cf. Bl. 80<sup>a</sup>!] aud̄itū, de extrema ex̄aiacione  
consequēt, aud̄itū, de bonor, ⁊ malor, remun'acōe  
Deus nūc clemētīssim, est in collacōne bñficior,  
s̄ in futuro iustīssim, erit in retribuōe stipendiōr, etc.*

Bl. 94<sup>b</sup>—95<sup>a</sup> sind leergelassen; Bl. 94<sup>a</sup> hat das Bild: *Michol lib'auit dd' ab īfidij<sup>s</sup> saul rg'. p̄mī rg'. xix. Ca<sup>o</sup>*; auf dieser Seite schließt ein Capitel mit den Versen:

*O bone j̄hu exaudi Mariā q̄ nobis orantem  
 ⁊ adiua eā pro nr̄a salute pugnātem. Amen.*

Bl. 95<sup>b</sup>—99<sup>a</sup> enthalten noch 2 Capitel mit 8 Bildern. Bl. 95<sup>b</sup> beginnt: *Maria magdal' egit pentēciā. Luce vij<sup>o</sup> cap̄.* Bl. 97<sup>b</sup> beginnt das 2. Capitel: *Jh's pgēs in Jhr'z uidēs eā flen<sup>t</sup>. Mat. xxi. Mar. xi. lu. xix. ⁊. io. xij<sup>o</sup> ca<sup>o</sup>.* Bl. 99<sup>a</sup> enthält das letzte Bild der ganzen Hs.: *Heliodor, flagellat̄ ē q̄ uoluit spoliare tēplū. ij. machabeor., iij<sup>o</sup>. Cap̄.* Schluß:

*O bone j̄hu doce nos hec oīa taliter custodire  
 Vt meream<sup>t</sup> templū glorie tue felicit' j̄ntroīre Amē.*

Bl. 99<sup>b</sup> und 100<sup>a-b</sup> liniert, aber leer. Auch das auf den Hinterdeckel aufgeklebte Pg.-blatt ist noch liniert.

Im Ganzen hat die Hs. 191 Bilder, nicht 91, wie es bei Bruun wohl nur durch ein Versehen im Drucke heißt. 3 Vollbilder auf Bl. 1<sup>b</sup>. 8<sup>a</sup> und 8<sup>b</sup>, 12 Bilder zum Kalender Bl. 2<sup>a</sup>—7<sup>b</sup>, 5 zum Prologus Bl. 9<sup>a</sup>—11<sup>a</sup>, 3 (Doppelbilder) zur pros. Schöpfungsgeschichte Bl. 13<sup>a</sup>—14<sup>a</sup> und 168 im Texte des Werkes Bl. 14<sup>b</sup>—94<sup>a</sup> und 95<sup>b</sup>—99<sup>a</sup>.

Diese prächtige und für die nd. Recension des Speculum humanae salvationis wichtige Hs. ging 1726 aus der Bibliothek Frederik Rostgaards (vgl. Bibliotheca Rostgard., S. 476 No. 319) in den Besitz des Grafen Christian Danneskjold-Samsøe über, vgl. Bibl. Dannesk., S. 409 No. 119. Auf der Auction dieser Bibliothek erwarb sie 1732 die Kgl. Bibliothek; vgl. Erichsens kurze Notiz, Udsigt (1786) S. 18. Alles was wir, vor Bruuns Beschreibung in den Aarsberetninger, von dieser Hs. wußten, geht zurück auf Nyerups kurze Mitteilungen in seinen Symbolae ad literaturam teutonicam antiquiorem, Havniae 1787, S. XXXIII—XXXV und 445—452, wo der Prologus aus unserer Hs. abgedruckt wird. Aus Nyerup schöpft zunächst Kinderling, Gesch. der Nieder-Sächs. Sprache, 1800, S. 293—295 No. 117; aus ihm wiederum Scheller, B.-K. (1826) S. 43 No. 198; Goedeke<sup>2</sup> I, 478. Oesterley, Niederdeutsche Dichtung im M.A. (1871) druckt S. 49—51 Nyerups Abdruck des Prologus nach. Die beiden Kopenhagener nd. Hss. des Speculums sind auch gemeint bei A. E. Schönbach, Sitzungsber. der W.A., Bd. 88 (1877) S. 810, und in der aus Schönbach geflossenen Angabe Poppes, Ueber das spec. hum. salv. u. e. md. Bearbeitung desselben, Diss. phil. Straßburg 1887, S. 19. Die bibliogr. Angaben bei Jellinghaus § 3<sup>7</sup> sind recht unklar, er scheint 3 verschiedene Hss. des nd. Speculums in Kopenhagen anzunehmen, doch beziehen sich seine Angaben alle auf diese und die folgende Hs., GKS. f. 80; eine 3. nd. Hs. dieses Werkes giebt es in Kopenhagen nicht. Drei Kopenhagener

Hss. des Speculums hat aus Jellinghaus' Angaben auch herausgelesen Schmidt-Wartenberg, Publications of the Modern Language Association of America, Vol. XIV No. 1, S. 146. Eine knappe, aber bemerkenswerte Aufzählung der nd. Hss. des Speculums, darunter auch der beiden Kopenhagener Hss., giebt endlich G. Kühl, Nd. Jb. 24 (1898) S. 29<sup>1)</sup>.

GKS. f. 80 (Kat. I, Bl. 114<sup>b</sup>): 54 Bl. Pg. 15. Jh. Rubriciert, rote Ueberschriften, mehrfarbige Initialen, oben auf jeder Seite ein größeres Bild. Die künstlerische Ausstattung der Hs. wird kurz und etwas zu ungünstig charakterisiert von Bruun, Aarsberetninger III, S. 203. Moderner Einband.

Die zweite Kopenhagener Hs. des Speculum humanae salvationis in nd. Versen. Sie ist etwas jünger und weniger prunkvoll ausgestattet, als GKS. f. 79, der Text giebt eine nach Sprache und Inhalt abweichende Fassung des Werkes. Es beginnt Bl. 1\* mit dem Prolog:

*Hir bo ginnet desfes bukes prologus  
Dat hetet ene vor rede v̄n ludet aldus  
Qui ad iusticiā erudiāt multos  
Confulgebunt quasi stelle ī perpetuas et nitates etc.*

V. 1—2 sind mit roter Tinte geschrieben, V. 3—4 = V. 7—8 des Prologs in GKS. f. 79 (Nyerup a. a. O., p. 446). Das Bild oben auf dieser Seite zeigt links den Schreiber an seinem Pulte, er schneidet sich eine Feder zu; der übrige Teil des Rahmens stellt den Sündenfall vor. Uebrigens tragen sämtliche Bilder erklärende dänische Beischriften von einer Hand des 16. Jh. — Die Hs. schließt auf Bl. 54<sup>b</sup> mit den Versen:

*Auer we myt em in deme lesten ende wert ouwōnē  
De mot met eme jn de helle werden ghe bunden  
O leue here lat vns eme so wedder stan vp erden  
Dat wy van dy nūmer ghe scheden werden Amen.*

Die Hs., die nach den Beischriften der Bilder zu urteilen schon im 16. Jh. sich in Dänemark befand, taucht zuerst auf bei Erichsen, Udsigt (1786) S. 18. Dann wurde sie, zugleich mit der vorigen Handschrift, von Nyerup in seinen Symbolae (1787) näher angezeigt,

1) Nyerup selbst hatte sich bereits in einer früheren Arbeit, als seine Symbolae, mit unserer Hs. beschäftigt; in seiner Disputatio „Q. F. F. S. Pro Stipendio Collegii Medicei Disputat Erasmus Nyerup Die 15. Decembr. 1783. Havnisæ. Typis Petri Horrebouii“ handelt er an 2. Stelle, S. 13—16, von dem Speculum Humanæ Salvationis und beschreibt, nach einer kurzen Einleitung über die Kämpfe um Coster und seinen ältesten Druck des Speculum Hum. Salv., unsere Hs. Er kommt aber nur bis zum Anfang des Kalendars, dann bricht das Schriftchen ab.

vgl. S. XXXV und 453—460, wo er als Probe das dem Prolog folgende Capitel 1 abdruckt. Nyerup folgen auch hier Kinderling S. 295 f., Scheller S. 43 No. 199, Goedeke a. a. O., Oesterley S. 51 f., Jellinghaus § 3<sup>7</sup>, Schmidt-Wartenberg a. a. O., S. 146. Erst Bruun in seiner erwähnten Beschreibung der Hs. bringt etwas Neues nach der Hs. selbst.

G K S. f. 81 (Kat. I, Bl. 115<sup>a</sup>): 18 Bl. Pp., nur Bl. 9—10 Pg. Mitte 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote Init. Mod. Einband.

1) Bl. 1 ist unten stark beschnitten, aber ohne daß dadurch etwas vom Texte verloren gegangen wäre. Bl. 1<sup>a</sup> enthält lat. Sprüche, Bl. 1<sup>b</sup> vier nd. Sprüche, die Jellinghaus Nd. Jb. 7 (1881) 9 f. unter V abdruckt. Zu lesen ist 1, 4 *vns.* 2, 1 *fānelinge.* 2, 4 *Joghed.* 4, 10 *denet.* 4, 13 *mōnik.* Das *en* in 3, 2 bezieht sich natürlich auf *wuluen* in V. 1.

2) Bl. 2<sup>aa</sup>—18<sup>b</sup>: *Tractatus de Sacramento Altaris*, nd. Diese Schrift wird angezeigt von Jellinghaus a. a. O., S. 13 f.; vgl. Jell. Grundriß § 15<sup>13</sup>. Doch ist der Titel erst von einer jüngeren Hand dem Stücke übergeschrieben, er ist in Wahrheit zu eng dafür. Die Schrift richtet sich gegen allerlei Irrtümer und Aberglauben, die nicht nur beim Abendmahle, sondern auch bei Wunderblut- und Bilderverehrung zu Tage zu treten pflegen. In kurzen Thesen wird jedesmal zunächst die *erringe* hingestellt, dann folgen *schicht* und *beweringe*. Die lat. Vorlage des Tractats bildet einen Teil eines größeren Werkes, vgl. die Einleitung unserer Hs. Bl. 2<sup>aa</sup> Mitte: *Desse naghescreuē sproke sint ge togen in deme kortesten vornemelikesten synne vnde worden vth dem latine in dudelch vth enē nygen tractate ge maket Vnḡ van velen mesterē der hilgē scrift wol vor horet vnde ge vulbordet van mēniger leye erringe To fokinge, to bloden v̄n to sundergen bilden (Sp. β) vnde afgoderigen ambedinge. vnde na veler scrift in deme vorfcren tractate So volget to hant bi dē middele des tractates desse naghescreuē materie v̄n sproke v̄n begint s̄ik aldus C Alzo vor secht is vā dē dingen de de an rorē de erwerdigeit de ere vnde dat anbedent So volget hir nu na de erringe dede s̄chen an dessen dingen Vnḡ erst van dē hilgen sacramēte des lichāmes vn̄ses herē, Dar na van dē bloden, denne vorbat van dē bilden Dar na van dē de fulke erringe don. holden. bescutten. vnde vordegedingen etc.*

G K S. f. 82 (Kat. I, Bl. 115<sup>a</sup>): 27 Bl. Pp. Mitte 15. Jh. 2spaltig. Rubr., eine rote Init. Moderner Einband. Die Hs. stammt nach der Angabe des Katalogs aus Gottorp; da aber G K S. f. 81 und unsere Hs. von demselben Schreiber geschrieben sind und un-

zweifelhaft früher in einem Bande vereinigt waren, wird auch GKS. f. 81 aus Gottorp herrühren.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—16<sup>b</sup>: Eine nd. Hs. von Arnt Buschmans Mirakel, angezeigt von Jellinghaus, Nd. Jb. 6 (1880) 38 Anm. und ausführlicher 7 (1881) 14; vgl. 12 (1886) 96.

2) Bl. 17<sup>a</sup>—26<sup>b</sup>: Guido von Alets Geisterbeschwörung, nd. Vgl. Jellinghaus a. a. O. und H. Brandes, Nd. Jb. 13 (1887) 84 sub Litt. M.

GKS. f. 94 (Kat. I, Bl. 116<sup>b</sup>): 122 Bll. Pg. 1448. 2spaltig, 41 Z. Rubr., rote Ueberschriften, rot-blaue Initialen. In altem Lederbande mit 2 jetzt abgerissenen Schließen.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—84<sup>a</sup> Z. 2: Nd. Plenarium. *Hyr betengen syk alle ewangelia dat gantze iar dór des sondages vñ een iflik sondach hefft syne glosen na dem ew°. Es folgt zunächst eine kurze Einleitung: HOra est iam nos de sompno surgere. Sanctus paulus spreket hute yn siner epistolen de wij lesen van dessem hilghen sondaghe Vnde is de erste sondach yn dem aduente etc. Z. 31 beginnt das Evangelium auf den 1. Advent, jedes Evangelium hat eine sehr ausführliche Glosse: während z. B. das 1. Evangelium nur von Bl. 1<sup>a</sup> Z. 31—1<sup>a</sup> Z. 21 reicht, umfaßt die Glosse dazu Bl. 1<sup>a</sup> Z. 22—3<sup>ba</sup> Z. 29. Das Plenar endigt im Evangelium *De omnibus apostolis et eorum sequacibus* mit den Worten: *vnsen orden also to holdende dat wij komen to en in de ewigen vroude ane ende Des helpe vns de vader vnde de sone vnde de hilge gest Amē.* — Das Plenarium wird aufgezählt von Jellingh. § 11<sup>13</sup>.*

2) Bl. 84<sup>a</sup> Z. 7—91<sup>b</sup>: Nd. Auslegungen des Paternosters. Ueberschrift fehlt. *Pater noster Vnse uader aller barmherticheit almechtege scepper aller dynk etc.* Die gleiche Sammlung habe ich Bericht I, S. 261 f. aus einer Hs. der Kgl. Bibliothek im Haag angezeigt; sie ist auch in den Lübecker Speygel der dogede (Barthol. Gothan 1485) übergegangen und bildet dort das 2. Buch des Sammelwerkes. Die Anfänge der übrigen Auslegungen lauten in unserer Hs.: Bl. 84<sup>a</sup>: *Pater noster Vnse uader de du bist hoch in der scheppinge.* Bl. 84<sup>ba</sup>: *Pater noster Dat tryt bouē alle ander beth.* Bl. 85<sup>a</sup> (rot) *Wor vme dat men dat pr nr gerne myt andacht scal spreken to dude. Dyt pr nr scal men bouen alle ander bede gerne myt ynicheit vñ vake lesen.* Bl. 85<sup>ba</sup>: *Vppe dat men dyt beth beter vorsta so scal men vlytliken merken dat hir na steyt ge screuen. Pater noster Vnse uader De iügeren vnses hēn ihesu xpi de spreken to xpm lere vns beden alse funte iohānes baptista synen iügerē hefft gedan.* — Schluß: *dat wij to salicheit vnser sele vñ gode to loue werden ge twidet Des helpe vns de vader / de sone vñ de hilge gest Amen.*

3) Bl. 92<sup>aa</sup>—99<sup>ba</sup>: Eine Sammlung kleiner asketischer Tractate, zum größeren Teile aus Augustins Werken [Excerpte aus Augustin führt nach unserer Hs. Jellingh. § 14<sup>6</sup> an] geschöpft. Auch diese Sammlung kehrt, wie die vorige, in der Haager Hs. und im Speygel der dogede wieder, vgl. Bericht I, S. 255.

a) Bl. 92<sup>aa</sup>: *Uth deme boke der samytticheit dat sunte Augustin, maket hefft is dyt ge toghen v̄n is not to wetende den de gerne een gud leuent v̄n ene gude reyne samytticheit hebben willen. De samytticheit dat is des herten wytlicheyt edder bekantnisse dat is dat de mysche sijk sulue bekenne dat is samytticheit.* Zwischen Bl. 92 u. 93 fehlt etwas, wie es scheint 2 Blätter (= Säule I Schluß bis Säule IV Schluß). Schluß Bl. 94<sup>ba</sup>: *Aldus scal een gud ynich samitticheit geschikket wesen God vor lene yt vns allen samen. Amen.* = Haager Hs., Bl. III<sup>aa</sup>—V<sup>ba</sup>. Druck Bl. CC<sup>b</sup>—CCVII<sup>a</sup>.

b) Bl. 94<sup>ba</sup>: *Sunte augustinus scrift in deme boke der ynnegen danken. De hogeste vnde de rechteste wech to de (Sp. β) me ewigen leuende dat is de leue godes.* Schluß Bl. 96<sup>ab</sup>: *dat vns des nūmer scole vor dreten dat vor lene vns de sulue barmhertige god sūte maria sūte ana v̄n alle hilgē Am.* = Haager Hs., Bl. V<sup>ba</sup>—VI<sup>bb</sup>. Druck Bl. CCVII<sup>a</sup>—CCX<sup>a</sup>.

c) Bl. 96<sup>ba</sup>: *Dyt hit (!) de scole der hēmelschen ouge vnde is ge togen uth der hilgē scrift vnde is to male merkelik. To der scole der hēmelscē ouinge wede wil gan de scal leuen deffer nascreuene wīse vnde lere.* Schluß Bl. 98<sup>ba</sup>: *Vnde do alle dynk myt beschedenheit v̄n in gantzer othmodicheit in duldicheit v̄n stedicheit so gift dy got de ewegen salicheit Amen.* = Haager Hs. Bl. I<sup>aa</sup>—II<sup>bb</sup>. Druck Bl. CXCVI<sup>a</sup>—CXCIX<sup>b</sup>.

d) Bl. 98<sup>ba</sup>: *Nota augustin, in deme boke der samitticheit van der bicht v̄n vā der ruwe. Augustinus van der bicht De bekēninge der funde ys een anbegyn der salicheit.* Schluß Bl. 99<sup>aa</sup>: *Vele beter is de funde vor be waret wā na ge bot vnde be wenet.* = Druck Bl. CXCIV<sup>a</sup>—CXCVI<sup>a</sup>; fehlt in der Haager Hs.

e) Bl. 99<sup>aa</sup>: *Dyt scal men vake ouer denken vnde in deme herten hebben. Myne alder leuesten betrachtet vnde be denket alle tijd de groten barmherticheit v̄n de gude godes.* Schluß Bl. 99<sup>ba</sup>: *vroude v̄n ere myt gode be sitten Amen.* = Haager Hs. Bl. II<sup>bb</sup>—III<sup>aa</sup>. Druck Bl. CC<sup>a</sup>—b.

4) Bl. 99<sup>ba</sup>—106<sup>ba</sup>: Nd. Tugendlehre an eine geistliche Frau (die moder angeredet wird) gerichtet. Anf.: *Ok scrift aldus sunte augustin, syner moder tho Myn aller leueste moder ik hebbe dy entwydet alse du my gebeden hefft, hebbe ik gescreuen Wente ik wet wol de begerynge de du hefft to der hilgen scrift etc.* Der Tractat ist aber keineswegs ein Werk des Augustin, wie der Anfang ver-

muten lassen könnte. Augustinus wird vielmehr passim als Autorität citiert, und außerdem erwähnt der Verfasser Bl. 102<sup>ba</sup> ein anderes Werk von sich mit den Worten: *Jn der lere de ik iuw hebbe screuen ut sunte augustin, regelen dar vynde gij vā desser doget.* — Schluß Bl. 106<sup>ba</sup>: *Myn leue moder kanstu dy an desser scriffte de ik dy gescreuē hebbe wes beteren an dynem leuende . . . . Ok kone wij nicht gudes denken ane des gaue vā deme alle gud vt sprout vñ alle gude dynk enen ortsprunk hebben. Deme sy ewich ere vñd loff nu vñ to ewigen tijden sunder ende Amen.*

5) Bl. 106<sup>ba</sup>—116<sup>b<sup>3</sup></sup>: *Van wetinge der doget to begerende. Na vth wisinge der lere vñ der hülgen scriffte so synt vele vndogede de doch dogede schynen vñ heten. Schluß: Dat vñ alle desse vofscreeuen dogede in warheit to hebbende vor lene vns dor bede willen vnser iūcfrowē mariē vnde sunte annen syner hülge oldē ihūs xpūs Amen.* Angehängt ist eine halbe Spalte mit Aussprüchen der Schrift, Christi etc.

6) Bl. 116<sup>ba</sup>—<sup>β</sup>: Aussprüche der Kirchenväter über *Een gud leuent.*

7) Bl. 116<sup>b<sup>3</sup></sup>—121<sup>ba</sup>: *Van geestliken luden vñ leuendegen U(lies D)ryerleye lude achte synt in der geestlicheit De (Bl. 117<sup>aa</sup>) ene de in kloster synt be geuē etc. Schluß: vppe dat du de grote vnsprekelken vroude mogest in der gnade godes myt hulpe der iūcfrowen marien vñ sūte ānen vñ aller hülge vor weruen Amen.*

8) Bl. 121<sup>ba</sup>—122<sup>aa</sup>: *Vijffleye nutticheit synt dar een mysche gerne vme liden mach vor volginge vnde bedroffnisse. Schluß: myt ynnegen tranen vñ soticheit vaken ouer to denkende. Bl. 122<sup>b</sup> leer.*

Auf Bl. 122<sup>aa</sup> eine längere Subscriptio: *ffinitus est hic liber p manū Johānis Meyndorp p̄bri bremen̄ dyoc̄ de hamborch oriūdu 1 prochial eccle in lutkentūderen r̄cōrem Quem sub āno dñi 14 q̄drages̄io octauo durante aureo nūo v̄s sab̄bo ān dñicam Remisc̄e h̄o infra p̄mā 1 sc̄dam p̄9 mēdiem Strenuus (Sp. β) miles dūs Joachim breyde scribi fecit sua venēabili uxore dñā Jden q̄sentiente 1 multū deuocōe inducta p̄fatū dom̄ Joachim instigante ut ad op̄9 p̄fcm̄ p̄ns uolumē p̄ducetur. Nach einem roten Strich: Omēs in uolumē p̄nti proficientes simul 1 legentes āmoneo 1 exhortor in dño ihū ut pro p̄fato dño Milite Joachim 1 sua h̄o ux̄oe Jden dum̄ dñi orent 1 pro p̄dcō p̄b̄ro Johē indigno om̄ib̄9 1 singulis vnū pr̄ n̄r 1 Aue mā.*

GKS. 4<sup>o</sup>. 1382 (Kat. I, Bl. 117<sup>b</sup>): 1 + 373 nicht gez. Bl. Pp. 15. Jh., Mitte und 2. Hälfte.

Sammelband lateinischer theologischer Werke, darin 2 lat.-nd. Vocabulare. 1) Bl. 1<sup>a</sup>—43<sup>b</sup>: *liber vite* in 3 Teilen. 2) Bl. 43<sup>b</sup>—49<sup>b</sup>: *liber memorie mortis*, mit Anhang Bl. 49<sup>b</sup>—51<sup>a</sup>. 3) Bl.

52<sup>a</sup>—162<sup>b</sup>: *Johannes gerson de imitatione xpi et contemptu vanitatum mundi*. Pars I. II. III. IV. 4) Bl. 163<sup>a</sup>—194<sup>a</sup>: *Mathaeus Pragenfis, de puritate conscientie et mundicia cordis*. 5) Bl. 195<sup>b</sup>—198<sup>b</sup>: *Sep-teni psalmi ffrancisci petrarche poete digniffimi expliciunt Anno dñi Millefimoquadringentesimofexagesimo tercio* (1463). Bl. 199—204 leer. — Hier beginnt Hand 2. 6) Bl. 205<sup>a</sup>—207<sup>a</sup>: *Officium misse* (Papst Martin V). 7) Bl. 207<sup>b</sup>—235<sup>a</sup>: *certe bone instructiones circa sacramenta ecclie articulos fidei et praecepta legis*. 8) Bl. 235<sup>a</sup>—280<sup>b</sup>: Kleinere Stücke, bis Bl. 243<sup>b</sup> von Hand 2, dann von versch. Händen. Bl. 244<sup>b</sup>—252<sup>b</sup> u. 266—269 leer. Bl. 270<sup>a</sup> eine Predigt: *Rostok in die b̄ti Jacobi ī ecclia ejusd. xlii<sup>o</sup>* (also 1443). Bl. 276<sup>a</sup> eine andere: *Rostok in die b̄ti be . . . oct, assūp ad moiales jbidem xlii<sup>o</sup>* (1442).

9) Bl. 281<sup>a</sup>—295<sup>b</sup>: ein sachlich geordnetes lat.-nd. Glossar. 2spaltig, auf 32 vorgezogenen Linien. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte rot, die Anfangsbuchstaben der einzelnen Vocabeln rot durchstrichen. Die nd. Wörter sind z. T. von einer dem ersten Schreiber gleichen, oder ganz ähnlichen Hand mit spitzerer Feder eingesetzt worden, außerdem finden sich aber auch von einer späteren Hand Nachträge hinter den einzelnen Abschnitten und an leeren Stellen des alten Vocabulars nachgetragen. Bl. 287 f. 295 sind Perg.-Bl., Bl. 287. 289<sup>b</sup>. 290<sup>a</sup> und 295 sind leer. Das Vocabular beg.: *De diuerf, nomib,* (diese Ueberschrift von Hand 2 rot hinzugefügt). *Infundiblū trechter. Natobagendiū tellur* (vgl. Dieffenbach, Glossar, Sp. 385<sup>b</sup>). *Ciloriū idem. Mensa tafel. Mēsale tafetakē* etc. Schluß Bl. 294<sup>ba</sup>: *Incipiūt p̄poscōes* alphabetisch geordnet bis Sp. β: *p par̄ete*; das Deutsche hier noch nicht ausgefüllt.

10) Bl. 296<sup>a</sup>—333<sup>b</sup>: Alphabetisches lat.-nd. Glossar. 2spaltig. Nur Bl. 296<sup>a</sup>—300<sup>a</sup>. 312<sup>a</sup>—314<sup>a</sup>. 328<sup>a</sup> rubriciert. Bl. 296. 303 f. 311. 312. 320. 327 f. 334 sind Perg.-Bl. Zwischen den einzelnen Buchstaben des Alphabets größere Zwischenräume für Nachträge freigelassen. Die untere Ecke der Papierblätter ist meistens durch Moder unlesbar gemacht worden. Das Vocabular beg. Bl. 296<sup>aa</sup>: *Abante to voren. Abdice vorsakē vor wifen. Abbreuiare vorkortē Abduc'e wech voren Abdicde affegghē afkerūen* etc. Schluß Bl. 333<sup>bb</sup>: *Zel, āiāx, ghirighe forge to der zele salicheyt ul ghirich sorghe de zelen to beholdēde by god*. — Bl. 334—339 leer.

11) Bl. 340<sup>a</sup>—363<sup>b</sup>: *Liber de regia potestate*, bricht unvollendet ab, Bl. 364—373 noch unbeschrieben. — Die beiden Vocabulare sind kurz besprochen von Jellinghaus, das alphabetische im Korrespbl. 7 (1882) 26, vgl. dazu Krause ibidem p. 44 [sludde bei Jellinghaus ist verlesen aus swide] und J. Peters ibid. 8 (1883) 44; das sachlich geordnete in Zs. f. deutsche Philol. 16 (1884) 223—225. Jel-



linghaus bezeichnet die Hs. ungenau an der ersten Stelle mit GKS. No. 1384 in 4°, an der andern mit No. 1382 in 8°.

Th. f. 58 (Kat. I, Bl. 122<sup>a</sup>): 155 Bl. Pap. 1473. 2spaltig. Rubr., rote Ueberschriften, größere rote Initialen am Beginne jedes Abschnittes. Bl. 1<sup>aa</sup> eine große rote Initiale mit Zeichnung darin. Die oberen äußeren Ecken der Hs. sind etwas durch Feuchtigkeit beschädigt, sonst ist die Hs. gut erhalten und bei dem neuen Einbinden gut restauriert. In mod. Pappbde. — Cat. Bibl. Thott. VII, 287 No. 58.

1) Bl. 1<sup>aa</sup>—116<sup>bb</sup>: Nd. Hs. des s. g. Großen Seelentrostes. Anf.: *Dijt sind de teyn gebode vn̄ses leuen heren. DER sele trost leghet an hiliger lere v̄n an betrachtūge der hilgen scrift w̄te likerwis alse de lycham leuet van erdescher sp̄ise also leuet de sele van hilger lere.* Am Schluß der Vorrede (Bl. 2<sup>aa</sup>) ist in Rot hinzugefügt: *Anno 1512 lxxiiij.* Schluß: *Kynt leue dijt schal dy eyn lere wesen vnde schalt de teyn bod godes gherne holden vppe dat du nicht nekomest sunder du komest dar. dar alle godes holdē sijk vrouwen myt gode in syneme ewigen rijke. Des helpe vns allē de vader vnde de Sone vnde de hilge gheift Amen.* Der Rest der Spalte ist durch eine Federzeichnung ausgefüllt, die wahrscheinlich Alexander den Großen vorstellen soll, seine Geschichte ist zuletzt erzählt worden. — Die Hs. des Seelentrostes führt Jellingh. § 15<sup>10</sup> nach dem Catal. Bibl. Thott. an, Reifferscheid, Nd. Jb. 11 (1885) 101 Anm. 5 kennt sie noch nicht.

2) Bl. 117<sup>aa</sup>—138<sup>aa</sup>: Ein anderer Tractat über die 10 Gebote, kürzer als 1) und ohne Exempla. Anf.: *Si vis ad vitam inḡdi serua mandata dn̄i. Eynē de vn̄sen heren ihm̄ xp̄m̄ vragede wat schal ek don dat ek besitte dat ewige leuent antwordede he also wultu komen in dat ewige leuent so holt de bod. An dussen worden lecht alle de salicheit des mynschen.* Schluß: *In dussen hilgen teyn boden ys vele mer besloten dat ik nicht hebbe gescreuen wente me dat in korten worden nicht en kan begripen sunder wat hir bescreuen is dar mach sijk eyn mynsche na holden in eyner ghemeynen wise des cristen leuendes vnde is ok gescreuen dar sijk eyn mynsche nicht na richten konde vnde dat nicht vornemen so schal he rad vnde anwysinge nemen van eynem fromen wysen prestere. We ok dyt vor nemet v̄n dar na wil leuen de schal wetten dat dijt na dem synne der lerer der hilgen scrift vnde de lerer des hilgen geystliken rechtes ys to sammen bracht vnde al dat hir screuen ys dat mote komen to salicheit alle de dat lesen Vnde horen to dem louē der hilgen dreyuoldicheit de gheeret sij vnde gebenediet sij nu vnde ewichlijk Amē.* — Eine Auslegung der 10 Gebote mit ähnlichem Anfange enthält der von Wiechmann I, 1—8 beschrie-

bene nd. Druck; eine nähere Vergleichung habe ich aber bisher nicht anstellen können.

3) Bl. 138<sup>ba</sup>—142<sup>ab</sup>: *Tractat über die Buße. Anf.: Sancte et indiuiduae trinitati ihu xpi crucifixe humanitati et beate marie semper virginj et matri sit sempiterna gloria ab hoi (!) creatura Amen. PEnitenciam aghite appiquabit enim regnū celorum Mathei iij<sup>o</sup> Beghat bote vme juwe funde wen dat rike der hymele nalet sijk. bote alfe de hilge lerer Ambrosius scrift Hijs (!) begangen funde beweynen vnde nicht mer totatē. Schluß: wente Sanctus Augustinus secht vor war dorestu sundigen god doret dek ane twiuel vordoymen etc.* — Es folgt unmittelbar, nur durch eine größere Initiale hervorgehoben, Bl. 142<sup>ab</sup>—146<sup>ab</sup> ein Beichtformular: *Ik arme sundige mynsche bekenne vnde geue mek schuldich dem almechtigen vñ barmhertigen gode etc. Schluß: Wu ek alle desse funde gedan vnde vullenbracht hebbe edder der eyn deyll se sin dotlijk edder degelijk willijk edder . . . . . so sind se mek doch alle leit vnde beruuen mek sere vnde bekenne se vpp de mylden grundelofen barmherticheit godes Vnde bidde gnade dat mek de almechtige god so lange vriste an duffem leuende dat ek sine hulde erweruen moge etc.* — Ohne Absatz folgt weiter: *De mynsche schal hebben alle dage [hebben] feuen dechnisse.* Bl. 146<sup>ba</sup>: *Sanctus Augustinus secht welk mynsche gerne myssen hort myt guder andacht dem gift god ses gauē vñ dogede.* Bl. 146<sup>bb</sup>: *Van den feuē gauen des hilgen geistes.* *ibid.:* *Seuen sind houet funde, und versmadinge duffer feuen dotliken funden vnde arstedige dar yegen bis Bl. 148<sup>bb</sup>.*

4) Bl. 149<sup>aa</sup>—155<sup>ba</sup>: Eine weitere Hs. der oben S. 20 besprochenen Sammlung von Auslegungen des Paternosters. *Anf.: Pater noster vnse vader aller barmhertichz almechtige schipper aller dingk Du bist in den hēmen.* Die letzte, ausführlichste Erklärung beginnt Bl. 153<sup>aa</sup>: *Pater noster vnse vader, de Jungeren vnfes heren ihu xpi de spreken to vnsem heren lere vns bedē Alfe sante Johannes baptista heft synen iungeren dan.* — *Schluß: Des helpe vns de vader . . . . vnde dorch de bede willen der hilgen Juncfruwen vnde godes moder Marien Vnde der hocheloueden fruwen Sunte Annen. Amen.*

Th. f. 70 (Kat. I, Bl. 123<sup>a</sup>): Die durch die gleichmäßige Schönheit ihrer Schrift ausgezeichnete Pg.-Hs., die nach Cat. Bibl. Thott. VII, S. 279 No. 70 „Sermones dominicales, idiomate Germaniae inferioris“ von 1370 enthält, ist nicht mnd., sondern mitelniederländisch. Sie ist daher bei Jellingh. § 12 Seite 437 zu streichen. Genauer wird der Inhalt der Hs. bestimmt als: Episteln und Evangelien mit ihren Glossen (= Predigten).

Th. f. 71 (Kat. I, Bl. 123<sup>a</sup>): Auch diese, 100 Jahre jüngere

Pp.-Hs. von „Sermones Hyemales, lingua Saxoniae inferioris“, vgl. Cat. Bibl. Thott. VII, S. 279 No. 71, ist mittelniederländisch.

Th. 4<sup>o</sup>. 109 (Kat. I, Bl. 123<sup>a</sup>): 265 Bll. Pap. 15. Jh. Bis auf die letzte Lage, Bl. 254—265, rubriciert. Rote Ueberschriften ein paar größere rote Initialen. Alter Lederband mit 2 Schließen, eine jetzt verloren. — Cat. Bibl. Thott. VII, 387 No. 109.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—162<sup>a</sup>: Eine noch unbekannte Hs. des nd. *Horologium eterne sapientie*. Anf.: *Hir heuet sik en buk dat me nomet to latine horlogium sapiencie Vnde to dude Dat is dat buk der gottliken ewyghen wyfheit vnde beghinnet syk to deme ersten male aldus. Hanc amari et exquisiui a iuuentute mea. Desse wort stan an dem buke der wisfheynt vnde synt ghe sproken van der schonen mynichliken wisheid vñ spreken to dude aldus . . . . Ik (l. Id) hadde syk en wilt mot an synē ersten vtkerende vor ghan an de weghe der vngheleikeheit // Do be yeghende emey gheystlik vnsprekelik jn bildinghe de ewighe wisheid vnde toch ene dor zute vnde dor zur so langhe dat se ene brochten vp den rechten wech der ghotliken warheit vnde do he dachte vppe de wonderliken toghe do sprak he to gode aldus. — Bl. 16<sup>a</sup>: Wo de sele eren vrunt cristum vynt an deme den see myt sunden vorlorē hadde. De dener spricht vort an. Dat erste capittel sy dyt Myne lychten oghen nu schriet vñ wenet vñ latet nūmer af vñ begheret de bitterē trane etc. Die Capitel werden weiterhin nicht mehr gezählt. — Bl. 113<sup>a</sup>: Dat ander deel wo men steruen schal Vñ wo en vmbredet dot (113<sup>b</sup>) ghe schapen is De discipel sprak vnde vraghet De ewighe hogeste wyfheit de my alle ertrike to eghene gheue dat en were my yo nicht also les also de warheit etc. Es folgen dann noch die beiden Ueberschriften: Bl. 131<sup>b</sup>: *Van ener korten nutten formen enes ghuden gheistlikē leuēdes wo du myt gode leuē schalt*<sup>1)</sup>, und Bl. 134<sup>b</sup>: *Wo men dat hilghe sacrament jnnychlikē vntfanghen schal. De wyfheit vnde de discipel sprek to deme ersten aldus. — Schluß Bl. 161<sup>b</sup>: De discipel sprak here wo langhe blift dijt sacramēt by eneme mīschē de it vntfanghē heft. De ewighe wisheid antwerdet alle de wile de staltnisse vñ de liknisse des sacramentes bliuet etc. Et sic est finis. Bl. 162<sup>a</sup>: *ffinito libro fit laus et gl'ia xpō etc.* Darunter von einer 2. Hand ein kurzes nd. Recept: *Dijt ys gud jeghen den steyn.* — Ueber andere nd. Hss. des Werkes vgl. Bericht I, S. 180.**

2) Bl. 162<sup>b</sup>—183<sup>a</sup>: Kleinere erbauliche Tractate, Bl. 163<sup>a</sup> beginnt Hand 2.

a) *SVnte augustin, secht les vnde wedder les alle de schrift der*

1) Als selbständiges Stück in Elbstorf, Mscr. No. 4, vgl. Bericht I, S. 179.

*hilghen, so en kan eyn myfche nicht engheftliker ghe vinden mē dat en myfche dor leuē in eme state dar he nicht gne doer steruē etc.*

b) Bl. 164<sup>a</sup>: *Claghet nicht wat vnrecht juw gedā wert sunder claghet dat gy gedan hebben.*

c) Bl. 165<sup>b</sup>—171<sup>a</sup>: *Sunte cyrillus de was en byffchop van Jherufalen vnd heuet vele myracula vnd tekene ghescreuen de gheschen vnd bescreuen sint vme vordenstes willen des gloryofen lerers Sunte Jeronymus de sende he sunte Augustino etc.* Es ist ein Auszug aus der Epistel des Cyrillus an Augustinus de miraculis Hieronymi, die mit zwei anderen ähnlichen Episteln zu einem „Leben des hl. Hieronymus“ zusammengefaßt zu werden pflegte, vgl. besonders die vom Bischof Johannes v. Olmütz zwischen 1371—1375 verfaßte hd. Bearbeitung dieser Vita, herausg. von A. Benedict, Bibliothek der mhd. Litt. in Böhmen, Bd. III (1880). Das Werk des Johannes v. Olmütz erschien in nd. Uebersetzung bei Gothan in Lübeck 1484, vgl. Scheller S. 88 f. No. 408 mit der dort angeführten Litteratur; Deecke, Nachrichten von den im 15. Jh. zu Lübeck gedr. nds. Büchern, S. 10 No. 14; Falk, Die Druckkunst im Dienste der Kirche, S. 91; Lübben, Qu.-Vz. zu Bd. V, S. IV. Ein hsl. nd. Leben des hl. Hieronymus (nach Joh. v. Olmütz?) in Oldenburg (vgl. Bericht I, S. 85 f.) und im Catalogus Bibliothecae Reimmannianae Generalis (Hildesiae 1741) S. 354 (jetzt verschollen). — Der Auszug in unserer Hs. erzählt die Offenbarungen dreier vom hl. Eusebius auferweckten Toten über das zukünftige Leben, vgl. Cap. V ff. des nd. Druckes. Schluß Bl. 171<sup>a</sup>: *O alder leueste Aughustine vele ghruweliker dinghe lerde ik van en weret dat de myfchen dar vp dencken wolden ik mene dat he de leue der erdeschē dinghe lichtliken en wech fetten scholde vnd de groten sorchvoldicheit der mēnich myfche jnne dwelet etc.* (= Cap. XXIII des Druckes, Z. 15). Derselbe Auszug in Wolfenb.-Helmstedt 458, Bl. 121<sup>a</sup>—131<sup>a</sup> (Hein. I 1, 359).

d) Bl. 171<sup>a</sup>—177<sup>b</sup>: *Up dat wy de funde deste bect vleen vnd vormyden vnd dat wy hillich werden to der penitencien vnd beteringhe vnfes leuendes So sint drigherhande ghedechtnisse de vns dar sere to nutte sint.* Schluß: *Nu lat vns bidden vnfen leuē heren ihm xpm dat he vns synen vruchten gheue de vns bringhen mote to enē gudē leuende vppe dat wy disser pyne vntghan moten vnd komē to der Ewighen vroude Amen.*

e) Bl. 177<sup>b</sup>—183<sup>a</sup>: *SAlich find se de to deme groten auent male vterkoren sint dar men gode schal seen vnde louen sunder ende.* Bl. 179 ist herausgerissen, es war beschrieben, doch scheint keine Lücke vorhanden zu sein. Schluß: *Hijr vme en is yt anders nicht, men*

*bedreginghe de dar segghen wij en können der ghe bode nicht holden etc.* — Der Rest von Bl. 183 und Bl. 184 leer.

3) Bl. 185<sup>a</sup>—230<sup>b</sup>: N d. Erklärung des Hohenliedes, von Hand 3 geschrieben. Sie beginnt mit dem von Jellinghaus im Nd. Korrespbl. 7 (1882) 48 abgedruckten Spruche: *AN hēmele Vñ an erdē en kan nymant recht vrolik werdē, Ane de hertē reyne etc.* 16 Z.; Jellinghaus citiert die Hs. ungenau als Mscr. Thott No. 109 in 8°. Auf den Spruch folgt dann: *Sunte gregorius fecht des mach nicht mē wesen de leue mot twe hebben de se to hope bindē moghē etc.* Bl. 186<sup>a</sup> beginnt V. 1 des Hohenliedes. — Schluß Bl. 230<sup>b</sup>: *Denne nympt xpūs syne brud vñ voret se myt also ghroten eren in synes vader rike Dat men van den eren nicht schriuen noch spreken mach dat wy alle usen selen vor weruen moten des helpe vns xpūs de konynghe etc.* etc. *Eftote fortes ī bello Et sic est finis huij canticj.* Darunter rot: (??) *liij* (wahrscheinlich 1453). — Zwischen Bl. 228 u. 229 ist ein verworfenes Blatt herausgerissen. Bl. 231 leer. Dieselbe Recension des Werkes, auch mit dem Spruch davor, in Wolfenb.-Helmst. 458 (Hein. I 1, 359) u. Rostock, Univ.-Bibl., Mscr. theol. 40, vgl. unten.

4) Bl. 232<sup>a</sup>—252<sup>a</sup>: Das mnd. Gedicht von Anselmus, von Hand 4 in sicheren und eleganten Zügen geschrieben. Verszeilen abgesetzt. Rote Initialen in den Namen der *Maria* und des *Ansylnus*, die Anfangsbuchstaben jedes Verses rot durchstrichen, die leeren Zeilenschlüsse durch rote Schnörkel ausgefüllt. Bl. 253 leer. Die Hs. ist angezeigt und Anfang und Schluß des Gedichtes abgedruckt von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 12 f. No. VII; es ist aber zu lesen V. 1 *Ansylnus*. 2 *dar lange*. 3 *gerne*. 9 *marya*. 10 *vnd*. 25 *sint* zu streichen. 1252 *geneten*. 1254 *passyjo*. 1258 *nicht enbehage*. Graffunder, Zum Anselmus, Nd. Jb. 19 (1893) 155 ff. hat diese Hs. übersehen.

5) Bl. 254<sup>a</sup>—259<sup>b</sup>: Der von Jellinghaus in Zs. f. deutsche Philol. 13 (1882) 20—28 abgedruckte nd. Katechismus; im Einzelnen sind Jellinghaus' Lesarten öfter zu corrigieren, vgl. besonders S. 22 Z. 26 *kinde* statt *krude*, die Anmerkung ist also überflüssig, ibid. Z. 21 *tziringe* etc. Der Katechismus bildet die letzte, noch nicht rubricierte Lage der Hs., Bl. 260—264 sind herausgerissen, Bl. 265 ist leer.

Th. 4<sup>o</sup>. 111 (Kat. I, Bl. 123<sup>b</sup>): 261 nicht gez. Bll. Pap. Erste Hälfte u. Mitte 15. Jh. Mod. Einbd. — Ex bibl. Klevenfeldiana, p. 235 No. 1. Catal. Bibl. Thott. VII, 387 No. 111.

Sammelband lateinischer asketischer Tractate (Explicatio de-

calogi, Speculum amatorum mundi 1424 etc.), am Schluß ein lat.-nd. *Vocabularius ex quo*.

Das Glossar ist 2spaltig geschrieben; es ist rubr. und mit einigen mehrfarbigen Initialen versehen, aber nur bis zum Anfange des *I* und auf den letzten 11 Blättern, vom *T* an. Anf. Bl. 132<sup>aa</sup>: *Veni scē spit<sub>9</sub>*. *Ex quo autē tici* (mit gothischer Zierschrift übergeschrieben). *Ex quo autē tici vōbularii et varii sunt* etc. Die lat. Einleitung endigt Bl. 132<sup>ab</sup>, dann: *Aa e. fñ ppo.* — *Aaron mons fortitudis ebicū* etc. Das erste nd. Wort bei der 4. Vocabel: *Ab aliena'e rē longe amouē ip<sup>a</sup> gud vāden hēden bringhē*, a. p. — *Abā tho vorē adū<sup>um</sup>*. Die ersten Blätter des Vocabulars haben stark durch Moder gelitten. Bl. 177<sup>b</sup> u. 178<sup>a</sup> sind übersprungen. — Schluß Bl. 261<sup>ba</sup> [Bl. 261<sup>b</sup> nicht mehr rubr.]: *Zotica 3 bt<sub>9</sub> vitalis ff. f.* Darunter von derselben Hand: *Johanes scoenc (?) 3 possfor hui<sub>9</sub> vōbula'ij. Et ° 3 ff. hui<sub>9</sub> vōbula'ij Ano dnj M<sup>o</sup>ccccxlvij* (1448). — Der Schluß der letzten Seite ist von einer Hand des ausgehenden 15. Jh. mit lat. theologischen Sätzen beschrieben.

Th. 8<sup>o</sup>. 32 (Kat. I, Bl. 124<sup>a</sup>): 206 nicht gez. Bll. Pp. 1423. In altem gepr. Lederband, eine Schließe, jetzt abgerissen. Auf dem Rückdeckel 5 Messingknöpfe. Rubr., rote Ueberschriften. Besonders die ersten Bll. haben stark durch Moder gelitten. — Cat. Bibl. Thott. VII, 508 No. 32.

1) Dem Hauptbestandteile der Hs. gehn 2 nd. geistliche Lieder voran. Bl. 1 leer, fast ganz herausgerissen. a) Bl. 2<sup>a</sup>—3<sup>b</sup>: *Vnse here zecht Heff vp dyn cruce myn leueste brut* etc., abgedruckt von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 3 f. No. II. Lies Str. 4, 3 *vnghewone*. 4, 4 *myr* (cf. 10, 4). 6, 1: 2 *wezen*: *gewezen* (verschrieben für *genezen*). 7, 4 *zwair*. 15, 4 *Set* (von J. corrigiert). *ibid. kues*. 18 Ueberschrift *redelheit*. Das Lied ist in abgesetzten Verszeilen geschrieben, mit roten Ueberschriften über jeder Strophe und rot durchstrichenen Anfangsbuchstaben jedes Verses. — Vgl. Bericht I, S. 127.

b) Bl. 4<sup>a</sup>—5<sup>a</sup>: *We lustich zanck de lerer vp der tynnen* etc., abgedruckt und besprochen von Jellinghaus a. a. O., S. 6—8 No. III. Str. 1, 1 ist vor *lerer* nicht *kercken*, sondern *wechter* ausgestrichen; Str. 1, 3 ist in der Hs. nicht als fehlend angedeutet; Str. 1, 4 lies *doit*. 2, 4 *guid*. 5, 2 *Dir* (statt *Der*). *js* statt *de* (?). 5, 4 ganz deutlich *iünck*. 6, 2 *zuluen* statt *zu mier*. 7, 5 vor *beholden* scheint *al* zu lesen zu sein. 8, 2 *nv*, wie schon vorher ein paar mal. 8, 6 *helpē*. Die Verse sind nicht abgesetzt, die Anfangsbuchstaben aber rot durchstrichen. Bl. 5<sup>b</sup> leer. — Andere nd. Hss. des Liedes

sind Werdener Liederbuch No. 17, vgl. Nd. Jb. 14 (1888) 81 f., und Berlin, MGF., v. Arnswaldtsche Hs. des Seelentrostes, vgl. Al. Reifferscheid, Zs. f. dtische Philol. 9 (1878) 190—192. Wackernagel, Kirchenlied 3, 1245. Nd. Korrespl. 7 (1882) 50.

2) Bl. 6<sup>a</sup>—201<sup>a</sup>: Boek des kerstliken leuens, in 10 Bücher geteilt; die Hs. wird ganz kurz erwähnt von Jellinghaus a. a. O., S. 7. Anf.: *Djt boek is eyn nutfam boek eynen ieweliken kistenen(!) mēschen. De ene zele heuet auer to studerne vnde tho lezene Den ghenē de dar denken tho den ewighen leuene tho komene vnde men vint hijr gne bescreuen. wu zich cyn mēsche richten vnd hebben mach to zinen vromē eff tho ziner ewigher verderfnisse. jn dat erste so steit alz hijr vor an Jn dussier volghener scrift Dat cyn jewelik mēsche zein mach eff he eij recht Cristē mēsche zij eff nicht Wu na eff wu vere. — DAt ander boek dar na volg3 Dar moghen zich wal de Prester gne zich Spegelen vnde bezein eff he eij gotlik (Bl. 6<sup>b</sup>) Prester sij eff nicht na der hilligen scrift. Vnde na der olden wize als Cristē zeluen ghelert heuet. — DAt derde boek in dussen boeke maket vns wijs eyns guden leuens. eff quadē der jufferē de jn Closterē wonen wu na eff wu vere ze bij gode zint. — Dat verde boek zecht vns van den lichamelikē dode des mēschen Dat men alle tijt zal bedenken dat wij steruen moten Wentē ghedechnisse des dodes stedelikē auer tho denkene maket alle vergenclike dinge tho versmane. — DAt vifte boek zecht vns apenbarlikē van dē strengē gherichte godes Dat dar guen zal auer alle mēschen ze zin guit (Bl. 7<sup>a</sup>) eff quait etc. — Dat Seste boek zecht vns vā der bitterē ververlikē helle Dar de aller ververlixtē pine zint de vnsprekelik zint yo de ene pine up de ander etc. — DAt zeuēde boek zecht vns vā der vroude des ewighen leuens Dar de hillighe dryuoldicheit wonet vnd de zote maria myt alle den leuen engelen (Bl. 7<sup>b</sup>) vnde hilligē etc. — DE achtēde vroude is de dyt boek holt, vā dē renen junseren de dar gode denet hebbē vnd noch denē. — DAt negēde boek zecht vns vā den Seuen Sacramēten wor vns de to denen moghen Vnde zecht vns van den werdē hilligē Sacramēte to entfane wu wij dar vns to richten zollē wertlikē to entfane to vnser zelicheit eff eweliken butē den ewighē leuene to blyuene. vnde de ewighe helle to bowene. — DAt tynde boek zecht vns van der leue der werlt So we der denet wu ze dan to lestē enē weder denet wente dat nyn arger verredē en is dan de bedrechlike werlt wente ze mānighen mēschen verleit heuet in de helle Dat is dan oucle ghelonet.*

Das Werk selbst beginnt Bl. 8<sup>a</sup>: *Eyn boek des kerstlikē leuēs. Djt boek is gheheten eyn boek des kerstlikē leuens Dar eij mensche gne zein kan eff he eij kristē Mensche zij eff nycht. Vnse leue here ihesus Cristus zecht in den Ewangelio myne spize is dat ik do den*



*willen des ghenes de my ghe fant heuet etc.* Die neuen Bücher beginnen Bl. 17<sup>b</sup>. 40<sup>a</sup>. 62<sup>b</sup>. 103<sup>a</sup>. 114<sup>a</sup>. 139<sup>a</sup>. 168<sup>b</sup>. 176<sup>b</sup>. 191<sup>a</sup>. — Schluß Bl. 201<sup>a</sup>: *he wil altijd myt vns zeluē zijn vnde wil ene wōnige myt vns makē eff wij willē vnde vorē vns van duffer bedrechliker werlt in dat ewighe leuen. Des vns god helpe de vader de zōne de werde hillige gheist Amen.* (rot) *Scriptor scripissit bene melius si potuisset. Anno Dni M<sup>o</sup>ccccxxij* (1423). — Bl. 201<sup>b</sup>—206<sup>b</sup> sind mit lat. Auctoritates beschrieben, am Schlusse ein paar (rote) Schreiberverse, der letzte: *Qui rapit hūc librū demō frāgit sibi collū.*

NKS. 8<sup>o</sup>. 19<sup>o</sup> (Kat. I, Bl. 126<sup>a</sup>): 34 nicht bez. Bll. Pap. in 12<sup>o</sup>. Anf. 16. Jh. Rubr., rote Ueberschriften u. Initialen. Mod. Einband. Bl. 1<sup>a</sup>: Schreibproben vom Schreiber der Hs. und die jüngere Eintragung *Patientia atq; Spe! Petrus à Schwoll. Anno 1676. Hamburg.*

Bl. 2<sup>a</sup>—3<sup>a</sup>: *Hijr volget na dudēsche lere Allerleye*, es ist ein Sammelheft von lauter kleinen theologisch-asketischen Stückchen. Bl. 2<sup>a</sup>: *Sunte Augustinus lerede dre nutte lere de ēyn gud mǝsche don schal efft he sulich werden wyl.* — Bl. 2<sup>a</sup>: *Uijf meystere weren to samen vnd spreken vijf nutte lere De erste sprack ēyn jnwendich suchtent vmme de funde vnd vmme de vorlaren tidt dat is gade leuer etc.* = Hamburg, Stadtbibl., Frg. aus dem Convent No. XV 8 (Bericht I, S. 110). — Bl. 3<sup>a</sup>—8<sup>a</sup>: *Twelff Meystere worden irhauē. edder ghe graderet tho Paryß yn der schole Eyn jewelik meyster sprack sine lere. De erste meyster sprack dat vnß god alle ding hefft ghe schapen tho also grotome gude etc.* Schluß: *de dar let grote ere vrunde vnd maghen vnde van wyllen eyn arme mǝske iß dar helpe vnß god tho alln samen. Amen.* — Bl. 8<sup>a</sup>: *Twelff stücke sint de eynem mynŝkenn hinderen an eynem gheystlikenn leuēde*, cf. Bericht I, S. 101. — Bl. 9<sup>a</sup>: *Dre dingh sint dar men eynē gheystlikē mynŝchē ane prouēn mach.* — Bl. 9<sup>b</sup>—14<sup>a</sup>: *By twelff tekenē scholtu bekennē efft du syft in der gnade efft in der leue gades.* Vgl. Göttingen, Mscr. Theol. 204, Bl. 65<sup>b</sup> (W. Meyer II, 427). — Bl. 14<sup>a</sup>: *Byŝcop albert de ēyn wys meyster was hadde de wonheyt dat he sick sere vlitlikē bevol an der lude beth. Do vragede me ene worōme he dat dede do sprack he etc.* Vgl. Zs. 8, 216 f. — Bl. 14<sup>b</sup>: *Biŝcop Albert sprack Jd sint vervndetwyntich stunde vnd' dach vnd nacht etc.* Vgl. Zs. 8, 217. — Bl. 15<sup>b</sup>: *Van der myssen. SVnte Augustin, sprack welk mynŝcke gherne myssen hort myt guder andacht, deme giff god desse ghaue.* — Bl. 17<sup>a</sup>: *UE wethen wylle wer he god les hebbe de schal dat prouē an fos stucken.* — Bl. 18<sup>b</sup>: *Dre ding bewyfet efft gnade an des mǝŝken herten sy.* — Bl. 19<sup>a</sup>: *DE mynŝcke schal hebben alle dage souen leye dechnisse*, cf.

Bericht I, S. 101. — Bl. 20<sup>a</sup>: *SVnte dyonisi9 wart ghe vraget wat god sy.* — Bl. 20<sup>b</sup>: *Vader segge my wat yß eyn bele. Sanct9 Augustin9 de antworde eme vnde sprack.* Aus dem Gespräche Augustins mit seinem Sohne Theodotus. — Bl. 21<sup>b</sup>: *DEr heydene kunst sprickt God is e9 ydele oghe, wenthe he suth alle dyngh.* — Bl. 22<sup>b</sup>: *Eyn hyllich myfcke begherde van gade tho wetende wat syn wyllere were allerleuest.* — Bl. 23<sup>a</sup>: *Eyn Meyster secht wat gy in gode werenn jn der tidt dat mercket. Wy werē eyn licht an syner lutterheyt etc.* — Bl. 23<sup>b</sup>: *SVnte Augustin9 vraghede dre wyße papen wat eyn salich mynscke sy.* — Bl. 24<sup>a</sup>: *Augustin9: Othmodicheyt sunder smaheyt Dult sunder lydent Armode sunder broke lleue sunder werck Dat syn alto male ydele doghede sunder vrucht Amen.* Rest von Bl. 24<sup>a</sup> leer. Bl. 24<sup>b</sup>—25<sup>b</sup> lat. Aufzeichnungen gleicher Art. — Bl. 26<sup>a</sup>: *To eyner ghuden anwyfinge eynes cristē leuēdes schole gij wol merken dusse na gescreuen Artikele. Wultu stan vp eynem sekern wege dattu wol leuest vn seker sterueft so schaltu dy leuēt setten vpp dusse soß stücke.* — Bl. 27<sup>b</sup>—32<sup>b</sup>: *Wēner du hefft dijne bicht gedan so betrachte in dijnen herten dusse na gheschreuen stücke.* — Bl. 28<sup>b</sup>: *Wāner gij willen to dem hilligē Sacramente gan efft ock wāner gij willen myssen horen So merke dijt myt slijte euen.* — Bl. 33<sup>a</sup>—34<sup>a</sup>: Eine nd. Predigt-Disposition über Evang. Joh. 1, 14: *Verbū caro factū est et habitabit in nob̄ Johes 1. Jn dussē vorghefereuē worden is dryerleye to nkende.* Dieses mit sehr kleiner Schrift geschriebene Stück ist noch nicht rubriciert. — Bl. 34<sup>b</sup> leer.

GKS. 4<sup>o</sup>. 1394 (Kat. I, Bl. 194<sup>a</sup>): 35 Bl. Pap. 16. Jh., erste Hälfte. Mod. Pappbd.

1) Bl. 1—20: *Roede vnde Wedder roede: Enes Legaten keiserliker Majestet vnde Sümigher Rōmescher Predigher van Entfanginghe des Sacramentes vnder ener ghestalt vororsuket vnde sik begeuende wo hijr na.* — *Vorroede: Encas Siluius: Den Godt de her in sijnē leuende mydt soden ghenaden vnde dogheden berijket hedt: wor dorch he entlick vorhauen is tho paustliker hogheit: ghenomet Pius de ander: dusse don he noch ghewesen is bischop to Senis: js he va keijfliker Maiestat, gheschicket in bemen samt enem bannerheren Albertus van Eberstorff ghenant. wes he in sodaner reize vnde legation bij den Bemen heth erfahren: bescrijft gedachte Eneas in siner hundersten vnde dortigheften Epistolen an eyn Cardinal ghans Marklick Dar men vnder anderen list Dath se sijn ghekamē to ener vasten Stadt Tabor ghenant: welker he ok nōmet ein houethsloth: toslucht vnde scharm der kettere. . . . Van disser Taberiten erdom scrijft ghedachte E. Siluius vnder anderen aldus etc.* Die Vorrede endet Bl. 4<sup>b</sup> Mitte, Bl. 5<sup>a</sup> beginnt die nd.

Uebersetzung des 130. Briefes des Eneas Silvius, der seine Disputation mit dem thaboritischen Bischof Nicolaus und dessen Anhängern erzählt. Anf.: *Nicolaus. Wij erf(r)owens vns .w. vader, dath dw vns in disser Stadt hefft willen besöken, vnde entfanghen dine .w. hertlick gherne dir suluigen voele eer vnde godes to ertoghende ghenegeth wij hebben vns ok vorhapet dine tokumst wert vns itwes frucht vnde vortroftinghe moede bringhen. Eneas etc.* Der Brief findet sich in der Ausgabe der *Epistole Enee siluij*, Nürnberg, Anthon. Koberger. 1496. 4<sup>o</sup> auf Bl. (107)<sup>b</sup>—(119)<sup>b</sup>. Der Anfang unserer Hs. findet sich aber erst auf Bl. (112)<sup>b</sup> Z. 2. — Schluß Bl. 20: *Ik wil jw hijr midt vormandt vnde boeden hebben leuen broeder: gij willen en vplicht hebben: vp de Partije vnde erghernisse anrichten, benoeven off teghen de lere: De gij ghelert hebben: . . . . De gnade vnfeß heren Jhesu Christi sij midt jw Amen. Ad Roma. XVI u. a. Sprüche.* — Die Uebersetzung ist, wie aus der Vorrede hervorgeht, in der Reformationszeit gemacht, sie weist auf einen ähnlichen Kreis, wie die nnd. Hss. aus Lüneburg, die ich Bericht I, S. 159—166 besprochen habe, vgl. auch zu 3).

2) Bl. 21—23: *Exemplar Litterarum per Plebanū (Wilhelmus Prawest) Kilonem transmissarum Doctorj Martino Luthero jpm in certis dubijs consultantis* mit Luthers Antwort, beide Briefe lateinisch; darunter eine Beglaubigung der Abschriften von der Hand des Wilh. Prawest. — Bl. 24—27 leer.

3) Bl. 28—35: *Vorrede vppt nye testament recht in du-desck ghestalt*, das Privileg Herzog Jürgens von Sachsen für Hieron. Emsers Uebersetzung des Neuen Testaments, Dresden 1527, in nd. Uebersetzung. Vgl. Bericht I, S. 162 f.

Th. 4<sup>o</sup>. 200 (Kat. I, Bl. 208<sup>b</sup>): Eine im 18. Jh. gemachte Abschrift des Druckes *Vam olden unde nyen Gade etc. Gedruckt dorch Hinrich Oettinger* 1529. Vgl. Scheller S. 191 No. 746 und Kücks Ausgabe des Werkes, Neudrucke No. 142/143, S. IX No. 13. — Cat. Bibl. Thott. VII, 391 No. 200.

GKS. 4<sup>o</sup>. 1480 (Kat. I, Bl. 217<sup>a</sup>): Die Hs., die einen Brief der Antoinette Bourignon, datiert aus Schloß Gottorp 1. April 1672, und eine Abhandlung aus ihrem Kreise enthält, ist nicht, wie der Hss.-Katalog sagt, plattdeutsch, sondern nld. Auf die Bourignon beziehen sich auch GKS. f. 150. 151<sup>a-b</sup> und (gegen sie gerichtet) 152, vgl. Erichsen, Udsigt, S. 20. — Ueber das Leben dieser Schwärmerin vgl. Herzogs Realencyclopädie, 3. Aufl. Bd. 3 (1897) S. 344—349.

Th. f. 88 (Kat. I, Bl. 217<sup>b</sup>): 260 Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte.

Reicher Sammelband von Abschriften der Werke des David Jorisz. Der Dialekt ist meistens nordniederländisch. Vgl. Bericht I, S. 131. 265. — Catal. Bibl. Thott. VII, 281 No. 88.

GKS. 8°. 3406 (Kat. I, Bl. 229<sup>a</sup>): 18 Bll. Pap. 16. Jh., Mitte oder 2. Hälfte. In mod. Einbände, dabei etwas beschnitten. — Bibl. Gramm. No. 281.— Bl. 1<sup>a</sup>: *Van dem Vngöttlichen Vnerlichen, Schendtlichen vnd schedelichen Laster des Wokers Ein kordt Vnderricht*. Bl. 2<sup>a</sup>: *Wad is Woker? Woker is vnnnd het Wen men va(n) gelde Korne edder ander Wahre, so (men) vdt deitt edder dem Negeften leh(net) mehr Vnnnd bether begerett vnd . . . alse men Vttgedan vnd gelen(et) hefft etc.* Schluß Bl. 14<sup>b</sup>: *dath wi ehme denen mögen Jn hillicheitt vnnnd gerechticheitt, de ehme geuellich sy, bet up den dach Vnser vorlofinnge Amenn.*

Th. 8°. 122 (Kat. I, Bl. 230<sup>a</sup>): 25 Bll. Pg. in 16°. 15. Jh., Mitte. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen. Beim Neueinbinden etwas beschnitten. Bl. 1<sup>a</sup>: *Ex Bblth. Berkent.*<sup>1)</sup> *comparat. aò 1759 øst. 1 f 1 ø.* — *H(?) Stubenrauch*. Bl. 1<sup>b</sup>: *dut bock horet anna van berdelo weet vint de do or dat weder se wil ome dråk gelt geuen.* — *k v m screuē* (Hand des anf. 16. Jh.) — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 122.

Bl. 2<sup>a</sup>—20<sup>b</sup>: Lat. Gebete verschiedener Art.

Bl. 21<sup>a</sup>—25<sup>a</sup>: Nd. Gebete, auf Bl. 25<sup>a</sup> noch einmal lateinische, Bl. 25<sup>b</sup> leer. Bl. 21 ist oben zur Hälfte weggeschnitten, Anf. der nd. Gebete: *Ghegrot siftu maria vol gnaden de here ys myt dy*. Zwischen Bl. 21 u. 22 fehlt etwas. Bl. 22<sup>a</sup>—25<sup>a</sup>: *Eyn Pawes an synem lesten vragede synē capellaen dem he wal getruwede wat he ome gudes wolde na doen etc.*, ein besonders wirksames Paternoster mit erzählender Einleitung und Nachwort. — Auf der Innenseite des (alten) Rückdeckels: *Ao X: 1513* (von anderer Hand als Bl. 1<sup>b</sup>).

Th. 8°. 120 (Kat. I, Bl. 231<sup>b</sup>): Ca. 250 Bll. Pg. in kl. 8°. Anfang 15. Jh. 16 Zeilen. Rote und blaue Schrift in ganzen Zeilen mit schwarzer wechselnd. Initialen und Miniaturen, vgl. Bruuns Beschreibung, Aarsberetn. III, 179. In altem gepr. Lederbande, 2 Schließen, davon eine abgerissen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 120.

Lat. Osterbrevier mit eingestreuten nd. gereimten Stellen, ganz nach Art der bereits bekannten, Bericht I, S. 196 aufgezählten Hss. Anfang Bl. 1<sup>b</sup>: *JN iocūdiſſia et excellētiſſia preclariſſia*

1) Gemeint ist vielleicht die Bibliothek Christian Augusts v. Berkentin, der (nach Zedlers Univ.-Lexikon Bd. 26, Sp. 826) 1731 Canonicus zu Lübeck und extraordinair Envoyé am kaiserlichen Hofe war.

*et auriflua vigilia Pasche* etc. Bl. 2<sup>b</sup> die erste nd. Stelle: *Nu wil we kerē al v̄fē vlit ā de wil wānechlikē tyt de dar Pasche is ghenāt alle d' tyde en guldē bāt* etc. bis Bl. 4<sup>a</sup>. — Auf der Rückseite des letzten Blattes: *In bibliothecam Olai Henrici Molleri, Flenfsburgo Cimbrī Hamburgi A.P.C.N. MDccxxxvii d. xxiiii Aprilis ex donacione* (das Folgende ausradiert) *peruenit.*

T h. 8<sup>o</sup>. 121 (Kat. I, Bl. 231<sup>b</sup>): 561 nicht gez. Bll. Pap. in 12<sup>o</sup>. 15. Jh. Rubr., rote Init. In altem Lederbd., 2 Schließen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 121.

Lat.-nd. Gebetbuch. Die nd. Bestandteile sind:

1) Bl. 66<sup>b</sup>—67<sup>b</sup>: *O du ald' bisterste doth O du aldergroteste nod* etc., nicht weiter gereimt.

2) Bl. 272<sup>b</sup>—275<sup>b</sup>: *O m̄j vorwūdede blodige crufghede salichmaker he ihu x<sup>o</sup> ik offere dy desse Pr̄ nr̄ Aue m̄ (273<sup>a</sup>) ī de ere alle dyner hilgē wūdē* etc., mit eingestreuten lat. Worten.

3) Bl. 307<sup>b</sup>—311<sup>b</sup>: Nd. Beichtgebet mit starken lat. Beimischungen, von Bl. 312<sup>a</sup> an wird es ganz lateinisch.

4) Von Bl. 323<sup>a</sup> an wird das Nd. überwiegend; es wechseln von nun an immerfort rein nd. Gebete mit lat.-nd. Mischgebeten, rein lateinische werden selten. Ich führe hier nur noch an Bl. 383<sup>b</sup> f., nach einem kurzen lat. Gebet: *Crist, nod O cruce hoch O m̄yscheyt blod O marter god O wāden depp* etc., vgl. Bericht I, S. 269. Auf Bl. 501<sup>b</sup>. 504<sup>a</sup> u. 506<sup>a</sup> rote Federzeichnungen des Kreuzes, der 3 Nägel und des Herzen Jesu.

G K S. 8<sup>o</sup>. 3422 (Kat. I, Bl. 233<sup>b</sup>): „En catholsk Bønnebog paa Plattydsk. Cod. chart. sec. XV rubris et litt. init. miniatis“. Das Gebetbuch ist aber mnd., es enthält u. a. die 100 Artikel vom Leiden Unsers Herren.

G K S. 8<sup>o</sup>. 3423 (Kat. I, Bl. 233<sup>b</sup>): 227 Bll. Pp. Ende 15. Jh. In altem Lederband mit Messingbeschlag, 2 jetzt verlorenen Schließen und einem ledernen Hängeband, um das Buch am Arme zu tragen. Aus einem Nonnenkloster.

Nd. Gebetbuch mit vielen Reimgebeten; 4 davon hat Jellinghaus abgedruckt, Nd. Jb. 7 (1881) 8 f. No. IV. — Bl. 1<sup>a</sup>—2<sup>b</sup>: Nd. Gebete von Hand 1. — Bl. 3<sup>a</sup>—19<sup>b</sup>: Kalender. Bl. 20 leer, aber auf der Vorderseite mit einem Pp.-Blatt mit nd. Gebeten, auf der Rückseite mit einem Holzschnitte, Maria mit dem Jesuskinde, beklebt.

1) Bl. 21<sup>a</sup>—78<sup>b</sup>: (Horae b. virginis) *Domine labia mea aperies etc. Here opene mijne lijppē v̄n mijn mūt schal vorkūdigē dijn lof.*

Alle auf Maria sich beziehenden Stellen sind von einem strengen Protestanten durchgestrichen.

2) Bl. 79<sup>a</sup>—103<sup>a</sup>: *de souē spalmē*(!) mit der *letanie*. Angehängt sind Gebete bis Bl. 111<sup>a</sup>; nur Bl. 109 u. 110 waren ursprünglich freigelassen und sind von Hand 3 später ausgefüllt.

3) Bl. 111<sup>a</sup>—118<sup>a</sup>: *Hijr begijnet eijne medijtacio auer der ymnū Veni redemptor genciū*. Die einzelnen Strophen werden in nd. Prosa übersetzt und ein Gebet angehängt.

4) Bl. 118<sup>a</sup>—121<sup>b</sup>: *Hijr na volgē achtē verffche vt demc salter dauid de de duuel sūte bernardo apenbarde nijcht gerne*.

5) Bl. 121<sup>b</sup>—128<sup>b</sup>: *Dijt ijs santijfijca nos to dude eijne segēijge van demc cruce*, nebst andern, wertlosen Segen und einigen Gebeten, u. a. Bl. 128<sup>a</sup>: Ablaß des Papstes Alexander VI.

6) Bl. 129<sup>a</sup>—140<sup>b</sup>: *Hijr na volget de rofen krans van der werdijgē moder fante annē*.

7) Bl. 141<sup>a</sup>—154<sup>a</sup>: *Uvnser leuē frouwen kronen de de hulge vader bernardus plach to bedende hefft dre vñ fostich aue marija na den iaren eres leuendes ijn souen vnder schedijnge gedelet na dē souen frouden effte drofenijssen Marijē vnder scheden mijt souē vader vnse ijn de andacht der souē blot stortijnge ihu xpi*.

8) Bl. 154<sup>a</sup>—168<sup>a</sup>: Gebete ohne Ueberschrift.

9) Bl. 168<sup>a</sup>—170<sup>a</sup>: *Hijr begijnet scē Johānes ewangeliū = Ev. Joh. 1, 1—14*.

10) Bl. 170<sup>a</sup>—172<sup>b</sup>: *Eijn marchlijck exempel wo de mijnsche mijt yjnichheit gan schal ijn de kerkē vñ beden*.

11) Bl. 173<sup>a</sup>—178<sup>b</sup>: Hand 2. *Dit sint de souen froude marie der hēmelken konnighynnen*. Prosa.

12) Bl. 179<sup>a</sup>—191<sup>a</sup>: Hand 3. Gebete. Hand 3 ist der ersten sehr ähnlich, vielleicht mit ihr identisch.

13) Bl. 191<sup>b</sup>—197<sup>b</sup>: *Hir begijnet sik de souen dage tide vnfes leuē herē ihu xpi*. Gereimt, aber die Reime sind oft arg verstümmelt. Anf.: *Ik danke di leue here ihu xpi wente du mijn god bist vnde alle mijne salicheit an di begunde vñ mijn heigelant Dat du to vesp tid an der stunde Dine hulghen lere mij woldest geuen Wo ijk na dijnen hulden scholde leuen etc.* 7 24zeilige Strophen. Str. 1, 1—6 druckt Jellinghaus a. a. O. als No. 1 ab, Str. 2, 1—4 als No. 2; er ist aber im Irrtum, wenn er meint, die Gebete gingen dann in Prosa über. Schluß des Gedichtes Bl. 197<sup>b</sup>: *Dat ertrike began vā ijamere to beuende de doden in den grauen begunden to leuende bi demc iamerliken dode so mane ik here dij kere dijne groten gnade to mij kum mij to troste in mijner lesten not vñ beware mij vor den ewijgen dot. Amen*. Von diesem Gedichte ganz verschieden ist das von R. Heinzel



aus einer Göttweiher Hs. in Zs. f. d. Alt. 17 (1874) 52—56 abgedruckte Gedicht „Christi Tagzeiten“, ebenso auch das in 2 Oldenburger Hss. überlieferte Gedicht ähnlichen Inhalts, das ich Bericht I, S. 89 angeführt habe. Dagegen kehrt unser Gedicht in einer unten zu besprechenden Rostocker Hs. vollständig wieder. Ferner bildet es den 5. Abschnitt eines Magdeburger gedruckten Gebetbuches von ca. 1483/84, vgl. Goetze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg (1872) S. 168 f. Es umfaßt Bl. 84<sup>b</sup>—93<sup>a</sup> des Druckes und ist überschrieben: *Dyt synt de tyde van deme lydende vnser heren ihesu cristi*. Einziges Exemplar des Druckes in Wolfenbüttel, 1222. 26. Theol. 8, cf. Scheller S. 84 No. 396. Deecke, Nachrichten No. 6<sup>b</sup>. Endlich ist das Gedicht dem Lübecker Drucke des nd. Anselmus von 1521 angehängt, vgl. Walthers Ausgabe dieses Druckes, S. 37—43. Ueber das Tagzeitenlied als Quelle der Bordesholmer Marienklage vgl. Kühl, Nd. Jb. 24 (1898) S. 28—31.

14) Bl. 197<sup>b</sup>—200<sup>a</sup>: Gebete.

15) Bl. 200<sup>b</sup>—202<sup>b</sup>: Gereimtes Abendmahlsgebet. *Dit les wen de prester dat hilgē licham sacrerē wil v̄n dat makede pawes honorius to latijne vnde dit is vort vte deme latijne ghemaket to dude etc. Ave here ihesu crist De du ware god v̄n mijnsche bist etc.* 44 Reimpaare, V. 1—28 von Jellinghaus a. a. O. No. 3 abgedruckt (V. 7—9 ist ein Reimpaar). Die Fortsetzung ist wiederum nicht Prosa, wie J. angiebt. Schluß: *De men nijcht vullen en spreken kan lat mij ijūmer blijuē dan dar men sijnget soten schal Sanctus sc̄us ouer al Amen*. Ein Reimgebet mit demselben Anfange in Wolfenb.-Helmst. 1231, Bl. 213 f. (Hein. I 3, 120).

16) Bl. 202<sup>b</sup>—203<sup>b</sup>: *Hijr begijnet sijk de souen wort de vnse leue vrouwe bij deme cruce sprak do ere leue kijnt dot in ereme schote lach etc.* Anf. Bl. 203<sup>a</sup>: *O du vtuellende borne der ewijcheit etc.*, vgl. Jellinghaus a. a. O. No. 4, wo Z. 5 das erste *du* zu streichen ist. Das Gebet bricht Bl. 203<sup>b</sup> ab: *Owe owe mijnes leuē kijndes dot wo bistu mij nu aldus ghemarteret*. Die Hälfte der Seite leer gelassen.

17) Bl. 204<sup>a</sup>—210<sup>b</sup>: Hand 2. Gebete, darunter Bl. 205<sup>b</sup> eine prosaische Uebertragung des Hymnus *Media vita in morte*.

18) Bl. 211<sup>a</sup>—224<sup>a</sup>: Hand 3. *Hijr na volgen de xv̄ pr̄ n̄r̄*. Stücke unter dem gleichen Titel, aber nicht immer des gleichen Inhaltes führe ich weiter unten aus Kiel, U.-B., Mscr. K.B. 69, aus 3 Rostocker und 3 Upsalaer Hs. an. Vgl. ferner Wolfenb.-Helmstedt 1231, Bl. 2<sup>b</sup>—7<sup>b</sup> (Hein. I 3, 120).

19) Bl. 224<sup>b</sup>—227<sup>b</sup>: 2 Gebete an Christus; mit dem Anfange eines dritten: *Ik bijdde dij leue here ij̄hu* bricht die Hs. ab.

Th. 8°. 129 (Kat. I, Bl. 233<sup>b</sup>): „Preces de Passione Jesu Christi, it. ad Virginem Mariam et ad Sanctos. Germanice, in Membr.“ Die Hs. ist mnd.; sie enthält 1) die 100 Artikel vom Leiden Christi, 2) *S. Bernards beweninge totten gecruuften leden ons I. h. u.* 3) Gebete. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 129.

Th. 8°. 130 (Kat. I, Bl. 233<sup>b</sup>): 265 von Temler foliierte Bl. Pap. 15. Jh., 2. Hälfte. In altem Lederbande mit 2 Schließen. Aus einem Nonnenkloster. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 130.

Nd. Brevier für die Zeit vom 1. Adventssonntage bis zu Himmelfahrt-Abend, mit vielen gereimten Stellen und Resten geistlicher Lieder. Die meisten Weihnachts- und Osterlieder-Fragmente hat Jellinghaus (nach Temlers Inhaltsangabe vorn in der Hs.) abgedruckt und gut erläutert im Nd. Jb. 7 (1881) S. 1—3 No. I; die Hs. selbst beschreibt er nur kurz. Das Brevier unterscheidet sich von den bekannten (vgl. oben S. 34 und Bericht I, S. 196) Osterbrevieren ähnlicher Art vor allem dadurch, daß es ganz nd. abgefaßt ist, wie sonst nur das Hamburger Osterbrevier, Bericht I, S. 117; dann auch dadurch, daß es sich nicht auf die Osterzeit beschränkt. Ein lat.-nd. Brevier derselben Gattung, das nur die Weihnachtszeit behandelt, werde ich als einziges mir bekannt gewordenes Exemplar unten besprechen, vgl. GKS. 8°. 3451 (Kat. I, Bl. 292<sup>b</sup>). Eine künstlerische Ausstattung, wie sie sonst diese Breviere auszeichnet, ist unserer Hs. nicht zu Teil geworden. Zwar wechselt Buch- und Currentschrift in bestimmten Abständen, und manche Seiten der Hs. sind in reihenweise wechselnder roter und schwarzer, ja zuweilen grüner und blauer Schrift ausgeführt, aber im Uebrigen mangelt jeder Schmuck, außer roten Ueberschriften und einfachen roten oder blauen Initialen. Dagegen sind aus einer andern (Pg.-)Hs. ähnlichen Inhaltes stammende größere, schön ausgeführte Initialen und Randleisten an mehreren Stellen in unsere Hs. eingeklebt; vgl. Bl. 27<sup>b</sup>. 175<sup>a</sup>. 179<sup>a</sup>, desgleichen kleinere Initialen Bl. 165<sup>b</sup>. 168<sup>b</sup>. 178<sup>b</sup>. 215<sup>a</sup>.

Die Hs. beginnt Bl. 1<sup>b</sup>: *Des ersten sondaghes ī dē aduēte O leue mīsche nu scholtu bede(n)ckē wo de hīlghe dreualdicheyt vt fēde den sterkē enghel gabriel to kūdeghēde der eddelen jūcvrouwen heylsamen bort xpi* etc. Schluß Bl. 265<sup>b</sup>: *vñ fēde mi to allen tyden dinē hīlgē gheyft sūderkē an miner lefē stūde Amē*. Darunter ein eingeklebter kleiner Holzschnitt des Crucifixus. — Der Hs. sind vorn 8 Bl. dünnen Papiers vorgeklebt, mit lexikalischen und sachlichen Auszügen aus unserer Hs. von Temlers Hand. Sein Schluß auf 1370 als Abfassungsjahr unserer Hs. ist ganz unhaltbar. Auf Bl. 1<sup>a</sup> hat Temler

noch Angaben über 2 andere nds. Gebetbücher notiert: a) Jo. Diecmann, Specim. Glossarii Lat. Theot. p. 22<sup>1)</sup>, b) Bibliothek. Reimmann., v. Catal. p. 359. chart. 8<sup>o</sup> 2). Außerdem steht auf Bl. 1<sup>a</sup>, nicht auf dem hintern Deckel, die auch von Jellinghaus a. a. O. mitgeteilte Notiz: *Codicem hunc emi feci Cellis Luncb. e Bibliotheca Pleskenianu, vendita a. 1759. C. F. Temler.* Die Bibliothek des Etatsrat Temler wurde 1781 zu Kopenhagen verkauft, vgl. Werlauff, Historiske Efterretninger om det store kongelige Bibliothek i Kiøbenhavn, 2. Ausgabe 1844, S. 213.

T h. 8<sup>o</sup>. 131 (Kat. I, Bl. 233<sup>b</sup>): „Preces. Saxonice. Cod. membr. elegans. Sub calcem legitur: *Dit Boeck is ghescreven to Tefinge Cloester 1429*“. Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 131. Daß das Gebetbuch holländisch ist, giebt schon die Beschreibung Bruuns, Aarsberet. III, 179 f. an. Ebenso ist es mit T h. 8<sup>o</sup>. 132 (Kat. I, Bl. 234<sup>a</sup>): „Liber Precum Germanice. Cod. membr. scriptus 1478“. Cat. Bibl. Thott. a. a. O.; Bruun, Aarsberetn. III, 180.

T h. 8<sup>o</sup>. 133 (Kat. I, Bl. 234<sup>a</sup>): I+215 Bl. Pg. Anf. 15. Jh. 14 Z. Von éiner schönen und klaren Hand geschrieben. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen, vgl. Bl. 1<sup>a</sup>; Randleisten. In altem gepr. Lederbde mit einer Schließe. Aus einem Nonnenkloster. Bl. 1<sup>a</sup>: *Ghesken Daffels hort dut bok* (von etwa 1500). Darunter: *Daniel Schonk* (etwa 1600). — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 133.

Nd. Gebetbuch, von Bruun in seiner kurzen Beschreibung der Hs., Aarsberetn. III, 180 fälschlich als holländisch bezeichnet. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *D(reiche, aber roh ausgeführte Initiale)u scholt dat werde hilge sacrament vil dicke vtfangen etc.* Abendmahls-, Beicht- und Meßgebete. Bl. 98<sup>a</sup>—100<sup>a</sup> drei Gebete mit gereimten Anfängen:

1) = D. Johannis Diecmanni Specimen Glossarii MSCTi Latino-Theotisci, quod Rabano Mauro, Archiepisc. Mog. inscribitur, illustrati etc. Bremae 1721, S. 22: „In libro MS. precum Saxon. quo Moniales Benedictinae in Novo Coenobio haut procul Buxtehuda vsae sunt, fol. 8<sup>a</sup>, non speciatim, vt hodie, sed generatim quiuis legis transgressor eebreker audit“.

2) = Catalogus Bibliothecæ Reimmannianæ Generalis (Hildesiae 1741), S. 354 [nicht 359] No. III der Mss. in 8<sup>o</sup>: „Libellus precationum Germanicarum, dialecto inferioris Saxoniae conscriptus, inque duas partes divisus. Quarum prima preces continet singulis festis Majoribus ac diebus dominicis fundendas. Secunda eas, quibus Sanctos affari eosque in subsidium vocare usitatum fuit. Codex chartaceus 300 Annorum ætatem præ se ferens“. Die Beschreibung des Codex ist hier wiederholt nach Bibliotheca Historiæ litterariæ Critica, eaque Generalis, hoc est Catalogi Bibliothecæ Reimmannianæ Systematico-Criticæ Tomus Secundus (Hild. 1739) S. 833 unter No. II.

a) *O benediede here ihesu criste wente du de ho*(Bl. 98<sup>b</sup>)*ghe prester bist de dit hilge sacrament erst begunde in finer bitteren martere vor vnse funde etc.* b) *O benediede hilge godes lam, gelouet vnde ghebenediet sy din hillige licham etc.* = 8 Z. c) *O hillige benediede here ihesu criste milde sote god. gelouet vnde gebenediet sy din dure hilge blod etc.* = 8 Z. — Schluß der Hs. Bl. 211<sup>a</sup>: *sofidulent foucnhundert tweunde-uoftich iar v̄n en half iar vnde dre dage aflates.* Bl. 212—215 leer.

Th. 8<sup>o</sup>. 134 (Kat. I, Bl. 234<sup>a</sup>): III + 195 Bll. Pg. in 12<sup>o</sup>. 15. Jh. Rote Ueberschriften, rote und blaue Initialen, ein paar mehrfarbige Initialen mit Randleisten. Dürftige Miniaturen, vgl. Bruuns Beschreibung, Aarsberetrn. III, 180. In altem Lederbd. mit 2 Schließen. Aus einem Nonnenkloster. Bl. I<sup>b</sup>: *anna kramers hort dyt bock.* — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 134.

Nd. Andachten und Gebete. Die Sprache ist nicht holländisch, wie Bruun a. a. O. angiebt. Bl. II<sup>a</sup>—III<sup>a</sup>: *Wo men sick myt ih̄u vorsonē sal als men des morgens nicht to der bicht komē en kan etc.* Bl. III<sup>b</sup> leer.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—19<sup>b</sup>: Passionsandachten, die Christum auf den Stationen seines Kreuzweges begleiten. Anf.: *Aldus sal eȝ gud kerstē m̄sche alle vrydage vnsē leuē herē alle vrydage sȝ blodigē votstappē myt stedigē gedachtē na volgē to den berge van caluarien. Als du dan dē berch vā caluarien o ynnyge sele visiterē wult, so lut di dūkē of du vnsē leuē herē seft gun myt synē houede ser neder geneget to der erden etc.* Schluß: *v̄n vorwerf my trost yn dosser sake to dyner ere v̄n myner selē salicheit Amē.*

2) Bl. 20<sup>a</sup>—33<sup>b</sup>: *Hir begit de dorne krone vn̄ses leuen l̄n ih̄u xp̄i etc.* Bl. 20<sup>b</sup> eine Miniatur: Christus von den Kriegsknechten verspottet. Anf. Bl. 21<sup>a</sup>: *O h̄e ih̄u x̄ des leuēdigen godes sone ick vnuerdige s̄aderſche beger nw dȝ konyncklike houet ynnichlikē to grotē v̄n an to bedē.* Schluß: *dat ick di de cronen des negeſten fundages ynnichlike lesen mote A<sup>n</sup>.*

3) Bl. 33<sup>b</sup>—70<sup>a</sup>: *Hijr begīnen de hondert articulē van den lydē vn̄ses leuē heren ih̄u xp̄i etc.* Anf. Bl. 34<sup>a</sup>: *Eya o ewige wijsheit godes genedighe here ih̄u xp̄e ick vormane dy huden vā alle mynen herten des lydens v̄n des anxtes etc.* Schluß: *Hijr enden de hondert articule vā den lidē vn̄ses leuē herē v̄n vā den medeliden syner leuē mod<sup>i</sup>.* — Andere nd. Hss. des Werkes habe ich aufgeführt Bericht I, S. 182. 259. 279. 289; ndr. S. 128 u. 244.

4) Bl. 70<sup>b</sup>—195<sup>a</sup>: Rosenkränze und Gebete verschiedener Art. Zwischen Bl. 78 u. 79 ist ein Blatt herausgerissen. Rohe Miniaturen auf Bl. 89<sup>a</sup>: Christus mit den Marterwerkzeugen; Bl. 97<sup>b</sup>: *ih̄s* in einem Strahlenkranze mit Umschrift; Bl. 111<sup>b</sup>: *Maria* mit

dem Jesuskinde auf der Mondsichel stehend; Bl. 120<sup>b</sup>: Die Annunciatio; Bl. 140<sup>a</sup>: Pietà. — Schluß Bl. 195<sup>a</sup>: *dyn loff vnde glorie yn my vullenkomelicke vullenbracht werde nu vn yn ewicheit Amen.* Bl. 195<sup>b</sup> leer.

Th. 8<sup>o</sup>. 135 (Kat. I, Bl. 234<sup>a</sup>): 231 Bll. Pap. (einzelne Lagen haben Pg.-Außenbl.). 15. Jh. Rubr., rote Ueberschriften, rote und blaue einfache Init., am Anfange größerer Abschnitte mehrfarbige größere Init. Aus e. Nonnenkloster. — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 135.

N d. Gebetbuch in einem dem Mnd. nahestehenden Dialekte. Bl. 1<sup>a</sup> ist oben von einer Hand des 16. Jh. übergeschrieben: *Hijr begint en suerlick bock van xfto vn sinen hilgen.* Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *O Vnghemetene myne dyre leefsten O vnsprekelike soeticheit dynre mildicht Jhu xpe O wo vnbegripelick is dyne ordinerynghe also dattu ouermyds den mechtighen doet den ewi(Bl. 1<sup>b</sup>)ghē doet bouē ghengheste en den bosen gheeste neet myt machte meer myt redē verwōnest do du quemeste to der hellen en daer den duuel en syn gheselschap verstuerdeste en dynē utuercoernē de dy daer verwachtēde werē in der duersternisse en scheme des dodes heuestu verloest etc.* Das Buch enthält zunächst Gebete für die Feste des Kirchenjahres, dann Bl. 79<sup>a</sup>—122<sup>b</sup> Sacramentsgebete, darin Bl. 92<sup>a</sup>—101<sup>b</sup> ein ausführliches Gespräch Gottes mit der innigen Seele (vgl. Bericht I, S. 102 u. 103): *Wanneer men tot den hillighen sacramente ghaen wil spreket god tot des menschen sele aldus, aldus claghēde (Bl. 92<sup>b</sup>) O Mij edele creatuer se hyr come ick to dy dy alre trouweste vrent en de alre rikeste coninck to myner alreleuesten vrendynnē etc.* Schluß Bl. 101<sup>a</sup>: *Opene my dat wyn vat dyner grundeloser guedertirenheit en schenke my wt den drancke (101<sup>b</sup>) dyner paesschelijker gnaden daer myn sele en myn gheest mede drunken werde ende myt dy tomale verenighet icide Amen.* — Es folgen noch Gebete an Maria (Bl. 122<sup>b</sup>—164<sup>a</sup>), die hl. Anna (—185<sup>b</sup>) und andere Heilige (—228<sup>b</sup>). Schluß Bl. 228<sup>b</sup>: *vp dat ic oumits uwer (der hl. Barbara) hulpen dat schepkē dat dwelende is in deser wilder see ouer moet brēghen totter houē der salicheit vp dat ick moet verdē ghespijft to werdē an de tafel der ewigher sueticheit in dat rike godes dat sunder ende is em to lauē toe benedien to glorificeren my(t) allē hilghen in der ewicheit Amē.*

Th. 8<sup>o</sup>. 138 (Kat. I, Bl. 234<sup>a</sup>): II + 98 + II Bll. Pg. 16. Jh., erste Hälfte. 15 Z. Schöne Buchschrift. Rubr., rote Ueberschriften, rot-blaue hübsche Init. In altem gepr. Lederbande, früher 2 Schließen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 138. — Auf Bl. II<sup>a</sup> haben sich nacheinander als Besitzer eingetragen *Hanns Knudsen, Jure here-*

*ditario possidet Nicolaus Andreæ Aflovius und Thomas Nicolai Alovius. G. Bl. II<sup>b</sup>: Anno 1665, den 9. Maji döde min Allerkeriste Hustru Giertrud Thomesdtr her i Köllerup Præstegrd. Thomas Nicolai Aflovius 66.* Derselbe hat sich auch Bl. 1<sup>a</sup> und 97<sup>b</sup> noch einmal verewigt.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—83<sup>a</sup> (Bl. 2<sup>a</sup>—97<sup>a</sup> sind von jüngerer Hand als 1—191 paginiert): *Eyn bede böck Der Theyn geboth Des ghelouens Des vader vn̄es V̄nd des Aue Maria.* Bl. 1<sup>a</sup> trägt nur den rot geschriebenen Titel, das Werk selbst beginnt Bl. 2<sup>a</sup> (= S. 1): *Gnade vnde frede alle mynen leuē herē v̄n broderē yn xp̄o. UNder anderē velē schedeliken lerē v̄n boekē dar mede de Christen voruort v̄nd bedragen v̄nd vntellick bygeloue vth kamē sy De bede boekeßken dar ynne so mänigerleye iamer vā bichten v̄n funde tellen, so vnchristliken dorheyt yn den gebedē tho Gade v̄nd synen hilligen den eynuoldigen yngedreū is etc.* S. 47 beginnt der Glaube, S. 77 *Dat Vader vn̄se*, S. 125 *Dath Aue Maria.* S. 135—163 (= Bl. 83<sup>a</sup>) enthalten nnd. Uebersetzungen mehrerer Psalmen. Das Ganze ist offenbar eine (am Schlusse unvollständige?) Abschrift des 1523 in Hamburg von Jürgen Richolff gedruckten *Bedebocks*, dessen Titel nach dem einzig bekannten<sup>1)</sup> Kopenhagener Exemplar (Kgl. Bibl., sign. 87, —214, aus E. D. Haubers Sammlung) lautet: *Ein schone // beedebock. // . . . . D. M. L. // Gedruckt to Hamborgh // int Jar MD.xxiiij.* 8°. Nach Lappenberg, *Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg*, 1840, S. 17 ist es eine nach Luthers Betbüchlein gearbeitete nd. katechetische Schrift. Von einer 2. Auflage des Werkes, o. O. u. Dr. 1525, führt Scheller S. 172 f. No. 673 zwei Exemplare an, dort fehlt der Name Luthers im Titel. Lappenberg a. a. O., S. 19 zieht auch den von Scheller S. 166 f. No. 652 angeführten Druck hierher. Vgl. auch Schauenburg, *Hundert Jahre Oldenburg. Kirchengeschichte*, Bd. 2 (1897) S. 36.

2) Bl. 83<sup>b</sup>—89<sup>b</sup> (S. 164—176): *De Epistel S. Pauli tho Titon Eyn Christilik leuent to vnderrichten.* (Uebersetzung der Epistel.)

3) Bl. 90<sup>a</sup>—94<sup>b</sup> (S. 177—186): *Eyn Christlike vorbetrachtige vnde bekantnusse in Goth Alsz men wil beden dat hilge Vader vn̄se Getogen vth den predekyen Dni Martini Luther tho Wittenberg Vā dem werdigen Nicolao vā Amffdoff (!) licentiaten etc.* Anf.: *O Ewige goth / ick weit vnde bekenne dat ick eyn arm grot sunder byn.* Schließt mit dem Vaterunser, dem Avemaria und 2 Gebeten. — Bl. 96<sup>b</sup>—97<sup>b</sup> Nachtrag von ders. Hand: Bußgebet. Bl. 98 leer.

Th. 8°. 140 (Kat. I, Bl. 234<sup>a</sup>): I + 88 Bll. in 12°, Bl. 1—60 Pg., Bl. 61—88 Pap. Mitte 16. Jh. Rubr., rote Ueberschriften. Bl. 35<sup>a</sup> eine

1) Vgl. jetzt unten Upsala, Univ.-Bibl., Incunabel 31, 243 !

große, mehrfarbige Initiale. In altem Einbände. Bl. 1<sup>a</sup>: *anno 1576 Y(?)l/albe reytters dyt bock tho, we dat syndt doet er dat wedder eyñ gudenn drinck peninck sal hey hebbenn.* — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 140.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—12<sup>b</sup>: Kalender, Bl. 13<sup>a</sup>—<sup>b</sup>: Tabellen f. *Gulden tall, Sonnen cirkel* etc. für die Jahre 1545—1567; dabei ist das Kalendarium und der erste Teil des Gebetbuches so schön und fest, wie von einer Hand des 14. Jh., geschrieben.

2) Bl. 14<sup>a</sup>—69<sup>a</sup>: Nd. Gebetbuch, aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt:

a) Bl. 14<sup>a</sup>—18<sup>a</sup>: Hand 1. *Van sunte siluefter eÿ gebeth* etc. Bl. 14<sup>b</sup>: Gebet an S. Jürgen mit gereimtem Anfange: *O Hillige rydder sūte Jurgen gudt* etc. — Bl. 15<sup>b</sup>: *Jheronimus spreckt Malck /ey tho de werlt ys feigel / de tijdt ys kort / de doet ys snel / want kumpt an de stunde dat de zele begijfft den munt so moete wij loen na wercke vntfaen<sup>1)</sup>.*

*Augustinus Dencket an den iungesten dach / wan men screyct O wij vnde O wach / daer eyn yewe(16<sup>a</sup>)lich moet rede genen / woe he syn leuen heuet begaē.*

*De syn leuent in rikedom stelet dat nymt (Hs. mynt) gerne eynē ydelen ende / eyn graff dat ys syn vmmeleid dar tho de ewige helſche pyne sunder ende.*

*Syn doet vnde christus lijden der werlde droch to allen tijden / de hēmelſche frouwede vnde de helſche pyne dijt laet altijt dyn dancken syn.*

Es folgt dann, nur durch eine etwas größere Initiale ausgezeichnet, ein kurzes nd. Gedicht, eine Klage der verdammten Seele. Das Gedicht zählt 37 oder 38 nicht abgesetzte Verszeilen, die Anfangsbuchstaben der Reimpaare sind meistens rubriciert, die Reime nicht alle mehr deutlich. Anf.: *Wal an gij heren vñ knechten woe junck (16<sup>b</sup>) wo olt wo strack wo krues gij mothen alle in dijth danſe hues* etc. Schluß Bl. 18<sup>a</sup>: *wente hijr gaet lachen vnde ſchympen vth also wij raken in dijt danſehueſt* etc. Der letzte Reim deutet auf eine hd. Vorlage. — Der Rest von Bl. 18<sup>a</sup> und Bl. 18<sup>b</sup> leer.

b) Bl. 19<sup>a</sup>—34<sup>b</sup>: Hand 2, der ersten gleichzeitig, aber nicht so schön. *Etliche Schoene Chriſtliche Gebedder: Anno 1554.* Bl. 19<sup>a</sup> enthält nur den Titel, die Bl. 20<sup>a</sup> beginnenden Gebete sind nd. Am Schlusse die Subscriptio (rot): *O here nīm van mi Wat mi wendet van dy O here giff mi Dat mi keret tho di Here nim mich mi Vnd giff mi gās egen di AMEN.*

c) Bl. 35<sup>a</sup>—59<sup>b</sup>: Hand 3, gleichzeitig, blaue Initialen, auf

1) Vgl. Werken van Jan van Ruusbroec, ed. David, IV. Deel (= Maetschappy der Vlaemsche Bibliophilen 3. Serie No. 7, 1861) S. 112.

Bl. 35<sup>a</sup> die einzige größere Initiale der Hs. Nd. Auslegung des Paternosters in erbaulicher Form. Anf.: *Vad' vnse de du bist in dē hēmelē. O Vader vnse god, ick bekenne my dyner barmherticheit etc.* Schluß Bl. 59<sup>a</sup>: *dat wy gevrijet v̄n beschermet moten syn vor alle quade bekoringe vnde vor alle* (59<sup>b</sup>) *óuele in ewicheyt Amē.*

d) Bl. 60<sup>a</sup>—65<sup>a</sup>: Gebete von Hand 4. Bl. 65<sup>b</sup> leer. — Bl. 66<sup>a</sup>—68<sup>b</sup>: Gebete von Hand 5. Ende 16. Jh.

e) Bl. 69<sup>a</sup>: Vier Strophen eines nd. geistlichen Liedes, von einer 6. Hand, Ende 16. Jh.: *Dat waf's ein eddel konniges soen, van hoger arth gearē he hadde de eddele seile min all in sin hertze vorkoren.* — (2) *He quam hir nedder in dith daell. in menschlicher naturē Dat he vorloren hadde durch Adams fall, dat moſte he wedd' vorſonē v. Luce 19.* — (3) *He leuede hir xxxij iær in all so groter elende, och swarheit hadde sin herte beuaen, he droch sin liden alleine. Luc. 2.* — (4) *Och do de tidt thom ende quam van xxxij iaren Do wolde he inn de eddele konnigs son der werth apenbaren.*

Th. 8<sup>o</sup>. 142 (Kat. I, Bl. 234<sup>b</sup>): „Liber precum germanicarum, scriptus 1564 per Walter Claesfen van Myl“ ist nld.; dagegen Th. 8. 143 (Kat. ibid.) „Ein schön Bedeboeck 1592. Mscr. membr. nitidiss.“ hd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 514 No. 142 u. 143.

G K S. 4<sup>o</sup>. 1552 (Kat. I, Bl. 243<sup>a</sup>): II + 44 Bll. Pp. in Quer-4<sup>o</sup>. Mitte oder 2. Hälfte des 16. Jh. In einf. gepr. Lederumschlag mit 2 Lederbändern. Einfache schwarze Schönschrift.

Sammlung nd. geistlicher Lieder zum Gebrauch für König Friedrich II. von Dänemark (1559—1588). Bl. I<sup>a</sup> Titel: *Dyt sancgbuchlynn hort to deme Durchluchtigestenn . . . . hernn Frederiche tho Dennemarckenn der wennenn vnnde Gottenn konnynghe . . . . mynem gnedigestenn herenn.* Bl. II<sup>a</sup>—<sup>b</sup>: Alphabetisches Register über die Lieder. Bl. 1<sup>a</sup>: *Nu bidde wy denn hilligenn geyst vmme den rechtenn louen aldermeyst etc.* Das Liederbuch enthält auf Bl. 1<sup>a</sup>—24<sup>a</sup> im Ganzen 19 lutherische Kernlieder (2 davon sind doppelt aufgezeichnet) und am Schluß ein psalmartiges Stück. Der Rest der Hs., Bl. 24<sup>b</sup>—44<sup>b</sup>, ist leer.

N K S. 8<sup>o</sup>. 44 (Kat. I, Bl. 262<sup>a</sup>): 34 Bll. Pg. Ende 15. Jh. In mod. Pappbände, nach Bruuns Angabe (Aarsberetn. III, 186) war die Hs. früher zusammengebunden mit einem Exemplar von Christiern Pedersens dänischer Uebersetzung des Psalters, Antwerpen 1531, das aus Hielmstiernes Buchsammlung (H.s Bogsamling II, Kbhvn. 1785, S. 537 No. 19) in die Kgl. Bibl. gelangt ist. Der Hss.-Katalog sagt bei unserer Hs. „Hielmstiernes Bogsaml. No. 15 in 8<sup>o</sup>“.



Das Leben Jesu in 29 blattgroßen Miniaturen mit begleitendem nd. Text. Die Hs. ist gerade so eingerichtet, wie die Bericht I, S. 199 besprochene Hannoversche Hs.: die Vorderseite jedes Blattes (nur Bl. 1<sup>a</sup> ist leer) wird von einer Miniatur eingenommen, zu der die Rückseite des vorigen Blattes den erläuternden Text giebt. Nur sind die Miniaturen der Kopenhagener Hs. roher, und der nd. Text ist prosaisch. Jede Textseite hat eine rote Ueberschrift und eine mehrfarbige Initiale. Vgl. Bruuns Beschreibung, Aarsberetn. III, 185 f. Der Text beginnt Bl. 1<sup>b</sup>: *Van onser leue vrouwen bodeschop. Ik arme* (das folgende Wort ausradiert) *grute dy du eddele reyne vrucht moder vñ maget maria etc.* Der Text endigt auf Bl. 31<sup>b</sup>, zu dem Bilde von St. Peter auf Bl. 32<sup>a</sup>. Bl. 32<sup>b</sup> trägt ein coloriertes Doppelwappen, Bl. 33<sup>a</sup> eine colorierte Zeichnung der Maria (hl. Elisabeth?) von jüngerer Hand. Bl. 33<sup>b</sup> ist mit einem Pg.-bl. beklebt, das die col. Zeichnung eines auferstandenen Toten zeigt. Bl. 34<sup>a</sup> endlich enthält einen mir unverständlichen Segen von einer älteren Hand; ich vermag aus dem Kauderwelsch nur einige englische und französische Wörter zu deuten.

NKS. 4<sup>o</sup>. 92<sup>b</sup> (Kat. I, Bl. 270<sup>a</sup>): 55 Bll. Pap. 16. Jh., Ende. In mod. Pappumschlage.

Nd. Leichenpredigten des M. Johan Spangenberch. Vorangehen auf Bl. 2<sup>a</sup>—34<sup>a</sup> (Bl. 1 leer) 7 Leichenpredigten ohne Angabe des Autors. Die erste, Bl. 2<sup>a</sup>—13<sup>a</sup>, über die 3 Strophen des Hymnus *Media vita*. Anf.: *De erste lickpredige. Midden wy im leuende sint, mit dem dode ummefangen etc.* — Bl. 13<sup>a</sup>: *De ander lickpredige. 2. Samuel: 24. De here leth pestilentz in Jsraël kamē drey dage lang etc.* — Bl. 34<sup>b</sup>: *Nu volgen 20 lichpredigtē vth dem Euangelistē mattheo. Dorch M. Johan Spangenberch, der lofflickē heerlichop mansfelt superintendentis. Bl. 35<sup>a</sup>: I. concio funebris ex matth.: 2. capite. Vnde gott beuōl den wysen im droeme dat se sick nicht scholdē wedder tho Herodes geuē etc.* Aber schon in der 6. Predigt bricht der Schreiber auf Bl. 52<sup>a</sup> Mitte ab. — Leichenpredigten des Johannes Spangenberg sind bisher nicht bekannt geworden, vgl. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte, Bd. 2 (1897) 505.

NKS. 4<sup>o</sup>. 130<sup>c</sup> (Kat. I, Bl. 279<sup>b</sup>): 12 Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. In dünnem Papierumschlag.

Bruchstück aus einer nd. Streitschrift Joh. Freders gegen Joh. Knipstrow. Bl. 1<sup>a</sup> beg.: *Vnder andern werpet my D. Knipstrow vohr dat ick eyne orfake sy der grothen ergernisse, darmitt dath ick den geordinerth vnd ein libell. vnder die leutte gesprengt hebbe.*

*Dath libell nometh he mine schrift dar wedder he finen Dialogum gestellet hefft etc.* Die Schrift bezieht sich auf Streitigkeiten wegen des Interims, wobei Freder die scharfe Tonart der Interimsgegner, Knipstrow, der Superintendent Pommerns Wolgastischen Anteils, die gemäßigte Richtung vertrat. Schluß des Erhaltenen: *So he mit den beiden breven de doch früntliken ahn ehnn geschreven sint so molestert vnd geplagett is, so is forwar de gedult by ehm sere klein vndt geringe. He giff* (die beiden letzten Worte als Custode).

GKS. 8<sup>o</sup>. 3446 (Kat. I, Bl. 283<sup>b</sup>): „Breviarium membr. Saec. XV, ling. Sax. inf. etc. — Bibl. Temler. p. 360 No. 3“ ist m n l d.

Th. 8. 128 (Kat. I, Bl. 284<sup>a</sup>): „Breviarium Germanice, prae-misso Calendario. Cod. membr. picturis litterisque deauratis ornatus“. Die Hs. ist m n l d. — Cat. Bibl. Thott. VII, 513 No. 128.

NKS. 8<sup>o</sup>. 43 (Kat. I, Bl. 285<sup>b</sup>): „Breviarium lingua Saxon. infer., Sec. ut videtur XIV scriptum, cum Calendario et pictura in fronte“. Die Hs. ist m n l d.

Th. 4<sup>o</sup>. 550—552 und 8<sup>o</sup>. 127 (Kat. I, Bl. 288<sup>b</sup>): Diese 4 als „Horae Germanice“ bezeichneten Hss. sind alle m n l d., No. 552 u. No. 127 werden von Bruun, Aarsberetn. III, 179 u. 180 irrtümlich als plattdeutsch oder niederdeutsch bezeichnet. — Cat. Bibl. Thott. VII, 409 No. 550—552 und 513 No. 127.

NKS. 8<sup>o</sup>. 45 (Kat. I, Bl. 290<sup>a</sup>): 257 Bl. Pg. in 12<sup>o</sup>. Von 2 Händen aus der ersten Hälfte oder Mitte 15. Jh., Hand 2 beginnt Bl. 196<sup>a</sup> und zeigt etwas älteren Charakter als Hand 1. Rubr., rote Initialen, die 2. Hand hat auch blaue Init. In altem gepr. Lederbd., Ansätze zu 2 Schließen. — Museum Klevenfeldt (vgl. Werlauff, Histor. Efterretninger<sup>2</sup>, S. 177).

Lateinisches Gebetbuch, mit nd. und dänischen Bestandteilen.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—15<sup>a</sup>: Kalendarium, nicht lange nach 1420 aufgestellt.

2) Bl. 17<sup>a</sup>—156<sup>b</sup>: Teil I des lat. Gebetbuches. Vorausgeht auf Bl. 15<sup>b</sup>—16<sup>a</sup> ein dänisches Gebet in 3 Abschnitten: *O Herre ihū xpe Jeg offer thn̄e søstha deel aff thn̄e hellye salthrae thin hellie mandom oc mandoms anamelsæ etc.* — Bl. 16<sup>b</sup> ein lat. Gebet, noch nicht rubr., von einer späteren Hand nachgetragen. Dem ersten Abschnitte des lat. Gebetbuches (Horae b. virginis Bl. 17<sup>a</sup>—53<sup>a</sup>) folgt Bl. 53<sup>b</sup> ein Nachtrag einer andern Hand (cf. Bl. 16<sup>b</sup>), auf Bl. 54<sup>a</sup> von der Hand, die Bl. 16<sup>a</sup> geschrieben hat, die Notiz: *Ano dñi MCDLXXXVIIJ der man so sk'ff den søndaw nest for ste enwt kongh da wor met brøllup met ka'ne.* Bl. 114<sup>a</sup>—115<sup>b</sup> mehrere lat. Reimgebete *De flo kanuto*

*duce* (*A Ve martir dux danor, aue decus dacie* etc.). Bl. 120<sup>b</sup>—124<sup>b</sup> dänische Prosagebete.

3) Bl. 157<sup>a</sup>—194<sup>b</sup>: der nd. Bestandteil der Hs., mit einer neuen Lage beginnend.

a) Bl. 157<sup>a</sup>—166<sup>a</sup>: Vier Reimgebete an Maria, z. T. in sehr schleppender Reimprosa. α) *Urouwe dy maria ewige Jücvrouwe aller iücvrouwen vñ ene moder der ouerstē gude vñ der barmherticheit* etc. Schluß Bl. 161<sup>b</sup>: *dat ik nūmer en scheidē van duffer erden godes licham mote my ersten to dele werden* etc. — β) *Auc ma'ia moder vornym du rechte myne clage*. Schluß Bl. 164<sup>a</sup>: *Dat ik selich mote syn am.* — γ) *Ik bidde dich wūnen derne ma'ia dorch de negle de an deme hilgen cruce vp reten dines leuen kindes wunden*. Schluß Bl. 165<sup>b</sup>: *Dorch dat vil yamerliken scheidē Beuele ik my ok vil leue jücvrouwe ma'ia vns beydē am.* — δ) *Ghegrotet sifstu ma'ia vor vor vullet mit deme hāmelschen douwe*. Schluß Bl. 166<sup>a</sup>: *vnde brinck se to der ewigen salicheit dor dines leuē kindes mildicheit amen*.

b) Bl. 166<sup>a</sup>—178<sup>a</sup>: Gebete an den hl. Erasmus, Jost u. a. Darin 2 gereimte Stellen: α) Bl. 169<sup>b</sup>: *O Du utvletende borne der ewicheit wo bistu my aldus vorfegen O du wyse lerer der ewicheit wo bistu my aldus vor swegen. O sūnen glans du ewige licht wo bistu my aldus vor loffchen*; die Fortsetzung Prosa. Vgl. oben S. 37 (GKS. 8<sup>o</sup>. 3423). — β) Bl. 175<sup>b</sup>: *O Cruce hoch O mynscheit blot O martel grot O wunden deep O blodē not O stemmen grot O du ghebenedie bitter dot O du hilghe gotheit dorch alle dyne barmherticheit help vns to der ewigen salicheit Amen*. Vgl. oben S. 35, Bericht I, S. 269.

c) Bl. 178<sup>b</sup>—185<sup>a</sup>: *HErten leuen kindere alle ghemey(n)e set mik an beyde grot vnde cleyne* etc.

Eine noch unbekannte Hs. der von Lübben, Mnd. Gedichte, Oldenburg 1868, unter No. XVII nach einer Oldenburger Hs. abgedruckten Klage des Crucifixus. Vgl. dazu Bericht I, S. 89. Das Gedicht zerfällt in unserer Hs. in 6 24zeilige Strophen; jede Strophe beginnt mit einer neuen Zeile und einer größeren roten Initialen. Die einzelnen Verszeilen sind dagegen nicht abgesetzt, aber doch meistens durch rot durchstrichene Anfangsbuchstaben angedeutet.

Schluß: *Herte leue mynsche kere noch wedder to my*

*myn barmherticheit schal iūmer bereit syn to* (Hs. *do*) *dij*.

d) Bl. 185<sup>a</sup>—186<sup>a</sup> folgt, unmittelbar an das vorige sich anschließend, ein Reimgebet auf Christi Marter, das sich in 5 achtzeilige Strophen mit einem Refrain zerlegen läßt. Anf.: *HEre dorch dines houedes krone So hebbe vnser armen sunder schone* etc. Schluß: *Dat sche vns allen famen In godes namen amen*.

e) Bl. 186<sup>b</sup>—194<sup>b</sup>: Prosagebete, nur auf Bl. 189<sup>b</sup>—191<sup>b</sup> ein

Gebet an Maria in Reimprosa: *O milde gutlike iücvroue ma'ia der hēmele ene vroudenrike keyferynne* etc. Der nd. Teil der Hs. bricht mit Bl. 194<sup>b</sup> abrupt ab: *mit suntheit des lyues vnde des herten mothe wy.* — Bl. 195<sup>a</sup> ein dänisches Recept: *for pestilenciæ oc manije hæde anden slijngdom tagh bedurt holdzurt hulurt ruthe oc aloe cijcotrini lyge meghz aff hwert oc menghe meth hwnijgh stot det i jn mortar.* — Bl. 195<sup>b</sup> leer.

4) Bl. 196<sup>a</sup>—257<sup>a</sup>: Teil II des lat. Gebetbuches, von Hand 2 geschrieben. Bis Bl. 241<sup>b</sup> Horae, dann Gebete an Christus und Bl. 249<sup>b</sup>—257<sup>a</sup>: *Rofariū bte marie igl* in 50 Strophen (*Aue salve gaude vale O maria nō vernale* etc.). Bl. 257<sup>b</sup> leer.

G K S. 8<sup>o</sup>. 3451 (Kat. I, Bl. 292<sup>b</sup>): 190 Bll. Pp. in kl. 8<sup>o</sup>. 15. Jh., 2. Hälfte. In mod. Einbd. Rubr., rote u. blaue Init.; viele größere, ziemlich rohe Initialen in blau, rot, gold. Bl. 94<sup>a</sup> Initiale mit sehr roher Miniatur (Maria mit dem Jesuskinde). Vollständiges Tintenlinienschema, 16 Z. auf der Seite, an manchen Stellen sind je 2—3 Linien mit roter Tinte geschrieben und wechseln dann regelmäßig mit ebensovielen schwarzen.

Lat. Weihnachtsbrevier, mit nd. und lat.-nd. gereimten Stellen. Bl. 1<sup>a</sup> leer. Bl. 1<sup>b</sup>: *In sacratissia nobilissia ac melliflua vigl'ia dnice natiuitatis ad matutinas. Hec ē illa mirabilis amabilis i laudabilis vigl'ia* etc. Das erste nd. Stück auf Bl. 2<sup>a</sup>: *Gaude i letare filia ihrl'm id ē o xpiana aia. eternā pacē uisura. vete hude ā steyt de be(2<sup>b</sup>)gherlike nacht. āder god vader finer bārhertigheyt hefte dach* etc. Das Brevier umfaßt die Zeit vom Hl. Abend bis Neujahr, dazu Epiphantias und Mariae Reinigung (2. Febr.). Als Anhang folgt Bl. 170<sup>b</sup> ff. ein Brevier für die Communion (Messe) am Weihnachtstage. Das Brevier gehört seiner ganzen Anlage nach in die Reihe der schon öfter von mir erwähnten lat.-nd. Osterbreviere und hat seinen nächsten Verwandten in der oben S. 38 besprochenen Hs. Th. 8<sup>o</sup>. 130, die ein Weihnachts- und Osterbrevier in sich vereinigt.

G K S. 8<sup>o</sup>. 3404 (Kat. I, Bl. 294<sup>b</sup>): I + 169 Bll. Pp. Bl. 2—169 als a<sub>1-(8)</sub>—x<sub>1-(8)</sub> signiert. 16. Jh., erste Hälfte. In altem Lederbande mit 2 Schließen.

Sammelband von Abschriften nd. Drucke der Reformationszeit.

1) Bl. 1<sup>a</sup> Titel: *Dudeffche Misse wo se Itzunder tho Straßborch gheholden wertt, it. Bedeockelyn* etc. Bl. 1<sup>b</sup>: *Register des Bockelyns*. Bl. 2<sup>a</sup>—21<sup>a</sup> enthalten das erste der beiden im Titel angegebenen Werke. — 2) Bl. 21<sup>a</sup>—33<sup>a</sup>: *Dat dopbockelyn nach gewaner formen*

*vp dudescck* etc. — 3) Bl. 33<sup>a</sup>—38<sup>b</sup>: *Martinus Luther vnderrietinghe an de vadderen vnnnd bystendegen der suluen.* — 4) Bl. 38<sup>b</sup>—56<sup>b</sup>: *Eyn schon Register Bockelyn, alles des Jn der hilligen scriffte Jn Jle tho finden dar jnne am Meisten Jtzen disputerett.* — 5) Bl. 56<sup>b</sup>—73<sup>a</sup>: *Eteliche Cristlicke gebede vnd vnderwyfinghe de Magister Georgius Spalatinus synem Broder anetekent vnnnd ouer geschickett hefft Kortlich vththoch vth D. Martinus Luther Bockeren.* — 6) Bl. 73<sup>b</sup>—169<sup>b</sup>: *Buchelyn vth den Euangelien vnnnd Epistelen sampt dem gelouen vader vnse vnnnd de Souen Botpsalmen.* Es ist eine Sammlung der Textstellen ohne alle erklärenden Zusätze.

#### Abt. II: Jurisprudenz. Medicin. Philosophie etc. Naturwissenschaften etc.

Th. f. 314 (Kat. II, Bl. 29<sup>b</sup>): „Idem liber [= No. 313 Liber apum], versus in linguam Saxoniae inferioris sub titulo *Dat Bienboec.* Mscr. chart. Sec. XV.“ Die Hs. ist m. nld. *Dyt boeck hoert tot den oudē nōnen tfunte marien felde in die nesse vā augustin, oerde ī aemstelredam.*

G. K. S. f. 403 (Kat. II, Bl. 35<sup>b</sup>): I + 200 Bl. Pp. 1471. Bl. 3—197 von alter Hand bez. als I—CXCV. Bl. 198—200 waren leer und sind jetzt fast ganz herausgerissen. 2spaltig. Rote Ueberschriften u. Initialen. In altem Einbände. Bl. I<sup>a</sup>: *H. v. Parchentin* (17. Jh.). Dann Bibliotheca Gottorp., vgl. Steffenhagen und Wetzell, Die Klosterbibl. zu Bordesholm u. die Gottorfer Bibl., Kiel 1884, S. 93 u. die dort verz. Litt. — Erichsen, Udsigt, S. 61. Pertz Archiv VII, 152.

Repertorium Juris Saxoniciꝝ Speculum dictj. Bl. 1<sup>ba</sup>—2<sup>ba</sup>: Register der Stichwörter des *Abcdariums*. Bl. 3<sup>aa</sup> (= I<sup>aa</sup>): *IN nomine patris etc. Amen. Principiū oīm rerū ē deus etc.* Diese lat. Einleitung schließt auf Bl. 3<sup>ba</sup>: *Han(c) igiꝝ sūmaz seu abcdarium speculo saxonū Anno dni M<sup>o</sup>cccc<sup>o</sup>iiij<sup>o</sup> ciuitate griepeswaeld caminenf, dyoc.) ex speculo et eius glosis secundū ordineꝝ alphabeti ꝑpter faciliorem modū vveniendi mat'ias collcām rudibꝝ offero et prouectis ut ex ea quisqꝝ progenij sui capacitate subsidiū recipiat ꝛ iuuamen.* Bl. 3<sup>ba</sup> die gereimte kurze nd. Vorrede: *HIr beghynet dat abcte des spegels der sassen God (Sp. β) gheue dat dat also mote wassen etc.* Das *Abcdar* umfaßt die Stichwörter *Acker* (Bl. 3<sup>b2</sup>) bis *Wunde* (Bl. 197<sup>a2</sup>). Subscriptio: *Et sic est finis sit laus ꝛ gla t'nis. Ipo die Remigij ofessoris Sub āno incrnconis dni Millefimoquadringenmofeptuagesimo (!) primo (1471). Deo gracias.* Bl. 197<sup>b</sup> leer.

G. K. S. 4<sup>o</sup>. 1956 (Kat. II, Bl. 48<sup>a</sup>): I + 185 Bl. Pp. 1536. In altem gepr. Lederbd. 2 Schließen. Rubr., rote Ueberschriften. —

Bl. 1<sup>a</sup>: *Clawes Kranebergck. ecclesiasti. xxxiiij. Do nictes Ane hadtt. Szo ruwet itt di nicht nha der datt.* Darunter ein einfaches Wappenschild mit dem Namen *clawes Kranbergk anno MD.xlix.* — Auf der Innenseite des Rückdeckels: *Otten maesz horeth duth Stadtböeck tho 1536.* — Erichsen, Udsigt, S. 61. Pertz Arch. VII, 156.

1) Bl. 2<sup>a</sup>—125<sup>b</sup>: *Vann Schickinghe vnd ordeninghe der hogesten ouericheit dyffer Erentrykenn Stadt Hamborch. Register. Bl. 31<sup>a</sup>: Ende des Registers 1536. Hyrr na volghet datt Stadtböeck. Bl. 31<sup>b</sup>—125<sup>b</sup>: Hamburger Stadtbuch, 1536 von Otto Maesz geschrieben. Bl. 125<sup>b</sup>: Hyr hefft duth böck enen ende Godt wyll vnß syne gnade senden . . . . amenn 1536.* — Bl. 126 f. leer.

2) Bl. 128<sup>a</sup>—168<sup>a</sup>: *Eyne korthe Cronicke duffer wendeffschen Stede vñd landescheffte belanghende. Anf.: Inth Erste ys tho marckende Datt ynn duffenn landenn, Do de heydenschenn wende noch herschoppeden etc. Schluß: (1534) vñd mosten Trittouwe wedder slippenñ doch willenn se sick vme dennemarck, kempenn etc. Laus deo. anno 1536.* Eine bei Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, Hbg. 1861, noch nicht erwähnte Hs. des s. g. Kurzen Auszugs einer Wendischen Chronik, vgl. Lappenberg S. XXXVIII ff. u. 229 ff. (No. VI).

3) Bl. 169<sup>a</sup>—175<sup>a</sup>: Hand 2 (Kranbergs). Eine ganz kurze Hamburgische Chronik von 801—1403, am Ende unvollständig. Zu vergleichen ist Lappenberg No. XI, S. LIII ff. u. 377 ff.

4) Bl. 175<sup>b</sup>—176<sup>b</sup>: Hand 3, etwas jünger. Notiz über 1552. Bl. 177<sup>a</sup>—178<sup>a</sup>: O. Sperlings Nachträge, aus einem andern nd. Hamburger Stadtbuche. Bl. 179—185 leer.

Th. 4<sup>o</sup>. 675 (Kat. II, Bl. 67<sup>a</sup>): 101 Bll. Pp. Ende 15. Jh. Rubr., rote Init., vereinzelte rote Ueberschriften. In modernem Pappbde. Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist ein Stück Papier aus dem alten Einbände aufgeklebt: *Dijt bogh horth peter ffres tho Me geüwe ijdh eme wedder vme gades wijlenn.* — Cat. Bibl. Thott. VII, 415 No. 675.

Nd. Arzneibuch. 1) Bl. 1<sup>a</sup>—70<sup>b</sup>: *Practica Bartholomei. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: Dyt bock dichtede eyn meister de heeth Bartholomeus Dat nam he to greken uth eneme boke dat heth practica vnde is ok practica to dude genometh Vñd wer dyt bock bokennen will de schal dyt aldus bokennen Practica Bartholomej Introductiones et expimēta magistri Bartholomej in practica ypocratis. Galienj et constantinj grecorū medicor, etc. Cap. 1 beg. auf derselben Seite: Van den veer elemēten. Eyn isblick mynssche is gschapē vnde gemaket van den veer elemēte.* Die ersten Bll. der Hs. sind in starke Verwirrung ge-

raten: Bl. 1—3 enthalten Prolog und Capp. (1)—(6) des Werkes Bl. 4<sup>a</sup> beginnt plötzlich ein Register über die Capitel der ganzen Hs., nicht nur dieses ersten Werkes: *Hyr heuet an dat register defses bokes van deme anbegyne wēt to deme ende etc.*, die Capitel sind nicht gezählt. Bl. 4 enthält die Capitel vom Prolog bis zu dem Capitel auf Bl. 30<sup>b</sup> der Hs.: *Yegen dat walgerent*. Bl. 5—8 setzen den Text fort, Cap. (18) Schluß bis (29) Anf., Bl. 5<sup>a</sup> schließt also nicht an Bl. 3<sup>b</sup> an. Bl. 9—10 geben die Fortsetzung des Registers, die an Bl. 4<sup>b</sup> anschließt; sie beginnt mit dem Cap. *Wer nene melck in den tutten hefft* (= Hs. Bl. 31<sup>a</sup>) und geht bis *Weme de mūt stincketh* (= Hs. Bl. 91<sup>b</sup>, im 2. Arzneibuche!). Bl. 11<sup>a</sup> schließt direct an Bl. 8<sup>b</sup> an, und nun geht der Text ununterbrochen weiter; dafür sind aber im Folgenden größere Umstellungen vorzunehmen: es sollten aufeinander folgen Bl. 11. 12. 16. 15. 14. 13. 20. 19. 18. 17. 21. 23. 24 etc. Diese Verwirrung in der Hs. ist sehr alt, denn schon das Register der Hs., das ihrer Entstehung gleichzeitig ist, giebt die Capitelüberschriften in der Reihenfolge, wie wir sie jetzt in der Hs. finden. Nur Bl. 22 ist erst später an seinen jetzigen Platz geraten, es gehört überhaupt nicht in diese Partie der Hs., sondern ist hinter Bl. 92 einzusetzen. — Zwischen Bl. 38 u. 39 ist jetzt eine Lücke, es fehlen nach dem Register 10 vollständige Capitel und Anfang und Schluß je eines andern. Bl. 70<sup>b</sup> wird das Werk abgeschlossen mit dem Capitel *Strouwe crude mack aldus*. — Eine Kopenhagener nd. Hs. der Practica Bartholomei zeigt Jellingh. § 20<sup>1</sup> an; vgl. unten Mscr. Arnamagn. 820 in 4<sup>o</sup> und Bericht I, 142 f. Nachzutragen ist die Ausgabe des Werkes nach der Gothaer Hs.: Angebliche Practica des Bartholomaeus von Salerno, hsg. von Fel. Oefele, Neuenahr 1894.

2) Bl. 70<sup>b</sup>—73<sup>b</sup>: *Hyr beginet arestotiles breff den he lande Alexandro wo he sick scholde bowarē vnde regerē de suntheit*. Anf.: *Alexander na deme male dat de licham van veer elemēten is (71<sup>a</sup>) gemaket vnde de stedeliken vnderlanck striden So moth de licham to deme lesten vorgan vnde vorderuē darōme so duncket mi nutte wesen dat ick di schriue ene korte lere de ik hebbe uthe getagē van den hemelyken staten der arstedyen wo du dyne suntheyt magt bewarē*. Bl. 71<sup>a</sup> beginnt das Werk selbst: *Alexander wen du van deme flape up steift so schaltu di in dime huze cyn cleyn vorgan vnde recken dine lit matē uth gelyke vnde borsten dine houeth Wete de reckinge sterket dat liff vnde dat borstent theet uthe deme houede de biferen vuchtnisse vñd den rock des quaden vrademes de in deme flape in dat houet gestegen is*. Schluß: *vnde also mach eij mynsche mith vrowden vnde mith wollust leuen ifft god dat will etc*. Vgl. Gothaer nd. Arzneibuch Bl. 69<sup>a</sup>—71<sup>b</sup> (Regel,

Progr. von Gotha 1872/1873, S. 2 mit der Anmerkung). Hd. in einer verschollenen Papierhs. von 1471, vgl. Schorbach, Lucidarius (Quellen und Forschungen Bd. 74 [1894]) S. 54.

3) Bl. 73<sup>b</sup>—87<sup>a</sup>: Kurze Practica für die 4 Jahreszeiten etc. *Van den veer tyden des yars etc. DAT iar is gedelet an veer tijden van midden deme mertze beth to deme hoyg mane heth men den meyygh etc.* Bl. 75<sup>a</sup>: *Wente hijr to hebbe ick gelerth wo fick eyn mynsfche schal holden jn veer tijden des yares . . . Nu wil ick leren wo fick eyn myfche (75<sup>b</sup>) regeren schal in yewelkē mane des yars vnde na den xij teyken de de komen in eneme yewelken mane des yares.* Bl. 79<sup>a</sup>: *Van den xxx dagē des manē.* Bl. 84<sup>a</sup>: *Van den dageden der xij teykē vnde wat se in fick beduden.* Schluß Bl. 87<sup>a</sup>: *wente dat teyken der twyerlude hefft herfchop ouer de arme.* Vgl. Gothaer Arzneibuch Bl. 71<sup>b</sup>—81<sup>b</sup> (Regel a. a. O., S. 2—3).

4) Bl. 87<sup>a</sup>—99<sup>b</sup>: Ein zweites Arzneibuch, mit Hinweisen auf das erste. Manche Ueberschriften des ersten kehren hier wieder. Das Register auf Bl. 4 und 9. 10 giebt die Capitel bis Bl. 91<sup>b</sup>. Zwischen Bl. 92 u. 93 ist Bl. 22 einzuschalten. Anf.: *Van den aderen to laten. DE aderen achter den oren sint gud gelaten wedder de douicheyt etc.* Das Arzneibuch bricht Bl. 99<sup>b</sup> ab im Capitel *Van deme kreuete genometh Cancer* in der 3. Zeile: *alfe de kreueth ouer rugge geyt vnde leueth Dath.* — Bl. 100<sup>a</sup> Nachträge von 3 Händen, lat. u. nd. Bl. 100<sup>b</sup> leer. Bl. 101<sup>a</sup>: *Dijth sijnth de wōrūōrpēn dage de jn dem jure kamen,* am Schlusse 1551. Von der Hand des *peter ffres*, der sich vorn als Besitzer der Hs. eingetragen hat.

G K S. 4<sup>o</sup>. 1662 (Kat. II, Bl. 85<sup>a</sup>): „Aliud Fragmentum Codicis chart. Sec. XV capite et calce mutilati, marginalibus, litt. init. et aliis miniatis, de medicamentis et morborum curatione, maxima ex parte lingua Germ. inf., sed nonnullis etiam Latinis maxime de omnis generis aquis admixtis“. Die Hs. ist ein m n l d. Arzneibuch vom Anfange des 16. Jh. Am Schlusse eines größeren Tractats findet sich eine Eintragung von 1586:

*Die Enne, wolf geloest op der Heyde,  
Ende eene, Jude, by synne, eyde  
Ende eene, pape, by zynner Miffē,  
Die is van drie schelme, beſchiffe,*

G K S. 4<sup>o</sup>. 1663 (Kat. II, Bl. 85<sup>a</sup>): 241 Bll. in 4<sup>o</sup> (Bl. 226—241 in 12<sup>o</sup>). Pp. Anf. 16. Jh. (Bl. 207—225 Ende 15. Jh.). Außer Bl. 207—225 von einer sehr unleserlichen Hand geschrieben. Mod. Halblederbd.



## Sammelband nnd. Arzneibücher.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—86<sup>b</sup>: *Dat velt bock*. Bl. 1<sup>a</sup> Titelblatt, es enthält auch den Titel von Stück 2: *Dat kinder böck*. Bl. 1<sup>b</sup> leer. Bl. 2<sup>a</sup>: Eine kurze Ermahnung, die Arzneikunst richtig zu betreiben: . . . (die ersten fett geschriebenen Worte sind mit Tinte überschmiert) *dat het en buck der arstedi iegen de fuke vnde kranc-heide vnde nēn mynsche vp erden kan kamē to der vullen vorsten-tenisse duffer kunst* etc. Unten auf Bl. 2<sup>a</sup> zwei kurze nd. medicini-sche Anweisungen. — Bl. 3<sup>a</sup>—14<sup>a</sup>: Register zum Veltbock, a) ein ausführliches alphabetisches Bl. 3<sup>a</sup>—12<sup>a</sup> (zwischen Bl. 6 u. 7 fehlt ein Bl.), b) Bl. 13<sup>a</sup>—14<sup>a</sup>: kurzes alphab. Register über die lat. Worte des Werkes. *Dit register denet gans wol in dat negeft na volgēde bock. wen du dar latin in lefet So see dit register an.* — Bl. 14<sup>b</sup> leer. — Bl. 15<sup>a</sup>: *Dit het dat Velt boeck. Aderen latende. De ader am sterne edder vorhouede geflagen is gut vor alle apostemen der ogen* etc. Bl. 15—86 sind von alter Hand mit i—lxxiiij bezeichnet, da-von fehlen jetzt Bl. lxj u. lxij zwischen Bl. 73 u. 74. Das Werk gehört zum größten Teile ins Gebiet der Chirurgie, vgl. noch Bl. 20(vj)<sup>b</sup> *Van den teken*. Bl. 21(vij)<sup>a</sup> *Ffistel*. Bl. 23(ix)<sup>b</sup> *Carbun-culuß*. Bl. 24(x)<sup>b</sup> *Antrox edder Antrax*. Bl. 26(xij)<sup>a</sup> *Cancer vlceraatū* etc. etc. Schluß Bl. 86(lxxiiij)<sup>b</sup>: *En Corfiff. Nym olt starke speße botter vñ brickt allene dor.*

2) Bl. 87<sup>a</sup>—146<sup>a</sup>: *Dat kinder bock*. Bl. 87<sup>a</sup> der Titel, Bl. 87<sup>b</sup>—90<sup>b</sup> alphabetisches Register. Bl. 91<sup>a</sup>—146<sup>a</sup> (mit alter Sig-natur i—vj. xxvij—lxxvj) das Werk selbst. Anf.: *Aderen to la-tende. Me mach merken vnde erkennē de aderen in deß myschen licham vnde stede dar me de vynden scal blot to latende Vnde anders nene adern scalme laten.* Zwischen Bl. 96 u. 97 fehlen die Bl. vii —xxvi. Bl. 97(xxvii) beginnt mit einem neuen Abschnitte: *Vam houede. Apostema calidū capitīß vel cerebrij. Off krisipula in cerebro edder Sitibundū offt ffrenesīß. dit is ene douendige off aff synnige fucht* etc. Das Buch behandelt Krankheiten des Kopfes, der Augen, Ohren, Krämpfe u. s. w., im Ganzen mehr das Gebiet der inneren Medicin. Bl. 146<sup>a</sup> endigt das Buch mit mehreren Recepten gegen den *Riden worm*: *Dar etter vth fluth alzē hōnich.* Von derselben Hand ist dann noch ein Recept mit anderer Tinte nachgetragen: *Worm. Wultu worme doden* etc.

3) Bl. 146<sup>b</sup>—170<sup>b</sup> (Bl. 147—170 von alter Hand durchfoliiert mit 77—99 [84 doppelt]. Bl. 167—170 von etwas kleinerem Format als die übrigen): N d. Recepte für Salben Bl. 146<sup>b</sup>—158<sup>a</sup> und am Ende Bl. 167<sup>a</sup>—168<sup>a</sup>. Dazwischen von Bl. 158<sup>a</sup>—166<sup>b</sup>: Ausführliche Erklärungen technischer medic. lat. Verben. Anf.: *Corfiff.*

*Corroderen. Dit bricht hut vnd fleſch vp vnd verteret dat vule fleſch in den boſen vulen ſtinckenden wunden, cf. Bl. 159<sup>a</sup>: Cauteriferen. Bl. 159<sup>b</sup>: Putrificeren u. s. w. bis 166<sup>a</sup>: Cicatrisieren. Schluß Bl. 166<sup>b</sup>: Vnde dit ſulue iſt gut to den boſen vñd vor giftigen ſweren vñ ſcaden dede geeten werden: de ſik nicht wol willen helen laten. — Bl. 168<sup>b</sup>—170<sup>a</sup> leer. Bl. 170<sup>b</sup> zwei Absätze über *Antrox*, als Zusatz zum Folgenden aufzufassen.*

4) Bl. 171<sup>a</sup>—206<sup>b</sup> (Bl. 171—204 von alter Hand rot foliiert als 1—34. Bl. 205 u. 206, die bis auf eine kleine Eintragung oben auf Bl. 206<sup>b</sup> leer sind, tragen die alten schwarzen Blattzahlen 171 u. 172. Dieser Abschnitt zeigt viele rot geschriebene Worte): Zwei alphabetisch angelegte nd. medicinische Lexika. a) Bl. 171<sup>a</sup>—177<sup>b</sup> behandeln eine alphabetisch geordnete Reihe von Krankheiten aus dem Gebiete der Chirurgie: *Antrox*, *Cancer*, *Carbunckel*, *Eftiomenuß*, *Ffiſtel*, *Ffaunuß*, *Fflechte*, *Llepra*, *Male mortuū*, *Lupuß*, denen *Hipocondria ſuſpenſa* und *Epilepsia* angeschlossen werden. Anf.: *Antrox iſt en boſze vorgiftlich ſwer Vñd iſt gemenlikē het.* Schluß: *flegmaticj: Dat iſt ſe hebben de flegma.* — Bl. 178 leer.

b) Bl. 179<sup>a</sup>—204<sup>a</sup>: Ein sehr reichhaltiges alphabetisches Lexikon medicinischer Ausdrücke und Namen. Anf.: *Antrox iſt en boſze vorgiftlich ſwer etc.* Im ganzen sind die einzelnen Artikel ganz kurz gehalten, doch kommen ab und zu einzelne sehr umfangreiche vor, so Bl. 180<sup>b</sup> *Apra*. Der Rubricator hat in diesem Abschnitte, außer sonstigen Eintragungen, besonders häufig Verweise auf die größeren vorn in unserer Hs. enthaltenen Werke dazugeschrieben, sodaß das Lexikon für manche Dinge zugleich als Register für die Hs. dienen kann. Der Rubricator verweist auf das *Veltbok*, *Kinderbok*, *Ciurgia*, *Herbariuß* (nur Bl. 199<sup>b</sup> u. 201<sup>a</sup>); die sehr häufigen Verweise auf die *Ci(r)urgia* beziehen sich wohl, wie sicher die auf den *Herbarius*, auf ein anderes Buch als unsere Hs. Schluß Bl. 204<sup>a</sup>: *Zinochea. Synochen vñd Cauſon.* Bl. 204<sup>b</sup>—206<sup>a</sup> leer, auf 206<sup>b</sup> eine kleine Eintragung.

5) Bl. 207<sup>a</sup>—225<sup>b</sup>: Ein Stück aus einer ganz anderen Hs. Ende 15. Jh. Rubr., rote Init. u. Ueberschriften. Bruchstück eines nd. Arzneibuches. Bl. 217<sup>a</sup>—225<sup>b</sup> gehn der ersten Hälfte des Stückes voran. Bl. 217<sup>a</sup> trägt oben den Buchstaben *a* und beg.: *Van deme kanſer an der lyppen. Item van ener hande ſuke an der lyppen vnde is ghe heten den canſer vnde dat is ghe heten den krcuet to dude.* Bl. 225<sup>b</sup> schließt im Abschnitte *wor de elle baghe vt dem lede js* mit den Worten: *Vnde ſette den voet vp den block.* Hier schließt Bl. 207<sup>a</sup>, das oben den Buchstaben *b* trägt, an: *vort vñe maken als hyr vor in dat cappyttel ghe ſchreuen ſtat etc.* Z. 8 beginnt

ein neuer Abschnitt: *wor de kneschyue vt dem lede ys*. Bl. 210<sup>a</sup> unten am Ende eines Abschnittes: *hech magister dyffere*. Bl. 216<sup>b</sup> bricht das Fragment ab im Abschnitte *Van der wunden by deme fete* mit den Worten: *wultu den mynschen helen so schaltu em*.

6) Bl. 226<sup>a</sup>—241<sup>b</sup> (in 12<sup>o</sup>!): Hand 1. Eine nd. Practica. a) Bl. 226<sup>a</sup>—227<sup>a</sup>: Tabelle der arabischen und römischen Ziffern, wobei merkwürdigerweise die arabischen Ziffern *De ziuer oft latinische tal*, die römischen dagegen *De duffche Tal* genannt werden. Am Ende, nach einer Reihe von Uebungsbeispielen, die Jahreszahl *MDxl*, wohl das Jahr der Niederschrift. — b) Bl. 227<sup>b</sup>—240<sup>a</sup>: Practica für die 12 Monate des Jahres, die Stunden des Tages u. ä. Bl. 240<sup>a</sup>: *Van den iiij delen deß iarß: Sunte Clemeth vnß den winter bringet. S. peterß stol den meyen here dringet, Den Sömer bringet vnß S. Vrban, De harueft heuet myt Bartolomej an*. Rest der Hs. leer.

GKS. 4<sup>o</sup>. 1664 (Kat. II, Bl. 85<sup>b</sup>): „Fragm. chart. s. XV verg. vel XVI ineuntis, prima pagina notat. No. 10. lingua infer. Germaniae, de morbis et medicamentis et uidem 1) de urinis [= Bl. 1—12]. Sequuntur [Bl. 13—31] varia de morbis et medicamentis, alia sed eiusdem fere aetatis manu. 31 foll.“ Dieses Arzneibuch ist ganz h.d.

GKS. 4<sup>o</sup>. 1677 (Kat. II, Bl. 86<sup>b</sup>): I+153 von alter Hand bez. (jetzt nur noch 127) Bll. Pap. Mitte 16. Jh. Der Einband besteht aus Bll. einer lat. Incunabel, die zu Pappe zusammengepreßt und mit Resten einer lat. Pg.-Hs. überzogen sind. Rücken renoviert. Einer von 2 Riemen zum Verschließen noch übrig. Auf der Innenseite des Vorderdeckels und Bl. 1 mehrere Besitzernotizen u. a. Bl. I<sub>a</sub> (z. T. in Capitalbuchstaben): *M. Hans Krumbeke de is ein befitter dusses boekes*. — *Wen Wy deden wat wi Schollden Godt de dede woll Wat wy woldenn*. — *Ein yder vor Sich Got vor vns alle allenn*. — *O wo fer he dwelet de eynem andern sin herte bese(le)t Vnde Synē Sin dar henn kerth dar men finer nicht begerth* (vgl. Bericht I, S. 110, Nd. Jb. 3 [1877] 61, Nd. Reimbüchlein, ed. Seelmann, V. 2417—2420). Bl. I<sup>b</sup>: *Woll hefft einē stenigen acker vnd ein wiff mith lenden wacker vnd eine stumpe pluch de het vnmodes genoch* (vgl. Nd. Jb. 14 [1883] 133 u. 143). Darunter von e. andern Hand: *Esaias Hase bin Jch genandt Mein geluecke vndt lebendt stedt in gottes handt*. Endlich wieder von Hand 1: *Anno Domini 1556*.

Nd. Receptsammlung, von M. Hans Krumbeke geschrieben. Bl. 1<sup>a</sup>: *Ein graw plaster. Nim hartz buckenn Talch was jders lyke vele, dar tho terpentinn vnnd linolij, vnnd lath dat tho gann etc*. Auf vielen Seiten der Hs. hat die grobe Hand des Esaias Hase die unteren Ränder mit hd. Nachträgen ausgefüllt, u. a. Bl. 3<sup>a</sup>: *Ein*

*reim an einem hufe. Hir uon redestu wie es dir geuelt. Es kostet mir gleich wol des meiste gelt. Hab ich was torlichs ausgericht Es seind wol mer den weißheit gebricht.* — Nach der alten Follierung, der ich hier folge, fehlen Bl. 2. 3. 6. 8. 13. 18. 19. 23. 30. 33. 36. 39. 40. 45. 46. 66. 71. 73. 80. 83. 86. 89. 91. 96. 128. 132. 135. Bl. 111 ist zur Hälfte, hinter Bl. 153 sind mehrere Bll. ganz herausgeschnitten. Die Recepte von Bl. 1<sup>a</sup>—16<sup>a</sup> enthalten nur Pflaster (107), Bl. 16<sup>b</sup>—32<sup>a</sup> *hundert vnd xxx saluen*; Bl. 32<sup>b</sup> ff. vermischte Recepte, vgl. den Titel Bl. 32<sup>b</sup>: *Ey de Schone wasser zuden ogen Ei De Schone wuntrenke Ey de Schone pulver Ey de Schone Franzosen drenke Vor de pestilenzye Vor de Feberse Vor de Gelesucht Vor den hoffganck Wen ener Sin water nicht halden kan. Summa allerleie gebr̄che de den minschen schetlich ist.* Als Erfinder einzelner Recepte werden genannt: *Agrippa* Bl. 63<sup>a</sup>. *M. Wiganth zu bressell* Bl. 70<sup>a</sup>. *Wylhem hus ten Kleue* Bl. 70<sup>b</sup>. *M. F. L.* Bl. 72<sup>b</sup>. *M. Martenn von Breflow* Bl. 137<sup>b</sup>. *M. Matz zu medebo* Bl. 150<sup>b</sup>. *Jurgen peters von der Wyfmar* Bl. 151<sup>a</sup>. *Jurien von Lunē medicus* Bl. 153<sup>a</sup>. *M. F(alentin) B(ulß)* Bl. 153<sup>b</sup>. — Nachträge von jüngerer Hand auf Bl. 124<sup>b</sup>—125<sup>a</sup>. 133<sup>a</sup>—<sup>b</sup>. 139<sup>b</sup>.

GKS. 8<sup>o</sup>. 3483 (Kat. II, Bl. 90<sup>b</sup>): „En Lægebog paa Plattydsk af det 15<sup>de</sup> Sec. etc. 90 foll.“ Dieses auch von Jellinghaus S. 449 § 20<sup>3</sup> angeführte Arzneibuch ist völlig hd.

GKS. 8<sup>o</sup>. 3485 (Kat. II, Bl. 91<sup>a</sup>): „En Plattydsk Lægebog af 15<sup>de</sup> Sec. paa Papiir, med et Slags Register foran. Bogen selv, foruden Registeret, bestaaer af 228 Blade. Foran er tegnet med en nyere Haand: *Hans Jurgen Hertel ArtzneyBuch*“. Die Hs. fehlt jetzt auf der Kgl. Bibl.

GKS. 8<sup>o</sup>. 3486 (Kat. II, Bl. 91<sup>a</sup> u. IV, Bl. 31<sup>b</sup>): 93 Bll. Pp. Anf. 16. Jh. Mod. Pappbd.

Lat.-nd. Sammelband, meist medicinisch-kabbalistischen Inhalts.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—6<sup>b</sup>: Nd. Lied gegen Luther. Bll. 1 u. 6 sind zu vertauschen. Anf. Bl. 6<sup>a</sup>:

*Nu wyll ghy horen eyn nuwe gedicht*

*Wu yth de lutterfchen hebben vth gericht etc. 31 fünfz. Str.*

Schluß Bl. 1<sup>a</sup>: *De lutter Js̄z eyn bose wycht*

*Vor on vns godt behote.*

*f. Ricmum pulcrū lege.*

*Hedde wy eynē rechtē ghelouenn*

*Vnde god v̄n de ghemeynt vo' ogen*

*Vnde eyne rechte Elen v̄n ghewichte*

*Vnde heldenn eyn recht gherichte*

*Vnde eyne mūte vnde gelt  
So stunde it wol vppe duffē gewelt.*

Das Lied gegen Luther ist aus den Collectaneen des Joh. Ehrenfried Charisius auf der Stralsunder Ratsbibliothek abgedruckt hinter Berckmanns Stralsund. Chronik, ed. Mohnike u. Zober, S. 227 ff. No. 1; es hat dort 32 Strophen (Str. 26 plus) und die Jahreszahl 1524. Die Kopenhagener Hs. bietet aber eine Reihe besserer Lesarten. — Die angehängte Priamel ist häufig, nd. z. B. in Aurich, Hs. des ostfr. Landrechts (Nd. Jb. 8 [1882] 97); Groningen, Univ.-Bibl., No. 256, Bl. 255<sup>b</sup> f. (Brugmans Catalog. codd. mscr. bibl. Univ. Gron., S. 128); im Drucke der nd. Rigischen Kirchenordnung von 1530 (Wiechmann I, 132), des nd. Schleswigschen Stadtrechtes von 1534 (Bruun, Aarsberetninger fra det St. Kong. Bibl. II [1875] 121). — Bl. 1<sup>b</sup>: 2 nd. Recepte. Bl. 7<sup>a-b</sup>: Lat. Beschwörungsformel, am Schlusse wird auf Bl. 36<sup>a</sup> verwiesen.

2) Bl. 8<sup>a</sup>—29<sup>b</sup>: *Incipit processus siue ordo Thefauros effodendj f3m quod fidei catolice nō řpugnat Et absq; pcto mortal(i) fieri potest.* Lat., nd. nur Bl. 16<sup>a</sup>—17<sup>b</sup>. 29<sup>b</sup>.

3) Bl. 30<sup>a</sup>—34<sup>a</sup>: *De mēfib9 Et de dieb9 Egiptiacis*, nd. Anf.: *In allenn manē schal me war nomenn Der dage dar heten Egiptiacj De vorworpē dage Wēte de heydeßchenn lude orē touē vorgyfftniße to den dagē mede Tempererē.* Unvollständig. Bl. 34<sup>b</sup>—36<sup>b</sup>: Lat. u. nd. Sprüche, Gebete u. Recepte von einer Hand des endenden 16. Jh. nachgetragen, u. a. Bl. 35<sup>a</sup>: *Hulde der Heren, frouwen erē glas vnnd eig geringe brockē (?) sint bolde entweig.*

4) Bl. 37<sup>a</sup>—49<sup>b</sup>: Nd. Recepte, nachlässig geschrieben von einer Hand, aber zu verschiedenen Zeiten eingetragen.

5) Bl. 50<sup>a</sup>—66<sup>a</sup>: Eine andere Sammlung nd. und lat. Recepte, von anderer Hand in enger Buchschrift.

6) Bl. 67<sup>a</sup>—75<sup>b</sup>: Hand 1. *Benedictio oīm experimētor, Na dem male dat allemēte Effte dat ganse regimēt des hymels bestmet is vme der erstē sūde wyllē der erstē elderē alße dar spryck sunte Ambrosius Jd is ock vā nod, dat eyn Exorßiste wete de Cōfferreñge Benedinge aller experimēt welker vor lorē hebbē or craft vñ macht vme des myßlikē ghe breckes wyllē etc.* Bl. 76<sup>a</sup>—85<sup>b</sup>, von derselben Hand allerlei Recepte und Anleitungen, nd. u. lat., angehängt.

7) Bl. 86<sup>a</sup>—88<sup>b</sup>: Feste Schrift des ausgehenden 15. Jh., eine 2. Hand hat mit blasserer Tinte ein paar Correcturen angebracht. Bl. 86<sup>a</sup> ist stark nachgedunkelt. Dickes Papier, 22—23 Z. auf der Seite. Bl. 88<sup>b</sup> leer. Ein nd. lyrisches Gedicht in 6 19zeiligen Strophen. Die Hs. setzt die Strophen und außerdem innerhalb der Strophen den Abgesang, zuweilen auch den 2. Stollen des

Aufgesanges ab. Die ersten 3 Strophen des Gedichtes sind eine Uebersetzung der bekannten Todesklage Frauenlobs, vgl. MSH. II, 351<sup>b</sup>f. und Ettmüllers Ausgabe (Bibl. der gesamten deutschen Nationallitt. Bd. XVI, Quedlinburg 1843) S. 162—164, Str. 283—285. Die nd. Uebertragung beginnt Bl. 86<sup>a</sup>:

*Myn froude is ghar vor ganghen  
O hē got dat is mī claghe  
Mich ruwen sere myne funde  
Dy ek beganghen heue alle myne daghe etc.*

Str. 4—6 unserer Hs. schließen sich eng an das Gedicht Frauenlobs an; sie sind in demselben Tone verfaßt und enthalten die Klage eines nicht genannten Dichters über den toten Sangesfreund. Str. 4 beginnt:

*Wes schal ich mich nu frouwen  
her fanges vrūt nu bistu dod  
syn schyn had sich vor wandelt  
nu help my claghen czart müdelin rōth etc.*

Der Dichter ruft die Jungfrau Maria an, sie möge ihrem Sänger ihren himmlischen Beistand leihen, damit seine Seele in das Reich der Seligkeit eingehe.

Schluß Bl. 88<sup>a</sup>: *fze geuen ome mennighen harden flach  
tho hand scheyn vns der lechte dach  
wāne dancke wy ome syner deypen wunden Amen.*

Den 2. Teil unseres Gedichtes, Str. 4—6, kann ich bis jetzt nirgends weiter nachweisen.

8) Bl. 89<sup>a</sup>—93<sup>b</sup>: Hand von Stück 5. Nd. und lat. Recepte für Pferdekrankheiten. Anf.: *Werder de muken vnde heyn houede. Nym betgelblack vnde guth wyn.* Schluß Bl. 93<sup>b</sup> abrupt: *Van der rone. . . . vele to etē de cleyne to.*

G K S. 8°. 3487 (Kat. II, Bl. 91<sup>b</sup>): 136 Bll. Pap. in kl. 8°. 16. Jh., erste Hälfte. Rubr., vereinzelte rote Init. und Ueberschriften. Mod. Pappbd. — Bibl. Gramm. No. 278. Erichsen, Udsigt, S. 40.

Sammlung dänischer und lateinischer medicinischer Stücke, mit einzelnen nd. Bestandteilen.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—9<sup>a</sup>: *Hyr na volghet de loue vñ de ghemene bycht feghet dy.* Es folgt erst der Glaube, dann eine ausführliche Beichte. Bl. 5 gehört hinter Bl. 9. Schluß Bl. 9<sup>a</sup>: *dat ik na desseme kranken vor ghenchlikeme leuēde vā gnaden moghe myt dy besyttent dat ewyghe leuent. Amē.* — Bl. 9<sup>b</sup> und 5<sup>a</sup> ist der Anfang einer nd. Predigt angehängt: *Ffili ne dimittas legē mris tue vt addat<sup>r</sup> gra capiti tuo Pū I capto. Vnse leue her jhus xp9 de geue vns synen ewyghen vrede*

*v̄n na dyffeme leuēdhe dat ewyghe leuent Amē. Tho eyneme loue v̄n werdicheyt deme allemechtighen gode etc.* Auf Bl. 5<sup>a</sup> ferner noch eine Anweisung zum Kirchengebete, dem dann der Glaube und die Beichte folgen sollen. Bl. 5<sup>b</sup> Anfang einer lat. Predigt.

2) Bl. 10<sup>a</sup>—60<sup>a</sup>: *Her effthe' fulghe' en bogh som Kallis ffrwcthsomeligh quyndhe'nes Och Jordhemodhe'nes // Rosengardh.* Es ist eine dänische Uebersetzung dieser ursprünglich hd. verfaßten Geburtshilfslehre des Eucharius Rösclin<sup>1)</sup> in 12 Capiteln. Anf. Bl. 10<sup>a</sup>: *I Thz ath gwdh alsōmegtisthe m̄z hans alsomhogesthe och snyllyste wysdom haffiver schafft mēniskan aff ynthz etc.* Bl. 10<sup>b</sup>—11<sup>a</sup> Register. Bl. 12<sup>a</sup> beg. Cap. 1. Das 12. Capitel, Bl. 42<sup>a</sup> ff. zerfällt in 36 Unterabteilungen, deren Register auf Bl. 42<sup>b</sup>—43<sup>a</sup> gegeben wird. Durch das ganze Werk sind einfache illuminierte Federzeichnungen verstreut, die die verschiedenen Lagen des Foetus im Uterus darstellen. Bl. 24<sup>b</sup> wird ganz von einer größeren Federzeichnung (ein Wochenbett) eingenommen. Schluß Bl. 55<sup>a</sup> im Abschnitte *Nar barneth er skell* mit den Worten *och thz gør so lenghe tiil hans syen wordhe' lyghe.* — Dem Werke ist Bl. 55<sup>a</sup>—60<sup>a</sup> ein in 3 Sprachen (*Latin, Dyf/k, Dan/k*) abgefaßtes alphabetisches Register officineller Pflanzen angehängt; das *Dyf/k* dieser interessanten Tabelle ist Niederdeutsch, aber schon mit starken hd. Beimischungen. Anf.: *Abfinteū wermut Malørth.* Schluß: *Semē lapacij acuti. Mengen wurtz samē* (das Dänische fehlt) *AMEN.* — Eine nd. Uebersetzung des Rosengarten hsl. in Göttingen, Mscr. hist. nat. 51, Bl. 1—63 (W. Meyer II, 302).

3) Bl. 60<sup>a</sup>—66<sup>a</sup>: Lat. medic. Abschnitte über Frauenkrankheiten, Bl. 65<sup>a</sup> f.: *De calculo frāgēdo.*

4) Bl. 66<sup>a</sup>: *Parua littē, t̄n̄smiffar, ad leonē papaꝝ X a cesare turchor.* Nur der Anfang: *Selyembeck cesar turchor, etc.*

5) Bl. 66<sup>b</sup>—68<sup>a</sup>: Nd. Recepte aus einem Kraute *Corda b̄ndicta.* — Bl. 68<sup>a</sup>—69<sup>a</sup>: Lat. *Benedictiōes et exhorcisciones aīaliū et lactis 9̄t icantaōnes maleficarū.* — Bl. 69<sup>b</sup>—75<sup>b</sup>: Lat. Recepte. — Bl. 76<sup>a</sup>—79<sup>a</sup>: Lat. Fragen und Antworten über Frauenkrankheiten, u. ä. bis Bl. 98<sup>b</sup>. — Bl. 98<sup>b</sup>—104<sup>a</sup>: Dänische Recepte.

6) Bl. 104<sup>b</sup>—106<sup>a</sup>: Nd. Segen, z. T. mit gereimtem Anfange. a) *DAt cruzce vn̄ses herē j̄hu x̄ sy alle tyt myt my etc.* b) *Here dorch dyn hyllige vyff wūden etc.* c) *(D)At hyllige cruzce sy m̄y stech Maria godes moder sy m̄y wech etc.* d) *Nw segene my de mā de den doet am c̄zce nā u. s. w.*

7) Bl. 106<sup>a</sup>—108<sup>b</sup>: *L̄rā soldani s̄ūmi paganor, sue zāccor.* Anf.:

1) Erste Ausgabe Worms 1513. 4<sup>o</sup>, vgl. Gurlt-Hirsch, Biogr. Lexikon der hervorr. Aerzte aller Zeiten u. Völker, Bd. 5 (1887) S. 60.

*BA(l)azar dan illustris filio soldano, rex babilonior, etc., nebst Rn̄sio (N) pape 9t soldanū.*

8) Bl. 109<sup>a</sup>–110<sup>b</sup>: Dänische und einige lat. Recepte. — Bl. 111–128 leer; die folgenden Nummern sind von derselben Hand, aber später eingetragen.

9) Bl. 129<sup>a</sup>–<sup>b</sup>: Lat.-dänisches Pflanzenregister: *petrociliū percillee Solatiū naʃkadhe* bis *Ciminū peber kōmē*. — Bl. 130<sup>a</sup>: *Seqʹt de medicinali effectu nobilis ligni qd wulgo vocat gwadiacū*. — Bl. 130<sup>b</sup>–134<sup>a</sup> leer. — Bl. 134<sup>b</sup>–135<sup>a</sup>: Lat. Abschnitte über *Anetū* u. *Anifū*. — Bl. 135<sup>a</sup>–136<sup>b</sup> leer.

G K S. 8<sup>o</sup>. 3488 (Kat. II, Bl. 92<sup>a</sup>): 147 Bll. Pap. in kl. 8<sup>o</sup>. 16. Jh., Ende. In altem Pergbd. Eine Schließe.

Lat.-nd. Arzneibuch. Bl. 1 leer. Bl. 2<sup>a</sup> u. 3<sup>a</sup>: Jüngere nd. Eintragung *Al fus macht eijē dranck* etc. Bl. 2<sup>b</sup> u. 3<sup>b</sup>–8<sup>b</sup> leer.

1) Bl. 9<sup>a</sup>–109<sup>a</sup>: Lat. Arzneibuch, am Anfange defect. Es beg.: *It, piper valde callidū ⁊ aridū ⁊ quādā pōpacionē* (= preoccupacionem?) *ī se hz*. Es ist in der Hauptsache ein Pflanzenbuch, am Schlusse auch Recepte. Zwischen Bl. 60–70 hat die Hs. arg durch Moder gelitten.

2) Bl. 109<sup>a</sup> Mitte beginnt, ohne einen größeren Absatz, der nd. Teil: *It, eynē dranck vm dye pestilēcie*. *It, nym vynrus smal selue yfop poley roedē bywoyff carda benedicta pyrfoem loyff vā dye pyrskē noch neyt ryp en synt eyns soe veyl alf def anderē* etc. Der Dialekt zeigt eine Mischung von nd., nld. und hd. Bestandteilen. Bl. 121<sup>a</sup>–137<sup>a</sup> ist wieder lat. Bl. 137<sup>b</sup>–147<sup>b</sup> leer, nur auf Bl. 143<sup>a</sup> eine jüngere nd. Eintragung.

G K S. 4<sup>o</sup>. 1657 (Kat. II, Bl. 99<sup>a</sup>): „Anonymi liber de Secretis et Morbis mulierum, eorumque curatione, Lingua infer. Germaniae, capit. 36. Cod. chart. sec. XV etc.“ Das Werk ist m nld.

G K S. f. 383 (Kat. II, Bl. 130<sup>b</sup>): „Jacobi de Sesolis liber praedictus [= l. de moribus hominum . . . super ludo Scacchorum], lingua infer. Germaniae, med Titel: *Buch van den Scaeckspele* in charta satis eleganti etc. [1481 *by my Victoer hug, in de stede van brughe*]. 97 foll. — b) (Jan van den Berghe) *'t kaetspell ghemoraliscert*, 4 partibus, Belgice, etiam in charta . . ., sed manu a priori diversa. 57 foll. Ex Bibl. Möllmann., Cat. p. 143 No. 19<sup>a</sup>. Die Hs. ist m nld. Vgl. Erichsen, Udsigt, S. 58.

T h. f. 312 (Kat. II, Bl. 130<sup>b</sup>): „Ludus Schaccorum moralizatus per Jacobum de Casulis etc.“, cf. Catal. Bibl. Thott. VII, 302 No. 312. Die Hs. ist ebenfalls m nld.



G K S. 4<sup>o</sup>. 1814 (Kat. II, Bl. 206<sup>b</sup>): 79 Bll. Pap. 1549. Mod. Pappbd. Rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1<sup>b</sup>: *Ex Dono Domini Christiani Reitzeri S.R.M. Consiliarij Justitiæ & V. J. Professoris R. pofsidet Fridericus Rostgaard. Havnice a. d. 12. Febr. 1718.* — Bl. 2<sup>a</sup> oben: *Donabat Ill. Princeps dux Philippus Anno 1589.* — Erichsen, Udsigt, S. 46. Bruun, Aarsberetn. II (1875) 362 f.

*Almanach vnd Practica vp dat Jaer M.D.I. Gecalculleert vp den meritiæen van Kopenhagen Zu ehren dem durchluchtichstem Großmechtigem Hochgeboren Fürsten vnd Herren Herren Christiaen des namens der Drudde zu Dennemarcken etc. Durch Petrum Capiteyn der fryen kunsten vnd medicinen Doctoren Kon. Matt. leibarst.* Bl. 2<sup>a</sup> Titel. Bl. 2<sup>b</sup>: Tafel der Kalender-Zahlen und der Feste des Jahres 1550. Bl. 3<sup>a-b</sup>: *Wo men duszen almanach vorstaen scall vnd wath de teykenen beduden. Jck heb der fuluigen teykenen yn duszen almanach gebuket de yck yn dem vorgangen yaer brukede etc.* (vgl. Bruun a. a. O.: für jenen Almanach auf 1549 hatte Petrus Capiteyn vom Könige Christian III. einen guten Ochsen, 2 fette Schweine und eine halbe Tonne Butter verehrt erhalten). Bl. 4<sup>a</sup>—6<sup>a</sup>: Erklärung der einzelnen Zeichen, die im Almanach gebraucht sind. B. 6<sup>b</sup>—54<sup>a</sup> der Almanach selbst. Bl. 54<sup>b</sup>—55<sup>b</sup> leer. — Bl. 56<sup>a</sup>—79<sup>b</sup> die Practica. Bl. 56<sup>a</sup> Titel: *Practica edder Prognosticon Vpt Jaer M.D.I. tho ehren dem etc.*, ganz wie der Titel auf Bl. 2<sup>a</sup>. Bl. 56<sup>b</sup> noch einmal eine Widmung an den König. Bl. 57<sup>a</sup>—63<sup>b</sup> die weit-schichtige Vorrede, ebenfalls an den König gerichtet, *Datum Coppenhagen vp Sancti Nicolai auëdt. Anno 1. 5. 49. E. Koñ. Mätts. Vnderdenichste diener Peter Capiteyn.* Die Practica zerfällt in 11 Capitel, das erste beginnt Bl. 64<sup>a</sup>: *Von den Regenten edder Herren des Jars. Dath erste Capittel*; das zweite Bl. 66<sup>b</sup>: *Van Frede vnd Kreych duszes Jaers. Dath ander Capittel* u. s. w. u. s. w. Schluß Bl. 79<sup>b</sup>: *dath de anderen schrybenten velichte nicht gemercket hebben. Godt vorlene vns allen eyn geluckefelich nye Jaer. Amen.* — Ein Druck der beiden Practiken Capiteyns auf 1549 u. 1550 ist nicht bekannt, vgl. außer Bruun auch Mecklbg. Jb. 54 (1889) 219. Dagegen wird eine Practica auf 1546, die Capiteyn noch in Rostock verfertigt hatte, nach einem Drucke beschrieben von Wiechmann I, 208—210.

G K S. f. 234 (Kat. II, Bl. 288<sup>a</sup>): „En ubenavnt Forfatters Skrift paa Tydsk om alle Slags Heste-Curer med nogle tegnede Figurer, uden Titel og Slutning og desuden mangelhaft paa et Par Steder“. Die Schrift ist abwechselnd h.d. und nld. und von 3 Händen des anfangenden 17. Jh. geschrieben. Auf die Herkunft der Hs. weist vielleicht die Notiz S. 303: *Lehrte mich Graff Enno vonn Ostfrieslandt Am 6. Maij A<sup>o</sup>613 (= 1613).* 519 Seiten.

### Abt. III: Linguistik, griechische und lateinische Autoren.

GKS. f. 438 (Kat. III, Bl. 26<sup>a</sup> u. 31<sup>a</sup>): 41 Bl. Pp. 18. Jh. Abschrift von Stück 1 der folgenden Hs., ohne Reinboths Vorrede und die Einleitung des Vocabulars. — „Ex auct. Möllmann p. 1 No. 17.“

Th. f. 385 (Kat. III, Bl. 26<sup>b</sup>): III + 107 Bl. Pp. Bl. 42—45. 58—61 in 4<sup>o</sup>. 18. Jh. Gleichz. Einband. — Cat. Bibl. Thott. VII, 308 f. No. 385.

Sammelheft des (Justizrats) Fridericus Adolphus Reinboth Slesv. zur deutschen Sprache; bis Bl. 63 von ihm selbst geschrieben.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—41<sup>b</sup>: Eine Abschrift des auf der Kieler Universitätsbibl. befindlichen lat.-nd. Vocabularius des Lambertus Swarten, jetzt Cod. MS. Bordsesholm. No. 108 (vgl. Ratjen, Schriften der Univ. Kiel, Bd. 10 (1863) S. 108. Steffenhagen u. Wetzel, Die Klosterbibl. zu Bordsesholm u. die Gottorfer Bibl., Kiel 1884, S. 22). Bl. 1<sup>a</sup> Titel. Bl. 2<sup>a</sup>—3<sup>b</sup>: Die lat. Vorrede Reinboths. *Viro maxime reverendo ac doctissimo domino, domino Henrico Muhlio Procancellario gravissimo et Profefiori theologiae in academia Kiloniensi celeberrimo lingvarum et inprimis Germanicae amantissimo affini suo honoratissimo S. P. D. Fridericus Adolphus Reinboth Slesv. — Dabam Kilonij XVII Cal. Febr. A. O. R. MDCCXX.* Wir erfahren aus der Vorrede, daß Reinboth diese Hs. durch Muhls Vermittlung von dem damaligen Bibliothekar der Kieler Universitätsbibliothek Sebastianus Kortholt erhalten hatte. Ferner teilt er mit, er habe nicht nur ein zweites, etwas älteres Kieler lat.-nd. Glossar (= Cod. MS. Bordsesh. No. 109, cf. Ratjen S. 108, Steffenhagen u. Wetzel S. 28), sondern auch Schürens Teuthonista und Chytraei Nomenclator, sowie für das Lateinische das Catholicon des Ioannes Ianuensis (nach einem Drucke *Moguntiae anno Mcccclx(!) in Folio chartae maj. ab incerto typographo sub ipsis typographiae incunabulis excusi*) herangezogen, um danach das ursprüngliche Glossar zu verbessern und zu erweitern. Reinboth scheint also eine Ausgabe des Werkes vorbereitet zu haben. — Bl. 4<sup>a</sup> leer, Bl. 4<sup>b</sup> mit erläuternden Anmerkungen zu dem Anfange des Vocabulars beschrieben, die später durchstrichen worden sind, weil sie zu der Vorrede auf Bl. 2<sup>a</sup>—3<sup>b</sup> ausgearbeitet worden waren. — Bl. 5<sup>a</sup>—41<sup>b</sup> das Vocabular selbst, 2spaltig.

2) Bl. 42<sup>a</sup>—45<sup>b</sup> (in 4<sup>o</sup>!): *Voces in Vocabulario Latino-Theutonico Lamberti Swarten . . . obviae, intellectu difficiles et vel illustrandae vel plané corrigendae.*

3) Bl. 46<sup>a</sup>—48<sup>a</sup>: *Decalogi, Orationis dominicae et Symboli Apostolici Saxonica versio vetustissima* [= ags.!] *Marquardi Freheri notis exposita et typis Gotthardi Voegelini 1610. excusa et a Cl. ac reverendo Viro Io. Henrico Ursino Spirensi in compendio historico de ecclesiarum Germanicarum Origine et progressu Noribergae .1664. 8. excuso p. 132—142. exhibita et à me notis Criticis \* asterisco notatis illustratae.* — Bl. 48<sup>b</sup>—49<sup>b</sup> leer.

4) Bl. 50<sup>a</sup>—53<sup>b</sup> (aber nur ein Viertel jedes Bl. beschrieben): Alphabetische Sammlung plattdeutscher Namen. — Bl. 54—57 leer.

5) Bl. 58<sup>a</sup>—61<sup>b</sup> (in 4<sup>o</sup>!): Auszüge aus der Anleyding tot de Kentnisse van het verhevende Deel der Nederduitschen Sprake door Lambert ten Katen Hermansz. Amstel. 1723. 4<sup>o</sup>. — Bl. 59<sup>b</sup>—61<sup>b</sup> leer. — 6) Bl. 62<sup>a</sup>: *Excerpta ex Jo. Georg. Wachteri Glossario Germanico.* Lips. 1737. fol. — Bl. 62<sup>b</sup>—63<sup>b</sup> leer.

7) Bl. 64<sup>a</sup>—84<sup>a</sup> (bez. als 13—33): Auszüge aus einer nhd. Grammatik, die Syntax betr.; S. 180—650 der Vorlage werden citiert. — Bl. 84<sup>b</sup>—85<sup>b</sup> leer. — Bl. 86<sup>a</sup>—107<sup>b</sup> (bez. als 1—22): *Epitome Grammat. German.*; wohl aus demselben Werke, S. 22—625 werden citiert.

G K S. 4<sup>o</sup>. 1978 (Kat. III, Bl. 65<sup>a</sup>): 214 Bll. Pap. 1434. In altem Lederbd., früher mit 2 Schließen. Rubr., rote Init. u. Ueberschriften.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—55<sup>a</sup>: Lat. Prosa fabeln. Es ist eine Hs. der von Hervieux, *Les Fabulistes latins*, 2. Ausgabe 1894, Bd. II, S. 564—649 nach einer Brüsseler Hs. abgedruckten Sammlung Aesopischer Fabeln, die Hervieux „*Dérivé complet du Romulus anglo-latin*“ nennt. Unsere Hs., die Hervieux noch unbekannt ist, enthält als Anhang eine Sammlung Avianischer Fabeln, ebenfalls in einer Prosaauflösung. Jede Fabel der Hs. hat aber, außer der lateinischen Nutzenanwendung, noch eine Uebersetzung dieser Nutzenanwendung in nd. Versen nach sich. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Grecia di'ciplina mater ꝛ arcii Efopus fuit inter ceteros etc.* Z. 16: *Incipit liber fabularꝫ quaz efopus . . . . collegit.* Die Moralitas der ersten Fabel lautet: *Moraliter ꝑ exponit Hic stultos arguet efopus quj sapiam tuenire non curat. quia sibi necessa'iam fore nō cogscūt. Teutucū Hiv ynne efopus de wyse here. Straffet mit vlyte de doren fere. Wente he de parlen der wyfheit liket (1<sup>b</sup>) Der ze to vindēde nichten roket. Vnde nicht en kennē zitt des ghe wis. Dat en de wisheit ghedelik is.*

2) Bl. 55<sup>a</sup>—214<sup>b</sup> (besonders foliiert als 1—159): Die Hs. *B 14* der Sächsischen Weltchronik, beschrieben von Weiland, *Deutsche Chroniken I*, S. 9—10. Vgl. Pertz *Arch.* VII, 156 u. 650

—652. Die Hs. ist nach Weilands Beschreibung reich an fremdartigen erzählenden Einschiebseln; ein solches Stück, eine ausführliche n. d. Pilatuslegende, hat Weiland zum größten Teile abgedruckt in Zs. f. d. Alt. 17 (1874) 147—160.

**Abt. IV. Neuere Litteratur. Isländische Litteratur. Litteraturgeschichte.**

Th. f. 124 (Kat. IV, Bl. 31<sup>a</sup>) ist oben S. 9 f. bereits besprochen; ebenso GKS. 8<sup>o</sup>. 3486 (Kat. IV, Bl. 31<sup>b</sup>) oben S. 56.

GKS. 4<sup>o</sup>. 2069 (Kat. IV, Bl. 31<sup>b</sup>): 36 Bll. Pap. 17. Jh. In mod. Einbände.

Handschrift von Joh. Laurembergs *Skimpegedichten Van etliken Stücken, na der itz gebrückliken Mode Alfe, Kleder, Sprake, Pöisie &c. In Nedderdüdfik gerimet.* — Die von Lappenberg in seiner Ausgabe der Scherzgedichte (Stuttg. Litt. Verein, Bd. LVIII [1861]) noch nicht angeführte Hs. ist besprochen und ausgenutzt von Joh. Bolte, Nd. Jb. 13 (1887) 47—54; vgl. ferner Weimer, Nd. Jb. 25 (1899) 53 ff.

**Abt. V. Geographie und Reisen. Weltgeschichte. Geschichte der einzelnen Staaten.**

GKS. f. 457 (Kat. V, Bl. 81<sup>b</sup>): 236 Bll. Pp. 15. Jh., Mitte.

Hs. C 22 der Sächsischen Weltchronik, beschrieben von Weiland, Deutsche Chron. I, S. 16. Pertz Arch. VII, 152 u. 652—655. Nach Steffenhagen u. Wetzel, Die Klosterbibl. zu Bordschholm etc., S. 90 aus der Gottorfer Bibliothek. — Erichsen, Udsigt, S. 75.

NKS. f. 272 (Kat. V, Bl. 83<sup>a</sup>): 615 SS. Pap. 17. Jh.

*Cronika van den Pawesen vnde van den Keyseren sub auspicijs Egerhardi Frille Equ. Dani exscriptum A<sup>o</sup> 1452.* Es ist eine sorgfältige Abschrift der Hs. der Arnamagnæanischen Sammlung (Kopenhagen, Univ.-Bibl.) No. 29 in Folio, vgl. Kälunds Katalog I 1, 21. — Pertz Arch. VII, 159.

Th. f. 594 (Kat. V, Bl. 216<sup>b</sup>): II+237 beschr. und von alter Hand bez. Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. In altem Lederband. — Cat. Bibl. Thott. VII, 323 No. 594. Pertz Arch. VII, 163.

Bl. II<sup>a</sup> Titel: *Cronickel der Vriefcher Landen der feuen Zeelanden ende der Stadt Groeningen angeuangen van Johan Tedema van Legemo Borgermeester tot Groeningen en̄ gecontinueert van Sicke Beninghe.* Bl. 1<sup>a-b</sup>: *Dat prologus des Commentatoris van desen boecke des Cronijcken der Vriefcher landen ende den feuen zeelanden. Hier voormaels ende eer de ewwige wijfheijt dat is Christus ons seluen*

*met wercken ende woorden den wech der deuchden ende de eeuwige salicheijt voorgaen etc.*

Bl. 2<sup>a</sup>—9<sup>b</sup>: Buch I. Anf.: *Hier begint dat eerste deel van dit boeck . . . Eusebius schrijft in sijner Cronijcken etc.* Schluß: *Hier eyndicht sich dat eerste deel van desen boecke der vriescher Cronijcken.*

Bl. 10<sup>a</sup>—30<sup>a</sup>: Buch II, das eigentliche Werk Lemeges, vgl. Bloks Einleitung zu der unten erwähnten Ausgabe Feiths. Anf.: *Hier begint dat anderde part offte deel des boeckzen Cronijckx (!).* Schluß: *Hier eyndicht dat anderde part en diel van desen Cronijcke der Vriescher landen met de soeuen selanden.* — Bl. 30<sup>b</sup> leer. Bis hierher alles in Buchschrift.

Bl. 31<sup>a</sup>—237<sup>a</sup> (von derselben [?] Hand in Cursive): Buch III. Bl. 31<sup>a</sup> beg. der Prolog Sicco Beningas: *Incipit prologus. In nomine Domini, amen. Godt Almachtig die door sijn Godtlijcke voorsichticheidt sijnen propheten, Apostelen ende Evangelisten en hellige Doctoren hevet ingeset . . . hebbe ick Sicko Beninghe in der tijdt een Borger in Groningen bij verhenckenisse Godts ende mijnen kleijnen verstande dit naebeschreven Boecksgen ende Cronickel der Vreescher Landen ende der Stadt Groningen beschreven etc.* Bl. 31<sup>b</sup>: *Hier begint dat darde deel van desse Boecke der Cronijcken der Vreescher Landen mit den seven Zeelanden ende Groningen. In den eersten so wil ick een weinich roeren ende schrijven van Focko Uckens.* — Bl. 34<sup>b</sup>—40<sup>a</sup> sind die von Groningen mit den Ommelanden vereinbarten *Landrechten van wondinge en doofslaegen in Vrieslandt* eingerückt, und am Schlusse derselben Bl. 40<sup>a</sup> heißt es: *Explicuit praescripta per manus Gerardi Stralen Anno Domini millesimo, quingentesimo, septuagesimo primo (1571), die Crispini Cuspiani circa horam misarum Scriptor scripsisset bene melius, si potuisset.* Die gleiche Hand hat aber auch das Uebrige geschrieben. — Bl. 226<sup>a</sup>—237<sup>a</sup> Urkunden-Anhänge. — Die Chronik geht bis 1527. — Unsere Hs. wird angeführt von S. Muller, *Lijst van Noordnld. Kronijken (Werken, uitg. door het Hist. Genootschap te Utrecht, N. R. No. 31, 1880) S. 56 f.* Potthast, *Wegweiser*<sup>2</sup> I, 662<sup>a</sup>; vgl. die Ausgabe von Buch I u. II des Werkes durch Feith (*Werken, uitg. d. h. Hist. Genootsch. te Utrecht, N. R. No. 48, 1887*) mit der Einleitung Bloks. Weitere Hss. des Werkes in Groningen, Oldenburg etc., vgl. Bericht I, S. 87 u. 315.

NKS. 4<sup>o</sup>. 524<sup>o</sup> (Kat. V, Bl. 229<sup>b</sup>): 72 Bl. Pp. 17. Jh. Gleichz. Pappbd. Danske Selskab. — Bl. 1—3 leer. Bl. 4<sup>a</sup>: *COPIA einer alten wendischen Kronick.* Bl. 5<sup>a</sup>—65<sup>b</sup>: *Alfo Heuett an Der wendischen Crömica Effte Rulle jn Pargamen: Is tho wetende vor erst: Datt in Duffem Landen: Do de Heideschen wenden noch herschoppeden.*

*Dit wyckbilde, Buchbary, wart genömet.* Hand 1 geht bis 1602 (= Bl. 58<sup>a</sup>). Nachträge bis 1652. Bl. 66—72 leer. Vgl. oben S. 50.

GKS. f. 629 (Kat. V, Bl. 232<sup>b</sup>): Ein Doppelbl. Pap. 2. Hälfte 16. Jh.

Bl. 1<sup>a</sup>: *Ein Prophetiæ Vann Romischenn Ricke* [auf 1560—1570].

*Inn Gades namenn habe ick Erwelltt*

*Dusennt viffhundert So getellt*

*Vann Söftich bett vff Söffuenntich do ich nennenn*

*Inn der tidt wertt mann vann Gades wunder Erkennen etc.*

Schluß Bl. 2<sup>a</sup>: *Vvnde will ock fyn Itzunder vnngenannt*

*Gott ehre mynne leues vader Lanndt.*

Bl. 2<sup>b</sup> leer, außer dem etwas späteren Titel: *Propfesyge om tet Romfke Ryge.*

GKS. f. 667 (Kat. V, Bl. 242<sup>a</sup>): 46 Bll. Pap. 15. Jh., Mitte. 2spaltig, 34—35 Z. Rubr., rote Init. Tintenlinienschema. Von dem alten gepreßten Lederbande mit 2 Schließen ist nur noch der Rückdeckel übrig. Bl. 1—10 sind ganz aus dem Einbände gelöst, es fehlt aber nichts. Nur diese 10 Bll. bildeten ursprünglich die Hs. GKS. f. 667; Bl. 11—46, die unmittelbar an Bl. 10<sup>b</sup> anschließen, sind erst in jüngster Zeit mit dieser Hs. vereinigt worden. Bis dahin machten Bl. 11—46 die Hs. NKS. f. 271 aus, vgl. Pertz Archiv VII, 159 und 712 f. Bl. 10<sup>b</sup> hat unten als Bezeichnung der Lage den Buchstaben *n*, Bl. 11<sup>a</sup> u. 22<sup>b</sup> *o*, Bl. 23<sup>a</sup> u. 34<sup>b</sup> *p*; die letzte Lage *q* ist unbezeichnet. Nach dem Hss.-Kataloge aus der Gottorper Bibl., ich finde sie aber weder bei Steffenhagen u. Wetzell, Die Klosterbibl. zu Bordesholm u. die Gottorfer Bibl., noch hat sie bei Waitz (Pertz Arch. VII, 153) den Vermerk der Herkunft aus Gottorp. Vgl. GKS. f. 668 unten S. 68.

Die s. g. Bromessche nd. Lüneburgische Chronik in einer wertvollen alten Hs. Sie ist noch ohne alle die Anhänge der jüngeren Hss. dieser Chronik, auch ohne Keppensens Lied auf den Ueberfall von 1371, dagegen schiebt sie zwischen dem Prolog und der Chronik von 785—1421 eine weitläufige, den Askaniern günstige, Darstellung der Erbstreitigkeiten der Häuser Lauenburg und Braunschweig um Lüneburg nach dem Tode Herzog Wilhelms des Jüngeren 1369 ein. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *JN notē dñj amen Wente me alle schachte vnd, handelinge de ghe schen zin nicht to male in decht-nisse hebben vnde be holden kan vme ghe brekes vnde afghandes willen der minschen etc.* Die so beginnende längere Vorrede ist charakteristisch für eine ältere Recension der unter Bromes' Namen gehenden nd. Lüneburgischen Chronik. Ihr gehören sämtliche mir

bekannt gewordene Hss. des 15. Jh. dieser Chronik an, außer unserer noch Kopenhagen, Univ.-Bibl., Mscr. Additam. No. 9 in 8<sup>o</sup> (vgl. unten), Wolfenb. Aug. 29, 3 in 4<sup>o</sup> (Lübben, Nd. Jb. 6, 1880, 72), höchstwahrscheinlich auch Wolfenb.-Blankenbg. 127<sup>a</sup> (Pertz Arch. VI, 16; Lübben a. a. O., S. 73). Ferner an Hss. des 16. Jh.: Hannover, Kgl. Bibl., Mscr. XXIII 899, Stück I (Bericht I, S. 219 f.), und Lüneburg, Stadtbibl., Mscr. Lüneburg. noch ohne Signatur in Folio (Bericht I, S. 157). Die jüngere Recension der Chronik läßt den größten Teil der Vorrede der älteren Hss. fort und beginnt regelmäßig mit den Worten: *Keiser Friderik de ander makede erst de Herfchop Luneborg tho einem Hertochdome* (so in GKS. f. 668). Sie hat fast regelmäßig mehr oder weniger zahlreiche Anhängsel und Einschiesel, vor allem Keppensens Lied auf 1371, Auszüge aus Korner, Etwas von Bardewick, Von den Vischkulen u. s. w. u. s. w. Dieser Recension gehören alle übrigen Hss. des 16. Jh. an, die ich Bericht I, S. 138 aufgezählt habe; es kommt noch hinzu die gleich zu besprechende Hs. GKS. f. 668. Ein Abdruck der jüngeren Recension ist also auch Leibniz' nd. Lüneburgische Chronik, Script. rer. Brunsv. III, 172—199, der ja bekanntlich die Hanno-verschen Manuscripte bei Bodemann S. 537 zu Grunde liegen. Zu beachten ist nun aber, daß die Vorrede der älteren Recension, wenigstens die ersten allgemeinen Sätze derselben, den meisten Hss. der viel jüngeren nd. Lüneburgischen Chronik des Jacobus Schomaker vorangestellt wurde. Danach ist meine Angabe, Bericht I, S. 157 u. 220, daß die dort besprochenen Hss. der älteren Recension den Anfang der Schomakerschen Chronik zeigten, zu verbessern.

Bl. 1<sup>ba</sup>—4<sup>ba</sup> unserer Hs. enthalten das oben erwähnte Einschiesel über die Erbstreitigkeiten von 1369 ff. Dann beginnt ohne weitere Ueberleitung die Chronik von 785—1421. Schluß Bl. 39<sup>ab</sup>: *JN dē sulue jare stund noch de krich open mit dē vorstē van luev vn dē stichte vā hildensēm de branden vñ wofledē de land an beydent syden*. Bl. 39<sup>b</sup>—46<sup>b</sup> leer, aber schon liniert. Nur auf Bl. 46<sup>aa</sup> ist ein lat. Avemaria angefangen, und auf Bl. 46<sup>b</sup> hat sich ein Besitzer eingetragen: *Dyt bock hort meyneke sākstedē her claves fone des bormesters* [in der Tafel bei Büttner, Lüneburg. Patricier, 1704, = Meinardus IV, Sülffmeister 1495, Baarmeister 1513] *her yohan grawerock dedyt*. Hinten in dem Bande liegt ein ausgeschnittener ovaler Stich (19,5 × 15 cm): ein Lanzknecht mit einer großen Leimstange in der Linken, in der Rechten eine Eule an einem Faden. Auf der Leimstange hat er Affen und Hasen gefangen. Oben steht: *HOLLA Woher Mit der leimstangen. Ich mein du Wirst auch Fogell*

*Fangen. Unten: Sich lieber Sich. Wie ein Fein Leimknecht Bin ich. Mit meiner geschmückten leim stangenn Hab affen Vogel Vnt hafen gefangen mit meiner Feinen schönen Eule mach ich mir Vil kurz Weile.*

GKS. f. 668 (Kat. V, Bl. 242<sup>a</sup>): III + 129 Bl. Pap. Ende 16. Jh. Gleichz. Einband. Ex Bibl. Gottorp., vgl. Pertz Arch. VII, 153; Steffenhagen u. Wetzel a. a. O., S. 93.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—110<sup>b</sup>: (Bromes') nd. Lüneburgische Chronik 785—1421, in der eben charakterisierten jüngeren Recension. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: s. oben. Schluß Bl. 70<sup>a</sup>: *Jn dem süluen xxi. Jar stundt noch de Krig apen mit den fursten van Lüneborg vnnnd dem Stiff van Hildensem, de branden vnnnd wofeden de lande an beden siden.* Die Hs. enthält Keppensens Lied und folgende Anhänge:

a) Bl. 70<sup>b</sup>—87<sup>b</sup>: *Des Rades vnd der Börger tho Lüneborg Antwort tho der Herrn als Hertzog Berndes vnd Hinrichs anklage gegen se. — Geggeuen na Godes gebort 1300 Darna in dem 96. Jare. Jn S. Martins des hilligen Bisschops auende.*

b) Bl. 88<sup>a</sup>—90<sup>b</sup>: *Vth D. Harmanni Corneri Ch(r)onica genamen (1416—1435).*

c) Bl. 90<sup>b</sup>—91<sup>b</sup>: *Van den Vischculen*, dann bis Bl. 99<sup>b</sup> verschiedene Reihen chronikalischer Aufzeichnungen (1439—1461. 1440—1466. 1371—1406).

d) Bl. 99<sup>b</sup>—108<sup>a</sup>: *Etwes von Bardewick*; letzte Notiz von 1562. — Bl. 108<sup>b</sup>—110<sup>b</sup> leer.

Auf Bl. 87<sup>b</sup>—88<sup>a</sup> hat unsere Hs. aus ihrer Vorlage einen bemerkenswerten Absatz über die Thätigkeit eines Redactors übernommen: *Dusse vor(ch)reuen Lüneborger Chronica is van der tidt an do Lüneborg ein Hartichdom wart uente im Jare Mccccxxi. in de Korte ane thomenginge frombder Historien vthgetagen, welcherer de Vorrede hir nicht ys. Ock etwas dat vor vthgelaten vnnnd vp sine Recht tidt vnnnd Stede gefettet. Jtem noch Dre Historien ingefettet in dem Bockstaue K. J. dat in etliken nicht ys, de ick gesehen hebbe. Jtem vth D. Harmanni Corneri Chronica etliche angetogen, vnnnd in düßsem teken ( ) parenthesi beschlotten mit dem Lede dat van der Instingige Hertzog Magnus (88<sup>a</sup>) volcke ys. Thom lesten antworde vp Klage der Twier fürsten als Hertzog Berndes vnnnd Hinrichs de tho vnrechte gegen de Stadt Lüneborg Krig vöhreden, ic. Bidde mögen idt vor gut annehmen.* Die Auszüge aus Korner beziehen sich nicht auf Anhang b)!

2) Bl. 111<sup>a</sup>—129<sup>a</sup>: *Ein vththoch der Cröniken van dissen Steden vnd Landen, van den tiden Caroli des groten bet ant Jar 1531.* (801—1531). Eine noch unbekannte Hs. dieses häufig erscheinenden Werkes, vgl. Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, No. VI; und oben S. 50 u. 65. — Bl. 129<sup>b</sup> leer.



NKS. f. 271, vgl. GKS. f. 667 oben S. 66.

Th. f. 649 (Kat. V, Bl. 245<sup>b</sup>): IV + 281 (davon 1—246 von alter Hand bez.) Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. — Cat. Bibl. Thott. VII, 327 No. 649.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—167<sup>a</sup>: Ertwin Ertmans Osnabrückische Chronik, in nd. Uebersetzung; bei Runge in seiner Ausgabe der Chronik (Osnabr. Gesch.-Qu. II, 1894, S. XXIII f.) Hs. K. Runges Beschreibung habe ich nur wenig hinzuzufügen. Bl. 1<sup>a</sup> Titelblatt. Bl. 2<sup>a</sup>—167<sup>a</sup>: Chronik. Bl. 167<sup>b</sup> gehört schon zum Folgenden. — 1<sup>a</sup>) Bl. 167<sup>b</sup>—171<sup>a</sup>: Eine kurze nd. Reimchronik von Osnabrück, die auch in Runges Hss. *Ha* (Runge S. XXIII) und *O*<sup>7</sup> (S. XXVII), sowie selbstständig in No. 27 der Hss. des Kgl. Staatsarchivs Osnabrück (Bericht I, S. 306 f.) erscheint. Anf. Bl. 168<sup>a</sup>: *Men Vindt bo schreuen wu de Stadt Treer sy Dufent drehundert wener eyn geweest vor Rome.*

*Do men schreiff M.C. Vnde viij Jair*

*Do brande de Dom to Offenbrugge openbair etc.*

Schluß Bl. 171<sup>a</sup> (sub 1541): *To Lengercke vnder in der funte*

*Dar kregen se somige plumpe*

*Jm Jair vorberort idt gefcach*

*Vp Sunte Symons vnde Judas dach Amen.*

2) Bl. 189<sup>a</sup>—244<sup>b</sup>: *Cronica der Biffcope tho Münster. Hyr begynnet eyn Catalogus Ep̄or̄, Mimigardeuordenfium, dar ynne kortlich der Biffchoue darfulueft standt vnd leuent wert begrep̄. 772—1567.* Schluß Bl. 244<sup>b</sup>: *dat Stiffte Monster gantz yngeduin, tho vollkommenener administration vnd regering.* Bl. 245—265 u. 279—282 leer, ebenso vorher Bl. 171<sup>b</sup> u. 185—188. Dazwischen Urkunden.

Th. f. 634 (Kat. V, Bl. 247<sup>a</sup>): 177 Bll. Pp. 1605. Gleichz. Einband. — Cat. Bibl. Thott. VII, 326 No. 634. Pertz Arch. VII, 164. Bl. 3<sup>a</sup>—79<sup>a</sup>: Hd. Abschrift der (Bromes'schen) Lüneburger Chronik nach einer der eben besprochenen Hs. GKS. f. 668 nahe verwandten Vorlage, die u. a. auch die oben abgedruckte Bemerkung des Redactors enthält. Bl. 79<sup>a</sup>: *Jch Andreas Hampaum vonn Siegelfeldt hab dis Buch geschriebenn Bey meinem Herren Daniell vonn Cöllen Jnn Luneburg, im Jahr nach Cristij geburth 1605. Jnn dem Monadt Julj.* — Bl. 79<sup>b</sup>—151<sup>b</sup> leer. — Bl. 152<sup>a</sup>—167<sup>a</sup>: Urkundenabschriften. — Bl. 167<sup>b</sup>—177<sup>b</sup> leer.

NKS. 4<sup>o</sup>. 535 (Kat. V, Bl. 248<sup>b</sup>): 207 Bll. Pap. 1531. Rubr., rote Ueberschriften u. Init. Alter Lederbd. mit 2 Schließen. Rücken renov. Bibliotheca Suhm. — Pertz Arch. VII, 161.

1) Bl. 3<sup>a</sup>—173<sup>b</sup>: Das Hamburger Stadtbuch von 1497,

mit der historischen Einleitung und dem Schifffrecht. Geschrieben 1531. — Bl. 174 f. leer.

2) Bl. 176<sup>a</sup>—199<sup>a</sup>: *Eyne kronikeñ vtogeth vānn̄ dīffen wendefcheñ landen vnde Stedenn̄ schefteñ, van karolus des grotten̄ keisers tidenn̄ bet Anno 15.30.* (801—1531). Von derselben Hand wie 1), aber gegen den Schluß hin nachlässiger geschrieben. Die Rubriken gehn bis 1531 (Bl. 198<sup>b</sup> u. 199<sup>a</sup>). Bl. 199<sup>b</sup> eine Notiz von 1616 von anderer Hand. Bl. 205<sup>b</sup>—206<sup>a</sup> u. 207<sup>a</sup>: Familiennachrichten eines Besitzers der Hs. vom Anf. des 17. Jh. Sonst sind Bl. 199<sup>b</sup>—207<sup>b</sup> leer. — Bei Lappenberg, Hambg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, No. VI wird diese Hs. noch nicht erwähnt.

GKS. f. 675 (Kat. V, Bl. 249<sup>a</sup>): IV + 233 von alter Hand bez. + 39 unbez. Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Lederband des 17. Jh. — Bl. IV<sup>a</sup>: Peder Schvan 1698. 22/11. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg, Gesch.-Qu. des Erzstifts u. d. Stadt Bremen, 1841, S. XXVI. — Bunge Arch. III (1844) S. 24 u. 33—39 (Ed. Pabst).

Renners Bremische Chronik, nd., in einer kürzenden Fassung, die nur bis 1547 reicht. Die Hs. enthält nicht, wie Lappenberg u. Pabst meinen, den überarbeiteten Rynesberch-Schene.

GKS. f. 676 (Kat. V, Bl. 249<sup>a</sup>): XI + 304 beschr. (davon 1—101 von alter Hand bez.) + ca. 180 leere Bll. Pap. 16. Jh., Ende. Rubr., rote Ueberschriften (aber nur bis Bl. 29). Lederband von 1595 mit Goldschnitt. Wie die vorn auf dem Bande aufgedrückten Buchstaben ergeben, war der Band im Besitze Johann Adolfs, Herzogs von Schleswig-Holstein-Gottorp, Erzbischofs von Bremen und Bischofs von Lübeck, 1595. Aus der Gottorper Bibl., vgl. Steffenhagen u. Wetzell, S. 92. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXVI Anm. 28.

Renners Bremische Chronik, nd. Die Hs. hängt eng mit der vorigen zusammen, sie bricht aber bereits 1531 (mit No. 675, Bl. 181<sup>a</sup> Z. 16) mitten im Satze ab.

GKS. f. 677 (Kat. V, Bl. 249<sup>a</sup>): XIV + 605 Bll. Pp. Ende 16. Jh. Pappdeckel mit beschr. Pg.-bll. bezogen. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXV Anm. 25.

Bl. 1<sup>a</sup>—461<sup>b</sup>: Renners Bremische Chronik, Teil I (449—1511), nd., mit Portraits u. Wappen. Vorne ein Register auf Bl. II—XIV. Eine gestochene Karte des Erzbistums Bremen und der angrenzenden Gebietsteile liegt vorne drin. — Bl. 462 f. leer.

Bl. 464—605 (nicht bez.): Recesses und Urkunden - Abschriften bis 1603.

GKS. f. 678 (Kat. V, Bl. 249<sup>a</sup>): VI + 444 beschr. + ca. 40 leere Seiten. Pp. 17. Jh. Gleichz. Schweinslederband. Bibl. Gottorp., cf. Steffenhagen u. Wetzel, S. 92. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg, Gesch.-Qu. etc., S. XXV Anm. 25.

Renners Bremische Chronik, Teil I, nd.

GKS. f. 679 (Kat. V, Bl. 249<sup>b</sup>): III + 466 Bll. Pp. 17. Jh. Mit eingedruckten Bildern Karls des Großen und der ersten Bischöfe. Bl. 2<sup>a</sup>—446<sup>a</sup> bez. als S. 1—930. Lederbd. des 18. Jh. (Christian VII). Bibl. Gottorp., cf. Steffenhagen u. Wetzel S. 92. — Pertz Arch. VII, 154. Lappenberg a. a. O., S. XXVI, Anm. 31.

Nd. Bremische Chronik von Rynesberch und Schene, überarbeitet u. fortgeführt bis 1547; vgl. Bericht I, S. 228, wo die Kopenhagener Hs. zu streichen ist, vgl. GKS. f. 675 oben S. 70. Am Schlusse der Hs. wird für die Geschichte des D. Albert Hardenberg ausdrücklich auf den anderen Teil *dußer Krönicken* verwiesen, die Kenckelsche Chronik.

Th. f. 659 (Kat. V, Bl. 249<sup>b</sup>): IV + 267 Bll. Pp. 1646. Gleichz. Schweinslederbd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 328 No. 659.

Rynesberch-Schenesche Chronik, nd. Die Hs. bricht Bl. 263<sup>a</sup> Mitte im Jahre 1532 ab. Rest der Hs. leer.

NKS. f. 281 (Kat. V, Bl. 249<sup>b</sup>): II + 435 Bll. Pp. 17. Jh. Gleichz. Schweinslederbd., später mit Pap. überzogen. Ex Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXVI Anm. 28.

Renners Bremische Chronik, Teil I, nd. Bl. 1<sup>a</sup> hat von späterer Hand den falschen Titel, der aber in alle Kataloge übergegangen ist: *Herberti Schene, Canonici Bremens. Gerhardi Reinesberch, Vicarii Brem. et Arnoldi Sparenberch Bremisch Cronicon, collectum a. 1550*. Bl. 429<sup>a</sup>—430<sup>a</sup>. 435 leer. Bl. 430<sup>b</sup>—434<sup>b</sup>: *Verdrach twischen dem Ertzbisshuppe Hilleboldo vndt dem Rahde Tho Brehmen* (von 1259).

Th. f. 657. 658 (Kat. V, Bl. 249<sup>b</sup>): Vol. I = 898 SS. nebst Register und 2 Landkarten (die eine gezeichnet, die andere gestochen); Vol. II = 394 bez. Bll. nebst Register der Consuln u. Senatores, einem ausführlichen Register der Hs. und einer farbenprächtigen gestochenen Ansicht von Bremen. Pp. 17. Jh. Pappbd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 328 No. 657. 658. Pertz Arch. VII, 164. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXVII Anm. 33.

Renners Bremische Chronik, nd., Teil I u. II (449—1583). Angehängt ist eine *Series Consulum et Senatorum civitatis Bremensis* bis 1632. Die Bilder der einzelnen Bischöfe in Holzschnitten sind eingeklebt.

NKS. f. 277 (Kat. V, Bl. 250<sup>a</sup>): Vol. I = II + 761 bez. + 5 leere SS. Vol. II = IV + 828 bez. + 8 leere SS. Pap. 17. Jh. — Pertz Arch. VII, 159.

Renners Bremische Chronik, hd., Teil I u. II (449—1583). In Band I liegt eine Einlage von 4 Bll. Pp. in Fol. mit nd. Sprüchen, *so im Stuhl des Rahts Zu Bremen |: oben auf dem Rath-Hauße:/ da das Obergericht gehalten wirdt, hinter eines jeden Raths-Herrn sitz geschrieben, befindlich*. Diese nd. Spruchreihe kommt auch sonst in Hss. der Rennerschen Chronik vor, vgl. z. B. unten NKS. f. 279, Bl. 302<sup>a</sup>—304<sup>a</sup> u. oben No. 281.

NKS. f. 278 (Kat. V, Bl. 250<sup>a</sup>): II + 465 Bll. Pp. 17. Jh. Einband wie NKS. f. 281. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159.

Bl. 2<sup>a</sup>—435<sup>b</sup>: Renners Bremische Chronik, nd., Teil II (1511—1583). Die Hs. ist der 2. Band zu NKS. f. 281. Bl. 439<sup>a</sup>—443<sup>a</sup>: *Series consulum civitatis Bremensis De anno 1302* (bis 1627). Bl. 445<sup>a</sup>—464<sup>b</sup>: *Senatores Civ. Brem.* (bis 1628). Alles Uebrige leer.

NKS. f. 279 (Kat. V, Bl. 250<sup>a</sup>): III + 429 bez. + 9 unbez. Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Alter gepr. Lederbd. mit 2 Schließen u. Messingbeschlag an den Ecken. Vorn *H. B. 1598* aufgepreßt. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXV Anm. 25.

Bl. 1<sup>a</sup>—429<sup>a</sup>: Renners Bremische Chronik, Teil I, nd. Auf den ersten 60—70 SS. rote Ueberschriften und bunte Federzeichnungen, meistens Bischöfe darstellend. Auf den 9 angehängten Bll. ein alphab. Register über die Chronik.

NKS. f. 280 (Kat. V, Bl. 250<sup>a</sup>): V + 296 Bll. Pap. ca. 1600. Rubr. u. rote Randnotizen. Weisser Schweinslederbd. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159.

Bl. 2<sup>a</sup>—278<sup>a</sup>: Rynesberch-Schenesche nd. Bremer Chronik, fortgeführt bis 1525. Der Titel auf Bl. 1<sup>a</sup> enthält von späterer Hand den unrichtigen Zusatz *ab añ. 1242*; die Chronik beginnt vielmehr, wie gewöhnlich, mit 788, nur fehlen die Vorrede und die Verse auf Karl den Großen und Willehad.

NKS. f. 282 (Kat. V, Bl. 252<sup>b</sup>): II + 410 Bll. Pap. 17. Jh., 1. Hälfte. Einband wie NKS. f. 279, nur ist der Messingbeschlag

jetzt abgerissen. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159. Lappenberg, Gesch.-Qu., S. XXV Anm. 25.

Bl. 1<sup>a</sup>—365<sup>a</sup>: Renners Bremische Chronik, Teil II, nd. Die Hs. ist, nach ihrem Aeüßeren zu urteilen, der 2. Band zu NKS. f. 279, doch ist sie von einer anderen, etwas jüngeren Hand geschrieben. Der Rest der Hs. leer, bis auf 2 Eintragungen auf Bl. 410, von 1634 (nd.) und 1637 (hd.).

Th. 4<sup>o</sup>. 1371 (Kat. V, Bl. 258<sup>a</sup>): III + 322 Bll. Pp. 16. Jh., Mitte. Rubr., rote Ueberschriften über jeder Seite und sonst. In rötlichem Pg.-Bde. — Cat. Bibl. Thott. VII, 450 No. 1371. Pertz Arch. VII, 164.

Bernd Gysekens nd. Hamburgische Chronik von 810—1542. Dem Abdrucke bei Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, No. I (= S. 1—192 u. XLV—XLIX) liegt, nach dem Verluste der Originalhs., die 1842 beim Brande des Hamburgischen Archivs unterging, hauptsächlich unsere Hs. zu Grunde. Sie ist eine nur etwas jüngere Abschrift der Originalhs. Das Lied auf Klaus Kniphoff (in unserer Hs. Bl. 102<sup>b</sup>—107<sup>b</sup>) hatte Lappenberg schon vorher in der Zs. d. Ver. f. Hambg. Geschichte II (1847) 118 ff. abgedruckt.

NKS. f. 284<sup>a</sup> (Kat. V, Bl. 258<sup>a</sup>): II + 122 Bll. Pp. 18. Jh.

Eine genaue Copie von dem Mscr. Fol. 1. 3 (= D. III. 93 der Hamburger Commerzbibl. (Michael Richeys Abschriften der kürzeren Holsteinischen Reimchronik, des Auszugs einer Wendischen Chronik nebst Matth. Reders Hamburgischer Chronik, und einer hd. Continuatio Chronici Thracigeri), vgl. Weiland, Deutsche Chroniken II, 614. Lappenberg, Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, 1861, S. XLII f. Wörtlich mit dieser Hs. übereinstimmt, nur fehlt ihr die Fortsetzung des Thraciger, NKS. f. 284<sup>b</sup> (Kat. ibidem), I + 64 Bll. Pap. 18. Jh. Nur die Wendische Chronik mit der Fortsetzung Reders enthält in der gleichen Fassung NKS. f. 286 (Kat. V, Bl. 258<sup>b</sup>), 32 Bll. Pp. 18. Jh. Alle 3 Hss. aus der Bibl. Suhm. Pertz Arch. VII, 159.

NKS. f. 285 (Kat. V, Bl. 258<sup>b</sup>): IV Bll. + 550 bez. + 65 leere SS. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. Gleichz. Schweinslederbd. — Bl. I<sup>a</sup>: *Joannis Eysfj Hamb. Anno 1612.* Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 159.

1) S. 1—123: Eine noch unbekannte Hs. des nd. Sydrach. Am Anfang fehlt etwas, wahrscheinlich nur ein Blatt. S. 1 beg.: *wile hetede Samaria vnde differ greue, de hedde einen Clerick, de he-*

*tede Dimitte, vnde was Criften.* S. 1—4 handeln nür von den Schicksalen des Buches. Das Werk selbst beginnt dann S. 4 unten: *Nu scholle gi hören de schonenn dinge de dar geschehenn findt dem Khoninge Bochtus, vormiddelst Sydrach* (S. 5) *dem wifenn Philosopho, vnde van denn Mirakelen, de Godt vmb chne dede, vnd wo he Khonig Boctus bekehrede van finer bosen Ehe tho guder Ehe, vnde van deme wundere, wo de wise Philosophus Sidrach fragede.* — *In den tiden des Khönigs Bochtus de ein konigh was van einem grothenn Lande, dat dar licht twiffchen Indien vnd dem grothen Perfficnn, dat men heet Sactouen, So gefill idt dat disse Khonigh Bochtus na Noes dode 846 Jhar, maken wolde eine Stadt thom Ingange van Indien etc.* Schluß S. 123: *De König fraget vordtt: Worumb findt de beste van velen Faruen, Sydrach antwortet aldus: Darumb dat se gras ethen, heet, vnd koldt, u. s. w. bis vnde findt de veer farue van krude gemene, so werdt idt gröne, vnd also is dat beste van der nature:/. — S. 124 leer.*

Die einzige bisher bekannte Hs. eines nd. Sydrach war No. 807 in 4<sup>o</sup> (von 1479) der Arnamagnæanischen Hss. auf der Kopenhagener Univ.-Bibl., angezeigt von Jellinghaus, Nd. Jb. 14 (1888) 59. Wie ein Vergleich der beiden Hss. zeigt, hat die Hs. der Kgl. Bibl. wohl die Einleitung, in der die Geschichte des Werkes erzählt wird, mehr; dafür umfaßt sie aber nur das erste Fünftel des ganzen Werkes, denn der Schluß unserer Hs. entspricht dem 78. Capitel der Arnamagnæanischen Hs. (Bl. 63<sup>a-b</sup>).

2) S. 125—185: *Eine Chronica differ wendiffchen Stede vnde Lande Ge scheffte belangende* (810—1534); nach Lappenberg, Hamburg. Chron., S. XL eine Abschrift von Mscr. A. I. 1. t. der Hamburger Commerzbibl. — S. 186—190 leer.

3) S. 191—513: Eine nd. Uebertragung von Tratzigers hd. Hamburgischen Chronik. Von einer anderen, etwas schlechter schreibenden Hand als 1—2. — Angehängt sind zwei gedruckte fliegende Blätter mit Abbildungen zweier Prodigien, a) (S. 515) eines merkwürdigen Härings, der am 28. Nov. 1587 bei Marstrand gefangen worden ist, mit einem hd. Gedicht von 111 Versen dazu. Das Blatt ist gedruckt *Zu Lübeck bey Christoffer Diebel 1588*; S. 516—522 ist eine hd. geschriebene Abhandlung über dieses Prodigium beigefügt, *Dat, den 22. Februarij Anno 1588. T: H: Rößlin.* b) (S. 524) eines ähnlichen Härings, der am 25. Jan. 1598 bei *Drundten* gefangen worden ist. Darunter 20 hd. Verse. *Erfstlich gedrucket zu Kopenhagen / Nachgedrucket zu Lübeck / bey Christoffer Diebels nachgelassen Witfraw.* — Rest der Hs. leer.

G K S. f. 682 (Kat. V, Bl. 267<sup>b</sup>): II + 415 Bl. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Schweinslederbd. Aus der Gottorper Bibl., vgl. Steffen-

hagen u. Wetzel S. 92. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154. Deutsche Städtechroniken Bd. 26 (Lübeck 2), ed. K. Koppmann, S. 180.

Bl. 2<sup>a</sup>—411<sup>b</sup>: Nd. Lübeckische Chronik bis 1430. Anfang und Schluß der Hs. stimmen mit der Hs. der Rufus-Chronik NKS. f. 310 überein; vgl. unten S. 77.

GKS. f. 683 (Kat. V, Bl. 267<sup>b</sup>): Eine hd. Abschrift des 17. Jh. von Kocks Lübeckischer Chronik. Bl. 194 ff. ist eine Abschrift der Regkemannschen Lübeckischen Chronik nach dem hochdeutschen Drucke von Faust, Aschaffenburg 1619, eingeschoben. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 154.

GKS. 4<sup>o</sup>. 2293 (Kat. V, Bl. 267<sup>b</sup>): 533 Bll. Pap. (nebst verschiedenen eingehafteten Blättchen). 1551 u. 1552. Schweinslederband des anfang. 18. Jh. Bei diesem Neueinbinden ist die Hs. etwas beschnitten, sodaß die alte Foliierung fast ganz weggeschnitten ist, nur im 2. Teile, Bl. 273 ff., ist sie besser erhalten. Die Hs. ist mit zierlicher Buchschrift sehr sauber geschrieben, reichlich rubriciert, mit roten Initialen und vielen rotgeschriebenen Randbemerkungen versehen. Auf Bl. 2<sup>a</sup> eine schön ausgeführte Wappentafel, die leider beim Beschneiden der Hs. gelitten hat. In der Mitte die 3 lübischen Wappenschilder: Doppeladler, Segelschiff mit einem Schiffer darin, der ein Ruder führt, und der rot-weiße Farbenschild. Die Randleiste wird von je 4 oder je 6 Wappenschildern lübischer Familien gebildet; die Beischriften dazu sind am oberen und am äußeren Rande weggeschnitten. — Erichsen, Udsigt, S. 87. Pertz Arch. VII, 157.

1) Bl. 1<sup>a</sup>: *Dat erste part der Croniken van der keiserliken Stadt lubeck vnde oeren vorwanten dorch h(ern) R(eimarus) K(ock Predigern tho S. Peter in Lübeck)*. Das Eingeklammerte ist von späterer Hand mit roter Tinte nachgetragen. Unter dem Titel der Schluß des im 17. Jh. hinzugefügten Registers von Bl. 272<sup>b</sup>. — Bl. 1<sup>b</sup> leer. Bl. 2<sup>a</sup> die erwähnte Wappentafel. Bl. 2<sup>b</sup> leer. Bl. 3<sup>a</sup>—4<sup>b</sup>: Die Vorrede zum 1. Teil der Chronik, mit der Unterschrift: *J: Er: Hoch: vnderdeniger Capellan Reimarus Cock Prediger to S: Peter*. Bl. 5<sup>a</sup>—<sup>b</sup>: Kocks Verzeichnis der von ihm benutzten chronikalischen Quellen (11 deutsche u. 18 lat. Chroniken). Bl. 6<sup>a</sup>—229<sup>a</sup>: Teil I der Chronik. Bl. 229<sup>b</sup> leer.

2) Bl. 230<sup>a</sup>—251<sup>a</sup>: *Hir beghinnet dat rechte erste oldeste lubefche Recht anno 1270 voruatet*. In 13 Capiteln. Bl. 251<sup>a</sup>: *Hir endet dat rechte olde lubefche Recht anno 1270 voruatet*.

3) Bl. 251<sup>b</sup>—261<sup>a</sup>: *Hir beghinnet dat wifbuische hogefte*

*water Recht*. In 66 Puncten. Bl. 261<sup>a</sup>: *Hir endet dat Gotlandesche water Recht dat de gemene koopman vnde de Schippers geordineret vnd gemaket hebben to wijf buy dar na sîck alle man richten mach. Anno 1551 gefchreuen*. Die Hs. wird in Schlyters Ausgabe des Werkes, *Corpus Juris Sueo-Gotorum antiqui*, Vol. VIII (1853), nicht erwähnt.

4) Bl. 261<sup>ba</sup>—266<sup>a</sup>: (2spaltig): *Linea der Borgermeister vnd Ratmanne der Stadt lubeck*. Von *Hinrick van Attelenborch* bis *Goddert van houelen Borgermeister obijt 1555 ein oltman van 86 iaren*.

5) Bl. 266<sup>ba</sup>—269<sup>aa</sup> (2sp.): Verzeichnis der in bestimmten Jahren (1408. 1416. 1417. 1451 ff.) in den Rat Erwählten, oder durch Unruhen daraus Vertriebenen (dasselbe Verzeichnis in der Ausgabe des Regkemann durch Joh. F. Faust von Aschaffenburg 1619, Sp. 255 ff.). Von Hand 1 bis 1558 fortgeführt, dann nicht mehr rubricierte Nachträge von anderer Hand bis 1578. — Rest von Bl. 269 leer. — Bl. 270<sup>a</sup>—272<sup>b</sup>: *Registrum Memorabilium* zu Teil I der Chronik Kocks, von einer Hand des 17. Jh. Der Schluß des Registers ist oben auf Bl. 1<sup>a</sup> eingetragen.

6) Bl. 273<sup>a</sup>—530<sup>b</sup>: *Dat ander part der Croniken van der keiserliken Stadt lubeck vnde oeren vorwanten*. 1439—1499. Subscriptio: *Hir mit Schal dat ander deel miner Croniken geendet Sin, vnd wil mit des pawestes Guldenn Jare ock min Nie part anfangen / Auerst du werst befinden dat nu vordan van den gulden jaren Bliene geworden Sin ic*. Darunter: *R. C. P.*, das *P* mit roter Tinte eine Zeile tiefer geschrieben. — Bl. 531<sup>a</sup>—532<sup>b</sup>: *Catalogus Præcipuarum Rerum* zu Teil II der Chronik, von derselben Hand, wie das Register zu Teil I.

Die durch ihr Alter dem Original nahestehende Hs. der beiden ersten Teile der Chronik Reimar Kocks ist, soweit ich weiß, bisher nirgends genauer beschrieben und ausgenutzt worden.

*T h. f. 672—674* (Kat. V, Bl. 268<sup>a</sup>): 3 dicke Wälzer Pap. in gleichmäßigem rotgefärbtem Schweinslederbd. — *Cat. Bibl. Thott. VII, 329 No. 672—674*.

Bd. I enthält zunächst die 3 von Joh. Friedr. Fausten von Aschaffenburg herausgegebenen und von Gotthard Vögelin 1619 verlegten hd. Drucke der Lübeckischen Chronik Hans Regkemanns, der Franckenbergischen Chronik Weygand Gerstenbergers und der *Fasti Limpurgenses*; von dem letzten Werke fehlt der Schluß. Dann folgt auf 882 bez. Seiten der 1. Teil der Lübeckischen Chronik Reimar Kocks, nd. 17. Jh.

Bd. II, S. 1—1096: Teil II der Chronik Kocks, von derselben Hand. S. 1099—1223: *Collectanea*.



Bd. III, S. 1—1250: Teil III der Chronik Kocks, von einer anderen Hand. Dann 68 SS. mit hd. *Additiones auß Rebens Lübfischer Chronick*. Außerdem hat jeder Band am Ende ein ausführliches Register. Die Hs. gehört der 2. von Grautoff, Die lübeck. Chroniken in nds. Sprache, S. XXXVIII f. unterschiedenen Recension der Chronik Kocks an.

Weitere Abschriften der Lübeckischen Chronik Reimar Kocks aus dem 17. Jh. sind (Kat. V, Bl. 268<sup>a</sup>—269<sup>a</sup>. Cat. Bibl. Thott. VII, 329. Pertz Arch. VII, 164 u. 160): Th. f. 675: Teil I u. II, bis auf S. 1—3 ganz hd. — Th. f. 676—677: Teil I u. II bis 1474, nd. — NKS. f. 303: 2 Bände = Teil I. II. III, nd. Bibl. Suhm. Beschrieben von C. Paludan-Müller in Hist. Tidskrift, 3. Række, 1. Bd. (1858—59) S. 54—75, vgl. Kr. Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen (1892) S. 19. — NKS. f. 304: Teil I bis 1427, hd. — NKS. f. 305: Teil I, nd. Bibl. Suhm. — NKS. f. 306: 2 Bände = Teil I u. II, nd. 1786 für Suhm abgeschrieben. — NKS. f. 307: Teil II von 1461 an und Teil III, nd.; *geschreuen dorch Michel Kamperbekenn.* — Th. f. 671 endlich ist eine sorgfältige Abschrift von Fausts Abdruck der Lübeckischen Chronik Hans Regkemanns 1619.

Kallske Saml. 4<sup>o</sup>. 337 (Kat. V, Bl. 269<sup>a</sup>): III + 102 Bl. Pp. 17. Jh. Dünner Pappbd.

Abschrift der nd. Lübeckischen Chronik des Hermann Bonnus, nach dem Druck von 1539 (*Gedrucket tho Magdeborch dorch Han(s) Walther*). Ein Exemplar dieses Druckes ist nur durch v. d. Hardts Angabe, Autographa Luth. I, S. 380, bekannt; vgl. Scheller S. 221 No. 881; F. Hülße, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Magdeburg (= Geschichtsbll. f. Stadt u. Land Magd., Jgg. 16, 1881) S. 360 No. 205.

NKS. f. 310 (Kat. V, Bl. 269<sup>b</sup>): VII + 233 Bl. Pp. 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote Init. Alter gepr. Lederbd., früher mit 2 Schließen. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 160. Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen, 1892, S. 19.

Nd. Lübeckische Chronik, s. g. Rufus-Chronik. Bl. 1<sup>aa</sup>: *IN noie pris et filij ⁊ spirit⁹ sancti Amen. In deme iare na godes bort dusent hūdert seuen vnde vertich do wart vte olden bōken v̄n uthe velen anderē scriften to samēde bracht in desse schrift van der ersten begripinge der stad lubeke Dar uan mēnich langhe begheret heft to welende V̄n ok is dar mede in ghebracht uan mēnighen dyngen de sedder geschen synt beth an desse tijd.* Schluß Bl. 221<sup>ab</sup> (1430): *Do sulues vinghen de vā bremē eren borgermeister Johan vafmar geheten*

*De vor vluchtich was geworden vñ deme leten se syn houct af slan ic. Sit laus ⁊ glo'ia xp̄o.* — Angehängt ist Bl. 221<sup>ba</sup>—226<sup>3</sup> von derselben Hand eine Art Predigt oder geistlichen Tractats: *O gy myne vrūde etet vñ drincket vñ werdet druncken nicht van wyne. Alse ysahias Men van mēnigherhande vrolicheyt vñ van der hēmelschen glorien Werlikē dat is dat hus des herē ouerulodich van rikedom Ach wo groṫē ouerulochicheyt des vreden schal dar wesen De in der ewicheyt nicht enden en schal.* Schluß: *Warliken warliken id is en volk sunder vorstant vñ wisheit Ach oft se smakeden vñ vorstonden vñ de lesten dinghe vor seghen.* Hinter Bl. 226 sind etwa 8 Bll. ausgerissen, ebenso schon vorher Bl. 148. Bl. 227—233 leer. — Auszüge aus der Rufus-Chronik sind herausgegeben von Grautoff, Die Lübeckischen Chroniken in nds. Sprache, Bd. II, S. 457—577. Ueber die Hss. vgl. Bd. I, S. XXV, wo auch unsere Hs. aufgeführt wird, und Bd. II, S. 16; dazu kommt GKS. f. 682, vgl. oben S. 74 f. Ueber die enge Verwandtschaft der Rufus-Chronik mit Korners Chronica Novella handelt Jacob Schwalm, Einleitung zur Ausgabe des Korner, 1895, S. XXXI. Dazu kommt jetzt die neue Ausgabe der Rufuschronik im 2. Bande der Lübeckischen Chroniken, ed. K. Koppmann (= Deutsche Städtechroniken, Bd. 26, 1899) S. 177 ff. Ueber unsere Hs. vgl. S. 179 f., wo sie aber, ebenso wie bei Erslev a. a. O., irrtümlich der Alten Kgl. Sammlung zugeschrieben wird.

GKS. 4<sup>o</sup>. 2 2 9 4 (Kat. V, Bl. 270<sup>a</sup>): 120 Bll. Pp. Mitte 16. Jh. Rubr., viele rot unterstrichene Stellen, ein paar rote Randbemerkungen. Mod. Halblederbd.

Der nd. Bericht über die Einführung der Reformation in Lübeck 1529—1531. Bl. 1<sup>a</sup>: Ein paar lat. Gedächtnisverse (*Data decollatorum Consulum Colonienjium* etc.). Bl. 2<sup>a</sup>—3<sup>a</sup>: *Duth syn de Namē der 64 welck anno 1530 den 7 ym April gekuren.* Unter dem Verzeichnis hat der Schreiber der Hs. später hinzugefügt: *An<sup>o</sup> 1553 den 10 Agstj hebbe yck de Crutze hyr by ghemaleth, vñ ghi vinden dath men ix van duffzē vorenomenen noch leueden.* — *An<sup>o</sup> 1560 den 24 ffebruarij leueden nicht mere den hermā Schyr bolt | Gerth Syppenrath Jochim Bentjnyder.* Bl. 4<sup>a</sup>: *Quoniam Humana Memoria vetustate temporis obliuionis seniū frequeter incurrit | Necessariū est vt ea scriptis phenētur que tam a nobis quā a posteris nobumus aliquatenus ignorari.* — Bl. 5<sup>a</sup> beginnt der Bericht selbst: *Vth wath orszke (!) de lxiiij (durchgestrichen, und von etwas jüngerer Hand daneben geschrieben xlviiij) tho lubb gekuren worden. Anno 1529 Do eg radt tho lubb wolde nye artikel vp setten den borgerē schath vñ tziifze tho geuē vñ nu vast ethlike yar de borger de*

*schattighe v̄n tzyfze vele gegeuē hedden etc.* Bl. 69<sup>a</sup> ein größerer Einschnitt: *Duth syn vaste de acta der vorordenten Borger van der tid an Dath de 48 ghe karen worden welck ick vm des willen szo vlitigen ghescreuē Dath dorch duffze lude Goth alfze dorch middel syn worth yn duffze stad gegeuē v̄n vorthgezetteth hefft | wes auerst nu yn daglikes handel werlike dinge de ock vaken nicht szer wichtich belanget werde ick szo nouwe nicht antheke allene de stücke de wichtich syn | v̄n namals nutte tho weten wil ick antoghen.* Bl. 112<sup>a</sup> Mitte beginnt Hand 2, der ersten gleichzeitig. — Bl. 116<sup>a</sup> wieder ein größerer Einschnitt: *Van der veide kanick Cristierns. Anno 1531 Des ersten yn dem September: quam tho lubb van wegen ko: ffrederikes II: Hinrick Rantzow ey holsten Ridder eddelman etc.* Schluß Bl. 120<sup>a</sup>: *auerst halue slangen was dath graueste Schutte dath ko: Cristierne hadde | Dath ander was vorgun vp den Schepen ic.*

Das in unserer Hs. erhaltene Werk ist unter dem Titel „Ausführliche Geschichte der Lübeckischen Kirchen-Reformation in den Jahren 1529 bis 1531 aus dem Tagebuche eines Augenzeugen und Beförderers der Reformation“ von F. Petersen, Lübeck 1830, herausgegeben worden. Petersen kannte nur 3 junge Lübecker Hss.; unsere Hs., die nach Bl. 3<sup>a</sup> vor 1553 geschrieben worden ist, bietet, wenn nicht das Original, so doch wenigstens die Vorlage aller bis jetzt bekannten Hss. des Werkes. Eine gegen 1579 gemachte genaue Abschrift der ganzen Hs. ist NKS. 4<sup>o</sup>. 543 (cf. unten), Bl. 19<sup>a</sup>—165<sup>a</sup>; diese Abschrift ist ihrerseits wiederum die Vorlage der Abschrift des Cantors Schnobel, die Petersen in erster Linie seinem Abdrucke zu Grunde legte.

NKS. 4<sup>o</sup>. 543 (Kat. V, Bl. 270<sup>a</sup>): 166 Bll. Pap. 16. Jh., 2. Hälfte. Pappband des 18. Jh. Bl. 1<sup>a</sup>: *Hinrich Kerckringk possidit iura — M. P. — Anno Domini 1589 den 23 Augusti Luebeck.* Darunter ein lat. Spruch, und dann von anderer, viel jüngerer Hand: *Relatio historica de turbis intestinis a. 1528 ff. et introductione Sacrorum per Lutherum emendatorum.* Bl. 2<sup>a</sup>: *Ver Zichnus Derer so Allher Zu Lübeck Zu Rade Gefeten haben Von .Anno. 1000.* Das Verzeichnis selbst auf Bl. 3<sup>a</sup>—14<sup>a</sup> = 601 Namen, der letzte *Pawl Ronnefeldt 1581 d, 16. September. Etatis. 62.* Bl. 14<sup>b</sup>—18<sup>b</sup> leer. — Bl. 19<sup>a</sup> (in großen Buchstaben) *Acepi Anno 1579 d, 24 November.* Dann folgt Bl. 19<sup>a</sup>—165<sup>a</sup> eine genaue Abschrift der ganzen Hs. GKS. 4<sup>o</sup>. 2294, vgl. die vorige Hs. Hinrich Kerckringk ist auch der Schreiber unserer Hs.

NKS. f. 317 (Kat. V, Bl. 280<sup>b</sup>): Titelblatt + 68 Bll. Pp. 17. Jh. Mod. Pappbd. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 160.

Lambert Slaggers Chronicon des Klosters zu

Ribbenitz, nd. Bl. 1<sup>a-b</sup>: Vorrede des Verfassers, Widmung an die Aebtissin Dorothea, Herzogin v. Mecklenburg 1523. Anf.: *Memoriale* (es folgt eine durchstrichene Reihe lat. Wörter) *eine Decht-nusse ys dyt, spreckt de Prophet Ofce in synem xii. Capittel weset dachtafytg vnde dencket an de Wercke de ju Vorvart hebben ghedan* etc. Die Chronik ist in unserer Hs. fortgeführt bis 1578 (Bl. 58<sup>a</sup>). Bl. 58<sup>b</sup> leer; Bl. 59<sup>a</sup> ff. Anhänge: Verzeichnis der Güter des Klosters (Bl. 59<sup>a</sup>—60<sup>b</sup>); *Register der Sermon auer dat gantze Yar* (Bl. 60<sup>b</sup>—61<sup>b</sup>); *Dyt sint de Namen der vorstoruen Juncfrowen vnde Süsteren deses Closteres van Anbegynne* (Bl. 61<sup>b</sup>—63<sup>b</sup>); Verzeichnis der Beichtväter und der Wohlthäter des Klosters, der Insassen des Klosters Anno 1523 (Bl. 66<sup>b</sup>—67<sup>b</sup>) mit ihren Todestagen, endlich der Mecklenburgischen Bistümer, Klöster etc. — Eine Probe aus der nd. Originalhandschrift der Chronik in Kloster Ribbenitz ist mitgeteilt von Fabricius in den Jahrbüchern d. Ver. f. Meckl. Gesch. 3 (1838) 96 ff. Der lat. Text bei Westphalen, Monum. ined. IV, 841—883; dann S. 883—888 ein Auszug aus der „Versio vernacula“. Andere Abschriften in Schwerin, Regierungsbibl. und Greifswald, Universitätsbibl., vgl. unten.

NKS. 4<sup>o</sup>. 547<sup>b</sup> (Kat. V, Bl. 281<sup>a</sup>): 10 Bll. Pp. 18. Jh. Ohne Einband.

Fragment einer Rostockischen Chronik vom Anfang des 16. Jh. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Desse vorfchreuen konyngk Hans de was eyn sone konyngk kersten vorgeschreuen. It, duffe konk Hans van sueden dat makede dat de Hersfchop nycht ens veren vnde hedde eyt men* (diese beiden Worte unterpunctiert) *ij jar de gemen de ene hulpen de dreuen ene veder vt* etc. — Bl. 1<sup>a</sup> unten: *It, Jacob Perkoiv hefft dyt bok schreuen lathen vnde was waget van der stat van Rostok vegen van dem jar an de me schreff Mv<sup>c</sup> vnde vj. bet to (2<sup>a</sup>) den jar do me schreff Mv<sup>c</sup>xvj to valsterbode vnde danke gade vnde brochte vyt myt eren van dar do quam Her bernt Hagemester in myn stede vnde was iiij Jar vaget do vart he bormester. — Item in dem jar do men schreff Mv<sup>c</sup>xiiij do vart jk vnde her arent Hasselbeke schycket van der stat vegen to kopenhagen etc. So spricht der Verfasser bald in der 3., bald in der 1. Person von sich. — Bl. 7<sup>a</sup>: *It, jk Jacob Perkoiv vart to rade karen in dem jar Mv<sup>c</sup> do me schreff vj. vnde sat to rade bet dat me schreff xxviij. do vart ik so dat ik nicht vol gan konde van olders vegen do bat ik den ersamen rat dat se my vordregen mochte dat ik nicht to rade dorffte gan dat was vp sunte Peters dach so danke ik dem rade dat se eyt my vordrogen by sodan beschede ven ik to passe vere vnde vol gan konde so scholde ik allyke vol komen to rade. Die**

nun folgenden Aufzeichnungen, die nach einem großen Sprunge die Jahre 1543. 1557. 1558 betreffen, rühren also wohl nicht mehr von Jacob Perkow her. Schluß Bl. 9<sup>a</sup>: *so würden se beide des ratstols vorwissen vnd muften don vtgan.* — Bl. 9<sup>b</sup> u. 10 leer. — Dieses Fragment einer Rostockischen Chronik ist, wie mir Herr Dr. K. Koppmann bestätigt, noch gänzlich unbekannt.

Th. 4<sup>o</sup>. 1820 (Kat. V, Bl. 283<sup>b</sup>): VI + 93 Bll. Pap. Ende 16. Jh. Einband des 18. Jh., dabei sind vorn und hinten eine Menge leerer Bll. eingesetzt und Bl. 51 u. 66 erneuert. — Cat. Bibl. Thott. VII, 479 No. 1820. Pertz Arch. VII, 164.

Joh. v. Harens nd. Bearbeitung der Oldenburgischen Chronik Schiphowers. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Na dem gemeinen regenuall ofte wulken broke etc.* Hand 1, Canzleiband des ausgehenden 16. Jh., geht bis Bl. 85<sup>b</sup>, Bl. 86<sup>a</sup> beginnt Hand 2, die die Chronik bis 1594 geführt hat. Sie schließt Bl. 93<sup>a</sup> im XVII. Capitel: *Anno 1594 Js dith vorgefchreuen Arbeit mit Sampt den Sille vul Endet vnde is bestendich gebleuen.* Bl. 93<sup>b</sup>: *Hille pleiß er buch.* — *Hille Bleßen er buch daß schall er nummes off nemen.* — Ueber andere Hss. der Chronik vgl. Bericht I, S. 89. Auf Hss. der Chronik im Auricher Staatsarchiv macht mich Sellos Güte aufmerksam.

Th. 4<sup>o</sup>. 1821 (Kat. V, Bl. 283<sup>b</sup>): I + 110 Bll. Pp. 16. Jh., 2. Hälfte. Alter gepr. Lederband, früher mit 2 Schließen. Rubr., mit roten Initialen und Zierbuchstaben in den Ueberschriften. — Cat. Bibl. Thott. VII, 479 No. 1821. Pertz Arch. VII, 164.

Dasselbe Werk, wie Th. 4<sup>o</sup>. 1820, in einer schlechten Abschrift, vgl. Bl. 1<sup>a</sup>: *Na dem gemeinen Orgeneral ofte wulcken böke.* Die Rubricierung geht bis Bl. 106<sup>a</sup> (= 1568). Alles Uebrige sind Nachträge, von 1571 ab in einer 2. Hand bis 1583, dann einige Notizen aus dem 17. Jh., die Bl. 110<sup>a</sup> schließen: *Anno 1623 ist vorstehende Plat deutsche Chronica Oldenburgica Johannis Schiphouweri geschrieben* (Hand von ca. 1700). Bl. 110<sup>b</sup> leer.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels und auf Bl. 1<sup>a-b</sup> sind verschiedene nd. Sprüche eingetragen: *Tidtllick dwanc arbeit Vnd lehr Bringett de Kinder tho groten ehr.* — *Johann Ellinges sin bock.* Bl. 1<sup>a</sup>: *Johann Elliges sin Bock (!) De dat findt de do Jdt Een weder he wil Een sondt gelt geuen ein stuer eder 2 datt dut sein budell Nicht Wehe Deit He ehm nicht Wedder so kricht ehm de duell bie der Kragen.* — Bl. 1<sup>b</sup> in Zierschrift von dem Schreiber der Hs.:

*Sunde vormiden is ein Schrin  
Gedult in liden legge darin*

*Gudt vor arch legge dartho*

*Willich in armoth nu fluth (Hs. fluth)tho. Philippus Melanthon.*

Darunter: *Almiſſen geuen Armet nicht*

*Kercken gan ſumet nicht*

*Vnrecht gudt deiet nicht*

*Gades wort drucht nicht.*

Der letzte Spruch auch in einer Ebstorfer nd. Hs., vgl. Bericht I, S. 179; ferner Künstl. Werldtsprüche Bl. 25 (= Rimbök., ed. Seelmann, S. XX). Zu dem ersten vgl. Nd. Rimbök. V. 1806—1809.

NK S. f. 941 (Kat. V, Bl. 283<sup>b</sup>): 110 Bll. Pap. Anf. 18. Jh. Brauner Lederbd.

Sammelband handschriftlicher und gedruckter Oldenburgica, für einen Prinzen aus dem Hause Oldenburg zusammengestellt. An erster Stelle eine Abschrift der eben besprochenen Chronik, in XVIII Capiteln, das letzte schon hd. Die Chronik ist ursprünglich bis 1623 geführt worden, dann aber bis 1667 fortgesetzt. Die übrigen Stücke der Hs. betreffen Delmenhorst, das letzte ist eine Abschrift von Hermanni Hamelmanni Opuscula Historiae Oldenburgicae.

Th. f. 651 (Kat. V, Bl. 292<sup>a</sup>): II Bll. + 141 Bll. Pp. Bl. 1<sup>a</sup>—133<sup>a</sup> bez. als S. 1—256 (156—164 doppelt!). Etwa 1700. Schweinslederbd., mit Papier überzogen. — Cat. Bibl. Thott. VII, 327 No. 651. Pertz Arch. VII, 164. Muller, Lijst van Noord-Nld. Kronijken (= Werken, uitg. door het Histor. Genootsch. te Utrecht N. R. No. 31) 1880, S. 64.

Sammelband jüngerer nd. ostfriesischer Chroniken. Die Hs. gehört in die Reihe der Hss. ähnlicher Art, die ich Bericht I, S. 216 unter Hannover, Kgl. Bibl. No. 1412<sup>a</sup>, zusammengestellt habe. Unsere Hs. hat dieselben Stücke, wie die Auricher Hs. (vgl. Bericht I, S. 82), und dazu am Ende noch die nd. Genealogien Loringas, wie die Hannoversche, Münstersche und Amsterdammer Hs. In den Kreis dieser Hss. gehören ferner noch Groningen, Univ.-Bibl., No. 88 der Mscr. der Bibl. Societatis pro Jure Patrio Excolendo (Brugmans, Catal., S. 353 f.), Göttingen, Hs. des Prof. Pannenburg, vgl. Emders Jahrbuch II 1 (1875) S. 5 u. 100, und die von mir Bericht I, S. 83 nur kurz erwähnten historischen Hss. der Bibliothek der Gesellsch. f. bild. Kunst u. vtl. Alt. zu Emden.

Th. f. 653 (Kat. V, Bl. 292<sup>a</sup>): Convolut Pap. des 17. Jh., bez. als Genealogica Frisiaca. Enthält u. a. eine vollständige Hs. der nd. Loringaschen Genealogien. 104 SS. Fol. 17. Jh. Ohne Einband. S. 60 Schluß des Textes, S. 61 beginnen die Tafeln.

Vgl. die Ausgabe der hd. Fassung des Werkes durch Pannenberg im Emdener Jb. XII (1897) 1 ff. Andere Hss. der nd. Recension finden sich in den bei der vorigen Nummer besprochenen Sammelbänden, sowie einzeln in Göttingen, U.-B., Mscr. hist. 484f; Hannover, Bibl. des Hist. Vereins f. Nds., No. 96; Hannover, Kgl. Bibl., No. 1437 (vgl. Pannenberg a. a. O., S. 13 Anm. 2).

GKS. f. 666 (Kat. V, Bl. 301<sup>a</sup>): Hs. C<sup>1</sup> der Cölnener Jahrbücher des 14. u. 15. Jh., beschrieben von Cardauns, Chroniken der niederrhein. Städte, Cöln II (Leipz. 1876) S. 15 f. — Erichsen, Udsigt, S. 85. Pertz Arch. VII, 153.

**Abt. VI u. VII (Dänemarks Topographie, Rechtswesen etc.)** enthalten nur nd. Rechtsaufzeichnungen.

**Abt. VIII: Geschichte Dänemarks I (vor 1648).**

GKS. f. 820 (Kat. VIII, Bl. 83<sup>a</sup>): Der wertvolle Sammelband Johan Russes zur Geschichte Schleswig-Holsteins und Dänemarks, der die nd. Uebersetzung der dänischen Reimchronik Bruder Nigels von Sore, V. 1—512 der Holsteinischen Reimchronik, die Chronik der nortelvischen Sassen etc. etc. enthält. Die Hs. ist ausführlich beschrieben von Weiland, Deutsche Chroniken II 2, 612. — Erichsen, Udsigt, S. 97. Pertz Arch. VII, 154. Steffenhagen u. Wetzel S. 94 und die dort angegebene Litteratur. Die nd. Uebersetzung der dänischen Reimchronik, die eigenen Wert besitzt, harret noch der Herausgabe.

GKS. f. 819 (Kat. VIII, Bl. 97<sup>b</sup>): 208 Bl. Pap. 1476. 2spaltig. Rubr., rote Init. Alter gepr. Lederbd. mit Messingbuckeln und Ecken, früher 2 Schließen. — Erichsen, Udsigt, S. 97.

Bl. 1<sup>a</sup> leer. Bl. 1<sup>b</sup>: *Effter guthz byrth Mcdlxxvi<sup>o</sup> thñ søndagh næft for sancte peters dagh ad cathedrā tha war thñe Cronica fulkomen som Jegh Erik ottiff, ridder loth skrifue til Skandelburgh Och in alle the bøgher som iegh haver lesth ell'r hørth tha fynder iegh ey bether æn ath halde wel the x wars h're ihu xpi both orth So som er etc.* (folgen die 10 Gebote im Wortlaute altdänisch). Bl. 2<sup>a-b</sup>: Register der in der folgenden Chronik behandelten dänischen Könige. Bl. 3<sup>aa</sup>—158<sup>ba</sup>: *Cronica danor.* JN den iaren vnser (heren fehlt) na godes bort Mxc iar. *Do was to lunden in schone ey arczebiscope de het abfolon De bogerde to wetende der konige leuent de in denne merken gewest sin etc.* Schluß (1340 unter Waldemar, dem 88. Könige): *Do moſte he van nodes wegen van selande varē | do he dar eyn jar gewest hadde | vnde voer also wedder in jullande.* — Die Hs. enthält eine plattdeutsche Uebersetzung der s. g. Jütischen Chronik,

die früher unrichtig dem Thomas Gheysmer zugeschrieben wurde; sie ist vielmehr ein Auszug aus Saxo mit einer Fortsetzung bis 1341. Ueber die verschiedenen dänischen und nd. Hss. des Werkes, denen sich der gedruckte s. g. Plattdeutsche Saxo (Lübeck, Matthaeus Brandis, Ende 15. Jh.) zugesellt, vgl. Kr. Erslev, *Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen*, 1892, S. 10; unsere Hs. = *d2*.

Kallske Samlg. 4<sup>o</sup>. 422 (Kat. VIII, Bl. 111<sup>b</sup>): 64 Bl. Pap. Ende 16. Jh. Papp-Umschlag mit dickem Pergament überzogen, mit einer überklappenden Schließe. — Ex Bibliothecæ Matfeldianæ P. 2 (vgl. Petersen, *Gesch. der Hamburger Stadtbibl.* 1838, S. 39).

1) Bl. 1<sup>a</sup>—50<sup>b</sup>: Hd. Fassung der dänischen Reimchronik, von Dan bis Christian IV. Jeder König bekommt 10 Verse und nimmt eine Seite der Hs. für sich ein. Verse abgesetzt. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Dan. Von Königlichem Standt vnd Reich*

*Wußt Anfangs nicht zu sagen Ich*

*Hernach die Edle Tugendt schonn*

*Erhube mich Zu Reich vnd Cronn etc.*

Bericht I, S. 137 habe ich eine Hamburger und eine Lüneburger Hs. dieser hd. Fassung der dänischen Reimchronik besprochen. Zu Grunde liegt ihr wohl die nd. Uebersetzung der Reimchronik, wie sie uns in der oben besprochenen Hs. Russes (GKS. f. 820) und in der Hannoverschen Hs. (Kgl. Bibl., No. 1693) erhalten ist.

2) Bl. 53—64: *Genealogia Rantzoviana primum publicata anno domini 1585*. Druck.

NK S. 4<sup>o</sup>. 919 (Kat. VIII, Bl. 132<sup>a</sup>): 100 Bl. Pap. Ende 16. Jh. Pg.-Einbd. — Bibl. Suhm.

Bl. 1—5 leer. Bl. 6<sup>a</sup> Titel: *Gebordt, ankumpft vnd Vornembste Daden der Koninge tho Dennemarcken, welckere van dem Lofflickenhufe Oldenborch, eren Orttsprunck, genamen hebben. Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fursten vnd herrn, herrn Johansen dem Jungern Gebaren van Königlichem Stammen tho Denmarcken, Eruen tho Norwegen, . . . . tho genedigem gefallen gefchreuenn, Anno 1574.* — Bl. 6<sup>b</sup>—8<sup>a</sup> leer. Bl. 8<sup>b</sup>—10<sup>a</sup>: *Erklerunge dißes Bockes Welcker in Soß deile vndercheiden is. Anf. des Werkes selbst Bl. 10<sup>a</sup>: Dat Erste Deill. Cap: 1. Koning Woldemarus 3̄ des nahmens welcher Koning Christophori des anderen Sohn gewesen is, hefft mit der Koninginnen Heilwich getelet 2 Kinder. Schluß Bl. 74<sup>b</sup>: mit welckeren Psalmen, he (= Christian III) finer gewahnheit na, sonderliken in finer wahren Gottfruchtigheit sick Plach mede tho erfrowen vnd Gade tho danckenn. Finis.* — Eine lat. *Genealogia Regum Daniae, qui ex domo Oldenburgica sunt*, führt Erichsen, *Udsigt*, S. 98 u. 104 an.



GKS. f. 860 (Kat. VIII, Bl. 172<sup>a</sup>): I + 121 Bl. Pap. 1607. Mod. Pappbd.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—115<sup>b</sup>: *Enn sand Och Warhafftige Historie. Om denn Krih oc Languaringe feide Som sig Begiffuidt haffuer. Och Stann-ditt i Manng Aar imelom Dannmarck oc Suerighe. Som iegh Anne Krabbe. S: Jacobs Biørns thill Stiennaltt. Haffuer Laaditt. Wd-skriffue her paa stiennaltt. Anno 1607. Thendt 27. Augusti.* Dänischer Bericht über den 7jährigen Krieg zwischen Dänemark und Schweden in den 60er Jahren des 16. Jh.

2) Bl. 116<sup>a</sup>—118<sup>b</sup>: Kurzer nd. Bericht über die Eroberung Dithmarschens 1559. *Ditmerſchen iß Bekrieget, Wnde erouert vann Frederico dem Andern etc.* Am Ende Namenlisten der Teilnehmer am Feldzuge und der Gefallenen.

3) Bl. 119<sup>a</sup>: Ein kleines hd. Stückchen: Frage und Antwort, ob die ungetauft gestorbenen Kinder auch selig werden; die Frage wird bejaht. Darunter steht: *Item dette er, wdskreffuen aff en skiendtz digt, som prentid er i stockholm och enn londs Knegtte haffde i Kiøbenhoffrn.* — Bl. 119<sup>b</sup>: *Her finndis de gude mend beschreffuen, som Bleff slogenn i denne Suennſche feide.*

4) Bl. 120<sup>a</sup>—121<sup>b</sup>: Hd. hist. Lied auf die Einnahme von Warberg 1565. *Ein Nyes. Leed. wie das. Durchleuctigen hockhebornenn, wnd gros mectigenn furstenn wnd hernn, hernn Erico. der veerschende zu Suedenn, der gottenn wnd wenden irh Könings Krigſolck. Beide stott wnd Schlos. woorbierig im halland belegert wnd ouch mit geuoltt errobot wnd zu der Cron Suedenn, Dor zu es Vonn olitter mitt gerecht, gehørt wider gebroct ist, Gescheenn in Funffsehenn. hundersten Funff wnd Sextigstenn Jhore, 1565 etc.*

Anf.: *Ich hab Offt horenn gefagenn.*

*Vndtrew schleitt, feinenn eigenn hern.*

*Dos mögen die deennenn Klagenenn etc.* 19 achtz. Str.

*Durch Pauell. Schutzell vonn Leiptzig. Jhm thonn Von pantzgeuonner* (= Panzenauer). Das Lied ist nach einem Druck der Kgl. Bibl. zu Stockholm abgedruckt von F. A. Dahlgren in den Samlingar, utgifna af Svenska Fornskr.-Sällsk., 3. Deelen, Häft 3 (Stockh. 1847) S. 179—193, cf. S. XII mit Anm. 5. — Goedeke <sup>2</sup>II, 305<sup>233</sup>.

**Abt. IX (Geschichte Dänemarks II, nach 1648)** fällt ganz aus.

**Abt. X: Geschichte der Herzogtümer Schleswig-Holstein.**

GKS. f. 1023—1025 (Kat. X, Bl. 13<sup>a</sup>. 14<sup>a</sup> u. 5<sup>a</sup>): Drei gewaltige Foliobände, die Autographa der Werke des Eiderstedtischen Geschichtsschreibers Peter Saxe, mit vielen

wertvollen gedruckten und geschriebenen Anlagen. Aus der Bibl. des Geheimrats v. Kielmannsegg, die in der 1. Hälfte des 18. Jh. zu Hamburg versteigert wurde, vgl. Petersen, *Gesch. der Hamburg. Stadtbibl.*, 1838, S. 39. Erichsen, *Udsigt*, S. 117. Für uns kommt nur eine Beilage von No. 1025 in Betracht: 6 Bll. Pap. in Folio, von einer Hand des beg. 17. Jh.: *Extract Aufs den alten gemeinen Eyderstedtischen Chron:* nd. Es ist ein Auszug aus der nd. s. g. Eiderstedtischen *Chronica vulgaris*, vgl. die folgenden Nummern. — Der Hs. No. 1025 liegt auch ein Zettel von 20,4×10 cm bei, der einen eigenhändigen Brief des Iven Knudsen, des Verfassers der vielverbreiteten *Korten Vorteckinge, vmb welker tydt Eyderstedt landtfaft geworden*, enthält <sup>1)</sup>.

Die zahlreichen, meist jungen Hss. der kleineren Eiderstedtischen Chroniken, die im Hss.-Kataloge Bd. X, Bl. 5<sup>b</sup>—7<sup>a</sup> zusammengestellt sind, führe ich der Uebersicht halber nicht in der Ordnung des Katalogs, sondern nach den Werken geordnet auf. Ich verweise dabei im Ganzen auf Falcks Vorrede zu seiner Ausgabe von Heimreichs nordfres. Chronik, S. XVII ff. und R. Hansen, *Die eiderstedt. Chronisten vor Peter Sax*, in *Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Geschichte*, Bd. 25 (1895) 161—216. Dazu vgl. Bericht I, S. 139 u. 234 f. u. unten S. 93.

#### A. *Chronicon Eiderstadense vulgare*, mit seinen Fortsetzungen.

Th. 4<sup>o</sup>. 1810: 14 beschr. u. 4 leere Bll. Pp. 17./18. Jh. Mod. Pappbd. Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1810. — *AusZug aus einer alten geschriebenen Chronike der Eyderstede vnd umliegender Marsch-Lande So weit davon in Heimreichs Nordfresischen Chronic nicht Zu finden, oder hier anders angeführet ist.* Denselben Titel trägt Kiel, *Mscr.* S. H. 206 (Ratjen II, 8), vgl. Falcks *Staatsb. Magaz.* 4 (1824) 468; Falck, *Vorrede*, S. XXXIV (aus Mollers Bibl.). Hansen S. 214.

1) *Erbare hochgelerter Docter yck mach yw nicht borgen wo myn Son vedder yn Syne Sware Kranckheit, Nu So Eyn groth vorlangent Na yw hefft, dat ghy tho om kamen wolden, hyde der haluen ghy wyllen allen jyt anwenden dat gy Synen wyllen hyr yne deden, vnde tho om kamen, oft ghy on noch wath myddel mochten myt delen, dat he eyn weyny(c)h betryng mochte krygen wy wolden yw de wagen morgen ersten Sant hebben, ouer he bogert ydt nu So hartlycken Ser, dar hebbe wy ydt nicht lotten konen, hyden denslych ghy wyllen yw bestes don, ydt schal yw myt aller danckbarkeit vor gulden worden Erkenet Goth dem yck yw Eyrich do beuelen. — Dat, Wobbenbül den 16 yuly Ao 98. — Iven knutz. Auf der Rückseite: *DEm Erbarnn vn hochgelerden Docter keiel mynem Gunstygen guden frund thon hanth K. I. (?)**

T h. 4<sup>o</sup>. 1814, Bl. 2<sup>a</sup>—44<sup>b</sup> (vgl. Catal. Bibl. Thott. VII, 478 f. No. 1814).

Eine ältere Hs. als die Russesche (GKS. f. 820 von 1550), nach der Michelsens Abdruck im Staatsbürgerl. Magazin 9 (1829) 695 ff. gemacht worden ist, steckt nach Jørgensen, Bidrag til Nordens Historie i Middelalderen (1871) S. 38 Anm. 1 (Erslev, Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen, S. 18) in der Hs. T h. 8<sup>o</sup>. 516, vgl. Catal. Bibl. Thott. VII, 532 No. 516: „Varia Miscellanea Hieronymi Düsterhopes 1577. Inter quæ *Chronicon der Marfhländer vom 11. Sec. bis 1550. It. Schleswigthes Shotellbock v. 1524—1567.* Bibl. Høj. No. 15 in 8<sup>o</sup>. Diese Hs. ist mir entgangen.

Uldallske Saml. 4<sup>o</sup>. 471: V + 95 Bll. Pp. 17. Jh. Gleichz. Schweinslederbd.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—36<sup>b</sup> (Titel Bl. IV<sup>a</sup>): *Etzliche Olde Denckwerdige geschichten so sicken in dem berömeden Lande Eyderstede, Lundenberger Harde, vnd an anderen orteren thogedragen.* 1103—1612. Hansen S. 202—204. — 2) Bl. 37<sup>a</sup>—72<sup>b</sup>: Iven Knudsens *Korte Vortekinge* etc., ohne Titel gleich mit der Widmung an S. Rantzouw beginnend. Nd., vollständig. — 3) Bl. 73<sup>a</sup>—81<sup>a</sup>: *Selige Meneß Ouenß tho Witzwordt Beschreuen Cronika Collectieret.* 1552—1628. Bl. 77<sup>a</sup>—81<sup>a</sup> (= 1595—1628) gehören vielleicht schon anderen Aufzeichnungen an, vgl. Hansen S. 204—206. — Dieselben Stücke enthalten die Hss. Hannover, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. X 6 (Bericht I, S. 234 f.) und die von Falck S. XVIII und Hansen S. 204 angeführte Hs. Falck sagt ausdrücklich, daß sich auch Knudsens *Korte Vortekinge* in der Hs. finde; so wird der von Falck angeführte Titel der Hs. den Namen Knudsens erst aus Stück 2 auch für Stück 1 der Hs. abstrahiert haben. Stück 1 u. 2 vereinigt auch in Kiel, U.-B., Mscr. S. H. 221 (Ratjen II, 13, cf. Hansen S. 202 f.).

NKS. 8<sup>o</sup>. 307: 75 Bll. Pap. Ende 16. u. Anf. 17. Jh.

Historische Collectaneen des Jon Tyes († 22. Nov. 1618, cf. Bl. 53<sup>a</sup>). Bl. 1 leer. 1) Bl. 2<sup>a</sup>—<sup>b</sup> Titel: *Croneca. DE KRO-neke: van wonder: vnde warfchoû: so yn desse dre lande: Eyderstede: ouerschop vnde vtholm geschen* (2<sup>b</sup>) *Geschen ys: sampt: In anderen vmliggenden landen van kriegesgeloften: vnde andere sellfamen Eruaringe: vnde wonderwarck: etc. ANNO: 1579.* Die Notizen sind numeriert und verschieden lang; No. 1—84 (bis 1578 = Bl. 43<sup>b</sup>) von der Hand des Jon Tyes, No. 85—93 (bis 1602 = Bl. 46<sup>a</sup>) von der Hand seines Sohnes allmählich nachgetragen. Bl. 46<sup>b</sup>—51<sup>a</sup>: Register über No. 1—93, darunter am Schluß: *Ende S. Vaders Cronicon.* Bl. 51<sup>b</sup>—52<sup>a</sup> leer. — 2) Bl. 52<sup>b</sup>—57<sup>b</sup>: Familienchronik des

jüngeren Ties, 1585—1645. — 3) Bl. 58<sup>a</sup>—64<sup>a</sup>: Hd. Excerpte des älteren Tyes (Bl. 65<sup>a</sup>—75<sup>b</sup> wieder nd.) aus chronikalischen Werken allgemeineren Umfanges. Ebenfalls mit Nachträgen des Sohns. — Die Hs. wird nach dem Titel von Stück 1 angeführt von Falck S. XXXV; vgl. Hansen S. 173.

B: Iven Knudsens Korte Vortekinge etc.

Außer der eben besprochenen Hs. Uldallske Slg. 4<sup>o</sup>. 471 findet sich das Werk noch, und zwar fast stets als selbstständige Hs., in 10 Hss. der Kgl. Bibl.: Drei übereinstimmend ausgestattete Abschriften von derselben Hand des 18. Jh. sind G K S. 4<sup>o</sup>. 2905 (Erichsen, Udsigt, S. 118), Th. 4<sup>o</sup>. 1811 u. 1813 (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1811 u. 1813), die letzte „cum notis Titi Axenii“. — Ferner Th. f. 1001 (Cat. Bibl. Thott. VII, 355 No. 1001), S. 1—67; über den übrigen Inhalt der Sammelhs. des beg. 18. Jh., der sich fast ausschließlich auf Rendsburg bezieht, giebt das Register auf einem der ersten Bll. der Hs. genaue Auskunft. — Th. 4<sup>o</sup>. 1812 (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1812): 20 Bll. 17. Jh. — NKS. 4<sup>o</sup>. 1439—1441, drei nd. Hss. des 18. Jh.; No. 1440 e Bibl. Möllmann. — Uldallske Saml. 4<sup>o</sup>. 472 u. 473: 18. Jh., No. 473 von Ketel Biörfen 1727 abgeschrieben. —

NKS. 4<sup>o</sup>. 1445 (Kat. X, Bl. 14<sup>a</sup>): 132 Bll. Pap. Etwa 1600. Alter, roter Pg.-band zum Ueberklappen; früher mit einer Spange. — Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Peter Johansen myn egen hant Anno 1636*. — E Bibl. Kofod-Ancheri (vgl. Werlauff, Efterretninger<sup>2</sup>, S. 214 u. 263).

*Eine korte Beschriuing des Landleins Nordt-strandt etc. Durch Johannem Petreum Pastorem tho Odenbhull Zusammen gecolligeret vnd Obserueret.* Bl. 1<sup>a</sup> Titel; vor Bl. 1<sup>a</sup> sind 16 Bll. herausgerissen, ohne daß etwas von unserem Stücke fehlte. Bl. 1—16 von etwas größerem Formate als das Uebrige. Anf. Bl. 1<sup>b</sup>: *De Nordtstrandt ist ein Eylandt edder In'sull vmb vnde vmb van solten water beflaten*. Das Werk ist fortgeführt bis 1598 = Bl. 131<sup>a</sup> oben; Bl. 130 ist herausgerissen. Bl. 131<sup>a</sup>—132<sup>a</sup>: Nachträge von *Peter Johansens* Hand zu 1634. — Andere Hss. des Werkes sind in Kiel, Univ.-Bibl., Mscr. S. H. 222. 222A u. 222 B (Ratjen, Hss. II, S. 14 f. 261 f.). Das Original ist verloren. Die hd. Uebersetzung in Camerers Nachrichten von merkw. Gegenden der Herzogtümer II (1762) 733—772 giebt nur einen Teil des Werkes. Vgl. Falck S. XXII.

NKS. 4<sup>o</sup>. 1446 (Kat. X, Bl. 14<sup>a</sup>): 106 Bll. Pap. Etwa 1600. Dünner Pappbd. Bl. 1<sup>a</sup>: *Herren Volquardo Petræo Pastoren auff der Hoge gehoret dis Buch*.

Bl. 2<sup>a</sup> Titel: *Annales. Jartidt vorteckenis, wat sick van Anno 1565 beth tho 1597 alhir by vns im Nordstrand denckwerdiges tho gedragen hebbe, Welchs ick Johannes Peterfen Pastor tho Odenbol in proprium vsum, . . . heb wollen tho Register bringen.* Nach der Anlage der Hs. (Rubriken, Randnotizen, leere Blätter zwischen den einzelnen Jahren) zu schließen, haben wir vielleicht das Original des Werkes vor uns. Es schließt mit 1597 ab, Bl. 96<sup>b</sup> trägt ein paar Nachträge von derselben Hand zu 1598 und die Ueberschrift zum folgenden Jahre: *Ao. 1599.* Bl. 97<sup>a</sup> Mitte—101<sup>b</sup> leer. Die Annales bilden in dem größeren Werke desselben Verfassers, der Beschreibung der Insel Nordstrand (cf. die vorige Hs.), den 2., längeren Bestandteil; es ist dort die topographische Beschreibung der Insel vorangesetzt. Eine Hs., die auch nur die Annales allein erhält, ist No. 300 der Mscr. in 4<sup>o</sup> u. 8<sup>o</sup> in der Gräfl. Holsteinischen Hss.-Sammlung auf Schloß Ledreborg, vgl. Historisk Museum, udg. af T. A. Becker, I 1, Kopenh. 1847, S. 84. — Angehängt ist unserer Hs. auf Bl. 102<sup>a</sup>—105<sup>a</sup>: *Vertekenisse Aller Præposituren, Pastoraten, Stede vnd Carpellkercken vnd Capellen, so wanerdageß dem Bißchopß Stift Schleschwig, incorporeret gewesen sin, è vetusto Catalogo in Bibliotheca Dn. Jokannis Harfij nri inventa.* Dieses Verzeichnis ist nach der Kieler Hs., Mscr. S. H. 222B, von Falck im Staatsbürgerl. Magazin 4 (1824) S. 195 ff., und nach der Vorlage dieser Hs., Mscr. S. H. 222A, von Hansen, Zs. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Gesch. Bd. 24 (1894) S. 77—82 (vgl. S. 67) abgedruckt worden. —

*Anmerckunge etlicker Geschichte im Nordstrande. Van Dikende etc.* (1436 ff.) werden in Suhms Samlinger til den Danske Historie II 2 (1782) 193—198 nach einer Hs. aus der Gottorper Bibl. abgedruckt. Auch bei Steffenhagen und Wetzell S. 111 wird die Hs. nach dem Hss.-Katalog des jüngeren Pechlin von 1707 als „Repositor. III Ser. III No. 29“ angeführt. Erichsen, Udsigt, hat sie nicht; und nach dem Hss.-Katalog der Kgl. Bibl. ist es mir nicht gelungen, die Hs. zu identificieren. Daß sie in Kopenhagen ist, beweist die Benutzung durch Suhm.

T h. f. 1005 (Kat. X, Bl. 22<sup>b</sup>): 647 beschr. SS. + Register. Pap. 18. Jh. Lederbd. — Cat. Bibl. Thott. VII, 355 No. 1005.

Abschrift von Asmus Bremers *Chronicon tragicum-curiosum Kiliense.* Original in Kiel, Stadtarchiv, vgl. Jellinghaus, Zs. f. Schlesw.-Holst.-Lbg. Gesch. 7 (1877) 195 ff. u. Nd. Jb. 3 (1877) 86—90, wo die dieser Chronik eingelegten nd. Gedichte abgedruckt werden.

GKS. 4<sup>o</sup>. 2895 (Kat. X, Bl. 95<sup>a</sup>): I + 172 Bl. Pap. 16. Jh., 1. Hälfte. Mod. Pappband. — Erichsen, Udsigt, S. 118. Pertz Arch. VII, 158.

Nd. Uebersetzung des *Chronicon Holtzatiæ* auctore presbytero Bremensis dioceseos. Haupthandschrift. Bl. 1 bis auf Federproben leer. Bl. 2<sup>a</sup> Titel: *CR(Ø)NIKE* (der Strich durch das O erst von späterer Hand hinzugefügt!) *der oldenn geschichte vnnnd veyde des landes tho Holstenn De fulue als men [secht durchgestrichen] dar Jm Jar tall vindet so betenget se Jm Jar Dufent Hundert vnnnd theynn Vnnnd endiget sick Jm Jar Dusennt verhundert vnnnd fouenn vnnnd twyntyh. — Vth dem latine Jnt Dufche gefettet Jm Jar Mv<sup>c</sup>xxix des Svndages negst vor pyngestenn.* Bl. 3<sup>a</sup> beginnt die Chronik: *Jn dem anbegynne schop godt hemmel vnd erden In dem hemmel geistliche engel tho Jnwanderen, vp erden erdische fremdelinge de ock jn den hemmel scholden gebracht werden.* Bl. 37<sup>a</sup> schließt die Vorgeschichte, hier nennt sich der Autor. Schluß Bl. 171<sup>a</sup>: *vnd dat se dat genomede landt hebben als ene egenn vorwarck, wanner dat vorstoret were so konde erhe stadt ane twyuel nicht lange stan* (= Schluß des lateinischen Textes bei Lappenberg, Quellen-Sammlg. d. Schlesw.-Holst. Gesellsch. I, Kiel 1862, S. 152). — *Gade sy danck.* — *Jm Jar des heren dufent vnd D* (das D steht etwas tiefer als das Vorhergehende). Rest der Seite leer. Bl. 171<sup>b</sup>—172<sup>a</sup>: Nachschrift des Uebersetzers: *Wor dit negeß vorgeschreuen D Jm Jar talle wo hir Jm latine gefunden wart so bedudet Jdt gemeynlichlyk viffhundert Nu vinde Jck ock Jn der Croniken nientes wen dissen Jar talle dat men nicht wol weth wes tho solchem Jar talle schole geschen sin wente de leß gemelden geschichte mogen vnd konen dar nicht mede gemeynet sin. Vth der orfak dat Jdt vnser tydt tho na vnlofflich vnd vnmochlick Js so kort hartoch Aleff io (to?) leuet hebben So achte Jck dar vor dat der twier ein, enthwedere dat de dichter dusses bokes Jn dem Jar talle dit bock vullendet hefft, wete also Jdt vth sinem schriuende Jn dem bockstau N [vgl. Bl. 117<sup>a</sup>] besichtlich Is (172<sup>a</sup>) so hefft he gewisse geleuet Jm Jar Miiii<sup>e</sup> vnd xlvij vnd mach woll dar na geleuet hebben wente vp dissen Jar tall edder ock de dat bock vnd Croniken vtgeschreuen velichte vth dem rechten Original de hefft dat bock Jn dem Jar talle vollendet vnd hefft also den Jar tall hinden thogefettet.* — Wir ersehen hieraus, daß der Uebersetzer in seiner lat. Vorlage die *Subscriptio Anno dñi MD* vorfand und sich die Frage vorlegte, was die Jahreszahl zu bedeuten habe. Von den beiden Möglichkeiten, die er zur Wahl stellt, ist nur die zweite annehmbar: die lat. Hs., die unserer nd. Uebersetzung zu Grunde liegt, war im Jahre 1500 geschrieben. Die eigentümlich zögernde Art,

wie der Schreiber unserer Hs. die Jahreszahl am Schluß geschrieben und erst auf der nächsten Seite seinen Zusatz eingetragen hat, ist eine weitere Stütze für die durch innere Gründe erhärtete Behauptung, daß diese Hs. das Original der nd. Uebersetzung der Chronik ist.

Zuerst hat auf ihren Wert Reinboth aufmerksam gemacht, in seiner Diss. de Chronico veteri Holsatiae, 1735, S. 4 (vgl. Kiel, Mscr. S. H. 18 [Ratjen I, 9]). Westphalen legte aber 1743 nicht sie, sondern die Hs. Helds und Kirchhoffs seinem Abdrucke in den Monum. Cimbr. ined. III, 1—178 zu Grunde; er giebt nur die Varianten der Kopenhagener Hs. an. Dann folgen die Anführungen bei Erichsen, Udsigt, S. 118, und in Pertz Arch. VI (1838) 903 u. VII (1839) 158 u. 715. Michelsen, Staatsbürg. Magazin 7 (1827) 674 teilt die Datierung der Hs. nach dem Titelblatte mit. Eine genauere Beschreibung der Hs. finden wir 1862 bei Lappenberg, Vorrede zur Ausgabe der lat. Fassung (Qu.-Sammlg. d. Schlesw.-Holst. Ges. I), S. XXVI u. XXIX f. Endlich Potthast, Wegweiser<sup>2</sup> I, 270<sup>b</sup>. — Ueber andere Hss. der nd. Fassung vgl. Bericht I, S. 87; Kiel, Mscr. S. H. 181F (Ratjen III, 407) und vor allem Lappenberg a. a. O., S. XXXI f. Die hier von Lappenberg aufgeführte Hs. aus der Gottorper Bibliothek ist bisher nicht nachgewiesen, sondern immer nur aus Katalogen citiert worden. Zuerst wird sie aus einem Gottorper Hss.-Kataloge in Schleswig angeführt von Joh. Moller, Isagoge ad historiam ducatum Slesvic. et Holsatici. Hamburgi 1691. 8<sup>o</sup>. Pars I, p. 129 (vgl. Steffenhagen u. Wetzel S. 82 u. 101). Dann ist sie in dem Kataloge über die Gottorper Hss., den der jüngere Pechlin 1707 aufstellte, unter der Sign. repositior. II. ferie I. n. 29 als *Holsteiniſche Chronik ab A. 1110. ad 1497* zu finden (vgl. Steffenh. u. Wetzel S. 101). Auf Pechlin gehn alle folgenden Ausführungen zurück, auch Westphalen, Monumenta ined. III (1743) Praef. p. 16. Anm. *y*, der nur Moller ausschreibt und dazu Pechlins Signatur giebt, die Hs. selbst aber gar nicht gesehen hat<sup>1</sup>). Westphalen folgt Lappenberg in Pertz Arch. VI (1838) 904 u. bei der oben erwähnten Zusammenstellung der Hss. des nd. Presbyters. — Vergleichen wir nun aber Pechlins Angabe über die Hs. mit dem, was Erichsen, Udsigt, S. 118 und der Kopenhagener Hss.-Katalog über die Hs. GKS. 4<sup>o</sup>. 2895 sagen (Erichsen: Cronica der olden Geschichte und Veyde des Landes

1) Ibidem p. 18 construirt sich Westphalen sogar aus der Jahreszahl 1497, die, wie ich unten nachweise, nur einem Schreibfehler zu verdanken ist, eine Fortsetzung der Chronik bis 1497, die in unserer Hs. der Chronik angehängt sein soll.

to Holstein, von 1110 bis 1497, 4<sup>to</sup>. Hss.-Katalog Bd. X, Bl. 95<sup>a</sup>: „Chronika der olden Geschichte und Veyde des Landes tho Holsten van 1110 bis 1497. Utth dem Latine int Dutsche gesettet 1539<sup>a</sup>.“), so leidet es keinen Zweifel, daß GKS. 4<sup>o</sup>. 2895 und die Gotorper Hs. identisch sind. Erichsens Angabe hat bereits Steffenhagen S. 101 mit der Gotorper Hs. identifiziert; es giebt aber weiter gar keine Hs. des nd. Chronicon Holtzatie in der Alten Kgl. Sammlung der Kopenhagener Bibl., und die beiden unten zu besprechenden Hss. NKS. 4<sup>o</sup>. 1465 und Th. 4<sup>o</sup>. 1783 f. können nicht in Betracht kommen, wenn es sich um eine Gotorper Hs. handelt. Westphalen hat also in Wirklichkeit doch bereits die Gotorper Hs. benutzt, nur heißt sie bei ihm Cod. Havniensis. Die Hs. ist schon früh von der Gotorper Bibl. nach Kopenhagen gebracht worden, denn bereits 1733 nennt sie der Schreiber von Th. 4<sup>o</sup>. 1784 (Reinboth), der sie collationiert hat, Cod. Havniensis (vgl. unten).

NKS. 4<sup>o</sup>. 1465 (Kat. X, Bl. 96<sup>a</sup>): IV + 130 alte + 24 neue leere Bl. Pp. Gekünstelt archaische Buchschrift vom Anfang des 17. Jh. Schweinslederbd. des 18. Jh. — Michael Richey 1722. Bibl. Möllmann. Bibl. Suhm. — Pertz Arch. VII, 161 u. 714 f. Pott-hast, Wegweiser<sup>2</sup> I, 270<sup>b</sup>, der die Hs. fälschlich ins 15. Jh. setzt.

Eine zweite Hs. der nd. Uebersetzung des Presbyter Bremensis. Sie läßt die Datierung auf dem Titelblatte der vorigen Hs. fort, ebenso die Capitelzahlen; im Uebrigen ist sie aber völlig abhängig von jener. Sie entbehrt des Schlusses, Bl. 130<sup>b</sup> bricht ab mit den Worten: *vnde der sinen vyende geworden weren / Jnn* (= GKS. 4<sup>o</sup>. 2895, Bl. 163<sup>a</sup> Z. 4).

Th. 4<sup>o</sup>. 1783 (Kat. X, Bl. 95<sup>b</sup>): II + 231 SS. u. viele leere Bl. Pap. 18. Jh. Gleichz. dünner Einbd. — Bibl. Höjeri No. 314. Cat. Bibl. Thott. VII, 477 No. 1783.

Eine genau zu GKS. 4<sup>o</sup>. 2895 stimmende Abschrift der Chronik des Presbyters; mit der Nachschrift des Uebersetzers etc.

Th. 4<sup>o</sup>. 1784 (Kat. *ibid.*): Reinboths Abschrift desselben Werkes, *ad exemplum Gösseli Slesvicense descriptus et cum codicibus Havniensi Kirchofino et Latino Leibnitziano collatus 1733*. Die Hs. enthält auch eine Abschrift der Fortsetzung der Chronik von 1428—1460 und der Holsteinischen Privilegien 1422—1565 aus Kirchhoffs Hs. Ueber Reinboths Arbeit an dieser Chronik vgl. Westphalen, Monum. ined. III (1743) Praef. p. 18. Lappenberg a. a. O., S. XXVII. — Ex Bibl. Höjeriana No. 315. Cat. Bibl. Thott. VII, 477 No. 1784.



— Vgl. Th. 4°. 1785 (ibidem): *Collatio Codicum hujus Chronici Gösseliani et Havniensis.*

GKS. 4°. 2896 (Kat. X, Bl. 96<sup>a</sup>): 50 Bl. Pap. Anf. 17. Jh. Mod. Pappbd. — Erichsen, Udsigt, S. 118.

Fragmente einer nd. Chronik von Eiderstedt oder einer benachbarten Gegend. Bl. 1<sup>a</sup>—35<sup>b</sup> bilden eine zusammenhängende Reihe von 1350—1602, Bl. 36<sup>a</sup>—50<sup>b</sup> eine zweite von 1511—1614. Bl. 1<sup>a</sup> (stark restauriert) beg.: *Anno 1350 ein weinich, vor S. M(....) vor hoff sick so grot Steruent In duße vth (. . .) an der Pestilenzie dat nicht de veerde minf(. .) leuendich bleff.* — Bl. 50<sup>b</sup>: *Anno 1614 den 21. Martzi hefft ein Timmerman J. Peter Juncker genoemet, sick vull gesapen |.*

Die Hss. der nd. Dithmarsischen Chronisten ordne ich, wie die Eiderstedtischen, nach den einzelnen Werken, indem ich die größeren Chroniken voranstelle, vgl. Hss.-Kat. X, Bl. 108<sup>b</sup>—110<sup>a</sup>.

A. Neocorus (Johann Adolf), Chronik des Landes Dithmarschen. Nach der Originalhs. (Kiel, Univ.-Bibl., Mscr. S. H. 187) herausgegeben von Dahlmann, Kiel 1827. 8°. 2 Bde. Die Chronik ist besonders wichtig durch die vielen in ihr mitgeteilten historischen Lieder der Dithmarschen. Die Kgl. Bibl. besitzt 3 Abschriften des Werkes aus dem 18. Jh., ein viertes im Hss.-Kat. angeführtes Exemplar (NKS. f. 932) enthält vielmehr Detleffs Historische Relation.

NKS. f. 933: 699 bez. SS. Pap. 1703. Schweinslederbd., mit Papier überzogen. *Zacharias Wolff Obrister vnd Commendant der vestung Töning hat dieses buch mit fleis laßen Copyrn nach einen alten geschriebenen Original und die Zeichningen dabey fertigtet. 1703.* Die Chronik schließt S. 670 sub 1620. Angehängt sind 1) S. 670—694: Der Auszug aus dem *Calendario domestico* des Pastors Christ. Wigberts mit der Fortsetzung Melchior Ludens; vgl. Neocorus, ed. Dahlmann, II, 510—530. 2) S. 695—697: Ueber die Schicksale Heides im 30j. Kriege bis 1629, nach einer Aufzeichnung von 1634. 3) S. 698—699: *Denckwürdige Geschichte So mit Fleiß von Herr Knudt Lorentzen, b. m. gewesen Pastoren tho Evenßbüll im Nordstrande, vorzeichnet und erförschet, aus seinen Schrifften, averst folgender gestalt Copyret (1095—1598).* Vgl. Falck, Vorrede zu Heimreichs nordfres. Chronik, S. XX; und zu der ganzen Hs. die Kieler Hss. des Neocorus, Mscr. S. H. 187—191 (Ratjen, Bd. II, 1—3). — NKS. 4°. 1467: 30 SS. Pap. Excerpte aus Neocorus. — NKS. 4°. 1470: 2 Bde, durchlaufend mit 1—1158 paginiert. Abschrift J. F. Noodts in Schleswig 1752. Mit denselben Anhängen, wie NKS. f. 933.

B. Hans Detleff, *Dithmarsische Historische Relation*. Original in Kiel, U.-B., Mscr. S. H. 192. Vgl. Neocorus, ed. Dahlmann, I, S. XXII u. XV; II, 463—510. Bericht I, S. 171. Die Kgl. Bibl. besitzt nicht weniger als 10 Abschriften des Werkes.

Th. f. 1034: 164 Bl. Pap. 17. Jh. *Harrings Hanfs Peter* hat sich Bl. 27<sup>a</sup> als Besitzer eingetragen. Vollständige nd. Abschrift, endigt mit dem Verzeichnis der Landvögte und Landschreiber (= Original Bl. 246<sup>a</sup>—250<sup>b</sup>). — Cat. Bibl. Thott. VII, 358 No. 1034.

NKS. f. 929<sup>b</sup>: 806 SS. Pap. 17. Jh. Schweinslederbd. Vorsatzbl.: *COLLECTANEA HISTORICA de rebus Ditmarficis et alijs. per Hanß Detleff tho Windbergen* (Hand d. 18. Jh.).

1) S. 3—498: Detleffs Historische Relation mit den Anhängen der Originalhs. und einem Nachtrage von 1685—1718 (= S. 494—498). S. 499—504 leer. — 2) S. 505—804: Umfangreiche Auszüge aus Neocorus Chronik, über die Einführung der Reformation in Dithmarschen (Heinrich v. Zutphens und Adolf Clarenbachs Händel). — *Eine Ordnung effte Anweisung van dem Avendmahl unfers Herren Christi*. — *Vnderrichtinge Van den Vorbüntenißen Der Geschlechte* etc. etc.

GKS. f. 1035: 271 bez. Bl. Pp. 17. Jh. In ein Pg.-bl. eines alten Graduale eingebunden. Vollständige nd. Abschrift, mit den Anhängen der Originalhs. und einer Continuatio über 1651—1657. — Ex Bibl. Augustin., p. 238, No. 9 [cf. Werlauff, *Efterr.*<sup>2</sup>, S. 214]. Erichsen, Udsigt, S. 119.

Th. f. 1033: II + 315 Bl. Pap. 18. Jh. Vollständige nd. Abschrift mit den Anhängen des Originals. — Cat. Bibl. Thott. VII, 358 No. 1033.

Th. 4<sup>o</sup>. 1807: Etwa 500 SS. Pap. 18. Jh. Schweinslederbd. Reinboths hd. Uebertragung des Werkes. Am Rande sind die SS. und Varianten des nd. „Cod. Blohmanus“<sup>1)</sup> notiert. Es folgen Notizen zum Neocorus und endlich P. Baumanns *Catalogus Praefectorum et Ministrorum verbi divini* des östl. Dithmarschen 1574—1635. — Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1807.

NKS. f. 929: 158 Bl. Pp. 17. Jh. Einband d. 18. Jh. Vollständige nd. Abschrift, nur sind im letzten Teile der Hs. die Abschnitte des Werkes anders gestellt, als im Original und den vor-

1) Vgl. Bl. 3<sup>b</sup>: *In codice Illustris Blomij Domini im Neversdorp in fronte libri apparent duæ icones, quarum vna vestitum virilem, altera muliebrem et quidem virginis et conjugatæ repræsentat*. Danach scheint er mit der Originalhs. identisch zu sein.

hergehenden Hss. Das 3. Buch des Originals, die Ereignisse von 1500 mit den vielen Liedern, ist hier in die Anhänge des Werkes verschlagen. Die Reihenfolge der Anhänge ist: Bl. 92<sup>b</sup>—98<sup>a</sup>: *Sturmwinde vnd Watersfloth* etc. Bl. 99<sup>a</sup>—103<sup>a</sup>: *Etliche Geschichte int Gemein*. Bl. 104<sup>a</sup>—105<sup>a</sup>: *Gedechtenisse etlicker Dithmarschen*. Bl. 106<sup>a</sup>—122<sup>a</sup>: die Ereignisse von 1500 mit den Liedern. Bl. 122<sup>b</sup>—127<sup>b</sup>: Aufzählung der Kirchen und Kirchspiele in Dithm. Bl. 128<sup>a</sup>—138<sup>a</sup>: Chronik über 1629—1650 (im Original den Schluß des 5. Buches bildend). Bl. 139<sup>a</sup>—148<sup>b</sup>: Verzeichnis der Landvögte etc. Bl. 149<sup>a</sup>—156<sup>b</sup>: *Continuatio* bis 1685. Dieselbe Reihenfolge in Kiel, Mscr. S. H. 194 (Ratjen II, 3, wo S. 141 der Hs. 1500 statt 1559 zu lesen ist).

NKS. f. 930: 282 SS. Pp. 18. Jh. Pappbd. Dasselbe Werk in der gleichen Umstellung der letzten Abschnitte, wie die vorige Hs. Vorrede u. Einleitung fehlen.

NKS. f. 931: 46 Bll. Pp. 18. Jh. Ohne Einbd. Nachträge zu NKS. f. 930, von der Hand, die in diesem Exemplare die Randnotizen hinzugefügt hat.

NKS. f. 932: 377 bez. und viele unbez. SS. Pp. 18. Jh. Gleichz. Einbd. Bl. II<sup>a</sup> der verkehrte Titel: *Joh. Adolphs Dithmarsches Chronicon MDCL*. Es ist eine vollständige nd. Abschrift des Detleff, nach der Anordnung des Originals, von den Nachträgen ist nur das Verzeichnis der Landvögte eingetragen.

NKS. 4<sup>o</sup>. 1471: 53 bez. SS. Pap. 18. Jh. Papierbd. — *Excerpta aus Hans Detlefs geschriebenen Dithmarschen Chronic, verglichen mit Anton Viethens Dithmarschen Geschichten*.

### C. Joh. Russes Collectaneen zur Geschichte Dithmarschens.

Th. 4<sup>o</sup>. 1802 (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1802): Die von Joh. Russe vor der Mitte des 16. Jh. zusammengestellte Hs. (nicht zu verwechseln mit GKS. f. 820, Russes Sammelhandschrift größerer chronikalischer Werke, die u. a. die nd. Uebersetzung der dänischen Reimchronik, Fragmente der Holsteinischen Reimchronik etc. enthält) ist von dem größten Werte für die Geschichte Dithmarschens im 15. u. beg. 16. Jh. Sie schöpft ein reiches und durchweg authentisches Quellenmaterial aus, und ist von allen jüngeren dithmarsischen Chronisten, wenn auch z. T. nur indirect, stark herangezogen. Nach der Tradition sollte sie bei der Eroberung Meldorfs 1559 ihren Untergang gefunden haben, und man war lange Zeit auf die ungenügende Abschrift der Collectaneen in der Ham-

burger Hs. (Mscr. Hist. 102 in Fol., vgl. Bericht I, S. 136) angewiesen. Aber schon Westphalen, Monum. ined. IV (1745), 1439—1484, wo er manche Stücke der Collectaneen abdruckt (Scheller, Bücherkunde, No. 908 u. einzeln angeführt No. 279. 283 etc.), hat das Russesche Original neben einem Apographon benutzt. Vgl. Neocorus, ed. Dahlmann I, S. X f. u. II, 459—462. Michelsen im Staatsb. Mag. IX (1829) 342. Kolster, Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch., Bd. 8 (1878) 192—196. Die für uns wichtigsten Stücke der Collectaneen sind die 5 Lieder auf die Kämpfe der Dithmarschen im Jahre 1500, von denen Russe einige allein in vollständiger Fassung überliefert hat; vgl. Weiland im Jahrb. f. d. Landeskunde d. Herzogth. Schlesw.-Holst.-Lauenb., Bd. IX (= Arch. d. Ges. f. Schl.-H.-Lbg. Gesch. Bd. 20, 3. Folge Bd. 9) 1867, 107—113; Prien, Nd. Jb. 10 (1884) 90. — Eine genauere Beschreibung der Hs. selbst muß einem Historiker überlassen bleiben. — Ueber ein Bruchstück einer 2. Abschrift der Collectaneen im Staatsarchiv zu Schleswig, Mscr. No. 2 vgl. Prien a. a. O. und unten. Eine ebenfalls unvollständige Abschrift von Reinboths Hand im Museum dithmars. Altertümer zu Meldorf, vgl. Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Gesch., Bd. 8 (1878) 185, wo endlich noch eine Abschrift A. Hoyers genannt wird.

D. Dithmarsische Chronik von 1138—1500, *abgeschrieben aus dem LX Codice der zwar beschriebenen, nie aber gedruckten und in der Hamburgischen bibliothèque vorhandenen Wercken* (= Mscr. hist. 22 in Fol.), findet sich in 2 gleichlautenden Exemplaren: Th. 4<sup>o</sup>. 1803. 16 Bll. Pp. 18. Jh. (Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1803. — Pertz Arch. VII, 164) und NKS. 4<sup>o</sup>. 1466<sup>o</sup>: 28 SS. Pap. 18. Jh., von Reinboths Hand. Th. 4<sup>o</sup>. 1804 dagegen, nach dem Hss.-Kat. und Cat. Bibl. Thott. VII, 478 No. 1804 die gleiche Chronik, enthält nur Urkundenabschriften von Reinboths Hand. Aus der Hamburger Hs. abgeschrieben findet sich das Stück auch in Kiel, U.-B., Mscr. S. H. 206AA (Ratjen III, 427, wo ungenau 206A steht); ferner von der Hamburger Hs. unabhängig in Hannover, Kgl. Bibl. No. 1283b, Bl. 59<sup>a</sup>—73<sup>b</sup> u. Kopenhagen, Russes Hs. GKS. f. 820, Stück d, e, f, vgl. Weiland, Deutsche Chr. II, 612.

E. *De Dithmarschen Chronica* = hd. Bericht über die Eroberung Dithmarschens durch Friedrich II. von Dänemark 1559, mit einem ursprünglich nd. historischen Liede darin: NKS. 4<sup>o</sup>. 1468: III Bll. + 197 SS. Pap. 18. Jh. Lederbd. = genaue Abschrift von Mscr. Arnemagn. No. 867 in 4<sup>o</sup> (Kälund II, 238 f.).

**Abt. XI: Färöer. Island. Grönland. Norwegen.**

G K S. 4<sup>o</sup>. 2836 (Kat. XI, Bl. 65<sup>b</sup>): II + 144 Bll. Pap. Anf. 17. Jh. Grüner Schweinslederbd. *Luckes Grapestorp Hor dut Bock.*

Bl. II<sup>a</sup> Titel: *Die Nordische Saw*; darunter eine colorierte Abbildung der Sau im reich verzierten Rahmen. Bl. 1<sup>a</sup> die Verse, die eigentlich die Unterschrift des Bildes sein sollen. Die Sprache ist fast ganz hd. Ueber diese Schmähchrift vgl. Bericht I, S. 137; unsere Hs. wird von Nicolaysen a. a. O. mit aufgeführt. Dort sind auch schon die beiden anderen Hss. dieses Werkes in der Kgl. Bibl. genannt: N K S. 4<sup>o</sup>. 1544 (Kat. *ibid.*), eine Abschrift von Mscr. Arnamagn. No. 895 (Kälund II, 249), die also nicht, wie Nicolaysen a. a. O. II, 3 Anm. 1 sagt, auch Lauritssöns Bergens Fundats enthält; und Kallske Saml. 4<sup>o</sup>. 591 (Kat. *ibid.*): 150 Bll. Pp. 17. Jh., 1. Hälfte. Schweinslederbd., vorn aufgepreßt: *Iß Hß Bß Hß. 1639.* — 1) Bl. 2<sup>a</sup>—85<sup>b</sup>: Die Nordische Sau, Sprache fast ganz hd. 2) Bl. 87<sup>a</sup>—91<sup>a</sup>: *Christianus Von Norweg, bin ich ein frischer helt,* 26 achtz. Str., hd. 3) Bl. 94<sup>a</sup>—147<sup>b</sup>: Lauritssöns Bergens Fundats. nd., mit Hofnagels Diarium bis 1622; vgl. unten.

Uldallske Samlg. 4<sup>o</sup>. 315 (Kat. XI, Bl. 86<sup>b</sup>): V + 227 Bll. Pp. Ende 16. Jh. Gepr. Lederbd., eine von 2 Schließen erhalten. Ex Bibl. Sevel. P. III. p. 152 No. 276 (Werlauff, *Efterretn.*, S. 213 u. 281).

Stück 1—4 der Hs. sind norwegische Rechtsaufzeichnungen; als Stück 5, Bl. 188<sup>a</sup>—215<sup>b</sup>, ist als nicht mehr rubr. Nachtrag Lauritssöns Bergens Fundats in nd. Uebersetzung mit blasserer Tinte hinzugefügt. Hofnagels Diarium ist nicht angehängt, die Chronik endigt mit 1588.

Ebenso, ohne Hofnagels Werk, in N K S. f. 975 (Kat. *ibid.*): 30 Bll. Pp. 18. Jh. Pappbd., Bl. 2<sup>a</sup>—28<sup>a</sup>; nd. — Eine hd. Fassung des Werkes, mit Hofnagels Diarium, in N K S. 4<sup>o</sup>. 1551 (Kat. *ibid.*): 89 Bll. Pp. 18. Jh. Schweinslederbd., Bl. 5<sup>a</sup>—77<sup>a</sup>; fortgesetzt bis 1665. — N K S. 4<sup>o</sup>. 1552 u. 1553 endlich (Kat. *ibid.*) sind junge Abschriften des Werkes aus Mscr. Arnamagn. No. 896 und 891 in 4<sup>o</sup> (Kälund II, 247 u. 249). Alle Hss. werden kurz angeführt bei Nicolaysen, *Norske Magasin Bd. I* (Christiania 1860) S. 515 f.; vgl. Bericht I, S. 137.

Keiner der Abteilungen des eigentlichen Hss.-Kataloges eingezeichnet sind die beiden folgenden Hss., die vielmehr im Kataloge der hsl. **Musicalien** (= Afdeling C. Skrevne Musikalier) zu finden sind:

Th. 4<sup>o</sup>. 841 (Kat. Bl. 10<sup>a</sup>): Das deutsche Liederbuch des Petrus Fabricius aus dem Beginne des 17. Jh. Ich verweise auf Joh. Boltes Beschreibung des Liederbuches, Nd. Jb. 13 (1887) 55—68. — Cat. Bibl. Thott. VII, 425 No. 841.

Th. f. 151 (Kat. Bl. 586<sup>b</sup>): 70 Bl. Pg. 1554. Schöne, aber einfarbig schwarze Schrift. Alter gepr. Lederbd. mit Messingbeschlag u. 2 Schließen. Der Rücken erneuert. — Cat. Bibl. Thott. VII, 288 No. 151.

Bl. 1 leer. Bl. 2—70 mit Blei als 1—69 foliiert. Bl. 1<sup>a</sup>: *Anno domini : 1:5:5:4: ex iussu ædilitium præfidentium in fano Diuo Jacobo sacro. Domini Johannis Wedtkenn ordinis senatorij hominis: Johannis Eggerdes, Pauli Gerkens, Matthei Kopymann et Nicolai van Eitzenn civium. subsequentes has cantilenas sacras ego Jacobus Schulte. Scriba et Organista in eodem templo scripsi mea propria manu. quarum usus foret in Organis.* Bl. 1<sup>b</sup>—2<sup>b</sup>: Text des *Canticum sanctorum Ambrosij et Augustini*, lat. Bl. 3 leer. Bl. 4<sup>a</sup>—61<sup>b</sup>: die lat. Cantica des protestantischen Gottesdienstes mit den Noten. Bl. 62<sup>a</sup>—65<sup>b</sup>: Nachtrag in flüchtigerer Schrift, die Melodien der nds. Choräle mit ihren Anfangsworten, alphabetisch geordnet. Im Ganzen 24 Choräle. — Bl. 66<sup>a</sup> leer. Bl. 66<sup>b</sup>—67<sup>a</sup> u. 68<sup>b</sup>—69<sup>a</sup> ist je ein lat. Canticum nachgetragen, das Uebrige leer. Die Hs. wird nicht erwähnt bei J. J. Rasch, Hist. Beschreibung der öff. Kirchen-Bibliothek zu S. Jacobi in Hamburg (1754 ff. mit den Fortsetzungen). —

Aus **Einbänden** der Großen Kgl. Bibl. losgelöst und mir durch Herrn Bibliothekar Weeke freundlichst mitgeteilt sind die folgenden beiden, noch nicht signierten Bruchstücke von **Sachsenspiegel**-Hss.:

A) Ein Bl. Pg. Breite oben 7,5 cm, unten 8 cm; Höhe 19,3—19,7 cm (ursprünglich in 4<sup>o</sup>). Ende 13. Jh. Zeilenabstand 10,6 mm; die kleinen Buchstaben 6 mm hoch. Tintenlinienschema. Auf S. 1 zwei rote Initialen erhalten. Das erhaltene Bruchstück umfaßt Homeyer I, 389 Artikel 90, § 2: *wet we ine geflagen he |* bis zum Schlusse des Buches: *reht upp dat lant fetten | . . . . . lant. Explicit liber.* Zwischen S. 1 u. 2 fehlt nur der Schluß einer Zeile und der Anfang der folgenden.

B) Rest zweier Doppelbl. in Folio einer Pg.-hs. vom Anfang des 15. Jh. 1) Ein Doppelblatt, von dem Bl. 1 vollständig, Bl. 2 zu drei Vierteln erhalten ist. 2sp., rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1<sup>ac</sup> eine größere blau-rot-goldene Init. mit langer Randleiste, sonst kleinere rote u. blaue Init. Es ist das erste Doppelblatt einer nd. **Sachsenspiegel**hs. und enthält auf Bl. 1 die 2. Reimvorrede (= V. 97—252 Hom.), auf Bl. 2 den Schluß des Registers.

Verse nicht abgesetzt. Anf.: *GOD hat de sassen wol bedacht. Sint dit boek ys vore gebracht. Den luden algemeyne etc.* — 2) Die obere Hälfte eines andern Doppelblatts derselben Hs.; von Bl. 1 außerdem das äußerste Viertel durch einen senkrechten Strich abgeschnitten. Bl. 1<sup>aa</sup> beg.: *rechte ghe ledighet. sin len den heren ledich etc.* (= Homeyer I, 184 unten: Buch I, Art. 25). Das Fragment schließt im 54. Artikel (Hom. I, 207), der hier die Ueberschrift hat Bl. 2<sup>bb</sup>: *Van deme tinsgude C lij.* —

Endlich bin ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. H. Möller in Kopenhagen auf ein noch unbekanntes, ursprünglich nd. Lied auf die Belagerung und Eroberung der Stadt Halmstad (im Gedichte *Helmstedt*) in Schweden 1563 aufmerksam gemacht worden. Es findet sich in einer hd. Uebertragung hl. hinter Joh. Petersens Holsten-Chronika (Frankfurt 1557. Fol.) in einem der Exemplare der Kgl. Bibl. (sub Sign. 40<sup>2</sup>—531). Eine Publication und Behandlung des Liedes haben wir von Herrn Prof. Möller zu erwarten. —

Auf die reichen Schätze der Großen Kgl. Bibliothek an **älteren nd. Drucken** hier näher einzugehen, verbietet mir leider der Raum. Für die nd. Incunabeln, unter denen die Lübecker Drucke besonders zahlreich vertreten sind, verweise ich auf den kurzgefaßten, aber genügend orientierenden Index der Incunabeln der Bibliothek im 4. Bde von Bruuns Aarsberetninger og Meddelelser fra det Store Kongelige Bibliothek, Kjøbenh. 1898. Von fast noch größerem Interesse, als diese stattliche Sammlung nd. Incunabeln, sind die nd. Drucke aus dem Anfange des 16. Jh., die sich in der Kgl. Bibl. finden, und die mehrere noch wenig bekannte Unica enthalten. Ich nenne Stücke, wie den von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 16 f. angezeigten nd. liber vagatorum. — Ein Gedicht gegen die katholische Geistlichkeit, aber von einem Katholiken verfaßt: *Dyth bock secht van papen vnde Mönneken, Byschoppen, Prelaten vnde Canöneken Wo se mit mennyger lyst hebben bedacht, Dath sze de armen leyggen vme ór gelt hebben gebracht.* 12 Bl. in 4<sup>o</sup>. 35 ll. s. n. (ca. 1520). — *De Dúdesche Vigilie* in nd. Versen. — *Ein korter Dialogus, geuunden tho Roma vor Pasquillus, vp de Tydt wo ym ende. M.D.XLVII.* — (Karsten Smedekens) *Warhafftige beschriuinge etliker wilden Minschen yn Indien etc.* Lübeck 1555. Dazu eine erdrückende Menge direct von Luther abhängiger nd. Reformationslitteratur. Einen Ueberblick über die wesentlichsten derartigen nd. Drucke der Kgl. Bibl. gedenke ich an einem anderen Orte zu geben. Es würde mir aber nicht möglich gewesen sein, in der kurzen Zeit meines Kopenha-

gener Aufenthaltes auch die nd. Drucke in ihrer Hauptsache kennen zu lernen, wenn ich mich nicht der sehr weitgehenden Unterstützung der Herrn Raph. Meyer, cand. mag., und O. H. Lange, cand. mag., zu erfreuen gehabt hätte; ihnen sei hiermit an dieser Stelle mein besonderer Dank ausgesprochen. —

### Kopenhagen, Universitäts - Bibliothek.

Nicht immer standen die Hss.-Sammlungen der beiden großen Kopenhagener Bibliotheken in dem Verhältnis zu einander, wie heutzutage. Vor der zerstörenden Feuersbrunst, die im Jahre 1728 einen Teil von Kopenhagen in Asche legte, und der die gesamten Schätze der damaligen Universitätsbibliothek zum Opfer fielen, hatte sich die Universitätsbibliothek durch die großartigen Schenkungen eines Resen u. a. zu der Central-Sammelstelle der dänischen Litteratur und zur bedeutendsten Bibliothek von ganz Dänemark entwickelt. Den schweren Schlag von 1728 hat die Bibliothek niemals verwunden; ihre damalige Stellung nimmt jetzt, in noch höherem Maße, die Große Kgl. Bibl. ein, und wenn auch der Bücherbestand der neuen Universitätsbibl. bereits wieder die stattliche Höhe von ca. 200000 Bdn. erreicht hat, so bleibt die Hss.-Sammlung, trotz des wertvollen Arnamagnæanischen Legates und einiger kleinerer Anschaffungen, doch noch weit hinter der Kgl. Bibl. zurück.

#### Abt. I. Mscr. Arnamagnæana.

Die Hss. des Arnamagnæanischen Legates, die den wichtigsten Bestandteil der Hss.-Sammlung der Univ.-Bibl. ausmachen, sind für sich aufgestellt und haben ihren eigenen Bibliothekar. Dem trefflichen Kataloge Kälunds (Katalog over den Arnamagnæanske Håndskriftsamling, Kop. 1888—1894) habe ich nur wenige Erweiterungen hinzuzufügen:

A. M. 29, fol. (Käl. I, 21 f.): Die plattdeutsche Chronik ist eine von Weiland in seiner Ausgabe noch nicht berücksichtigte Abschrift der Sachsenchronik, die wohl eine genauere Untersuchung verdiente. Ueber eine Abschrift dieser Hs. vgl. oben S. 64.

A. M. 31, fol. (Käl. I, 23 f.): Stück 9 ist eine nd. Abschrift der Beschreibung des Lüneburger Praelatenkrieges von einem Anonymus, vgl. Bericht I, S. 221.

A. M. 295, fol. (Käl. I, 254): Die nd. Bestandteile der Hs. sind: Bl. 59<sup>b</sup> u. 60<sup>a</sup> ein paar nd. Recepte. Bl. 101<sup>a</sup>—105<sup>a</sup> u. 107<sup>a</sup>—



112<sup>a</sup>: zusammenhängende Reihen nd. Formulare. Bl. 116<sup>a</sup>—118<sup>a</sup>: *Collecta ex corpore Jur, et tñslata*. Bl. 135<sup>a-b</sup> u. 136<sup>a</sup>: Casus (Rechtsfälle), juristisch erörtert. Bl. 136<sup>b</sup>: *eyn s'faccio jegen de pe-filenciū*. Alle übrigen nd. Stücke sind Urkundenabschriften. Bl. 118<sup>b</sup>—122<sup>a</sup>: *Incipit tractatus armorum et insignium scdm dūm Bartholum*, lat. (nd. in Lüneburg, vgl. Bericht I, S. 154 f.), *completus p me xpia<sup>m</sup> Anno etc. 46 letde ī lub*.

A. M. 372, fol. (Käl. I, 294 f.): Die plattdeutsche Uebersetzung der 5 Bücher Mose beginnt Bl. 1<sup>aa</sup> ohne Ueberschrift: *In deme anbegīne alder dijnghe schop got den hemmel vnde erden watter vnde dat vur vnde de lucht de hetten de veer elameten de weren jn den tijden noch nicht van ene anderen gescheden An deme hēmele makede (he) neghen kore der engele tho sijneme loue vnde tho sijneme denste An deme neghende kore was luffijfer etc.* Bl. 3<sup>aa</sup> beginnt Hand 2, Bl. 48<sup>ab</sup> Hand 3, die bis zum Schlusse bleibt. Bl. 34<sup>bβ</sup> beg. ohne Ueberschrift die Exodus: *Men lefft vortmer in den boken in Exody dat heth eγ vt gank wo dat to quam dat de kindere van j'rahel wordē gelofet van dem wālen denste Pharonis*. Bl. 72<sup>aa</sup> (größere rote Init. und rote Ueberschrift): *Hir geyt nu dat drudde moisi tho dat dar hete vppe dusche Lleuititus*. Bl. 77<sup>ba</sup> beg. Buch IV ohne jede Hervorhebung; Bl. 79<sup>bβ</sup>—80<sup>ab</sup> ein Nachtrag zu Buch III. Bl. 96<sup>ba</sup> beg. Buch V mit großer Init. und sehr ausführlicher Ueberschrift. Bl. 101<sup>ba</sup>: *Hir geyt an also josue de kindere van j'rahel leddede ouer de jordanen in dat land des louedes vngesediget*. Bl. 110<sup>aa</sup>: *HJr geit an dat bok der ridder*. Bl. 127<sup>aa</sup> springt der Erzähler vom Tode Simsons direct auf die Kämpfe Sauls mit den Philistern (1. Samuel. 13) über, denen die Geschichte von Goliath folgt. Die Geschichte der Könige wird sehr summarisch behandelt: Bl. 130<sup>ba</sup>: König Josaphats Streit mit den Heiden, Bl. 131<sup>ba</sup>—132<sup>aa</sup>: *Senacripp* vor Jerusalem, Bl. 132<sup>aa</sup>—132<sup>bβ</sup>: Holofernes und Judith, Bl. 132<sup>bβ</sup>—133<sup>ba</sup>: Esther, Bl. 133<sup>ba</sup>—137<sup>ba</sup>: die Makkabaeer. Dann folgt die Subscriptio (cf. Kälund): *Anno dñi Mclxxxij<sup>o</sup> sexta feria p<sup>o</sup> festū sancti mathei apli etc.* Die Hs. wird angeführt von Jellingh. § 11<sup>2</sup>. Ueber ähnliche nd. Bearbeitungen der erzählenden Bücher des Alten Testaments vgl. Bericht I, S. 184. 201 u. 85; eine ndr. Bearbeitung in Münster, Paulina, No. 183 (Ständer S. 4 No. 14), besprochen von W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des M.A., Sp. 653—655.

A. M. 374, fol. (Käl. I, 295): Das Lehrgedicht über Belagerungswesen ist in einem ungleichmäßig mit nd. Bestandteilen durchsetzten md. Dialekte geschrieben; soweit ich sehe, be-

weisen die Reime hd. (md.) Herkunft. Anf. Bl. 1<sup>b</sup>:

*JN deme namen gotis wil ich heben an  
Eyn nige ghedichte ab ich kan  
God sterke myne vornuft allermeist  
Vnde gebe myr dar czu sine genade vnde den hilgē geist  
Her ist eyn borne aller barmherczicheyt  
Vnde van jmme flusset alle salicheyt  
Lof vnde ere sy gote gefaget in ewicheyt  
Vnde marian finer liben nuter ful barmherczicheit  
De sin myn hulffe nu vnde to aller czijt  
Went alle myn trost vnde hulffe czu en lijt . .*

Schluß Bl. 44<sup>b</sup> im 43. Cap. (Beschreibung einer Feuerkugel; Bl. 46—79 enthalten nur Bilder):

*So wert schiff vnde man verkart (:fart)  
Vnde werfin czu en uffe der stunt  
Dan vorfenken sy bis uffe dy grunt.*

A. M. 622, 4<sup>o</sup> (Käl. II, 34): Der nd. Vers S. 8 lautet: *Sy dy ann vnde nycht my: do jck quadt hōde des dy: lath eynen jderen syn den he ys: So secht nemunt we du bysth: Idt secht meynick van anderen quadt: de nycht gudes yn sich hāt.* — Das nd. Lied auf König Ludwig v. Ungarn, S. 14—16, ist abgedruckt von Jellinghaus, Nd. Jb. 7 (1881) 11 f.: vgl. zu Strophe 1 und der beige-schriebenen Melodie Joh. Bolte, Nd. Jb. 13 (1887) 68 u. musik. Anhang. Außerdem lies Str. 2, 2 wahrscheinlich *hoch*, das Pg. ist an dieser Stelle zusammengenäht, man sieht nur *hh. 2, 5 nycht. 3, 2 Softe. 3, 7 nycht* steht da. *4, 3 dem. 5, 6 bog. 6, 5 /kicken. 6, 6 vor def. 6, 7 vorkopen. 6, 9 kōne.* Das Lied ist doch wohl von derselben Hand, wie die übrige Hs., nur schrieb der Schreiber das Nd. mit etwas anderem Ductus.

A. M. 786, 4<sup>o</sup> (Kal. II, 204): Die erbaulichen Tractate der Hs. sind, nach Ausweis des Registers, genau dieselben, die 5 Jahre später als erstes Buch des Lübecker Speygel der dogede (Lübeck, Barth. Gothan) gedruckt wurden. Die Hs. hat die Vorrede über die 7 Namen des Buches und die Schlußcapitel des Druckes nicht. Anf. Bl. 2<sup>a</sup>: *BEatus cuius est auxilium abste ascencoes in code (l. corde) suo disposuit in valle lacrimar, et cetera Wente nūmer nene mysse daet vnghe wroken blyuet vnde ok neyne wol daet vnghelonet blyuē mach, also de hillighe scrijft orkvn det vme dat so synt dryer hande creature vñ ok dryer hande wonyge bescheden na eren schulde etc.* Schluß Bl. 202<sup>a</sup>: *dat he yo an neynē my trost en valle vnde ewichliken vor-*

*domet werde also Judas wart vnde dyt mote allē (Bl. 202<sup>b</sup>) god vnse here vor lenen amen amen [die letzte Zeile ist von Kälund mißverstanden worden]. — Darunter von der Hand, die das Register vorn geschrieben hat: Ja ja gudh giwz wi faa en godh oldhē faa faa wi sult pølser etc. — Drogh werlt. — Du scholst gerne woldat dēkē Vn mit densulwē nap wedder skēken Dar dy mede skēket is deystu dat so bistu wiiff.*

A. M. 807, 4<sup>o</sup> (Käl. II, 214 f.): Der nd. Syderack; vgl. Jellinghaus, Nd. Jb. 14 (1888) 59 u. oben S. 74. — Bl. 1<sup>a</sup>–12<sup>a</sup> Register. Bl. 13<sup>a</sup> ff. vom Schreiber rot bez. als *A 1* etc., im Ganzen 12 Lagen zu je 12 Bll. Von Lage *M* (= 12) sind nur Bl. 1–8 beschrieben, Bl. 9 leer, Bl. 10–11 herausgerissen, Bl. 12 = Käl. Bl. 155. — Die äußersten und innersten Doppelbll. jeder Lage sind Pg. Anf. des Textes Bl. 13<sup>a</sup>: *DE vorsichticheit godes vnfes heren des vaders almechticheit heft ghewesen van anbeghynne der werlt vñ he schal also syn sunder ende to bewaren vñ to beholden alle creaturē welken he vorwelkorde to synen hemmelryke eyn wesent. — Schluß Bl. 152<sup>a</sup>: Hijr nemet dit bock synen ende des wysen philosophi vñ astronomus meisters syderacks de dar vele gheleert heft jnder werlt Nw bidden wy ghemeynliken gode dem schepper van hēmelryke Dat he vns gheue syne gnade dat wy moghen vorstaen des wysen philosophus sydrack bock Dat dar leret vñ wyset to der ere des lichames vñ to notticheit der selen. Amen (152<sup>b</sup>) Gōd sy ghelouet van hēmelryke Vnde syn ere ewichlyke Dat he my also langhe sparde Vñ my mynen syn bewarde Dat ik dit bock vth screff Vnde my syn doch stede bleff To copenhauen jnder stat Dar mēnich werdet sat Beyde van spyde vñ van drank God de hebbe ewichliken dank Nw bidde wy den hēmelschen god Dat he vns gnedich sy sunder spot Vñ gheue vns syn ewyghe rijk Des bidde wy alle ghelijc Vullenbracht vnde ghe screuen Vpp sunte magnus dach sunder sneuen Na godes ghebort Dufent vierhundert also vort Jndem l<sup>1</sup>xxix Jaer God vnse lijff vñ sele bewaer Nw vñ to alre tijt. Vñ make vns van allen sunden vry vñ quyt. Amen segghet Alle tofamen In godes namen Amen.*

A. M. 820, 4<sup>o</sup> (Käl. II, 220): Nd. Arzneibuch.

1) Bl. 1<sup>a</sup>–4<sup>b</sup> Register, beg.: *UAn der wedaghe des houedes I. bis Clxxxiiij Ene gude salue make aldus. — Bl. 4<sup>b</sup> Z. 11 beg. der Text: DE wedaghe des houedes is de van kulde So is dat antlat blek vnde de oghen de tranen em. — Schöne feste Hand der 2. Hälfte 15. Jh. Bl. 47<sup>a</sup> beginnt Hand 2, gleichzeitig, aber mit etwas breiterem*

1) *l* steht auf einer größeren Rasur und ist daher etwas ausgelöscht.

Ductus. Von Bl. 74<sup>b</sup> an wieder Hand 1. Bl. 92<sup>b</sup> endigt dieses 1. Arzneibuch abrupt im Cap. Clxxvj *Qualiter signa mortis et vite apparent etc.* (= Cap. Clxxxj des Registers) mit den Worten: *vñ find eme de oren stedes kalt dat is en teken des dodes. hefft he dicke hoianet in !.*

2) Bl. 93<sup>a</sup>—94<sup>a</sup>: Register über das folgende Buch in 65 Capp., am Schluß: *Explicit rgistrum de 2º libro et sequitº textus.* Bl. 94<sup>b</sup>: *Dit bok dichtede en meystere de hete bartholomeus vnde nam id to greken ut eme boke dat hete practica vnde is ok practica to dude genomt vñ we dit bok bekennen wil de schal id aldº bekennē Practica bartholomei introductiua et expmēta magistri bartolomei in practica ypocratis galieni et Constantini grecor, medicor, etc.* Es ist die *Practica Bartholomei*, über die ich zuletzt oben S. 50 f. gesprochen habe. — Zwischen Bl. 118 u. 119 fehlt etwas. Schluß Bl. 122<sup>a</sup>: *Der Juncvrouwen water schal wesen perspicua dat het dorfchinich vñ schal hebben enē witten wolken bouen sik myddene sweuende.* Es folgen Zusätze von versch. gleichz. Händen bis Bl. 126<sup>b</sup>.

3) Bl. 127<sup>a</sup>—129<sup>b</sup>: Ein drittes Register, dessen Anfang fehlt. Es umfaßt Cap. 57—151 u. einige unbez. Capp. des folgenden Arzneibuches. Der Text der Capitel ist fast immer sehr kurz.

Anf. Bl. 130<sup>a</sup>: *Muschate is het 1 droghe Se maket gud den bosen adem etc.* Die ersten 21 Capp. behandeln nur Arzneikräuter. Bl. 134 ist ausgerissen, damit auch die Capitel, die den Anfang des erhaltenen Registers bilden. Zwischen Bl. 138/139 fehlen die Capp. Cx—Cxxx des Textes; zwischen Bl. 140/141 fehlen 10 Capitel des Registers. Bl. 142<sup>a</sup> steht das letzte im Register aufgeführte Capitel. Es folgen aber noch viele Nachträge, in derselben Art als kleine Capitelchen weitergeschrieben, bis zum Schlusse der Hs., Bl. 152<sup>b</sup>. — In diese Nachträge ist nun auf Bl. 149<sup>a</sup>—151<sup>b</sup> von der Hand des ersten Schreibers unserer Hs., nur mit viel kleineren Buchstaben, ein nd. Gedicht von Edelen Steinen eingeschoben worden. Die Verszeilen sind nicht abgesetzt, sondern im Gegenteil eng zusammengedrängt. Ueberschrift: *Van den xij eddelen steinen de aron vor sik jo in den tempel d( ).* Dann folgt eine nd. Uebertragung von V. 77—614 des von H. Lambel (Heilbronn 1877) herausgegebenen Steingedichtes. *De erste is en almendin des farwe schal rot sin wer en druget in enem fingelin der is wol deste ringer | der wert nümer sömer | so reffe dat en drunke adder ette dat schadet om nümer al de frjst de wilt de stein by em is.* Bl. 150<sup>a</sup>: *we en er fluge de wilt he den sten droge is en budde nümer en har dat scholle gy weten vor war* (= Lambel V. 277—280). Dann die neue Ueberschrift: *Dit sint de xij stene.* Ohne größeren Absatz folgen dann

V. 289 ff. des Gedichtes: *En sten het demant der is my wol bekant he is luttar 2 klar 2 ist so erst dat is war ener hasel mus gelich 2 sage juw werlich dat der stein is so hart dat ny nicht harders en wart etc.* V. 565—582 stehn in unserer Hs. zwischen V. 456/457. Das Gedicht bricht Bl. 151<sup>b</sup> in der Beschreibung des (20.) Steins *mānat* (= *magnāt* L.) ab, der Rest des Gedichtes ist mit den beiden folgenden Blättern herausgerissen. Schluß: *is dat se den keinen man wen oren wert gewan so wert se van stunt eren wert v̄me fan drukten to oren brusten 2 helfet on v̄nd kusten an orem flape se dat dot est se vor laster is behut* (= V. 607—614 L.).

A. M. 70, 8<sup>o</sup> (Käl. II, 374): Die Hs. ist ein nd. Marienbrevier für die Schwestern des von der hl. Birgitta gestifteten Erlöser-Ordens. Sie enthält die auf die einzelnen Wochentage verteilten Stunden-Gebete, wie sie sich um den Grundstock der 3×7 *lexen* schließen, die der hl. Birgitta vom Engel selbst dictiert worden sind. Die Anfänge sämtlicher 7 Wochentage und das die Hs. ursprünglich beginnende Blatt sind der Initialen wegen herausgeschnitten worden.

A. M. 73, 8<sup>o</sup> (Käl. II, 376): Das nd. Gebetbuch enthält auch außer den gereimten Stücken der Vigilie (Bl. 200<sup>a</sup>—224<sup>a</sup>) 2 Reimgebete an Maria auf Bl. 41<sup>b</sup>—43<sup>a</sup>: 1) *Maria reyne godes bruth de allerleueste vrunt den vnse here ghewan v̄nd yūmer ghewijnen kan etc.* bis Bl. 42<sup>b</sup>: *dat my dat moghe bescheyn dat ik s̄y vrolich antlat mote an seen. am.* 2) *ibid.*: *Grot s̄istu leue maria lilien wit de leue got heft ghe lecht al sinenen v̄lit etc.* bis Bl. 43<sup>a</sup>: *dorch dynes leuē kindes milden barmherticheit amen.*

A. M. 79, 8<sup>o</sup>, Fragm. IIδ (Käl. II, 382): Die spärlichen Glossen sind nd., aber es ist zu wenig da.

Z. B. { *ratorraghech dē kusele | de warstafelē quat sprakech etc.*  
*Cōsultus esto. Troco lude | Aleam fuge. Maledicus*

A. M. 417, 12<sup>o</sup> (Käl. II, 475): Das nd. Gebetbuch enthält pros. Stunden-Gebete. Bl. 70<sup>b</sup>—73<sup>a</sup>: 2 Reimgebete an S. Anna 1) *Ghegrutet s̄istu hillige moder sancta Anna mid ioachim dinen ersten māne Dar na diner manne twe etc.* 15 Reimp. 2) Bl. 72<sup>a</sup>: *Ghegrutet s̄istu werde hillige vrouwe S̄ate ana myt Joachim dinē leuē māne V̄n myt diner leuē docht' marien etc.* 10 Reimp. Zu 1) vgl. Wolfenb.-Helmst. 1086, Bl. 44—47 (Hein. I 3, 46).

Die alten Drucke des Arnamagnæanischen Legats hat Kälund II, 615—650 nach einem älteren Kataloge zusammengestellt; der für uns interessanteste, S. 642 No. 333 in 8<sup>o</sup>: *Ein nyc kört-*

*wyllich gedichte, van der Werlt lope, wo ydt in der silven nu tho geit. In welckerem ock mit gestellet de Historia im 5. Herodoti, van dem unrechtferdigen Richter Sisamne etc. Rymeswise gestellet, 1560* ist leider nicht mehr aufzufinden.

#### Abt. II—IV.

Die Hss. der Universitätsbibliothek, soweit sie nicht dem Arnamagnæanischen Legat angehören, sind bisher nur in einem dürftigen geschriebenen Kataloge verzeichnet. Die **Rostgaardschen Mscr.** der U.-B. (d. h. nur ein kleiner Teil der 1726 verkauften Hss. Friedrich Rostgaards, von denen die besten durch die Bibl. des Grafen Danneskiold-Samsøe an die Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, einige auch in die Arnamagnæanische Sammlung gekommen sind, vgl. Werlauff, *Efterretninger*<sup>2</sup>, S. 103 u. 131 f.) enthalten nichts Niederdeutsches; die Hss. der Abteilung **Ex Donatione Variorum** eine einzige, die der **Additamenta ad Catalogum Manuscriptorum** vier nd. Nummern.

Mscr. Ex Don. Var. No. 9 in 4<sup>o</sup>: 12 Bl. Pap. 15. Jh. 2spaltig, rubr., rote Initialen. Ohne Einband. Am Rande verschiedene Bemerkungen einer Hand des 16. Jh.

Bruchstück der s. g. Bromesschen Lüneburgischen Chronik. Es enthält die ersten 12 Bl. der Chronik mit der Vorrede und der Chronik von 785—1369; das in der oben S. 66f. besprochenen Hs. der Kgl. Bibl. GKS. f. 667 zwischen Vorrede und Anfang der Chronik eingeschobene längere Stück über die Erbstreitigkeiten nach 1369 fehlt hier. Bl. 1<sup>aa</sup> beg.: *JN den namē des vaders des sones vnd des hilgē gheiftes went mē alle schichte vnd handelingē de geschen nicht to male in dechtnisse hebbē vnd beholden enkan vme ghebrekes vnde aff ghandes willen der mēschen So is nod dat men de in scrifte bringe vppe dat de ghēne de na vns komē der voregangeenen schichte dar en vnderstunden not vnde macht ane is ichteswes vor oghen hebbē vnd sik dar na hebbē to richtēde in den stucken dar en des behoff worde Vnde ok bifunderē vme tiidkortingē willen Des hebbe ik N vth warafftigen breuen olden Croneken vnd enkeden scrifften to hope ghe socht vñ in eyne cleyne sāmulē gesāmelt de schichtingē des hertichdomes to lūborg vnd wor dat van ambeghijne erst vth gesprotē is wo dat to den Brūfwikesschē herē is (Sp. β) ghekomē Vnde wo de sulūē Brūfwikesschen herē vnd bifunderē desse ieghwardigen vorsten de nu synt in deme vorsecreuen hertichdome regeret vnd geholden hebbē bette an desse tiid alzemē scrifft nach godes bort dufent verhundert vnde verteyn Jar vnd ok wo de hertigen to Sassen Hertoge Albert vñ wentzclaw*

to deme hertichdome lueborg quemē vnd van deme ghescheffte wo dat gewandelet is in vortiden.

JN deme Jare alze men screff na gode/bort vijc. lxxxv. yar etc. Schluß Bl. 12<sup>b</sup>: DO de ergente hertoge wilhelm de leste to oldere quā vñ wol vor nā dat he sunder mannes eruē van synē liue geboren vor steruē moſte vñ ok wol wiste dat de herſcop van lueborg vā erer ſchlich-tinge weghene des rikes leen was Vnd ſo wol to den dochteren alſe vppe de ſones eruē mochte de vā eme komē werē alſe hir vore vthe drucket is So droch hertoge wilhelm an mit deme |.

Mscr. Additam. No. 122 in Fol.: 209 SS. Pap. 18. Jh. Mod. Pappbd. Eine Abſchrift von Aſmus Bremers Chronicon tragicum curioſum Kilonienſe, vgl. oben S. 89. Aus der Bibl. H. H. Dreyers, der notiert hat: *emi ex auctione Langlein. — Minter ex donatione illustr. Dreyeri. Lubecæ 1799.*

Addit. 398 in 4<sup>o</sup>: 12 Bll. Pp. in Quer-Quarto. Anf. 17. Jh. In ein Pg.-blatt gebunden. Ein kalligraphiſch ausgeführtes Gebetbuch in einem ſtark verhochdeuſchten Nd. Bl. 1<sup>a</sup>: *Her Jheſu Chriſt warr Miñſch vnnd Godt De du ledſt Marter Anngſt vnnd ſpot etc.* = 8 Reimp. Bl. 10<sup>a</sup>: *Chriſt du biſt de Helle dach, vor dir de Nacht nicht bleiben mach etc.* = 8 Reimp. Auf Bl. 9<sup>a</sup>. 11<sup>a</sup> u. 12<sup>a</sup> Briefconcepte von 1621, Bl. 9<sup>a</sup> an Johan Franckman, Bl. 11<sup>a</sup> bittet der Schreiber um *fünff oder Sex laſt vonn dem alder beſten Holſteiniſchen Weitzen.*

Addit. 11 in 8<sup>o</sup>: 9 Bll. Pap., aus einem Octavdeckel von 18,7×12 cm gelöst, Reste einer 2ſpaltig beſchriebenen Foliohs. eines lat.-nd. Lexikons der 1. Hälfte des 15. Jh. Der Anfangsbuchſtabe jeder neuen Vocabel rot durchſtrichen. Die Bll. hängen nicht alle zuſammen, 4 Bll. gehören zum *F* (*Ffenix eſt vnica auis etc.* — *ffenèari wokerē tweuoldich d p* — *ffenera eyn gras ſekele*), eins zum *I*, 4 zum *M*.

Addit. 148 in 8<sup>o</sup>: 18 Bll. Pap., aus einem Octavdeckel von 16×11 cm gelöst, Reste einer Hs. in kl. Folio, 2ſpaltig, ſtark rubr. Die Hs. enthielt ein lat.-lat. Lexikon mit geringen nd. Einmiſchungen aus der Mitte des 15. Jh. Bl. 1—4 bilden 2 zuſammenhängende Bll. aus dem *D*, Bl. 5—18 ebenſo 7 zuſammenhängende Bll. aus dem *E*. Bl. 1<sup>aa</sup> iſt das 6. Rubrum: *dimicator . . . pugre cū gladiis. ceu ſchermer.*

### Stockholm, Königl. Bibliothek.

Ueber die Hss. der Kgl. Bibl. existiert bisher noch kein gedruckter Gesamtkatalog, ich kann deshalb nur den kurzen hsl. Katalog von 1734 und einen in neuerer Zeit ausgearbeiteten, größer angelegten Zettelkatalog zu Grunde legen. Nur an ein paar Stellen habe ich auf das Verzeichnis der im Schausaal der Bibliothek ausgestellten Hss. und Drucke (Öfversigt af utställningen i visningssalen, in Kongl. Bibliotekets Samlingar [= hinter Kongl. Bibliotekets handlingar, Bd. 7] Stockh. 1885) und auf Molbechs Danske Haandskrifter, fornemmelig af historisk Indhold, i det Kongl. Bibl. (Historisk Tidsskrift, Bd. 4, Kbhvn 1843, S. 129—166) zu verweisen. Die Stockholmer Bibliothek hatte für die mnd. Litteraturgeschichte längst einen guten Klang, weil sie zwei wichtige Sammelhandschriften mnd. Gedichte, die s. g. Stockholmer und die Jütische Sammlung, aufbewahrt. Leider ist die dadurch erweckte Hoffnung auf weitere ebenso kostbare Schätze nicht erfüllt worden; drei nd. Arzneibücher des 15. Jh. sind das Wertvollste, was an bisher unbekanntem Materiale bei der Durcharbeitung des Hss.-Bestandes zu Tage getreten ist.

#### Abt. Vitterhet (Litteratur).

Unter den deutschen Hss. dieser Abteilung (Mscr. Vitterhet Tysk) habe ich zunächst die beiden oben erwähnten mnd. Gedichtsammlungen zu nennen:

Mscr. Vitterh. Tysk No. 29 in 4<sup>o</sup>: Die s. g. Stockholmer Sammlung. Die in ihr vereinigten mnd. Gedichte epischer, dramatischer und novellistischer Art sind bereits sämtlich ein oder mehrere Male abgedruckt worden. Beschreibungen der Hs. finden sich infolgedessen an folgenden Stellen: Theophilus in Icelandic, Low German and other tongues, by G. W. Dasent. London 1845, S. XXI—XXX; diese Beschreibung hat Dasent nur etwas gekürzt wiederholt in Haupts Zs. 5 (1845) 404—406. — Klemming in Samlingar, utg. af Svenska Fornskrift-Sällskapet, 3. Delen, Häft 1 (1846) S. XIX f. — Seelmann, Valentin u. Namelos, Norden u. Lpz. 1884, S. X u. XIV f. Die Hs. zeigt, wie schon Seelmann angiebt, Skandinavismen des Schreibers; die Eintragungen auf dem losen Blatte hinten in der Hs., die auf Vorpommern weisen, lassen aber wenigstens einen alten gut nd. Besitzer der Hs. vermuten. Die Hs. ist dann bereits früh definitiv nach Schweden gelangt; ein in den hinteren Holzdeckel der Hs., der nur zur Hälfte mit Leder bezogen ist, eingeschnittenes Doppelwappen (links ein Wolf, rechts ein Gems-



horn oder eine spitze Narrenmütze) zeigt, nach K. H. Karlsson in *Dagligt Allehanda* vom 7. August 1891, das Wappen des schwedischen Ratsherren Arend Bengts Son und seiner Gemahlin Hobla Albrektsdotter aus dem Geschlechte Bydelsbach. Der Hss.-Katalog der Kgl. Bibl. von 1734 erwähnt unsere Hs. S. 73 als No. 29 (in 4<sup>o</sup>) der 38 Handschriften, die 1742 vom Antiquitets-Arkiv abgeliefert worden sind<sup>1)</sup>; sie wird hier bezeichnet als: *En gl. Tysk Rym Chronika*. *Incip.: De Koningh de Heren wcl vntfenck p. p. defect*. Die Hs. wird jetzt im Schausaale in der Lade 21 als No. 1 aufbewahrt, vgl. Öfversigt etc. S. 42.

No. 126 in 4<sup>o</sup>: Die s. g. Jütische Sammlung. Diese aus Kloster Borglum in Jütland stammende Sammelhandschrift ist erst zu einem kleinen Teile durch Abdrücke bekannt gemacht worden. Die erste kurze Beschreibung der ganzen Hs. giebt Molbech, *Danske Haandskrifter i det Kongl. Bibl.*, S. 160—162, unter No. 58, nur den dänischen Prosaroman, das letzte Stück der Hs., behandelt er ausführlicher. Dann folgt G. Dasent mit ein paar Zeilen in *Haupts Zs.* 5 (1845) 412, hinter seinem Abdruck der Fabel vom Fuchs und Hahn. Auf ihn gehen die Notizen über die Hs. bei Oesterley, *Nd. Dichtung im M.-A.*, S. IV, und ähnliche Anführungen der Hs. zurück. Uebrigens liegt eine etwas ausführlichere Beschreibung der Hs. von Dasents Hand (datiert vom 21. Jan. 1845) dem Katalogzettel der Kgl. Bibl. bei. Endlich hat Seelmann 3 kürzere Stücke der Hs. ediert, im *Nd. Jb.* 8 (1882) 33—42 und 14 (1888) 126—138; den an erster Stelle S. 33 in Aussicht gestellten ausführlicheren Bericht über die Hs. hat Seelmann indeß bisher noch nicht geliefert. Ich gebe deshalb an dieser Stelle eine genauere Beschreibung der Hs.

I + 162 Bl. Pap. 15. u. 16. Jh. Auf der Rückseite des alten Vorsatzblattes kärgliche Reste einer alten Malerei. Die Hs. ist durchpaginiert mit 1—321. In altem Lederband mit ausgestanzten Messingbuckeln und Messingbeschlag an den Ecken, vorn oben ist er abgelöst; von 2 Schließen ist jetzt eine abgerissen. Auf dem Rücken eine kurze Inhaltsangabe der Hs., darunter die Signatur 126, weiter unten die alte Nummer 58. Nach dem Hss.-Katalog von 1734 ist die Hs. im Jahre 1693 aus dem Antiquitets-Arkiv eingekommen; sie wird dort aufgeführt als 4. *En Rymbok på*

1) Die beiden letzten, jetzt als S. 71—74 bezeichneten Blätter des Katalogs von 1734 sind nach einer frdl. Mitteilung des Herrn Bibliothekars Wieselgren ein später hinzugefügter Nachtrag mit dem besonderen Titel: *Handskrifter aflemnade till Kong. Bibl. ifrån Antiquitets-Colleg. i Juli 1742 (= 38 Nummern)*.

*gammal tyska om åtskilligt, et Caroli Magni Historia. M.S. på Papper in 4°.*

1) S. 1—7: Das nd. Gedicht vom Kranichhals, das ohne Ueberschrift beginnt:

*Ick lagh an eynemæ flapæ hu'  
My drømde vā eyneme euentiu'  
Wo dat ik to eyner stunde  
Werd geræden myth den hōden  
An eynenē wānichlik' walth  
Dar swngen de voege mēnigh valth etc.*

S. 1 ist mit ein paar roh ausgeführten Zeichnungen geschmückt: oben ein Drache, der einen kleineren Drachen in den Schwanz beißt; die Initiale des Textes erstreckt sich bis an den unteren Rand der Seite und enthält ein schwarz-gelb-rotes Wappenschild, das ein Knappe auf dem Haupte trägt. Eine unleserliche Bleistiftnotiz auf der Rückseite des Vorsetzbl. besagt dazu: *Vapnet till . . . i Borglum Jep Friis(?)*. Im Uebrigen sind die Anfangsbuchstaben der abgesetzten Verse rot durchstrichen. S. 2—4 sind noch gar nicht rubriciert, S. 5—30 dagegen reichlich; die Anfangsbuchstaben enthalten zuweilen mit Tinte gezeichnete Fratzen.

Schluß: *Swff hebbe ick in deme flape gelarth  
De doch wol to merkende stāt  
Den krans hals negen grad  
Wol rechte leue weten scall  
De be darff deffer lere woll Amen.*  
(rot) *Hir heft de kranshals en ende  
got vns syne gnade sende.*

Das Gedicht ist bisher aus zwei anderen Hss. bekannt geworden, nach dem Harteboke ist es bei Staphorst, Hamburg. Kirchengesch. Th. I 4 (1731), S. 229—231, nach der Wolfenbüttler Sammlung bei Bruns, Romantische Gedichte in altplatt. Sprache (1798), S. 110—120 abgedruckt. Vgl. Etmüllers Reconstruction des Gedichtes in seiner Ausgabe von Wizlaws Sprüchen und Liedern (1852), S. 56—63. Oesterley, Nd. Dichtung im M.A., S. 67 f. Die Stockholmer Hs. ist noch nirgends erwähnt. — Eine ins Hd. umgeschriebene Fassung des Gedichtes in Gotha, Herz. Bibl., Cod. chart. A 985 (laut Mitteilung Roethes).

2) S. 8—48: Ohne Ueberschrift, nur durch eine größere Initiale gekennzeichnet, beginnt eine Farbenlehre in nd. Versen. S. 26 am Rande eine Figur in rot; S. 27 eine dänische Randbe-

merkung. Das Gedicht ist ganz in dem Stile der ähnlichen hd. und nd. Farbengedichte gehalten (vgl. Jell. § 6 <sup>40-42</sup>).

Anf. S. 8: *Ik reth vth vppe enen dach  
grote forge my an hertē lach  
in enē wninchliken wāld  
dar swngen de vogele mēichuald  
de walt was myt blomē rīck  
myt bñ gele rōt gār wāclik etc.*

Schluß S. 48 Z. 6: *Des helpe vns got de hogeste here  
Dorch syner reyner moder er' Amen.*

3) S. 48 Z. 7—S. 64: Ohne jedes Erkennungszeichen beginnt ein weiteres nd. Gedicht, ein Liebesgespräch in siebenzeiligen Strophen. Anf.:

*Eyn houefk gefelle is vt gereden  
in werder euenture  
de hūt cyn ryen dat(?) vrowelin beden  
dat se om hulpe rat in sorgen stūren  
he sprak werde vrowe mach ik iw clagē  
myne sware not ik lange j̄ deme hertē hebbe dragē.*

Schluß S. 64: *nw it nicht mach anders gefin  
nw varē heen my leue vrunt  
dyn sceydent dot mynē 'ten we  
wente dw byst senket an mynes kten gud  
Ik beue dych der de moder was vn magz  
dat ik dich wedder se myt vrowedē  
So wert it allent echter wol vorclagz.  
Amen amen amen dico vobis. —*

S. 65—138 sind von Hand 2 (1541) geschrieben; mitten in Stück 6 auf S. 85 Mitte beginnt anscheinend eine dritte Hand, in Wirklichkeit geht aber Hand 2 von der bis dahin gebrauchten Cursive zu einer steifen Fraktur über, vgl. Seelmann, Nd. Jb. 14 (1888) 126.

4) S. 65—67: Nd. Sprüche, die ich hier vollständig wiedergebe:

- a. *Do dy eddelenn romer mytt anndacht  
vppe der gemeinen were bedacht  
Do vorfolgedenn see datt sonnder waenn  
Datt alle dee werltt was enn vnnder daenn.  
Meer do si quemen ann twërachticheiitt  
Dar mett vortegenn sy dy forsichtigheitt  
Der orhoff sich vonn Dreierleii quam (l. quat)*

*Jnntt Erstenn si korett eynem kintlichē randt (l. rat)  
 Datt anndre was ein gros vorderff  
 Eiigenn nictt was er meiste werff  
 Datt Driide was vordeckett hatt  
 Dormede vordarff Roma die gode statt.  
 Latthett Jw das niicht vorwüdern alle  
 Hir aff komptt noch menige statt to valle.*

Der Spruch behandelt ein um diese Zeit oft variiertes Thema.

- b. (S. 66) *De nu ann herrenn v̄n̄ forstenn rade sūtten  
 Wo bere de ere s̄de besmetten  
 Wantt se geltt vor ere nemen  
 De mogen seck to Rechtt wol schemē  
 Wor se geistliig offte werlich synn  
 Solden dencken an den heidenschē keiſer syn  
 Trayanus riichtett ſaa manichen datt (l. dach)  
 Datt Hee ny vnrecht to richten platt (l. plach)  
 Dorch vruchten hatt gunst edder gud  
 woll eme de noch ock so rechte dott.*
- c. *Nich betters en is vppe ertricke  
 Menn richt dem armen alſe den richen  
 Wentte wor gud vor ere geitt  
 Seldenn datt idt dar woll steitt.*
- (S. 67) *Wor mand durch gunst datt recht will vorkeren  
 Daar steiitt datt seldenn in erenn.*
- d. *Munera da ſwmis  
 Es werth woll Rechtt datt krum ist  
 Si munera non das  
 es werth woll recht datt Crum was.*

Vgl. Bericht I, S. 116, dazu Korrespbl. 16 (1892) 16.

- e. *Old' an weiſheit weiſheit an wercke  
 Hoffartt an richdom Rückedom an ere  
 Adell an dogenntt herſchop an denſt  
 Volck an tucht ſtede ann geriicht  
 Gewaltt an genade Jogenntt an vrucht  
 Vrouwen ane ſchande Geiſtliche ane frede  
 Deſe xij ſachenn kōnne velle to nicht macken.  
 ſon dag for med faſte aar 1541.*

Vgl. Nd. Jb. 7 (1881) 9 f., Nd. Rimbök. V. 2491 ff.

S. 68 zeigt ein künstlich verschlungenes Monogramm in gothischen Buchstaben mit einer Krone darüber, wie es scheint b. p. Vgl. unten S. 318 der Hs.

5) S. 69—76: *Eyne gude lere van einer junchvrowē*. 121 V., publiciert von Seelmann, Nd. Jb. 8 (1882) 33—36. Die Subscriptio (vgl. Seelmann S. 36 Anm. zu V. 121) lautet: *schreffwett onst dag eftli cxaudi Anno Dnj 1541*.

6) S. 77—96: Eine nd. Vogelsprache, abgedruckt von Seelmann, Nd. Jb. 14 (1888) 126—138. Z. 1 des Vorwortes lese ich in der Hs. *begyndene de*, Z. 2 *marken*.

7) S. 97—105: Die nd. Fabel von dem Fuchs und dem Hahn, abgedruckt von Dasent, Haupts Zs. 5 (1845) 406—412; vgl. Oesterley S. 25 f. In der Ueberschrift hat die Hs. *pletth* statt Dasents *pleech*, vgl. oben S. 66 *datt:platt* (= *dach:plach*).

8) S. 106—116: *Hiir na volget van denn Drenker*, abgedruckt von Seelmann, Nd. Jb. 8 (1882) 36—42.

9) S. 117—130: Chronikalische Aufzeichnungen über dänische, schleswig-holsteinische, hansische und preußische Ereignisse. Anf.: *In deme Jare na godes bort celi do begunde de [de] helge vader Sant<sub>9</sub> antoni<sub>9</sub> sin orden ersten to sichten v̄n was do nu acteyen iar olt v̄n leude gotiken in deme helgen orden c Jur oc tue jar. — In dem iar na godes gebort M. v̄n c vn xxiiij iare do wart f̄te otte ghefeynt in dē lande to pomerem vor wollyn. Schluß S. 130 oben: In deme Jaer godes bort M.D.xx do wort de grotmechtighe kōnik Cristiern ingefōrt tho stockholm mitt myt groter tryomphe vnd ere.*

10) S. 130—138: *Eyn gude regele van bome to patende* Anf.: *Ene fuke de de appelbome v̄n beerbome edder and'e auelbome krighen de (aket sik vā enem worme dede wasset in der borke, v̄n rōret de worm de stāme so vorforeth de borke v̄n wert fwart etc.* Die letzten vier Anweisungen sind dänisch, aber von derselben Hand.

11) S. 139—317 (wieder von Hand 1): Der dänische Prosaroman von Karl dem Großen und seinen Kämpen. Vgl. Molbechs Beschreibung der Hs. Die Anfangsinitiale trägt dasselbe Wappen, wie die Initiale auf S. 1. S. 317 hat die Subscriptio: *Ar æftē gud<sub>3</sub> bort Mcclxxx f̄te maie magdalene affton i bōrlū*. Ueber die Ausgaben des dänischen Stückes vgl. Bruun, Aarsberetn. I, 112—118 u. II, 112—115. Romantisk Digtning fra Middelalderen, udgiven af C. J. Brandt, Bd. III (Kbh. 1877) 348 f. — S. 318—321 enthalten ein Alphabet in gothischen Zierbuchstaben (*a—t*), ganz in der Art des Monogramms auf S. 68 der Hs.; besonders in Monogrammen kehren diese Zierlettern sehr oft in gleichzeitigen Hss. und ähnlichen Stücken wieder. — Die noch nicht bezeichneten S. 322—324 sind leer. —

Von den deutschen Hss. der Abt. Vitterhet habe ich nur noch

das Liederbuch Caspar Hoyers mit zahlreichen von ihm selbst und seinem Bruder F. H. Hoyer eingetragenen Liedern und Gedichten ihrer Mutter, der bekannten Anna Ovena Hoyers, zu erwähnen. Die Hs. ist sorgfältig beschrieben von Paul Schütze, Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Lauenb.-Gesch. Bd. 15 (1885), S. 248—250.

Ms. r. Vitterhet-Nylatinsk, Schürer von Waldheim, Kat. No. 105: 278 Bl. Pap. in gr. 8°, von versch. Händen des 15. Jh. Rubr., z. T. rote Ueberschriften. In altem, braunem Lederbande, früher mit 2 Schließen. Mit grünem Schnitt.

Sammelband lat. moralisch-theologischer Gedichte und Prosastücke, mit ein paar nd. Bestandteilen<sup>1)</sup>. Die nd. Stücke sind:

1) Bl. 20<sup>b</sup> ist der Rest der Seite von Hand 2 mit nd. Sprüchen ausgefüllt:

- a. *Swich v̄nd lith dat wart syn tyd*  
*Hebbe dult v̄nd vor drach*  
*Dencke wen yd dy wedd' vallē mach.*
- b. *Vele wete v̄nd weynich zage*  
*Antwede nicht v̄pp alle vrage*  
*Westu wat dat w̄t wol schyn*  
*Wā wat v̄nd luth eyne andēn ock wat syn*
- c. (von Hand 1) *Ge walt geld v̄nd gunst bricket v̄cht truwe*  
*ere v̄nd kunst.*
- d. (von Hand 3) *Guth* }  
*Moth* } *maket* }  
*houard* }  
*Nith* }  
*Strith* }  
*Armoth* } *muth*  
*houard*  
*Nith*  
*Strith*  
*Armoth*  
*ffrede*

Vgl. Rimbökelin, ed. Seelmann, V. 2442—2444.

2) Bl. 21 u. 22 ist der Rand von einer sehr zierlichen, spitzen Hand (= Hand 3) ganz vollgeschrieben mit lat. und nd. Anmerkungen und Erklärungen zu dem Poeta salutaris (Bl. 21<sup>a</sup>—26<sup>b</sup>). Ein paar Glossen auch bereits S. 11<sup>a</sup> u. 13<sup>a</sup> zum Facetus.

1) Aus dem reichen Inhalt der Hs. hebe ich hervor an lat. Gedichten einen Catho, Facetus, Regimen scholarium, Penitencionarius, Poeta salutaris, Liber Albani in proverbiiis, Officium misse u. lat. Merkwörter über die verschiedenen Völker Europas; an Prosastücken das Opusculum tripartitum Gersons, eine Erklärung des Hohenliedes, rhetorische Tractate de arte memorativa, Epistola luciferi, Auszug aus dem Praeceptorium eximii doctoris Herpp, Tractate über den Mariensalter und Predigten.

3) Bl. 110<sup>b</sup> unter einer Menge von vermischten Eintragungen ein paar Hexameter:

*Sus veit in fine cascus cū hinkēde beghine  
Stercorib, boū lapidū ꝑ ꝑiger  
Caro dura faxa mollet' subtilia f'ra(?)*

4) Bl. 238<sup>a</sup>—242<sup>a</sup>: *Wu gudt dat is to Bedende den sulter der iūcfrouwen Marien mogen gy mercken in duffem na geschreuenēn Mirakele.* Bl. 242<sup>a</sup>—243<sup>a</sup>: *Van dem rosenkrancze eyn mercklich Mirakell.*

Die Hs. stammt aus Lüneburg, wie die mehrfachen Subscriptionen beweisen, vgl. Bl. 106<sup>a</sup>: *Ffinit, ꝑ me Cristiām Hymendorpen inCellula clauſtli mōſterij ſcī Michael in lueborg, sub ano dnj 1.4.7.4. die ſcor, aplor, philippi et iacobi.* Bl. 151<sup>b</sup>: *Explicit opusculū triptitū . . . Sc̄pt, ano dnj m̄cccc<sup>o</sup>lxxv<sup>o</sup> etc.* Bl. 179<sup>b</sup>: *Anno etc. lxxvij<sup>o</sup> ī vi<sup>a</sup> nati<sup>t</sup>, v̄g, mā ī ē completa ꝑ me ihēz hīndorpp.* Bl. 187<sup>b</sup>: *et c est finis Anno dn̄i etc. lxxxvij in castro Wulff, a ven<sup>ti</sup> vi<sup>o</sup> dn̄o Johani Wildrudē ibid, ꝑtūc dī<sup>o</sup>nor, rcori collect, etc.* Bl. 200<sup>b</sup>: *Cōplet, ip̄o die mercurij q̄ fuit ſc̄x m̄s, Auguſti Anno etc. lxxxvij in caſt<sup>o</sup> wulff,* Bl. 269<sup>a</sup>: *Explicit Epistola luciferi (269<sup>b</sup>) principis demoniorum die Solis que fuit xxij<sup>o</sup> mens̄ Auguſti Anno domini etc. 1489 In castro wulueſborgh.*

Mscr. Resor, sign. als C. XV. 1. 3: Nach dem Katalog soll es eine plattdeutsche Reisebeschreibung über Asien von 1556 sein, in Wahrheit ist das Mscr. ganz hd.

Mscr. Språkvetenskap No. 49 in Folio: 210 Bll. Pap. 15. Jh. In mod. Pappbde mit Lederrücken.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—186<sup>a</sup>: Lat.-nd. Lexikon der 1. Hälfte des 15. Jh. 2spaltig; nur Bl. 1<sup>a</sup>—2<sup>a</sup>. 4<sup>b</sup>—6<sup>a</sup>. 7<sup>b</sup>—9<sup>a</sup> u. 120<sup>a</sup> sind rubriciert, überall sonst fehlen Rubriken und Initialen, für die Platz gelassen ist. Der Anfang des Lexikons *Au—Ac* fehlt jetzt, es beginnt: *f. p. accasia ē ſucus expſſ, a po . . . |pomis ul pir, ꝑpe moſt vā eppelen edder beren. — f. t. achates een edel ſteyn ul ē ꝑꝑ<sup>m</sup> nomē.* Schluß: *f. p. Zotica ꝑ v̄tus vitalis — n. f. Zurrutū ꝑꝑe czucker etc. — 2)* Bl. 186<sup>b</sup> u. 187<sup>b</sup>: 3 lat. Hymnen-Strophen mit Noten (Tenor). Bl. 187<sup>b</sup> oben: *Iſte liber ꝑ iohāni grothen in regēcia vnicornis.* Darunter ein paar Anfänge von Briefformeln, die schließen: *v̄n küſſe my ī dē ars.* — 3) Bl. 188: Lat. Kirchengebet, in einem Kloster zu sprechen, Mitte 15. Jh. (u. a.: *pro beatiffimo papa n̄ro N. — Etiam ꝑ duce terre hui, et ſuis ꝑfiliarijs. vxore et filiis et filiab,.* — 4) Bl. 189<sup>a</sup>—209<sup>a</sup>: „*Augustini Dacii Sienensis Oratoris primarii Isagoicus libellus ad andream domini Cristopheri filium*“, lat. — 5) Bl. 209<sup>b</sup>—210<sup>a</sup>: Ein

geistl. Gedicht in lat. Kurzversen. Bl. 210<sup>b</sup>: *Nickel, Richerdt, Heñick, Peter, Dymgr: glicte ð (?) beed' lere.*

Mscr. Teologi (Lektier, Legender etc.) No. 9 (30 Skåp. 5. Rad.): 329 Bl. Pap. in Folio. Alter Lederband. M nld. Legend a aurea, geschrieben 1499—1500. Die Subscriptio Bl. 329<sup>ba</sup> sagt 1499—1400 (!), die Schrift weist auf 1500.

Mscr. Teologi (Lektier, Legender etc.) No. 14 (30 Skåp. 6. Rad.): I + 235 Bl. Pp. in 4<sup>o</sup>. Mitte 15. Jh. 2sp., rubr., rote Ueberschriften und Init. In braunem Lederbande, früher mit einer Schließe. — Katalog von 1734: Theol. in 4<sup>o</sup> No. 22.

Auszüge aus den *Vitaspatrum* in einem mit Nd. versetzten Ndl., gegen Ende wird die Sprache immer mehr nld. Anf. Bl. 1<sup>aa</sup>: *hyr beghint die taelele vanden capittelle In sanctu, anthoni, leuen Dat yerste capittel.* Bl. 1<sup>bb</sup>: *Woe sancte anthoni, eerst bekeert waert dat eerste capittel. ANthoni, was gheborn in egipten van edelen vñ gheesteliken ouders vñ opgheuodet myt so groter sorghen dat he nicht en kende sonder vader ende moder.* Schluß Bl. 48<sup>aa</sup>: *dat se vertreden ende verdriuen die duuce die se vor voer gode holden die de menschen bedrieghen, ende meisters syn van alre quaetheit* (43 Capitel). So folgen die Capitel aus dem Leben des Paulus (10 Capp.), Hilarion (30 Capp.), Abraham (18 Capp.), Symon (14 Capp.), Pachomius (49 Capp.), Malcus (6 Capp.), Franthonius (5 Capp.), Lupicinus u. Romanus (6 Capp.), Achadrus (19 Capp.), Macharius (11 Capp.), Pelagia (8 Capp.), Maria von Egypten (17 Capp.), *scē Tay'c* (1 Cap.) und Eufrosyna (9 Capp.). Schluß Bl. 234<sup>ba</sup>: *ende loueden ende danckeden gode den vader ende synen soene ihesum xp̄m mytten hillighen gheeste den ere ende glorie is ewilike ende vmmer meer Amen Amen.* — *Dye dit boeck heuet ghescreuen god gheue hem Dat ewighe leuen Amen.* — *Ich begheere òme godes willen een Aue maria voer den die dit ghescreuē heuet.* — *Item iohan van loen een broder to Apellen.* — *We kan svyghen die mach manigē toren verdriuen we alle wil Vrecken wat he hoert sprecken Den sal seldē leides ontbrecken dat mach ic wal sprecken.* — (234<sup>bb</sup>) *Einige Autoritates.* — *In desen boecke salmen spreken Erbaer woerde Ende niemandes ghebrecke Dyngē daer die ere godes An leyt ende alre mēschē Salicheit ende dat myt Corten woerden toe besluten We anders wat Wille die blyue hyr butē.* — (Rot durchstrichen) *Val op gheselleken myn. Die my sencket den koldē Wyn dat ghet hyr an een scheiden. Die doet Een wil ons nicht lengher beeyden Wy moeten vā hyr scheiden. Aue maria.* — Bl. 235 leer.

Mscr. Teol. Allm.: 4 Bl. Pp. in Folio. 15. Jh. 32 Z., vollst. Tintenlinienschema; rubr., rote Ueberschrift und blau-rote



größere Initiale auf Bl. 2<sup>a</sup>. Bl. 4 außen etwas beschnitten. In mod. Pappbd. Die beiden Doppelblätter haben als Umschlag schwedischer Dienstrechnungen in Esthland von 1596 u. 1628—1632 gedient. 1883 vom Kammarkollegium eingekommen.

Ein zusammenhängendes Bruchstück einer nd. theologischen Hs. a) Bl. 1—2<sup>a</sup> Z. 19 bilden den Schluß eines lehrhaften Tractats über das Fegefeuer und den Nutzen der Seelengebete, mit vielen erzählenden Stücken. Anf.: *in ereme leuende mochten hebben gebetert. dar möten se nu lange vme lyden.* Schluß: *vype dat wy gelöfet werden van vnser sunde vñ se van eren pynen des helpe vns de vader vñ de sone vñ de hilge geist amē.* — b) Z. 20: *Hyr heuet syk an de openbarynge De vnse here ihus xpūs fūte birgitten openbarde van syner hilgen martere vñ alle syn hilge lydent van deme begyne betk an dat ende. vñ ok wat he wyl geuen den gennen de sik ouen ī syneme hilgē lydende.* Anf.: *DE sone godes xpūs sprak to syner brut sunte Birgitten etc.* Schluß des Erhaltenen Bl. 4<sup>b</sup>: *Ik gaf my myt wyllen in ere (he)nde. vñ vullenbrachte. dat myn hēfelsche vader wolde.* Nach einer Notiz Klemmings am Rande von Bl. 2<sup>a</sup> gehört das Bruchstück zu einer ganz apokryphischen Recension der Revelationen der hl. Birgitta<sup>1)</sup>.

Mscr. Medic.: „Liber medicinalis in 4<sup>o</sup>. Pp. u. etwas Pg. Ende 15. Jh. Die Hs. enthält die lat. medicinischen Werke: Aegidius de urina und de pulsibus, beides in Versen, De febribus, De Saporibus, De medicinis relaxatiuis, Materia medica und Liber de regimine sanitatis secundum Arnoldum de catalano. Die 4 Bll., die die Bezeichnung *Materia medica* tragen, enthalten a) Bl. 1<sup>a-b</sup>, zu je 4 Spalten, den Schluß eines alphabetischen Registers von *P an*, mit sehr vielen nd. Wörtern. Anf.: *f. 21 pumex . . . 2 pinon. pinadese. peper etc. pat'nak pēdemīce (?). pepkomel paplēplate (?),* Schluß Bl. 1<sup>b</sup>: *ysope. yuēberen. yfloues fruc. ylgrac vruc. yucholt explicit. pēna fu<sup>t</sup> vilis man<sup>9</sup> erat puerilis. \*rekevigen (Nachtrag). — b) Bl. 2<sup>a</sup>—4<sup>a</sup>, zu je 3 Spalten, Lat.-nd. Lexikon von Pflanzen, Metallen, Mineralien u. ä. Zu einem nd. Worte wird jedesmal eine ganze Gruppe von lat. und griech. Synonymen gestellt, die Anordnung ist alphabetisch nach dem ersten lat. Worte jeder Gruppe. Die Gruppen sind durchnummeriert, im Ganzen 113 Nummern. Anf.: 1) *Albula. mgarita. argioseia. gēma. arsnofora. pla. pla alba. Solem: fin ple.* 2) *Aurū. criſos. effebel. . eigoma. sol: golt, etc.* Zu No. 112*

1) Ganz lat. ist die Hs. der Abt. Teologi: Liber Cantus ad usum Eccl. Hamburgensis. Pg. 15. Jh., schön geschrieben. 1852 auf Rambachs Auction zu Hamburg als No. 1882 angekauft.

gehört das nd. Wort *saluic*, *salucye*, bei No. 113 fehlt die nd. Bezeichnung.

Mscr. Medic.: „Läkare-Bok på Plattyska“. 83 Bl. Pp. in 12°; von versch. Händen des 15. Jh. In Pg.-Umschlag, das Ganze noch einmal in einer dicken übergreifenden Pg.-Umhüllung, jetzt noch dazu in einem Futteral. Durch Feuchtigkeit sind viele Blätter unlesbar geworden.

N d. Arzneibuch, mit vielen Segen darin. 1) Bl. 1<sup>a</sup>—12<sup>b</sup>, bis auf Bl. 4<sup>b</sup> u. 5<sup>a</sup> nicht rubr., Bl. 1<sup>a</sup> ist fast ganz unlesbar, in der Mitte ist der Anfang eines Segens zu erkennen: *In nom̄ pris et filij et sancti . . . gloede do quam der heilige . . . gegangen ind hoeff vp syne . . .* Bl. 2<sup>a</sup> Mitte ist zu erkennen: *Woultu eyn vuyr maken wan id reghent so n̄ petroliū ind sweuell ind vngelgescheden kalck etc.* Bl. 4<sup>a</sup> unten beginnt ein Abschnitt: *Komet dey nye Jairs da(ch) vp eynē fundach dey wynter wirt ster(ck), dey lente bēdich dey foemer droege etc.* Prognostica, im Anschluß daran ein Verzeichnis der dies nefasti des Jahres etc.

2) Bl. 13<sup>a</sup> ff. sind nicht mehr durch Feuchtigkeit beschädigt und regelmäßig rubriciert und mit roten Ueberschriften versehen. Bl. 13<sup>a</sup>—18<sup>a</sup>: Recepte gegen Frauenkrankheiten: *Wanner eyn vrowe entfangen heuet, so pleget gemeynliken by der vrucht to waffene eyn worm dey heuet vlogede alse eyn vledermues etc.* Es folgen Recepte gegen den Stein, Wundsalben etc. etc. Bl. 26<sup>a</sup>—28<sup>a</sup>: *Eyne worm segenyngē der tene vnde des gantzen lichames bynnē vnde buten vnde beginet aldus In den namen des vaders . . . . Der worme weren mānich dey den gueden sunte Jop aten syn vlcisch vnde syn bloet druncken etc.*, Reimprosa. — Bl. 29<sup>b</sup>: *Aldus sal men eynen menschen syn water beseyn.* — Bl. 33<sup>a</sup>—35<sup>b</sup> von jüngeren Händen ausgefüllt. — Bl. 34<sup>b</sup>—35<sup>a</sup>: Gereimte Segen: a) Morgensegen. *Itz yk slep my alle duffe nacht so rechte fote tho des benedidē hilghē karstes votē etc.* b) Waffensegen: *vnsē leue vrowe de schot eyne rode in de jordanē etc.* — Bl. 36<sup>a</sup>—<sup>b</sup>: *Wannec eyn mensche besweret is myt der sūke der pestilencien vnde gerne weten wolde off hey der sūke vpkomen vnde genesen mochte off nicht etc.*

3) Bl. 40<sup>b</sup> ff. sind nicht rubr. und von verschiedenen Händen des endenden 15. und beg. 16. Jh. nach und nach mit nd. Recepten, besonders zu Salben, Segensformeln u. ä., ohne Ordnung beschrieben worden. Bl. 70<sup>b</sup> ein kurzer Neujahrs-Glückwunsch: *Jhesus dat fote kindelin. Mote dy alle tyd behodēde sin Nu vnd to allen tyden Alle leyt mote dy myden Su leff dyt ys m̄ nygge Jar ek en geer dy anders nicht twar.* — Bl. 72<sup>b</sup> ein Segen: *Vnsē leue vrowe gink syk dāme se sochte grensink den langen etc.*

Zu den angeführten Segen vgl. a) zu dem Wurmseggen Bl. 26<sup>a</sup>: Germania 32, 453. Korrespbl. 10 (1885) 5—6. Müllenhoff-Scherer, Denkmäler<sup>3</sup> II, 279. b) zu dem Morgensegen Bl. 34<sup>b</sup>: Denkmäler I, 182 f. u. II, 281 ff. c) zu dem Waffensegen Bl. 34<sup>b</sup>: Upsala, Mscr. C 496 (siehe unten); Regel, Progr. von Gotha 1872, S. 2, Germania 32, 454 u. Mones Anzeiger f. K. d. d. MA. 3 (1834) 45 f. (Blutseggen mit demselben Eingange).

Mscr. Medic.: „Ayn buck van Arzeney“. 6 + 174 Bll. Pap. in kl. 8°. 1487. In altem übergreifendem Pg.-Bande. Jetzt in einem Futterale, da der größte Teil der Hs. aus dem Einbände gelöst ist.

1) Der eigentlichen Hs. voran gehn 6 rubr. Bll. von derselben Hand, wie die übrige Hs., aber sie sind folliert als Bl. liij—lvij und bilden den Rest eines m. d. Arzneibuchs. Bl. liij<sup>a</sup> beg.: *dem haltze so dastu myt der wyckē dye du uff dye wāde lehen wylt kryeges des puluers der gesudē materyen etc.* Bl. lv<sup>b</sup>: *Hye na stet Regymen (vo)n d' pestilenzzen Mercke gar wayl.* Schluß Bl. lvij<sup>b</sup>: *da'czu do czegegē molke des morgens gemulken vnd burn dat yn eym helm all' mā wafzer vō krud den dut |.*

2) Bl. 1—174 sind folliert als 1—99. I—lxxvij (Bl. 30. 70. lxx übersprungen). Bl. 26 fast ganz ausgerissen, Bl. 46—53 fehlen jetzt, ebenso Bl. 58—63. 72 f. 80 f. 89 f. 93. 118—122. 126 f. 129. Bl. 140—146 sind vom Foliator irrtümlich mit lx—lxxj bezeichnet, Bl. 147 fehlt. Nd. Arzneibuch, rubr., rote Ueberschriften. Bl. 1<sup>a</sup>: *Dyt buck ist angehawen to schriwen jn dem yar alß, man schreif dufent cccc 87 def, mandageß, nafent johanß, dag Johan van segen It, hyr fynsto to dem ersten iij guder balsam vnd darna saltu alle dinck vnd stucke by sick vinden besunder ey juwelich by sick.* Anf.: *Wiltu maken eynen guden balsā so n̄j turbit v loit etc.* Es folgen dann Recepte für Pflaster und Wundsalben, Bl. 11<sup>a</sup>: *Hyr vindestu 31 wont drencke de meysten deil pbirt sin vnd De en ist keyner alß, der ander vnd sint to manigen saken gut etc. etc.* Aus der Menge von Recepten, die sich über alle Gebiete der Medicin erstrecken, führe ich nur noch an Bl. 172<sup>b</sup>: *It, dese arczedege wart gefant dem kūnyge van vngerren van meist' johan van lubeke der beste arst der do to den tyden waf, jn alle dē landen do dat grotte sterwen jn vngerlant waf, van der pestelencygen do man salte dufent cccc vnd xj jar wer dit dot der genyßet.*

Mscr. Hist. (Dansk): Aus der Antiquitäts-Akademie I, sign. K 11. 137 beschr. Bll. Pp. in Fol. 15. Jh., 2. Hälfte. Nd. Uebersetzung der s. g. Jütischen Chronik, eines bis 1341 fortgesetzten Auszuges aus Saxo Grammaticus. Die Hs. stimmt zu

der oben S. 83 f. besprochenen Hs. der Kopenhagener Kgl. Bibl. GKS. f. 819. — Eine von dieser verschiedene nd. Uebersetzung derselben Chronik wird repräsentiert durch den Lübecker Druck des s. g. Nd. Saxo und durch die Hs. K 34 aus derselben Abteilung der Stockholmer Kgl. Bibl., wie K 11. Diese Hs. enthält 168 beschr. Bll. Pp. in 4<sup>o</sup>; 15. Jh., 2. Hälfte. Vgl. Molbeck, *Danske Haandskrifter i det Kong. Bibl.*, S. 134 f. No. 2 u. 3. Kr. Erslev, *Kilderne til Danmarks Historie i Middelalderen*, Købh. 1892, S. 10<sup>1)</sup>.

*Ms cr. Lag* (Tysk): Fragmente des *Sachsenspiegels*. Pg. Gr. Folio. 15. Jh. a) *Lehnrecht* 4 Bll. b) *Landrecht Buch III*. 4 Bll. Zu Umschlägen schwedischer Rechnungsbücher in Esthland 1613—1615 verwandt und 1881 von G. E. Klemming im Kammerarchiv losgelöst.

An nd. *Incunabeln* besitzt die Kgl. Bibliothek, nach Ausweis des (nicht vollständigen) Zettelkataloges über die Incunabeln der Bibl.:

1) *Bok der arftedie*. Lübeck, Barthol. Gothan 1484. (IX + 146 + I) Bll. in 4<sup>o</sup>. Zusammengebunden mit a) *Bartholomeus de Beneuento, Van menniger leye gebranden wateren*. Lübeck, Barth. Gothan, s. a. (1484). 20 Bll. in 4<sup>o</sup>. b) *Valastus van Tarenta, Dat klene bock van der pestilencien*. Lübeck, Barth. Gothan s. a. (1484). 24 Bll. in 4<sup>o</sup>. — Zwei Exemplare eines ebensolchen Sammelbandes in Lübeck und Wolfenbüttel-Helmstedt werden beschrieben von v. Seelen, *Selecta literaria*, S. 598—601 (vgl. Deecke, *Nachricht etc.*, S. 8—10 No. 11—13) und Bruns, *Btge zur krit. Bearbeitung alter Hss. und Drucke*, S. 92—94. Scheller S. 86 f. No. 402—406. Einen vierten in Linköping beschreibe ich unten.

2) Nd. *Gebet- und Andachtsbuch*, vorne ein Kalender. Lübeck 1487. 12<sup>o</sup>. Nicht bei Hain; Panzer, *Annalen*, S. 166 beschreibt ein defectes Exemplar, das einzige bisher bekannte vollständige Exemplar in Hamburg, vgl. Geffcken, *Bilderkatechismus*, Sp. 122 f.

3) = *Schausaal Lade 15 No. 7* (Öfversigt S. 33): *Bede bok*, vorne mit Kalender. *Ghedrucket vñ vulendet dorch de kunst Steffani arēdes medeborger der keyserliken stat Lubek . . . MCCCCXCVII*. 12<sup>o</sup>. Ein anderes Exemplar beschrieben von v. Seelen, *Sel. lit.*, S. 670 f., und *Nachricht von dem Ursprunge und Fortgang der Buchdruckerey*

1) Nur kurz hinzuweisen brauche ich hier auf die aus der Hs. D 4 der Kgl. Bibl. abgedruckten nd. *Segen*, vgl. Samlingar, utg. af Svenska Fornskrift-Sällskapet. 2. Delen Häft 2—4 (1849) S. LXXVI—LXXVIII, und *Korrespbl.* 10 (1885) S. 5—6. Die Hs. enthält weiter nichts Nd.

in Lübeck (1740), S. 32; vgl. Panzer, Zusätze, S. 83; Deecke, Nachrichten, S. 24 No. 46; Scheller S. 110 No. 473; Geffcken, B.-K., Sp. 122.

4) Nd. Psalter in 4<sup>o</sup>. (Lübeck, Lucas Brandis, ca. 1474.) Hain No. 13520. Exemplare in Göttingen, Haag, Hamburg, Kopenhagen, Lübeck und Wolfenbüttel weist W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des M.A., Sp. 685 ff. nach. Ein weiteres in der Univ.-Bibl. zu Upsala führe ich unten an. Vgl. auch O. H. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie (1893), S. 11 f.

5) *Speygel der dogede*. Lübeck, Barthol. Gothan 1485. (XII + 286 + I) Bll. in 4<sup>o</sup>. Exemplare in Göttingen, vgl. Geffcken, B.-K., Sp. 140—148; Kopenhagen, Kgl. Bibl., vgl. Aarsberetn. IV, S. 302 No. 2267. — Upsala, U.-B., vgl. unten. — v. Seelen, Nachricht von dem Ursprunge der Buchdruckerey, S. 12. 13; Scheller S. 91 No. 415.

6) Das Lübecker nd. Passional. Stefan Arndes 1499. 408 Bll. in Fol. — Hain No. 9992. Scheller S. 117 No. 486 mit der dort angef. Litt. Deecke, Nachrichten, S. 26 No. 49. Falk, Druckkunst im Dienste der Kirche, S. 84.

7) *Dyt is de denscke kroncke*. s. a. (Lübeck, Matth. Brandis, ca. 1490) in 4<sup>o</sup>. Dies Exemplar wird angeführt bei Bruun, Aarsberetn. I (1869) S. 42, vgl. überhaupt S. 39—43, wo die beste Litteraturangabe gegeben ist. Dazu kommt noch O. H. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie, S. 37 f.

8) Sebastian Brant, *Dat narren schyp*. Lübeck 1497. Bl. I—CCXXXVIII (Bl. 2 fehlt); mit Holzschnitten. Von dieser Lübecker Originalausgabe des nd. Narrenschiffs ist bisher nur das Exemplar des British Museum, aus Kuppitschs Sammlung 788 bekannt; vgl. Zarncke, Narrenschiff, p. XCVIII, Goedcke<sup>2</sup> I, 386<sup>31</sup>.

9) Ein Exemplar der nd. Lübecker Bibel von 1494 ist im Schausaal, Lade 15 No. 3 (Öfversigt, S. 32) ausgestellt. Ferner findet sich unter den noch nicht katalogisierten Incunabeln der Kgl. Bibliothek auch ein Exemplar der Cölner nd. Bibel.

### Stockholm, Reichsarchiv.

Das Reichsarchiv zu Stockholm ist nicht seiner selbst wegen <sup>1)</sup> hier anzuführen, sondern nur deshalb, weil es seit einigen Jahren

1) Aus einem Bande des Reichsarchivs („Åtskilliga Tyska personers bref“) hat D. Schäfer, Hans. Geschbl. Jgg. 1882, S. 116—118, ein nd. Schmähhied auf den Lübecker Kaufmann und Stockholmfahrer Hermann Israhel und sein neugebrautes Bier abgedruckt. Das Lied liegt einem Briefe vom 1. März 1526 bei und ist kurz vorher entstanden.

die **Gräfl. Brahesche Bibliothek**, die sich früher auf **Schloss Skokloster** befand, als Depositum aufbewahrt. Mit der frdl. Unterstützung des Herrn Lectors E. Hildebrand habe ich den im Reichsarchiv neu angelegten hsl. Katalog der Skokloster-Hss. durchgearbeitet und habe hier 3 Hss. anzuführen. Diese 3 Hss. finden sich sämtlich schon in dem alten Verzeichnis der hervorragendsten Stücke der Sammlung, vgl. Catalog öfver Manuscripterna, Pergamentstrycken och andra Typographiska Rariteter i Grefliga Braheska Bibliotheket på Skokloster, af M. Joh. Henr. Schröder 1824. Meddelad af Hans Excellence m. m. Herr Grefve M. F. Brahe = Handlingar rörande Skandinaviens Historia, D. XII—XV. Stockholm 1825—1830 (durchlaufend paginiert).

1) No. 48 in Folio (Kat. S. 5): Pp. ca. 1600. Gleichz. Einband. Auf dem Vorsatzblatte: *Stockholm, d. 26. Martij 1731. C. G. Bielke.*

Bl. 1<sup>a</sup>: *Einn kort Extract vnde Nutte register vann allenn Konunghē So Reigerdt hebben inn Swedenn, vann der Sindtflott ahnn bes vp christi Geborth.* Es ist eine dürftige Aufzählung der alten fabulösen Königsreihen (40 Könige). Bl. 3<sup>a</sup>: *De Sweidesche cronick vann christi gebordt bes vp Sigismundus denn 3: Anf.: Der Erste Koninck is gewesenn erick der wollredende, wo inn der vorigenn croniken va meldeth vann A<sup>o</sup> mundj 3463: bi welches tidt Christus vnser erlofer is gebaren tho bellehem etc.* Letzter Absatz: *A<sup>o</sup> 1575 | denn 7 Junj synth des Muschowitters legatenn thor arnsborch vp ofell ann gekamenn, vnd vann dar na dannemarken gefegelt.* Am Schluß der Hs. viele leere Bl.

2) No. 14 in Folio (Kat. S. 3): Pp. 1. Hälfte oder Mitte 15. Jh. 2sp., rubr., schöne Initialen. In altem Lederband mit Messingbuckeln und Eckbeschlag, früher 2 Schließen. Nach dem Katalog soll die Hs. aus dem Alvastrakloster stammen. Bl. 1<sup>a</sup> oben: *Rauwitz Sture Greue zu Stegholm vñ Hrester weich* (ca. 1600).

Lat.-lat. Vocabular, mit manchen nd. Bestandteilen. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *A Est Prior oib9 litteris quonia nufcentibus p̄us appriatur etc.* Das erste nd. Wort Bl. 1<sup>a</sup>: *Abdo is -t abfcondo ul r'moueo hudē ofte bergen.* Am Anfange des *T* sind 4 Bl. herausgerissen, auch am Ende fehlen 1—3 Bl. Schluß: *Zabuligena e+- fabulo gefc9.*

3) No. 107 in 4<sup>o</sup> (Kat. S. 23): Pp. 1. Hälfte 16. Jh. Rubr., rote Capitelüberschriften. Pappbd. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Stockholm, d. 8. Martij 1739. C. G. Bielke.*

**Dietrichs von Apolda** Leben der hl. **Elisabeth**, nd. (vgl. W. Meyer, Hss. von Göttingen II, 81 u. 423). Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Dyt is dat leucnt der hilghen vrouwen sunte elfeben van erer eddelen*

gebord etc. Anf.: *JN den tiden also philippus was en hertoghe to swouen v̄n syn broder hinrick was en keyfer gekaren v̄n otto hertoghen hinrikes sone van beyeren v̄n van sassen etc.* Bl. 1—5 sind verbunden (Bl. 1. 4. 3. 2. 5), eine alte Hand giebt die nötigen Verweise dazu. Das Stück zerfällt in 8 Bücher. Am Schlusse fehlt etwas; die Hs. bricht im Capitel: *van ener jūkurouwen de was doth vnde funte elſebe was se van dod vp irweckende* [vgl. den Schluß der Göttinger Hs.] ab mit den Worten: *v̄n wolden mit eme pelegrymen wys theen na deme graue der hilghen frouwē sūte elſeben also se de mit grotē.* — Eine 2. nd. Hs. des Werkes ist Göttingen, U.-B., Mscr. Hist. 202, vgl. W. Meyer a. a. O.

### Upsala, Universitäts - Bibliothek.

Von den Hss. der Univ.-Bibl. kommen hier nur die Abteilungen C (Mittelalterliche Hss.) und H (Historische Hss.) in Betracht.

Mscr. C 214 (alte Sign. Theologi 58): 168 Bl. Pp. Ende 15. Jh. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Liber Johannis Dingel d'Elbing.* — Die Hs. ist hier nur zu nennen wegen des auf Bl. 168<sup>b</sup> hinter anderen kleinen Nachträgen eingetragenen nd. Canticum Rustardini. Es ist abgedruckt von K. v. Bahder, Germania 31 (1886) 104 f., vgl. Korrespbl. 10 (1885) 60. Die Hs. selbst enthält auf Bl. 1<sup>a</sup>—166<sup>a</sup> den Manipulus Curatorum des Guido de Monte Rothari, mit der Subscriptio: *Finis adest salubriter p me petrū Gutstadt de terra prusie Anno dñi Millesimo Quadringentesimo Septuagesimo Octauo Quintodecimo Kalendas Mensis Julij.* — Bl. 167<sup>b</sup> unten kurze md. Recepte, sonst sind auch die Nachträge lateinisch.

C 237: 404 Bl. Pg. u. Pap. in 8°. Ende 14. Jh. Aus Kloster Wadstena.

Lat.-nd. Miscellanband grammatischer und theologischer Stücke. Die nd. Bestandteile sind: Bl. 200<sup>b</sup>—202<sup>a</sup>: Nd. Gebet. (H) *Ere ghot ihesu xpē, du en vad' bist aller barmhertigheyt. v̄n en born aller gnade hore min gebet dat ik arme funde' vt gete Dar to den orē dyner sotikheyt.* — Bl. 225<sup>a</sup>: *Año dñi Mcdxxxix fuit inōesio ſte birg' d, hō ij miū 40.* — Bl. 307<sup>b</sup> scheint einmal ein alter Umschlag gewesen zu sein: *Possessor libri vocat Hēricus iohannis hoc ē verū sine dubio etc.* (15. Jh.)

2) Bl. 309<sup>a</sup>—311<sup>a</sup>: Nd. St. Johannis - Minne. Verse nicht abgesetzt, wieder Ende 14. Jh. Anf.: *In noie pris et filij et sp̄s sc̄i amē, hir seghene ik sc̄e ihes myne.* — *Hir seghene ik sc̄e ihes myne*

ggot vorlige my de sine dat ik ze also gheseghene dat vns ghot v̄n de ghude sc̄e ih̄es boieghene etc. Der Segen wird fortgesetzt auf Bl. 321<sup>a</sup>, das sich direct an die letzten Worte von Bl. 311<sup>a</sup> anschließt; alles Dazwischenliegende ist lat., nur Bl. 318<sup>a</sup> unten unter anderen Schmierereien: *Clerice da nifum libris f̄z nō gere aufū*

*Inquies n̄p̄ret (?) dar stegh eyn buk den beḡ vp dar.*

Die Johannis-Minne schließt Bl. 321<sup>a</sup>: *amē amē sprekz mēnich mā dede nicht berichtē k̄a wat recht amē sy, amē makz vns v̄a sūdē vrig vnse lif v̄n alle v̄se s̄ḡne de boware ma'ia de reyne koniḡine amē.* Vgl. Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 7 (1877) 208—212. Hd. bei Uhland, Volkslieder No. 309. Münchener Sitzungsberichte 1870, 2, 16—19.

3) Bl. 329<sup>b</sup>: *Wytlick se allen de dessen bref sen v̄n horē lesē dat ik iohan make eḡ borghermest' tho wyttendorch bekenne openbare an desme breve dat ik margr̄t van der elue byn schālech ze m̄ lūb pennighe. dar heft vor louet hans wylle vnde hans syuerdes vnde hēneke pēter, margr̄t maken sone vnde make margr̄t sone w̄ Desze beddēuē vnde hebben ghe louet myt ener samēden hant vormidlike tho be talē vppe sancte mychel daghe mydt (?) tho komē ys tho betalen also jt (?) vnstet.*

4) Bl. 343<sup>a</sup> ff.: Lateinische gereimte Lebenssprüche, viele davon mit nd. Uebersetzung. Schrift vom Ende des 14. Jh.

Anf.: *hic incipit Qui nō obsuat sic dez sua iuru*

*Ille suā vitaz raro finiet s̄n cura*

*We zyme rechte v̄rechte dūt*  
*deme vert syn ende selden ghūt.*

*Q̄n bibo vina loḡt' mea lingua latina*  
*dā bibo bis ūl ter sū qlibz arte mgr̄.*

*Wan ik drinke wyn*  
*So sp̄ech myn tūghe latin*  
*drink ik twye edder drye*  
*So wert eyn k̄ūf' aller mesterie etc.*

Bl. 344<sup>a</sup> hat nur noch einen solchen lat.-nd. Spruch und Bl. 344<sup>b</sup> am Ende deren zwei, sonst ist alles auf diesem und den folgenden Bl. lateinisch. Bl. 347<sup>b</sup> unten: *Et sic p̄z istud scriptum z | help ghot vte aller not.* — Bl. 348<sup>a</sup> oben:

*Tranquillis pace ḡs ḡs vlt eē libenter*

*Regibz 1 ducibz non det eē f̄q̄ter.*

*We gherne mit ghe make sy*  
*De weze den heren selden by.*

Bl. 380<sup>a</sup> beginnen die lat.-nd. Verse wieder: *Hic incipiūt v̄fus bj von*



derselben Hand wie oben, die ersten nd. Verse aber erst auf Bl. 384<sup>a</sup>:

*Fallere mētiri cū p̄cipibꝰ solct ire  
ip̄is cōfiliū donet ⁊ axiliū  
legē dregē dicke gat, myt dē vorstē ī dē rat etc.*

Schluß dieser Verse, die samt und sonders nachlässig geschrieben und schwer lesbar sind, Bl. 387<sup>b</sup>:

*myn leue k̄npā de wyn is also getan  
vnse stūde de is ul  
drink vt(?) dat du nicht werdeft dul  
Si focii vini neqꝰūt sp̄ similis eē  
. . . is non debet abeē  
. . . eyn van dēme anderē zi  
Yd scal der (ander) wesen by.*

5) Bl. 367<sup>a</sup>: *Explicit donatus etc. quek stert quek stert.*

C 323: 86 Bll. Pp. in 4<sup>o</sup>. 15. Jh. In altem Lederbde, früher mit einer Spange.

Lat. Postille. Bl. 1—28 von alter Hand mit I—XLIV foliiert, Bl. II—XVII fehlen jetzt zwischen Bl. 1 u. 2. Auch hinter Bl. 28 fehlt jetzt etwas, das Folgende dann ohne Blattzahlen und, bis auf Bl. 57—59, von Hand 2 mit blasserer Tinte geschrieben. Bl. 76<sup>a</sup>—85<sup>a</sup>: Register über die Postille. Bl. 85<sup>b</sup>—86 von einer anderen, aber ähnlichen Hand mit Nachträgen ausgefüllt, darunter Bl. 86<sup>a</sup> Z. 8: *de statu mūli. Nacht den male dat loghene het behēdichgheyt Vn vor radēt wisheyt vn woker nerighe vn roff nyne schāde lir vme steyt id ouel beyde ī f(t)aden sclotē vn allē landen.*

*Iusticia is ghe slaghe dot ve'itas lit g'ote not  
I'idelitas is ghe barē fides hefft dē strit vor larē  
paciēcia is ghe worden kolt ira odiū mēnich volt  
Castitas is nedder ghe slaghe luxu'ia regneret alle daghe  
help my up ik helpe di nedder ere my ik schēde di wedder*

(vgl. Bericht I, S. 175 u. 298; dazu Rimbök., ed. Seelmann, V. 344—349. Zu Z. 5 vgl. Rimb. V. 2459 f.).

Bl. 86<sup>b</sup> von einer Hand des 16. Jh.:

*Nota. Swych vnnde segghe nicht  
weß Ernst vnnde thörne dy nycht  
vor Andtworde alle wort nycht  
Sunder fake lachgee nycht.*

C 360: 187 Bll. Pap. in 4<sup>o</sup>. 31 Z. 15. Jh. — Vorderdeckel:  
*Tantum subleuauit a domino Johanni in heerna viij mēç cū orç.*

*Sermones de Sanctis.* In einer Predigt *De exaltacōe sc̄e c̄cis* geht der Verfasser zweimal bei einer Erzählung ins Nd. über:  
 a) Bl. 111<sup>a</sup> Z. 3—112<sup>b</sup> Z. 2: *Vnde nota Dat dat c̄ce vnser heren is tho gstantinopolim. vnde ok si(n ro)k de dar is ane naat vnde ok dat ror darmede vnseme h̄erē gaf drynkē ctyke vnde gallen an deme c̄ce etc.* = genaue Beschreibung des hl. Kreuzes und seiner Auffindung.  
 b) Bl. 115<sup>a</sup> Z. 22—116<sup>b</sup> Z. 2: *Vñ nōndm. Gy scholen weten Dat dat c̄ce vñ de helfte van c̄nen da de h̄ere mede gekronet wart . . . dy sind tho parys in des konighes Capelle etc.*

C 436: 155 Bll. Pg. + 11 Bll. Pp. in kl. 4<sup>o</sup>. 15. Jh. — Lat. *Horae Canonicae*, vorne mit Psalterium, hinten mit Hymnarium. Auf Bl. 154<sup>b</sup> 11 nd. Rubra: *Vor enē manspōnen, Vor ene vrouwen etc.* Bl. 167<sup>a</sup> von einer Hand des 16. Jh.: *Item do men schref ym yar xliix (!) do vor starf selyge margrete brynckke des frijdages vor yblylate dat er got gnedych fy vnde barmhertych.*

C 454: 126 Bll. Pg. in 8<sup>o</sup>. 15. Jh. Lat. *Breviarium*, an Bl. 88<sup>a</sup> ist ein kleiner Papierzettel befestigt mit 10 nd. Verszeilen: *Godt grote yw leff früntlick ick sende iw gade van hemmelrick marya syne leue moder sunt yohannes eren leuen hoder dat gy dit nyge iar so moten be ginnen dat yt iw in Eeren woll gelynge etc.*

C 474: 237 Bll. Pg. 15. Jh. 16 Z., rote Ueberschriften, rote u. blaue Anfangsbuchst., versch. größere Initialen in Rot-blau. In altem Lederband.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—189<sup>a</sup>: Lat. Gebetbuch. *DOmine labia mea aperies* = *Cursus b. virginis*, 7 Bußpsalmen, *Pro omnibus fidelibus defunctis*, *De sc̄a trinitate etc.*

2) Bl. 190<sup>a</sup>—237<sup>a</sup>: Nd. Gebetbuch von derselben Hand. Anf.: *Oracio de spiritu sancto. O Here hilge geist de du bist een anbegyn vnde een ende alles gudes etc.* Bl. 191<sup>a</sup>—203<sup>a</sup>: *De vyffteyn pater noster* (vgl. oben S. 37). *O ihesu criste du ewighe soticheit alle dynere leffhebbere ene hogelicheit ouertredende alle vrolicheit etc.*, mit angehängtem Versikel u. Collecta. — Bl. 203<sup>b</sup>: *Van x̄pō vnseme leuen heren, Van den hilgen vyff wunden vnser h̄n ih̄u x̄pi*, u. a. Gebete an Christus u. Maria. — Bl. 217<sup>b</sup>—219<sup>a</sup>: *De souen vroude vnser leuen vrouwen* prosaisch. — Bl. 219<sup>a</sup>—224<sup>a</sup>: *De vyff bedroffnyffe vnser leuen vrouwen* in schlechter Reimprosa. Anf.: *Ik vormane dy eddele yuncvrouwe maria der pyne vnde der smerten de du ledest an dyneme herten etc.* — Bl. 224<sup>b</sup>: *Van dyneme hilgen engele.* — Bl. 226<sup>a</sup>: *De Sancto Johanne ewangelista.* — Bl. 227<sup>a</sup>: *De omnibus sanctis.* — Bl. 229<sup>b</sup>—236<sup>a</sup>: Sacramentsgebete. — Bl. 236<sup>b</sup>—237<sup>a</sup>: *En gebeth vor*

*dynen vrunt.* Am Schluß 4 Zeilen von einer anderen, gleichz. Hand: (V)ulnēa quq; dei sint medicina mei etc.

C 496: 150 Bl. sehr dicken Pg. in 4<sup>o</sup>. Ende 15. Jh. Rubr., rote Ueberschr.; größere rote Init., bisweilen mit Federzeichnungen darin. In mod. Pappbd. Aus e. Nonnenkloster, vgl. Bl. 37<sup>a</sup>.

Nd. Gebetbuch, am Anfange defect. Bl. 1<sup>a</sup> beg. abrupt: *fere in den funden byn liggende O ihesu criste dy hebbe ik allene gefundiget, dy bichte ik dat ik seer hebbe gefundiget jegen dy* etc. (Beichtgebet). — Bl. 3<sup>a</sup>—8<sup>a</sup>: *Hyr begynnen de xv p̄r n̄r. O Here ihu xp̄e du ewige soticheit* etc. = vorige Hs., Bl. 191<sup>a</sup> ff. — Bl. 8<sup>a</sup> ff.: Verschiedene Ablässe der Päpste Sixtus IV († 1484), Johann XXII etc. Bl. 9<sup>a</sup>: Schwedische Randbemerkungen des 16. Jh., z. B.: *It yxan är sut till rotenu på tru|*, ebenso Bl. 82<sup>b</sup> unten. Bl. 15<sup>b</sup> ist ein kurzes Stück betitelt: *Dyt is ihu xp̄i lere In eneme boke dat dar het horralogiū diuine sapiencie*, ebenso Bl. 19<sup>a</sup>: *Sunte thomas de hilge doctor secht vppe dat iij bock des meisters van den hogen synnen*. — Bl. 19<sup>b</sup> ff. sind dann alles Gebete der verschiedensten Art; eine ganze Reihe von Segen sind dazwischen verstreut, z. B. Bl. 57<sup>b</sup> ff.: *Eyne nutte segeninge. Nu mote ik jömermere also wol gesegent syn also kelle water v̄n wyn* etc., 6 Z. (vgl. Müllenh.-Scherer, Denkmäler<sup>3</sup> II, 299). Bl. 58<sup>a</sup>: *Eyne gude segeninge wāner dat srit an geit ofte jw vrunt van jw varet. Helyas v̄n enoch Sc leuden v̄n leuen noch* etc., 8 Z. Angehängt ist ein 3. Segen: *De wap̄e to bespreken ene segenige. Dar schoten dre roden an der hilgen iordunen. stille stunden de dre roden* etc., ca. 8 Z., derselbe Segen, wie in dem oben S. 118 besprochenen „Läkarebok på Plattyska“ der Kgl. Bibl. zu Stockholm, Bl. 34<sup>b</sup>. — Bl. 65<sup>b</sup>—66<sup>b</sup>: *Van dem hilgen geiste en schon gebeth*, mit gereimtem Anfange: *Kum du werde gebenedide hilge geist dyne hilge benedide gnade begere ik alder meist* etc. 14 Z., dann Fortsetzung in Prosa. — Bl. 79<sup>b</sup>—80<sup>b</sup> sind von jüngerer Hand (16. Jh., 2. Hälfte) nachgetragen.

2) Bl. 81<sup>a</sup>—88<sup>a</sup>: *Hyr begynnen de souen v̄n souentich namen de(r) reynen hilgen ioncfrouwen maget marien de lefet gerne myt jnnicheit juwes herten aldus.* Nd. Gedicht, ohne Versabsätze geschrieben, aber die Anfangsbuchstaben jeder Verszeile rot durchstrichen. Das Gedicht zerfällt in vierzeilige Strophen, deren jeder ein lat. Name der Jungfrau Maria beige geschrieben ist; ich zähle aber nur 68 solcher Strophen, außer den 5 einleitenden Verszeilen.

Anf.: *O Du eddele koninklike geflechte  
Help my dat ik dy nome to rechte* etc.

Schluß Bl. 87<sup>b</sup>: *Adiutrix Du leue trawe hulperynne an vnsene elende  
Nw giff vns armen bedrôueden enen gude saligen ende  
Vn help vns dat wy nûmer en steruē  
Wy en moten ersten dynes leuen kyndes v̄n dyne hulde  
vorweruen. Amen.*

*Hyr nemē vnser leuē* (Bl. 88<sup>a</sup>) vrouwen namen eynen ende God mote vns allen syne gnade senden *Dat spracket alto samen Jn godes namen Amen.* — Ein nd. Gedicht über dasselbe Thema in Wolfenb.-Helmst. No. 1142, Bl. 30—38 (Hein. I 3, 79), und Trier, Dombibl., Mscr. No. 116 in 8<sup>o</sup>.

3) Bl. 88<sup>a</sup>—91<sup>b</sup>: *Hyr na volget en schone gebet van vnser leuen vrouwen dat lesct (mit) Jnnicheit. Aue maria eyne dochter des hēmls Aue maria ene moder synes vaders eyborne sones etc.* Von Bl. 88<sup>b</sup> oben ab ganz gereimt. Schluß Bl. 91<sup>b</sup>: *De guldene porte is vp gedacn Dar is de leue god suluē dor gegan O maria leue otmodige ioncfrouwe De keyser stoel temet dy myt eren also wol Wente nergent vintmen dyn gelike Sunder god alleyne Wente du bist otmodich kusch v̄n reyne Amē.*

4) Bl. 91<sup>b</sup>—93<sup>a</sup>: *Van funte teophilus dar he mede to gnaden quam do he sik dem duuele hadde gegeuen do las he dit nascreuē bet.* Es ist ein nd. Reimgebet an Maria, ohne jede weitere Anspielung auf die Geschichte des Theophilus. Anf.: *Gegrotet sistu maria moder v̄n maget* (Bl. 92<sup>a</sup>) *De scrift heft vele van dy gesaget etc.* Vgl. Bericht I, S. 109.

5) Bl. 93<sup>a</sup>—95<sup>a</sup>: *Hyr na volget dat gulden aue maria*, ein nd. Gedicht, dessen 43 Strophen je ein Wort des Aue Maria zu Grunde liegt. Anf.: *Aue god grote dy koningynne rike Dyners werdicheit en kan neyn man geliken etc.* Schluß Bl. 94<sup>b</sup>: *Ventris tui. Dynes lyues reynicheit koes god to syner werdicheit Dar wolde he suluē ane wonen Den bidde wy dat he vns to hulpe kome An vnsene lesten ende Dat he syn benedyde vleisch* (Bl. 95<sup>a</sup>) *v̄n blot vns to vnser lesten spyse sende Jn godes numen Amen.* — Bl. 95<sup>a</sup>—98<sup>b</sup>: 10 prosaische Gebete über die 10 Freuden Mariae. — Bl. 98<sup>b</sup>: *Hyr na volget alma redemptoris to dude* (prosaisch).

6) Bl. 98<sup>b</sup>—100<sup>a</sup>: Nd. Gedicht über die 7 Freuden der Maria, *der se jegenwordich in der vroude des ewigen leuendes brukende were.* Anf. Bl. 99<sup>a</sup>: *Urouwe dy maria du eddele vrucht dyners groten ere v̄n ioncfrouweliken tucht Du bist vorhoget in werdicheit clar Bouē alle der engele schaer Aue maria.* 7 vierz. Str. Ueber das sehr verbreitete Gedicht vgl. Bericht I, S. 310.

7) Bl. 100<sup>a</sup>—104<sup>b</sup>: *Dit synt de ander souē vroude.* Anf. Bl. 100<sup>b</sup>: *Gaude maria godes moder vrouden rik Dyners vroude en wart ny vroude gelyk etc.,* 7 24z. Strophen = die s. g. 7 langen Freuden

der Maria. Das Gedicht ist nach dem Oldenburger Gebetbuch A und nach dem Bremer Gebetbuche (*kerkengebede*) abgedruckt von Lübben, Mnd. Gedichte aus Hss., No. III; nach denselben Hss. und der Oldenburger Hs. des Seelentrostes in der Lübbens Mnd. Grammatik angehängten Chrestomathie, No. 1. Außerdem ist es überliefert in Wolfenb.-Helmst. No. 1147, Bl. 138<sup>a</sup>—140<sup>b</sup> (Hein. I 3, 82), Osnabrück, Ratsgymn., Mscr. C IX (vgl. Bericht I, S. 310), und als Einlage in dem s. g. Großen Seelentrost. Zu der letzteren Recension scheint auch die Bericht I, S. 310 angeführte ndr. Hs. des Gedichtes zu gehören. — Bl. 104<sup>b</sup>—111<sup>a</sup>: Prosagebete an Maria.

8) Bl. 111<sup>a</sup>—<sup>b</sup>: *Eyn ander bet vā mariē*, gereimt. Anf.: *O Maria moder vñ maget reyne koningynne Du bist der engele keyserynne kum vñ vorluchte my myne synne Wente ik arme creature dyn loff nu begynne* etc. 24 Z. Es ist der Anfang der von Joh. Luther im Nd. Jb. 12 (1886) 143—150 nach einer Salzwedeler Hs. abgedruckten Marienmesse; eine weitere Hs. der Marienmesse habe ich Bericht I, S. 94 angeführt.

9) Bl. 111<sup>b</sup>—116<sup>a</sup>: *Hyr na volgen de xv pater noster to dude de leset gerne ald9. Dat erste pater noster hebbe ik gesproken leue here alle dyner lydinge wente neyn lyt en was in dy id en hadde sunderges lydent.* Es ist ein ganz anderes Stück, als das oben Bl. 3<sup>a</sup>—8<sup>a</sup> dieser Hs. erwähnte. Vgl. oben S. 37. Es folgen Sacramentsgebete u. a. Bl. 120<sup>a</sup> beginnen *des hilgen geistes getyde*, Bl. 139<sup>a</sup> *des hilgen cruces tyde*, Bl. 145<sup>a</sup> ohne Ueberschrift die Horae b. virginis. Bl. 150<sup>a</sup>—<sup>b</sup> sind mit dänischen hist. Notizen über Otte Rosenkrantz auf Nesby u. Nesbyholm und seine Familie, von 1551—1557, beschrieben. Von einer jüngeren Hand ist Bl. 16<sup>a</sup> am unteren Rand überkopf der Name *Maria Carles*, und Bl. 116<sup>b</sup> ebenso *Andreas Widlünd* eingetragen; Bl. 136 ein dänischer Reisesegen, Bl. 137 eine schwedische Eintragung.

C 516: 57 Bll. Pg. in 8°. 15. Jh. In mod. Pappbd. „Horae canonicae lingua infer. Germ. scriptae“. Es ist ein Bruchstück eines mnd. Breviers de sanctis, mit den Lectionen und Omelien Gregors. Anfang und Ende verstümmelt. — Nordins samling vol. 254. — Nld. Breviere sind auch C 512 (188 Bll. Pg. in kl. 8°. 15. Jh.) und C 491 (171 Bll. Pg. in 8°. 15. Jh.), letzteres mit einem Holzschnitte des Ecce homo auf dem Vorderdeckel, darunter:

*O ghi alle sōdarē wilt niet miʒhopē  
Wet mi barmhertichʒ faet altoes opē.*

C 695: 104 Bl. Pp. in 4°. 15. Jh. In altem Lederbande. Aus Kloster Vadstena, mit der alten Signatur: A. 3°. 13<sup>us</sup>.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—85<sup>a</sup>: Die Gesta Romanorum, lat. — Bl. 85<sup>b</sup>—89<sup>b</sup>: Das Hohelied, lat. — Bl. 90<sup>a</sup>—93<sup>a</sup>: Der Anfang der Bergpredigt, und dahinter Cap. 5 des Hohenliedes, lat. — Bl. 93<sup>b</sup> u. 94 leer.

2) Bl. 95<sup>a</sup>—99<sup>b</sup>: (*Incipit passio dnj nri ihu cristi secndū mathe<sup>m</sup>. Do vnse he' dit ghespraken hadde Do gink he ouer dat water scindon mit sinen iügeren Vñ dar was eyn gharde Dar plach he dicke tho gande mit sinē iügeren etc.* Nur auf Bl. 95<sup>a</sup> sind die Namen der einzelnen Evangelisten jedem Passus vorangestellt, von Bl. 95<sup>b</sup> Mitte ab ist es eine fortlaufende Erzählung nach den drei Synoptikern. Die Passio bricht Bl. 99<sup>b</sup> ab: *Jhūs en antworde ome nicht. Do was eyn wonheynt to der hochtit des paschen dat de.* — Bl. 100—104 leer.

C 802: 32 Bl. Pg. in kl. 4°. Ende 14. Jh. 21 Z. Rubr., rote Ueberschriften, einfache rote Initialen. In altem Lederbde mit e. Schließe. — *Inscriptus Catal<sup>o</sup> Collegij Rigen: Soc: JESV A 1589.*

Bl. 1<sup>a</sup>: *Incipit opusculū sancti bernardi ī q<sup>o</sup> continētur q̄titu<sup>o</sup>oēs super regulam sancti benedicti Capitulū j̄mū. PRIMO considerare debes q̄re aut ad q̄d veneris etc.* Bl. 3<sup>a</sup> Z. 6 beginnt die nd. Uebersetzung: *hyr beghyнет zyk en werk des hilghes vaders Bernardy. ouer de regelen des loslyken hilghen vaders Benedicti. vñ ys en speghel edder ene be schouwynghe gheestliker lude de dar be gheren zalicheit ener zele 1<sup>m</sup> cap<sup>m</sup>. IN dat eerste zaltu der kennē woer vme. edder woer to du ghe komē byst vnde vme wes willen.* Jedes Capitel folgt zunächst mit seinem lat., dann mit dem nd. Texte. Wie die Anreden zeigen, ist die Hs. für ein Nonnenkloster geschrieben. Zwischen Bl. 14 u. 15 sind 2 Bl. herausgeschnitten. Hand 1 schließt Bl. 32<sup>a</sup> Z. 1 *zo ys yt dy beter. myt en nicht tho be kumerne.* Der Rest von Bl. 32 und ein dem Blatte angeklebter Pg.-Zettel ist von einer etwas jüngeren Hand mit einem nd. Nachtrag beschrieben, dem keine lat. Vorlage zur Seite geht: *Dit is dat bót vnser ouersten dar wy vns na regeren scholen. Schluß: Dyt is vth vnser regelen genomē als dat vnse hilge vader fcs̄ bñdict, gesat heuet en jewelik regere sik dar na als he dat lon van gode vñ van deme hilgen vadere begeret to vntfande vñ plychtich is to donde.*

H 101: Pp. in 4°. Anf. 17. Jh. In Pg.-Band.

*Die Norrische Saw Das ist Vbliche Sünde vnd Laster im Königreich Norwegen, vnnd sonderlich leider zu Bergen am Hänseischen Conthor, sambt Zeichen vnd Wunder, mit beygefügten Warnungen trew- hertzlich Durch einen Conthors-bedienten an Tag geben. Aō: 1590.*

Die Hs. wird auch von Nicolaysen, *Norske Magasin* II (Christiania 1868) S. 3 Anm. 1 noch nicht erwähnt, vgl. Bericht I, S. 137.

H 131: 83 Bll. Pp. in 4°. Anf. 16. Jh. Eingebunden in ein Pglblatt eines lat. Missales. — *Michaelis Braueri Rigâ Livoni 1645. 24. Junij.* — Von der U.-B. angekauft auf der Auction der Bücher des Hofrats C. G. Warmholtz 1800. — Bl. 1<sup>a</sup>: Eine rot und schwarz ausgeführte Zeichnung: links ein Ordensritter, rechts ein Russe, in der Mitte ein geistlicher Herr (Erzbischof von Riga?). Oben: *Johannes Klemente(?) est possessor huius libri.*

1) Bl. 2<sup>a</sup>—83<sup>b</sup>: *Eyne Schonne Hyfthorye von vûnderlyken Gefcheffthen der heren tho Lyfflanth myth den Russen und Tartaren. De vorrede dusses boeikfens. Manck velen vnderfcheydde der vnuehē-heyth so ys de bouen al ernstlyck tho vormyden. dar dorch fyck besperynge der eren gades vnde der selen salycheyth vororsaketh etc.* Die noch aus der katholischen Zeit stammende Chronik ist gedruckt und erläutert von C. Schirren in *Bunges Archiv f. Geschichte Est-, Liv- u. Kurlands* Bd. VIII (1861) S. 113—265.

2) Bl. 84<sup>a</sup>—92<sup>b</sup>: *Chronicka vnde vthfettinge der hermeisters in Lifflande van 1235 Jar beth vppet Jar christi vnser salichmakers 1484 etc.* Anf. Bl. 85<sup>a</sup> (von Hand 2, ebenfalls noch aus der 1. Hälfte des 16. Jh., aber nach der Reformation im Orden): *Anno christi 1235 do warth de erste hermeister gekaren de hefft geheten Meister Winnen, tho der tid hefft me se de swerten swerth broder geheten.* Angehängt ist Bl. 93<sup>a</sup>—95<sup>a</sup> von einer Hand des ausgehenden 16. Jh., die schon verschiedentlich Bemerkungen zu Stück 2 an den Rand geschrieben hat: *Mantissa ad Chronicon Mgrorum Ordinis Teutonici in Liuonia p Joh. Sanderū*, nd. mit lat. Distichen, über die letzten 4 Hochmeister, am Schlusse hd. Bl. 84<sup>a</sup>—95<sup>a</sup> abgedruckt von Schirren a. a. O., S. 266—283.

H 223<sup>a</sup>: Pp. in 4°. 17. Jh. Pgband. Aus Nordins Sammlung No. 89. — Stephan Kempes Bericht über die Einführung der Reformation in Hamburg, mit dem Register des Hamburger Ministerii bis 1611 und Rövers Successionen der Ratsherren bis 1610. Vgl. Bericht I, S. 140. —

Von Herrn Dr. A. Andersson wurden mir ferner folgende **nd. Bruchstücke** aus einem Einbände vorgelegt: Im Einbände des nd. Druckes: *Wedder de Kelckdeue. Bescreuen dorch Joannem Bugēhagen Pomeran. M.D.XXXII* <sup>1)</sup> findet sich vorn a) (dem Eingebundenen)

1) Am Schluss: *Gedrucket tho Magdeborch dorch Michel Lotther. MDxxxij*, = Scheller, S. 203 No. 802; vgl. Fr. Hülse, *Magd. Geschbl.* 1881, S. 171 No. 102 f. (Exempl. Wolfenb.). Das Exemplar der U.-B. ist 15,2×10 cm groß, signiert mit

bundenen zunächst) die obere Hälfte eines Blattes einer Pg.-Hs. in gr. 4<sup>o</sup>. 15. Jh. 2sp. rubr., mit n d. Sacramentsandachten. Anf.: *mit tucht vnde mit leide. Ach leue here ik ne bin des leider nicht werdich dat ik di entfanghen schole. Wen ik getruwe vype dine milden gude vnde vype dine grundelofen barmherticheit. Vnde ga to also en scke to eme arsten des leuendes etc. Vgl. Spalte β: Begherestu denne ok dat dit werdighe sacrament diner fele sotlikē smecken schole. So mot din herte van allen werliken schef Mit rechter ruwe vnde mit luttere bicht berichtet syn etc.*

b) Rest eines Blattes in kl. 4<sup>o</sup> aus einem alten Drucke eines nld. Arzneibuches. Auf der Außenseite ein Holzschnitt (eine Frau consultiert einen Arzt), auf der Innenseite unten: *Een vriedelijcke medecine voor (de) pijnē der | tanden gheoordineert, ende wt ghegheuen bi mee|ster Arnout vander niethaghen prouoost van Com|merkercken etc.*

c) An dem Pgblatte aus einer lat. Hs., das den äußersten Deckel des Einbandes bildet, ist ein schmaler Rest einer mnd. Pg.-Hs. festgeklebt (15,2×6,1 cm. 15. Jh., 1. Hälfte). Da die Hälfte des Streifens von dem Rande der ursprünglichen Hs. eingenommen wird, haben wir nur ganz spärliche Reste des Textes (Vorderseite):  
 . . . . *e stat to faba dar | . . . . Do he lan | . . . gen hadde de stat |*  
 . . . . *er vp der murē | . . . . is/vn sach moy | . . . at vn sach dat |*  
 . . . *gink se to ere | . . . rak vader wy | . . . n der stat vn de | . . .*  
 . . . *wi en mogē | . . . ldus etc.* Rückseite: *lande vn qua . . . | to egipten vn . . . | sinen vrunden . . . | na dat en heyde . . . | dat sach moyse . . . | deme ioden vn . . . | etc.* Die Rückseite erzählt offenbar, wie Moses den Egypter erschlug, Exodus Cap. 2.

Auf einen n d. Schreibervers in einer Hs. altschwedischer Rechtsaufzeichnungen hat mich Herr Docent Dr. Lidén in Upsala aufmerksam gemacht: Ms cr. B 49 (Helsingelagen etc.) enthält auf Bl. 66<sup>b</sup> am Schlusse des Registers zum *Uplands Ärfpæ balk'r* folgenden vom Schreiber mit roter Tinte geschriebenen Zusatz (Mitte 14. Jh.): *Ärfpæ balk'r byriæs at giftæmulum. py at æ kumb'r een af twem. maþ'r af manne. ok hwar af aþrum. ængin tuu kuma swa saman at æy mun skiliaes um siþær en lifær fra ok annor æft'r lifw. af siænjr*

---

49. x. 4.6 und zusammengebunden mit 2) *Acta der Disputation zu Flensburg, die sache des Hochwürdigē Sacraments betreffend, im 1529. Jar etc. Wittemberg, Joseph Kluck, 1529, und 3) Ein wüderbar geschicht, vnd ernstlich warnung Gottes, so sich an ein Widertäuffer, genant Claus Frey zügetragen etc. Geschehen vnd beschriben zü Strafsburg, durch Wolfgang Capito. Anno M.D.xxiiij (Gedruckt zü Strafsburg durch Mathiam Apiarium).*



*alfri byriæs al ærf.* (das Folgende ist schwarz durchstrichen) *þy þugar mœ takr man þa ær barn i wanum. han biþ'r gærnæ. ok hon syn noþugh. þy ær øþin ok scaparæn till. sum leyæ kuna siglir. hænnæ fruva maria. þætte war mik skapat. før æn mik war skapat. kiurtil æll'r færk. Et cetera. — Leef þar dinæ willæ lidæ hikh noot, laath claus hich lukha mi dooth.* Vgl. Schlyters Ausgabe der Uplandslagen, Corpus Juris Sueo-Gotorum antiqui, Vol. III, S. 103 Anm. 33 u. S. VIII der Einleitung.

Die **nd. Incunabeln** der Univ.-Bibl. verzeichne ich kurz:

1) Hyllan 31 No. 212 (Kat. der Incunabeln S. 58): 200 Bl. in Folio. Sine nota. 2sp. 38 Z.

Bl. 1<sup>a</sup> hat den handschriftlich hinzugefügten Titel: *De spegel der sunder.* Bl. 1<sup>aa</sup>: (*M*)*Erkøde dat | dat de myn|schen gätz se|vre vordren|ken in den sūden* etc. Es ist ein noch unbekanntes Exemplar der Schriften des Mag. Nicolaus Rutze, bisher war das Exemplar der Rostocker Univ.-Bibl. *F. m. 64* ein Unicum. Bl. 8 (*b*<sub>1</sub>) fehlt unserem Exemplare, damit der Schluß des *Bokekens van dcme repe* und der Anfang der *uthlegghinghe ouer den louen.* Dagegen sind Bl. 196 u. 197 mit dem Schlusse des Registers vorhanden, Bl. 200, das nur Besitzernotizen trug, ist abgerissen. — Ueber das Rostocker Exemplar der Schriften Rutzes und den Mann selbst vgl. Wiechmann, Meckl. altnds. Litt. I (1865) 9—14. III (1885) 183—187 und die dort angegebene Litteratur. K. Nerger, Progr. Rostock 1886. J. Müller, Zs. der Ges. f. nds. Kirchengesch., Jg. 1 (1896) S. 173—189.

2) 31, 226 (Kat. S. 65 f.): Die *Cronecke der Saffen.* Mainz 1492. Hain 4990. Defect am Anfang und Ende. Früherer Besitzer: *Carl Hagelberg* (18. Jh.).

3) 31, 243 (Kat. S. 71): a) *Ene fere schone vthlegginghe des dudefchen Uader Unse.* s. l. et a. 12<sup>o</sup>. In ganz derselben Ausstattung, wie b) *Ein schone beedebock dar vele nuttes dinghes . . . . D. M. L.* Hamb. 1523. Hinten: *Gedruckt to Hamborgh int Jar MDxxij.* Früherer Besitzer *Jeronimus Gruppe, De Lubeck.* — Das bis jetzt allein bekannte Exemplar dieser beiden Schriften ist Kopenhagen, Kgl. Bibl., Sign. 87, 214, aus E. D. Haubers Sammlung, vgl. Lappenberg, Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg, S. 17—19. Vgl. oben S. 42.

4) 31, 268 (Kat. S. 76): Band in Folio. Anfang verstümmelt. In fine: *Hyr endighet sik dat boek der krude, der eddelen stene vnde d' watere der myn|schē ghenomet (De ghenochlike gharde d' sunt-hey t) etc. vnde ghedrucket is dorch dat beueel Steffani Arndes in-*

*waner d' keiserliken stat Lubeck. Na der borth vnſes heren MCCCCXCII* etc. Mit Holzschnitten. Das Erhaltene beginnt im 23. Capitel: *vnde befunderlikē van den | bladen) is gans gued deme | de de fick-bledderen achter | in dem ſterte hefft* etc. Mit hsl. schwedischen Bemerkungen des 16. Jh. — Auch dieses Buch tritt dem bisher allein bekannten Kopenhagener Exemplare des Werkes an die Seite, vgl. Aarsberetninger og Medd. fra det Store Kong. Bibl. IV (1898) S. 173 No. 1349; und vorher Deecke, Nachrichten, S. 17 No. 29 mit der dort angeführten Litteratur.

5) 33, 63 (Kat. S. 142): Band II der Cölner nd. Bibel. Gr.-Folio. Er beginnt mit den Sprüchen Salomonis; Z. 1: *Dat erste capittel. wo dyt boeck die vnwiſe wiſmaket. ende dye wyſe noch wiſer.* Schluß: *Ecn ſalich ende hefft dat boeck der hemeliken apēbaringe. ſācti Johannis des ewangelisten vnde dar mede dye gantſe bybell nicht geſchreuen ſunder myt groter vlijte vnde arbeyt gedrucket, dar van gade danck vñ loff ſy in ewicheyt Amen.* — Der Band stellt demnach einen aus Recension I und II gemischten Teil II der Cölner Bibel dar, vgl. W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des M.A., Sp. 655 ff. Unser Exemplar wird noch nirgends erwähnt.

6) 33, 68 (Kat. S. 144): Die Lübecker nd. Bibel von 1494. Früher im Besitze des *Colleg. Rigensis soc. Jesu.*

7) 33, 123 (Kat. S. 157): Ein defectes Exemplar des *Bokes der Prophecien, Epistolen vnde Evangelien*, das ich nicht genau in die Reihe der bekannten Auflagen dieses Buches einzureihen vermag<sup>1)</sup>. Es ist in Folio und am Anfang und Schlusse unvollständig; Bl. 1 (bez. als xxxiii)<sup>a</sup> beginnt Z. 1: *gustinus. dath Maria nene deel heft yen|nigher funde C Dat ander ſwert is dath | ſweerd des wordes godes.* Bl. lxxxii<sup>b</sup>: *Hyr endighet ſik | dat wynter deel diffes bokes d' Profecien. Epiſtelen vñ des hylgen Ewangelij. alze dath wert ghelesen van dem aduente wente to paſchedaghe in der hillighen kerken.* Dann beginnt eine neue Follierung Bl. 1<sup>a</sup>: *An deme hyllichen Paſchen daghe: Hyr begynnet dath ſamerdeel dyſſes bokes des hylghē euāgelij mit den Leccien. pſecien vñ epistle alze | men dat holt vñ leſet in d' hilligen kerken den ſumer auer, wente tho deme aduente.* Die letzten beiden Ueberschriften des Erhaltenen sind: *Uan den hylghē vyff wunden vnſes herē Jheſu criſti. dat ewāgelij* und *Uā dē lydende vnſes |*, die letzten Worte (auf Bl. Cxxxviii<sup>b</sup>): *vā dē lydende vnſes.* — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Rigensis. Die Holzdeckel des

1) Vgl. die Verzeichnisse der Ausgaben bei Alzog, Freiburger Diöcesan-Archiv 8 (1874) 266 f.; Goetze, Aeltere Gesch. d. Buchdruckerkunst in Magdeburg (1872), S. 28—30, und Falck, Die Druckkunst im Dienste der Kirche (1879), S. 80—83.

Bandes sind mit 2 Foliobl. eines nd. Druckes beklebt, die eine Menge kurzer Exempla für geistliche Männer, meistens aus dem Altväterleben, zeigen; das vordere Blatt ist mit C.Cx.ii signiert.

8) 33, 150 (Kat. S. 166): Ein vollständiges Exemplar desselben Werkes in der ältesten bekannten nd. Ausgabe, Magdeburg, Albertus Rauensteyn und Jochim Westual, 1484. Vgl. die ausführliche Beschreibung des bisher allein bekannten Exemplares der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel bei Götze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg I (1872) S. 26—35 (No. 4). — Aus Vadstena.

9) 33, 196 (Kat. S. 185): Nd. Psalter in kl. 4<sup>o</sup>. (Lübeck, Lucas Brandis, ca. 1474). Hain No. 13520. Vgl. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des MA., Sp. 685 ff. sub 4); O. H. Lange, Bidrag til Lübecks Bogtrykkerhistorie (Kopenh. 1893), S. 10—12, wo Walthers Zusammenstellung vermehrt und eine Beschreibung des Druckes gegeben wird. Unser Exemplar wird noch nirgends genannt. — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Rigensis.

10) 33, 200 (Kat. S. 186): a) Ein vollständiges Exemplar der nd. Uebersetzung des Lebens des hl. Hieronymus von Johannes v. Olmütz (Lübeck, Barthol. Gothan 1484, in kl. 4<sup>o</sup>). Vier andere Exemplare (Wolfenbüttel, Helmst. Bibl.; in der ehem. Riddagshäuser Bibl. in Braunschweig; Kopenhagen, Cat. bibl. Thott. VII, S. 123 No. 36 [= Aarsberetn. og Medd. IV (1898) S. 130 No. 1015]; Catalog. librorum Val. Ern. Loescher., S. 752) führt Scheller, Bücherk., S. 88 f. No. 408 an. Ein weiteres Exemplar in Göttingen, dem Cod. mscr. theol. 204 vorgebunden.

b) Mit denselben Typen, ja zum Teil mit denselben Holzschnitten ausgestattet, das von Geffcken, Bilderkatechismus, Sp. 126—140 beschriebene Beichtbuch *Dat licht der sele* (Lübeck, Barthol. Gothan 1484, in kl. 4<sup>o</sup>). Dem Upsalaer Exemplar fehlt wie dem Lübecker, das Register des Werkes, das die Exemplare der Kgl. Bibl. Berlin und der Wolfenbüttler Bibl. haben, vgl. Geffcken Sp. 126, Scheller S. 86—88 No. 407, wo ein defectes Exemplar des Werkes aus der Riddagshäuser Bibl. zu Braunschweig aufgeführt wird, das wie das Upsalaer mit dem Leben des Hieronymus zusammengebunden ist. — Aus dem Besitze des Collegium soc. Jesu Rigensis.

11) 33, 243 (Kat. S. 201): Der nd. *Speygel der dogede*. Lübeck, Barthol. Gothan 1485. 4<sup>o</sup>. Vollständiges Exemplar. Vgl. oben S. 121. — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Braunsberg.; vorher: *Dyt bock hort Jacob Refen de dat fyndet de geffet em wedder*.

12) 33, 246 (Kat. S. 202): Nd. Psalter. Lübeck 1493 von

dem Unbekannten. kl. 4°. Hain 13519. Exemplare in Kopenhagen (= Aarsberetninger og Medd. IV [1898] S. 267 f. No. 2026), Hannover, Stuttgart und Wolfenbüttel zählt Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des MA., Sp. 685 ff. auf. Unserem Exemplare fehlen Bl. I, II und VII der Vorrede, und die Bl. I etwa noch vorhergehenden unbezeichneten Bl. — *Item Dit boeck hort Andreas Stuckman to* (16. Jh.).

13) 34, 58 (Kat. S. 239): 36 Bl., sign. als A—F. Ursprünglich in kl. Folio, jetzt neu eingebunden und dabei beschnitten. 2 spaltig. Auf der Innenseite des Vorderdeckels das Wappen des Erzbischofs Uno v. Troil. Ex bibl. Lincop.

Bl. A 1 Titel: *De historie van deme vramen riddere | paris. vnde vāder schone vienna des | dolfijns dochter.* Darunter ein Holzschnitt in einem Rahmen von ca. 13,2×9,7 cm; derselbe Holzschnitt kehrt auf der sonst leeren Rückseite des Blattes wieder, er stellt Paris und Vienna dar, die letztere von einem kleinen Mädchen begleitet. Bl. Aii\* Sp. α: ¶ *Hier beglynnnet ene historie vā ene-|me vramē riddere gheheten paris vñ | vā der alderschoensten vrouwē ghehe|tē vienna. ene dochter des weldeghen | heren dolfynes | welke albeide paris | vnde vicnne vele vngheluckes vñ dro|fenisse gheledē hebbē vmmē der tru-|wen leue willē de se vnderlanghe had|dē vnde noch ene gude ende nemē.* — *IN dien | tidē ko-|nig kar|les des | koniges | vā vrāk|rīken in | den iare ons he-|ren. M.|CC. vnde en vnde|feuetich. was in deme | lande vā dolfynien in ener stad ghehe|ten vyenna en rike bannerhere ghehe|ten dolfyn den men het her godeuart | dallen |one etc.* Schluss Bl. F 5<sup>b</sup> Sp. α: ¶ *Dyt boeck is voelmaket vñ geprent | in de vormarde coopstad vā Antwer|pēn bi my Gerrard leeu. Int iar vns he|ren. M. CCCC. vnde. lxxviiij.* Der Rest des Buches, bis auf das große, prächtig ausgeführte Buchdruckerzeichen Leeus (Wappen von Antwerpen) auf Bl. F 6<sup>b</sup>, ist leer. Viele vortreffliche Holzschnitte zieren das Buch. — Von diesem nd. Ritterroman giebt noch kein Handbuch der mnd. Litteratur eine Nachricht; doch findet sich ein 2. Exemplar eben dieses (niedersächsischen!) Druckes bereits bei Campbell, *Annales de la Typographie Néerlandaise*, S. 261 No. 943 kurz beschrieben. Das von Campbell 1860 benutzte Exemplar, das sich damals in der Sammlung Serrure zu Gent befand, ist inzwischen, wie mir Herr C. Fétis, Conservateur-en-chef der Kgl. Bibl. zu Brüssel auf eine Anfrage freundlichst mitteilt, in die Bibl. des Herzogl. Hauses Arenberg zu Brüssel übergegangen.

14) 35<sup>b</sup>, 114 (Katalog, Nachtrag): Ein am Anfang und am Schlusse defectes Exemplar des nd. *Passionals*, Lübeck, Stephan Arndes 1499, gross-Folio. Bl. I, und alles was hinter

Bl. CCCXCIX noch folgen sollte, fehlt. — Aus dem Besitze des Colleg. soc. Jesu Rigensis.

### Lund, Universitäts - Bibliothek.

Ein neuer Katalog der Hss. dieser Bibliothek ist in der Ausarbeitung begriffen. Von den 3 nd. Hss., die die Univ.-Bibl. allein besitzt, sind zwei mnd., ein Psalter von etwa 1500 und ein Andachtsbuch der *Duif Cornelis, begin tot leyden*. Die 3. Hs. ist ein lat. Gebetbuch für ein Nonnenkloster Cistercienserordens, mit 2 nd. Gebeten darin:

Mscr. Theol. (alte Signatur: Bibl. M. s. H. L. a) 4<sup>o</sup>. 6). E bibl. Meckiana No. XXV. 1704 in die Univ.-Bibl. gelangt. 283 Bl. Pg. in 16<sup>o</sup>. 15. Jh., 1. Hälfte. Die beiden nd. Gebete stehn: a) Lage XIII, Bl. 1<sup>a</sup>—3<sup>b</sup>: *Oro de passioē dni. O vorwūdede hāgēde god wo swar was dyn pyne. O blodēde steruēde god wo grot was dyn leue etc.* b) Lage XVI, Bl. 4<sup>a</sup>—6<sup>a</sup>: *Cora fačmē. O dl'c<sup>m</sup> fačmētū ī te oē meū pono řfugiū giff my dync helpe ī alle mynē nodē etc.*

Unter den Incunabeln der Univ.-Bibl. findet sich nur eine nd., die *Cronecke der Sassen*. Mainz 1492 in Folio. Bl. 1 des Exemplares fehlt.

### Linköping, Gymnasii- und Stiftsbibliothek.

Nach der Kgl. Bibliothek zu Stockholm und den Universitätsbibliotheken ist die Bibliothek zu Linköping, der alten Hauptstadt Östergötlands, jetzt die bedeutendste von Schweden. Sie ist aus der Bibliothek des bischöflichen Stuhles von Östergötland hervorgegangen und besonders durch den Bischof Eric Benzelius reich bedacht worden. Ein geschriebener Katalog der Handschriften wurde mir zur Benutzung überlassen.

Mscr. Teologi No. 9: 165 Bl. Pap. in Folio. Ende 15. Jh. 2spaltig, rubr., rote u. blaue Initialen. In altem gepr. Lederbande mit Messingbuckeln, früher mit 2 Schließen; Rücken erneuert. 1774 von Samuel Älf geschenkt.

Lat.-nd. Psalter, mit vollständigem, Vers für Vers wechselndem, lat. und nd. Text und einer längeren, jedem Psalm vorausgehenden nd. *glofa*. Die Hs. ist am Anfang und Ende unvollständig; Bl. 1<sup>aa</sup> beginnt jetzt: *van der stedicheit synes kontigrikes ouer syne vterkorē etc.* Z. 8 beginnt Psalm 5: *COnferua me dñe qm sperauī in te*; Schluß im 127. Psalm (*NJfi dūs edificauēit domū*): *wen de here finē vterkorē gift dē flap tillikes dodes dar kumt* ||. — Auf der Innenseite des Rückdeckels der Hs. hat eine alte Hand ein Verzeichnis von deutschen Namen eingetragen: *It, aucczeit hauu*

— *It, albrecht paleit* — *It, hans guffow* — *It, paffe hans* — *hans prewffe* — *hans vriczt* — *pete littow maczt* — *hans orfacher* — *pawel* — *steffen grofman* — *hans vox* — *Michel* — *nichbel* — *Merben* — *hans katte* — *marx* — *greger mayt* (?) — *peter rofer* — *lorenczt* — *lorenczt* — *hans pomereininch*. Eine jüngere Hand hat hinzugefügt: *It, himelfr. Glawben* — *It, infernorum*.

Meine Zusammenstellung nd. Psalterien in Hss., Bericht I, S. 118, ist zu ergänzen durch Walthers Besprechung der nd. Psalterien in seiner Gesch. der Deutschen Bibelübersetzung des M.A. (Braunsch. 1889—1892), Sp. 682—703 u. 708. Für Hamburg, Stadtbibl., Serinium No. 157 (Bericht I a. a. O.) und Celle, OLG.-Bibl., Ms. C 18 (Bericht I, S. 193) ist Walthers Besprechung nachzutragen; außerdem führt Walther an: Berlin, Kgl. Bibl., MGF. 76. 558. 62. Göttingen, U.-B., Ms. theol. 215 (ndrh.). Rostock, U.-B., Ms. theol. 35. Wernigerode, Fürstl. Bibl., Mscr. Z<sup>b</sup> 30. Sind auch Münster, Paulina, No. 424 (= Ständer S. 5 No. 16) u. 429 (= Ständer S. 87 No. 379) vollständige Psalterien? — Ferner macht mich Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Reifferscheid in Greifswald auf ein in seinem Besitze befindliches nd. Psalterium aufmerksam, vgl. unten. Endlich vgl. die folgende Hs.

Mscr. *Teologi* No. 10: 148 Bl. Pp. u. Pg. in 4°. 15. Jh. 27 Z. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Anfangsbuchstaben, einzelne vergoldete und bemalte Initialen. Im Pappbände des 18. Jh. — Bl. 1<sup>a</sup> oben: *Vur der brued' refent' zo den cartuyß<sup>n</sup> in Collen*; unten: *liber dom<sup>9</sup> ite Barbæe i Coloia ord' Carth<sup>n</sup>*. — Später im Besitze des Erik Benzelius filius.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—117<sup>a</sup> (eine alte Hand hat Bl. I—CXXVI rot foliiert): Ndrh. Psalter, lateinisch sind nur die Anfangsworte jedes Psalters. *Dit is der selter mit dūfchen wordin gefchreuē Beatus vir etc.* — *SElich is der mā de<sup>r</sup> neyt tgejt in deyme rade der büfer. ūde in deme weyge der sūndere neyt in steynt ūde in deyme stoile der plagē neyt infas.* Der Psalter endigt Bl. 103<sup>b</sup>, es folgen die Cantica der Kirche: *Confitebor tibi dñe.* — *Ego dixi in dimidio dierū meorum. Exultauit cor meū.* — *Cantem<sup>9</sup> dñō gloriose.* — *Dñe audiui audicōem tuam* — *Audite celi que loquar* — *Benedicite oīā opera dnū* — *Benedictus dūs d̄s ifrahel* — *Te deū laudam<sup>9</sup>* — *Quicūq<sup>3</sup> uult saluus esse* (= athanas. Glaubensbekenntnis). — *Magnificat aīā mea.* — *Nunc dimittis.* — Litanei nebst *Oracio* u. *Collecta*. Schluß Bl. 117<sup>a</sup>. — Dem Psalter sind ferner angehängt: a) Bl. 117<sup>b</sup>: Die 72 Namen der Jungfrau Maria, aber nicht gereimt, sondern einfach nebeneinandergestellt und von kurzen prosaischen Erklärungen begleitet. b) das *Benedicite*, lat. und Bl. 118<sup>b</sup> ff. die ndr. Uebersetzung.

c) Bl. 121<sup>a</sup>: *Heir beghint die confiteor.* d) Bl. 121<sup>b</sup>—122<sup>a</sup>: *Eyn myn(s)che sal in all syne doin sich erbilden van mynnē* etc., ein kurzes asketisches Stückchen. e) Bl. 122<sup>a</sup>: Pater noster, Aue Maria und Credo, ndr. f) Bl. 122<sup>b</sup>—125<sup>b</sup>: Sequencien, ndr. Prosa, Schluß: *Credo in\*missa.*

2) Bl. 126<sup>a</sup>—145<sup>a</sup> (Bl. 126<sup>a</sup> von alter Hand mit I signiert): *Hie heuet an der selter vā latine zo duyfsche gemacht* = Register des Psalters, nach den Gebetstunden eingeteilt. Angehängt ist 3) Bl. 143<sup>a</sup>—145<sup>a</sup>: *Augustinus de p̄mā iniungenda* (über das Lesen des Psalters) und *B̄ndictio iumentor̄*, beides lat. Bl. 145<sup>b</sup>—148<sup>b</sup> leer. Die Hs. wird angezeigt in Linköpings Bibl. Handlingar II (1795) S. 51 f.

Mscr. Teologi No. 215: 244 Bll. Pg. in 12°. Ende 15. Jh. Mehrfarbige Initialen. In mod. Pappbände. — Erics Benzeli.

1) Bl. 1<sup>b</sup>—2<sup>b</sup>: Register über den Psalter, nach seiner Verteilung auf die Feste der Maria und der Heiligen, Fortsetzung des Registers auf Bl. 21<sup>b</sup>—22<sup>b</sup>.

2) Bl. 3<sup>a</sup>—6<sup>b</sup>: Ndrh. Litanei, von derselben Hand, wie der Psalter. Anf.: *Herr verbarme dich vnser Ch(riste) verbarme dich vnser Ch(riste) verhoer vns.* — Bl. 7<sup>a</sup>—21<sup>b</sup>: Ndrh. Gebete. Anf.:  *Ic minde wāt d' here (sal) v̄horen de stēme mins gēbedes Uunt hie neygedē syne oren t̄zo mir* etc.

3) Bl. 23<sup>a</sup>—222<sup>b</sup> (von alter Hand ist Bl. 23—187 als I—CLXV foliiert): Ndrh. Psalter, aber nicht nach der Anordnung der Bibel, sondern nach der Verteilung auf die kanonischen Gebetstunden. Die lat. Anfangsworte jedes Psalmes sind beigegeben. Anf.: *Beatus vir qui non abiit in |. Salich is d' mā die niet of [ge]gegaen en is in den raet d' ghēre die vā gade ghekiert sin ind niet en stōt in deme wege d' sunderen.*

4) Bl. 223<sup>a</sup>—236<sup>a</sup>: *Horae b. virginis*, ndr. Anf. *HEre du salt vp doē myn lippen.* Auf Bl. 236<sup>a</sup> eine rätselhaft verschnörkelte Subscriptio, aus der hervorzugehen scheint, daß dieses Stück im Jahre (14)76 beendet wurde. — Bl. 236<sup>b</sup> leer.

5) Bl. 237<sup>a</sup>—244<sup>b</sup>: *HEre myt dinen oeren vernym myne woerde* etc., ndr. Horengebete.

Mscr. Teologi No. 216 wird im Katalog „Plattysk bönbok från medeltiden“ genannt, ist aber ein mnl. Ghetideboek von etwa 1500. Pp. in 8°. In altem Lederbde. Anf.: *Hier beghint een ghebetē van der ghebeeten ons Heren.*

Mscr. Histor. No. 33. 129 Bll. Pg. in 4°. Schöne feste Hs. der 1. Hälfte des 14. Jh. 18 Z. Die einzelnen Lagen der Hs. sind unten auf der Rückseite des letzten Blattes von alter Hand rot

mit I<sup>9</sup>, II<sup>9</sup>, III<sup>9</sup> etc. bezeichnet; danach fehlen jetzt Teile der Lage VI zwischen Bl. 39 u. 40, der Lage X zwischen Bl. 68 u. 69 und der Lage XIV zwischen Bl. 96 u. 97. Ferner fehlt zwischen Bl. 10 u. 11 ein Blatt mit dem Schlusse des Registers. Statt der 17×8 Bll. hat die Hs. jetzt nur noch 129 Bll. Rubr., rote u. blaue Initialen.

Bl. 3<sup>a</sup>: *Dit is de reghele der brod'e van deme dufchen hus svnte marien denst lute. Dat erste is van kuschheyte etc.* = Register bis Bl. 10<sup>b</sup>, der Schluß des Registers ist zwischen Bl. 10 u. 11 verloren gegangen. — Bl. 11<sup>a</sup>: *Dit is wo v̄n wanne v̄n van wome sich er hauen heuet de ordo des dufchen hufes. JN deme namen der heylighen dreuoldicheit zo kundeghe wi allen den de nu zint etc.*, historischer Bericht bis Bl. 15<sup>b</sup> Mitte. Die Regel selbst beginnt Bl. 15<sup>b</sup> Z. 8: *Dit is de Reghele der brodere van deme dufchen hus zunthe marien denst lude.* — Bl. 45<sup>a</sup>: *Hyr heuet dhe reghele cyn ende. V̄n vorth mher er heuen sich an dhe ghe zett der brod'e des dufchen hufes.* — Bl. 121<sup>b</sup>: *Ifir heuen sich an de Nyen ghe zette na der borth vnses heren druttyghunder Jaar. In deme ver v̄n derteghesten Jare yn zunthe Dyonisijs daghe;* von derselben Hand und in derselben Ausstattung, wie das Vorige. — Von einer Hand des 15. Jh. sind Bl. 1<sup>b</sup>—2<sup>b</sup> beschrieben; Bl. 1<sup>b</sup>: *Wy broder lodwick van Ertlinchusen homeft' dufches ordens botrachtende dar der denst godes altyt ghemert sal werden. hyr v̄me sette wy dat, dat fest van deme hilligen sp̄ere vnde nagelen vnses hern ihu xpi vp den negesten vrigdach na dem Sondage Quasi m̄ geīi iarlinx myt duplex gheholden vnde begangē zal werden etc.* Unten auf der Seite beginnt: *Dyt zynt de hillighē daghe de man heldet by dem orden,* bricht aber bereits unten auf Bl. 2<sup>b</sup> unvollständig ab. —

Unter den **alten Drucken** der Bibliothek habe ich folgende nd. Stücke gefunden:

1) 32 Bll. in 4<sup>o</sup>, am Schlusse unvollständig. Mit vielen Holzschnitten. Ohne Einband. Ein noch unbekanntes 2. Exemplar des nd. Lübecker Totentanzes von 1489; das bisher allein bekannte befindet sich im Germanischen Museum zu Nürnberg, vgl. H. Baethkes Ausgabe, Stuttgart. Litt. V. Bd. 127 (1876) S. 4 ff. Weigel u. Zestermann, Die Anfänge der Druckerkunst, Bd. II, S. 166. — Bl. 1<sup>a</sup> trägt den Titel: *Des dodes dantz,* darunter einen Holzschnitt, den Tod darstellend, mit der rot durchstrichenen Unterschrift: *O mynsche dencke wor du bist her | ghekomē v̄n wattu nu byft. v̄n wat | du schalt werden in korter vryft.* Bl. 1<sup>b</sup>—2<sup>a</sup> in 2 Columnen: *dyt is dat register | Dat erste capittel is wo de | dot is*



*vysleye art. vñ wo alle gheborē creatur moet steruen.* Schluß: *Dat lxxvij vnde dat leste | ghesette is wo dat de dach | vñ de stunde des dodes al|lene gode dem herē bekant | is vñ wo de dichter desses | bokes begheret dat god | em wille syne sūde vorghe|uen vnde em gnedich syn.* Dann beginnt das 1. Capitel, in éiner Spalte und ohne Versabsätze, aber mit rot durchstrichenen Anfangsbuchstaben jeder Verszeile geschrieben: *Dat erste capittel* (rot durchstrichen). — *A* (größere schwarze Initiale) *L dat gheborē wert kumpt ī de | noet Dat ūl moet lidē den bitte|ren doet etc.* Schluß im 68. Abschnitte: *Erst sterf he vor vns alghelike De knecht is nicht bo:|* = Baethke S. 1675.

2) Titelblatt: *Passionael este Dat le|uent der hyllyghen to | dūde: vth dem lati|(ne).* Titel, Register, Bl. I—CCLXIII des Sommergeils und Bl. I—CCLVII des Wintergeils. Groß-Folio. 2sp. Bl. CCLVII<sup>a</sup> des W.-T. trägt in Spalte 2 die Subscriptio: *Gheendighet | vñ gedrücket dorch dat beuel Adā Petri bōr|ger der stadt Basel. Anno M.d.xi.* Frühere Besitzer: *Hanns Weuer A° 46.* — *Georgij, Balthasar Atenstedt Anno 1677.* — *Ericus Benzelius.* — Vgl. Scheller, Bücherkunde, S. 138 No. 553.

3) Dasselbe Buch, Lübeck, Steffan Arndes 1492. Groß-Folio. Hain No. 9991. Vgl. Scheller S. 98 No. 447. Deecke, Nachrichten, S. 16 No. 28 etc. — Frühere Besitzer: *Liber Georgij Gylten ex donatione Hieronimi Lüneborg 1547. Lübecae.* Nach Linköping kam es *ex donat. Olavi Lindblom 1792.*

4) Derselbe Sammelband medicinischer Tractate (Lübeck, Barthol. Gothan, Stück 1—3 von 1484, in 4<sup>o</sup>), den ich oben S. 120 aus der Kgl. Bibl. zu Stockholm angezeigt habe. Ich gebe hier eine etwas genauere Beschreibung des Bandes:

1) Nach 8 unbez. Bll. mit einem Register und einem weiteren unnummerierten Blatte Fol. I<sup>a</sup>: *Hyr heuet syk an en bock der ar|stedien van | allen krankheyden vñ ghebreken des myn|schē.* Schluß Bl. lxxx<sup>b</sup>: *Hyr endighet sikk dat bock | der arstedye. ghemaket van | deme meystere Ortolfo. ghe|nomē vth groter meystere bolke der arstedye.*

2) Bl. lxxx<sup>a</sup>: *Hyr leret de suluc meyster | Ortolf. wo sikk en myn|sche | regerē schal in den .xii. maen|then des iares. dat he syn le|uent in suntheyt beholde.* Schluß Bl. xCvij<sup>a</sup>: *Laus deo.*

3) Bl. xCvij<sup>b</sup>: *Ik meyster rasis almāfor ro'pe an de hulpe des hēm|elchen | vaders. en besitter des hoghē | hēmels. de dar ys en gheuer | aller wyszheyte. Dat he vns | vorlene de synne to makēde | en klene bok der arstedye. to | synes volkes nutticheyte. dar | tho vorlene he vns syne gna|de Amen.* Bl. Cxiiii—Cxvii fehlen. Schluß Bl. Cxxxxvi<sup>a</sup>: *Hyr endighet sikk dat bok vā der nature d' krude.*

*Mille quadringentis simul octuaginta retentis  
In quarto cristi pro laude dei decus isti  
Hoc opus arte mei impressum Bartholomei  
Ghotan / degentis et in vrbe lubeck residentis.*

Rückseite des Blattes und ein folgendes, nicht mehr sign. Blatt leer. Alle folgenden Bll. unbezeichnet.

4) Bl. (148)<sup>b</sup>: *Hyr na in dessem boke wil ick Bartholomey | de Beneuento doctor in der arstedic leren mit hulpe des alweldighen godes, etlike kraft v̄n doghede | der branden watere etc.* Am Schlusse die Subscriptio: *Alterius quis furaciter excubat oua.*

*Perdix / proficiat fraude dolosa nichil*

*Uuat inops proprijs aliena petēs. opus illud.*

*Paruerat Ghotan Bartholomee tibi.*

5) Das letzte Stück des Bandes schließt: *Hyr heft enen ende dat klene bock van der pestilencien, ghemaket van deme vorluchteden manne | vnde doctor gheteten Ualastus. van tarenta. des | koninghes van Frankrike en arste. vnde was cyn | vornamen arste der arsten.* Es folgt noch ein lat. Gebet an den hl. Sebastian gegen die Pestilenz, dann: *Bartholomeus Ghotan | impressit in Lubeck.*

### Christiania, Universitätsbibliothek.

Mscr. No. 136 in 4°. Pap. 17. Jh. In mod. Pappbde. Von einer festen Hand des beg. 17. Jh. Titelblatt: *Chronicon Oldenburgense* in großen Lettern; darunter der Name des Schreibers *Johannis Coch. Oldenburgens.* Der Anfang der Chronik fehlt, das Erhaltene beginnt: *sindt Vann Konicklickenn Stammenn Vth | Vtht gespratenn alse jck gedencke klarlichenn tho schriuenn.* — *Dat ander Capittel van Hinnirichenn Hartogenn tho Saffenn etc.* Es ist Joh. v. Harens nd. Bearbeitung der Chronik Schiphowers (vgl. Bericht I, S. 89 f.), in 16 Capiteln. Am Schlusse von Cap. XV (Anno 1526) nennt sich als Besitzer *Johan Kock mein eigen Krönicka. Oldenburgens.* Auf der folgenden Seite beginnt das 16. Cap., von derselben Hand bis 1611 fortgeführt. Schluß: *Vnde de Knecht is tho Varell erlicher vnde Christlicker wifse tho erde Bestediget wordenn.*

Mscr. No. 755 in 4°: Aus einem Buchdeckel gelöstes Blatt einer Pghs. in Folio eines nd. Sachsenspiegels von etwa 1400. 2sp., rubr., rote Ueberschriften. Die Außenseite des Blattes zum größeren Teile unleserlich. Das Fragment ist untersucht von Prof. Unger-Christiania.

## Kiel, Universitätsbibliothek.

Die Hss. dieser Bibliothek zerfallen in 3 grosse Abteilungen, die nach einander einzeln von H. Ratjen katalogisiert worden sind. Die erste Gruppe bilden die Hss. der alten Bibliothek des holsteinischen Klosters Bordesholm, die, soweit sie nicht in die Gottorper Bibliothek und damit später in die Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen gelangt sind, im Jahre 1665 als Grundstock der neugegründeten Kieler Bibliothek benutzt wurden. Diese Gruppe enthält die wertvollsten Hss. der Kieler Universitätsbibliothek für mnd. Litteratur und Sprache. Die Bordesholmer Hss. in Kiel sind von H. Ratjen in 2 Kieler Programmen beschrieben worden, vgl. Schriften der Univ. Kiel, Bd. 9 (1862) No. VI 2, S. 38—60 und Bd. 10 (1863) No. VI 2, S. 65—117. Für die Geschichte der einzelnen Hss. ist auf Steffenhagen und Wetzell, Die Klosterbibliothek zu Bordesholm und die Gottorfer Bibliothek, Kiel 1884, zu verweisen. — Eine 2. Abteilung bilden die Hss. unter der Signatur *K. B.*, die alle übrigen Hss. der Kieler Bibliothek umfassen, soweit sie sich nicht auf die Geschichte Schleswig-Holsteins beziehen. Die Gruppe *K. B.* ist von Ratjen in einem Programm von Kiel (Schriften der Univ. Kiel, Bd. 20 (1873) No. VI 2, S. 1—65) katalogisiert worden. — Die umfangreichste Abteilung der Hss. der Universitätsbibliothek endlich sind die Hss., welche die Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein betreffen. Unter ihnen finden sich zahlreiche nd. historische Hss., für die ich aber hier fast durchweg mich begnügen kann, auf den dreibändigen Katalog Ratjens (Kiel 1847—1866) zu verweisen, wie ich denn überhaupt nur diejenigen Hss. der Kieler Bibl. hier aufführe, bei denen ich Ratjens Beschreibung ergänzen kann. Für die Hss. der Abteilungen *K. B.* und *S. H.* habe ich, mit der gütigen Erlaubnis des Herrn Geheimen Reg.-Rats Dr. Steffenhagen, Directors der Universitätsbibliothek, die von ihm selbst in das Bibliotheks-Exemplar der Ratjenschen Kataloge eingetragene Beschreibung der Neuerwerbungen dieser Abteilungen benutzen dürfen.

### A. Bordesholmer Manuscripte.

Cod. ms. Bord. No. 16 (Ratjen S. 47; Steff. S. 49 No. CCLXVI): Die auf Bl. 1\* der Hs. gegebene nd., lat. und czechische Fassung des Osterliedes „Christ ist erstanden“ ist noch einmal abgedruckt und besprochen von G. Kühl, Nd. Jb. 24 (1898) S. 3 f. Zu den von Kühl angezogenen weiteren nd. Hss. des Liedes werden wohl noch mehrere von den lat. Osterbrevieren mit Resten nd. Lieder hinzukommen, zu

denen auch die von Kühhl angeführte Kopenhagener und Hildesheimer Hs. gehört, vgl. Bericht I, S. 196 und oben S. 34 u. 38.

No. 53 (Ratjen S. 78—81; Steff. S. 55 No. CCLXXXIX): Die Hs. der nd. Bordesholmer Marienklage ist seit Ratjen öfter benutzt worden. Die Marienklage ist abgedruckt von K. Müllenhoff, Zs. f. d. Alt. 13 (1867) S. 288—319. Eine neue Ausgabe der Dichtung und den ersten Abdruck des musikalischen Teils der Hs. hat G. Kühhl, Nd. Jahrbuch Bd. 24 (1898) S. 1—75 soeben veröffentlicht; S. 6 f. giebt er eine Beschreibung der Hs. — Gegen Ende enthält die Hs. auf 31 besonders bez. Bl. lat.-nd. grammatische Tractate.

No. 57 (Ratjen S. 84—86; Steff. S. 61 No. CCCXVI): Bl. 85—116 leer. — Das nd. Gebet des hl. Bernhard, Bl. 117<sup>a</sup> ff., schließt Bl. 127<sup>a</sup>: *ihesus cristus d̄in enghebaren zone vnse here de bauē alle dink en benediet god ys to ewighen tyden amen.* — *Orate p̄ scriptore Vnū Pr̄ nr̄.*

*Sych dych an vnde nicht mych  
Doe yk vnrecht hōdes dich  
lāt syn eynē yderman wēr he yst  
So ne secht dy nymant wēr du byst.*

No. 62 (Ratjen S. 92 f., Steff. S. 37 No. CLXX): CCXLIII + 30 Bl. Pp. in Fol. 15. Jh. 2spaltig, rubr., 35 Z. In altem Lederbande mit 2 Schließen.

Nd. Postille über die Evangelien der Sonn- und Festtage. Die Texte der Evangelien sind lateinisch, die ausführlichen Glossen (Sermonen) nd. An einigen Stellen ist für den lat. Text freier Raum gelassen. Bl. XLVI u. CCH sind doppelt vorhanden, Bl. CXCIX übersprungen, Bl. XC ausgerissen. Bl. XCVII<sup>a</sup>—CXX<sup>ba</sup> ist vor dem Evangelium des Ostersonntages der vollständige Passionsbericht der 4 Evangelisten nacheinander, jeder erst lateinisch, dann nd., eingeschoben. Von hier an bis Bl. CLVIII<sup>a</sup> folgen nur die Anfänge der lat. Texte. — Bl. CCXXXIII<sup>ba</sup> schließen die Sonntagsevangelien mit dem Texte: *Cvm jubleuasset octos ih̄us etc.* und der Subscriptio:

*Der ewangelia ouert yār  
Aller sondaghe nym hijr wār  
Tho dude settet in grouer wijs  
De dychter was groff vnde grijs  
Dychter leser beyde thofamen  
Dar aff yo werden salich AmeN.*

Es folgen Spalte  $\beta$  die Evangelien der übrigen Festtage; die Glossen sind hier viel kürzer, zum Teil nur Uebersetzungen des lat. Textes. Schluß Bl. CCXLIII<sup>b</sup>: *do schemedē sik alle syne wedd' fatē ⁊ alle volk v̄wede sik ⁊ dē tekē de vā em schude.* Bl. CCXLIII<sup>a</sup> ist leer, auf der Rückseite des Bl.: *Cantica q̄dā ecclesie.* — Es folgen dann auf 28 Bl. die Register Ia) über die Citate aus den einzelnen Büchern der Bibel, den Kirchenvätern und anderen Autoren (Bl. 1<sup>a</sup>—20<sup>b</sup>), b) über die eingeschalteten Exempla (Bl. 21<sup>a</sup>) und Miracula (Bl. 21<sup>b</sup>—22<sup>a</sup>), c) über die Stellen aus Augustin und Gregorius im Besonderen (Bl. 22<sup>a</sup>—24<sup>b</sup>, aber nur zum kleinsten Teile ausgefüllt); II) Bl. 25<sup>a</sup>—28<sup>a</sup>: Register über die Sonntagsevangelien, in 2 Spalten. *Et sic est finis hꝝ r̄gist'.* — Bl. 28<sup>a</sup>—30<sup>a</sup>: Gebete und Anweisungen für das Kirchengebet. Das kleine alphabetisch-sachliche Register auf dem unteren Rande der Bl. 25 ff. nimmt außerdem die ganze Seite Bl. 30<sup>b</sup> ein, bis auf das Tintenrecept ganz am Schlusse der Hs. — Diese Hs. wird benutzt von Lübber, Mittheilungen aus nd. Hss. (Progr. Oldenburg 1874), S. 25. Quellenverz. zum Nd. Wtb., Bd. V, Sp. XVII<sup>a</sup>. Jellingh. S. 437 § 11<sup>15</sup>.

Zu den 4 Bordscholmer Vocabularien, No. 108—111 (Ratjen S. 108 ff.) habe ich nur wenig hinzuzufügen. Eine Kopenhagener Abschrift von No. 108, dem Vocabularius Lamberti Swarten, habe ich oben S. 62 besprochen. No. 111 (Ratjen S. 110, Steff. S. 47 No. CCLV) ist ihrem Hauptbestandteil nach (Bl. 41<sup>a</sup>—258<sup>b</sup>) ein lat.-lat. Vocabularius, nd. sind nur die Excerpte aus Schürens Theutonista auf Bl. 18<sup>a</sup>—40<sup>b</sup>, die aus dem Ndrh. ins Nd. übertragen sind. Auch die Tabula auf Bl. 3<sup>a</sup> enthält ein paar nd. Glossen. — Bl. 245<sup>a</sup> findet sich unter den von Ratjen *Notabilia* genannten vermischten Aufzeichnungen ein kleines, vom Schreiber wieder durchstrichenes nd. Minnelied mit der beliebten Benutzung der Farbenallegorie. Anf.: *Ich has mych vnd' wūdē ieghē ene de is fo hoch gemeyt* etc. 5 siebenz. Strophen.

Am Schlusse des Liedes hat der Schreiber die Anfänge etwa eines Dutzends weiterer nd. Lieder hinzugefügt.

No. 112 (Ratjen S. 110 f.; Steff. S. 46 No. CCXLVII): Die Hs. enthält, außer dem nd. Recept gegen Podagra Bl. 66<sup>b</sup>, umfangreiche lat.-nd. lexikalische Aufzeichnungen auf Bl. 238<sup>a</sup>—324<sup>a</sup>: a) Bl. 238<sup>a</sup>—251<sup>a</sup>: *Vā deponecālia*, nach den 4 Conjugationen geordnet. b) Bl. 252<sup>a</sup>—313<sup>b</sup>: Ein ausführlicher Verbarius, der aber stark durch Feuchtigkeit beschädigt ist, in 2 Spalten. c) Bl. 313<sup>b</sup>—324<sup>a</sup>: *Incipit plogus de partibꝝ idectiā<sup>b</sup>*, 2spaltig, vor allem die Adverbia, aber auch die Praepositionen etc. behandelnd. —

Nicht weiter besprochen habe ich die No. 46. 50. 114 u. 119 der Bordesholmer Manuscripte.

### B. Hss. der Abt. K. B.

No. 66 (Ratjen S. 28 f.): Dieser Bericht über den Märtyrertod Adolfs von Clarenbach in einem stark hd. gefärbten Nd. des 17. Jh. ist aus der Dithmarsischen Historischen Geschichte des Neocorus abgeschrieben; vgl. Dahlmanns Ausgabe, Bd. II, S. 44—68. Derselbe Auszug aus Neocorus auch in der oben S. 94 besprochenen Kopenhagener Hs. von Hans Detlefs Dithm. Hist. Relation, NKS. f. 929<sup>b</sup>. Ueber die Geschichte Clarenbachs vgl. Cornelius, Gesch. des Münsterschen Aufruhrs, Teil II (Lpz. 1860) S. 72—78.

No. 69 (Ratjen S. 29): 266 Bll. (Ratjen hat vorne ein, hinten 2 leere Bll. nicht mitgezählt) Pg. in 12<sup>o</sup>. Ende 15. Jh. Aus einem Nonnenkloster, vgl. z. B. Bl. 216<sup>a</sup>. Einband von 1634, mit Benutzung eines älteren.

N d r h. (nicht nds.) Gebetbuch, mit Miniaturenschmuck und einem Kalendar. Auf einem zwischen Bl. 1 und 2 eingeklebten Blatte hat Cramer, der frühere Besitzer, sich über den Titel des Gebetbuchs ausgelassen. Bl. 2<sup>b</sup>—15<sup>b</sup> das Kalendar (Bl. 3<sup>b</sup> lies *Februarius Die spurckel*). Bl. 16<sup>b</sup> die erste Miniatur (Annunciatio), die die Horae b. virginis einleitet. Auch die übrigen Miniaturen der Hs. (Bl. 74<sup>b</sup> Crucifixus; 89<sup>b</sup> David mit der Harfe; 112<sup>b</sup> Christus in Gethsemane; 149<sup>b</sup> Meßopfer; 242<sup>b</sup> St. Anna und Maria mit dem Christuskinde; 246<sup>b</sup> St. Katharina u. St. Barbara; 251<sup>b</sup> Maria Magdalena und eine andere Heilige) beginnen jedesmal einen neuen Abschnitt des Gebetbuches. Hervorzuheben sind Bl. 128<sup>a</sup>—134<sup>a</sup>: *Dit sijnt xv pater nr̄ ind Aue maria die sal eyn gerne alle dage spreken vp dat lijden vns lieuen heren*; vgl. oben S. 37. — Bl. 190<sup>a</sup>—192<sup>b</sup>: *Dit sijnt die seuen vreuden vnser lieuer vrouwen der selichlichen gebruycht yn den ewigen leuen. Als sy dē heiligen buffchoff sent Thomas van cantelberch seluer geoffenbairt hait yme lieuen diener ind liefhauer*. Prosa. — Bl. 216<sup>a</sup>—219<sup>a</sup>: Reimgebet an Maria, dessen Strophen mit den einzelnen Worten des lat. Ave Maria beginnen. Anf.: *Aue lieue zarte reyne. Du bist maget alleyne etc.* 11 ungleich lange Strophen. Schluß: *Dat vnse fiele niet en mois secheyden. Du en wils geleyden. Van deseme leuen yn dat ewige leuen Amen.*

No. 211 (Ratjen S. 61 f.): Hamburger nd. Stadtbuch in schöner Schrift der 2. Hälfte des 16. Jh. Bis Bl. 243<sup>a</sup> von Hand 1 geschrieben, Bl. 243<sup>b</sup>—244<sup>a</sup> leer. Bl. 244<sup>b</sup>—245<sup>a</sup> von der Hand des Johan Kastens, der sich vorne als Besitzer der Hs. eingetragen hat;

der Bericht über den Einzug des Königs von Dänemark in Hamburg ist nd. und gleichzeitig. Er beginnt: *A° 1603 den 28. October wafs vp simon iudz dach do wafs de Jntoch Konincklike Majeftaedt tho Dennemark neuendt de heren vhan holstein etc.* Schluß: *vth dem Millerē Dhore nha Vterfen Eim kloster.* Derselbe Bericht in ausführlicherer Fassung in Mscr. S. H. No. 184 (Ratjen I, 290), 6 Bll. in 4<sup>o</sup> vom Anfang des 17. Jh. —

Die Neuanschaffungen der Abt. K. B., die noch nicht bei Ratjen verzeichnet sind, enthalten nichts Niederdeutsches.

### C. Hss. der Abt. S. H.

No. 184 (Ratjen I, 290) habe ich eben erwähnt. — No. 206 A (Ratjen III, 427) ist in Wirklichkeit als No. 206AA signiert, während die richtige No. 206A bei Ratjen II, 259 No. 206C genannt wird. Die Dithmarsische Chronik aus No. 206AA habe ich oben S. 96 besprochen. — Die in No. 216 A (Ratjen II, 260) enthaltene Fassung der Eiderstedtischen Chronik ist von R. Hansen als Jon Ovens Eiderst. Chronik beschrieben in der Zs. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Gesch. 25 (1895) S. 188—202, wie überhaupt Hansens Arbeiten über die Eiderstedtischen Chronisten vor Peter Sax a. a. O., S. 161—216 (vgl. Bd. 24 [1894] 4—7 u. 67—82) auch für die übrigen Hss. der Kieler Bibliothek zur Eiderstedtischen Geschichte heranzuziehen sind. Hier kann ich nur noch eine genauere Bestimmung des Fragmentes einer nd. Eiderstedtischen Chronik in Mscr. S. H. 221 A (Ratjen III, 429 f.) geben. Dieses Fragment aus der Mitte des 17. Jh., das den 2. Bestandteil der Hs. ausmacht, besteht jetzt aus 9 Bll., das jetzige Bl. 1 ist erst nach Ratjens Beschreibung hinzugekommen. Es beginnt: *edder wi willen eme de Hundt vol schluen*, in einer Notiz von 1300, die nächste Notiz ist von 1304. Diese Stelle entspricht genau Bl. 4<sup>a</sup> der Hs. S. H. 221, Stück A. Zwischen Bl. 1 und 2 (= Ratj. Bl. 1) des Fragmentes fehlt laut Ausweis des Manuscripts No. 221 nur ein Blatt. Das Fragment endigt Bl. 8<sup>b</sup> im Jahre 1511: *de gantze Welt worde vorgahn* = No. 221, Stück A, Bl. 14<sup>a</sup>. —

Aus den hsl. Nachträgen zur Abt. S. H. habe ich anzuführen:

S. H. 325A (Acc. 1891/92. 375<sup>1</sup>): Pap. in Folio 18. Jh. Eine weitere Abschrift von Asmus Bremers *Chronicon tragicum-curiosum Kiloniense*. Vgl. oben S. 89 u. 107; dazu S. H. 325 u. 325<sup>1</sup> (Ratjen II, 37 u. 351).

S. H. 332 A A<sup>1-4</sup> (Acc. 1892/93. 1161<sup>1-6</sup>): Die von D. Detlefsen, *Geschichte der Holsteinischen Elbmarschen*, Bd. 1 (1891) S. 13—19

beschriebenen Hss. zur Geschichte der Holsteinischen Marschen, die früher auf dem Pastorate zu Hertzhorn aufbewahrt wurden. Sie sind jetzt mit S. H. 332A (Ratjen III, 446 f.), dem Denkelbuche Daniel Lübbekes (vgl. Detlefsen a. a. O., S. 13—15), vereinigt.

S. H. 458 C (Acc. 1881/82. 543): Pp. in 4°. 17. Jh. Plattdeutsche Uebersetzung des Jütischen Lov; hd. Uebersetzung desselben von Erich Krabbe, etc.

Das **Stadtarchiv zu Kiel** enthält keine litterarischen nd. Hss. im engeren Sinne, doch ist aufmerksam zu machen auf das Originalmanuscript des *Chronicon tragicum-curiousum Kiloniense* des Kieler Bürgermeisters Asmus Bremer, wegen der darin enthaltenen 4 kleineren nd. Gedichte (vgl. vorige Seite); sowie auf die verschiedenen Stadtbücher und Denkelbücher der Stadt Kiel, die seit März 1892 aus dem Kgl. Staatsarchiv zu Schleswig in das Kieler Stadtarchiv zurückgekehrt sind.

### Schleswig, Kgl. Staatsarchiv.

Sammlung der Manuscripte No. 2: 12 Bl. Pap. in Folio. 17. Jh. Aus dem Kgl. Geheim-Archiv, Acten der deutschen Kanzlei.

Bruchstück (= S. 21—44) einer Abschrift der *Collectaneen Johan Russes* zur Geschichte Dithmarschens. Das Original befindet sich in Kopenhagen, vgl. oben S. 95 f. Das Bruchstück beginnt S. 21: *wedder den König Carsten dat se möchten under öhm faen* etc. Dann folgt S. 24—25 in abgesetzten Verszeilen das Lied auf die Ereignisse in Dithmarschen im Jahre 1500, das bei Liliencron II, No. 215 nach der unvollständigen Hamburger Abschrift, nach der Kopenhagener Originalhs. S. 21—22 dagegen von Weiland in den Jahrbüchern f. d. Landeskunde der Herzogth. Schlesw. Holst. u. Lauenbg., Bd. IX, Kiel 1867, S. 107—109 abgedruckt worden ist. — Unmittelbar daran schließt sich S. 25—33 die kleine Reimchronik auf dieselben Ereignisse, = S. 23—38 der Originalhs. Die Schleswiger Abschrift ist bei dem letzten Abdrucke des Gedichtes von Prien, Nd. Jb. 10 (1884) 89 ff. mitbenutzt, vgl. S. 92. — S. 33—36 (= S. 38—41 des Originals) enthalten das Lied Liliencron II, No. 216, aber wiederum in der vollständigeren Fassung des Originals, vgl. Weiland a. a. O., S. 110 f. — S. 36—44 endlich geben den größten Teil des Gedichtes Liliencron II, No. 213 (= Orig. S. 43—62). Ein paar Ergänzungen,



z. B. der Anfang, sind am Rande hinzugefügt. Die Abschrift bricht ab mit Str. 77, 3 bei Liliencron: *De de nu fint* ||.

No. 3: Pap. in Folio. 17. Jh. Aus dem Archiv der Steinburger Amtsstube. Glosse zum Jütischen Lovbuch, hd., nur die Lemmata noch nd. Maculiert und defect.

No. 47: Pap. in gr. 4<sup>o</sup>. 18. Jh. Pappband. — Nur wenige Bl. im Anfange dieser dicken, das Amt Tondern betr. Sammelhs. kommen für uns in Betracht:

1) Bl. 4<sup>a</sup>—14<sup>b</sup>: *Etzliche geschrevene Dinge so van Oldings her geschehen sind, von grothe Water-Flöhde unde andere Denckwürdigheiten mehr, beht itzo. Nach Nifs Mangensen Riefum sein Aufsatz.* Dasselbe Stück in Kiel, Mscr. S. H. 204C, Stück 2 (Ratjen III, 427).

2) Bl. 15<sup>b</sup>—20<sup>b</sup>: Hd. Hs. der Silter Chronik Hans Kielholts; vgl. Kiel, Mscr. S. H. 198A (Ratjen III, 423—426) und den Abdruck von Falck hinter Heimreichs Nordfresischer Chronik, Bd. 2, 343—348, vgl. Vorrede zu Bd. I, S. XXI f.

No. 67: 17 Bl. Pap. in Fol. 16. Jh., Mitte. Die Bl. sind alle oben stark beschädigt, besonders Bl. 16 u. 17, und deshalb sämtlich auf Reispapier gezogen.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—12<sup>b</sup>: Copien von Urkunden, Hamburg und Holstein betr., 1293—1431.

2) Bl. 13<sup>a</sup>—17<sup>a</sup> (von derselben Hand): Eine noch nicht bekannte Hs. der kleineren Holsteinischen Reimchronik, mit einer kurzen prosaischen Einleitung Bl. 13<sup>a-b</sup>. Diese beginnt: *Do men schreff na der borth Christj achtehundert vnd teyne alze die Saffen den Christj louē empfang, hadden wart gebu(wet) die Stadt Hamburg etc.* Schluß Bl. 13<sup>b</sup> Mitte: *Do men sch(reff) dufent hundert vnd xxviiij do starff G(reu)e aleff vnd syn sone Adolphus nam widder an die graueßchup tho Holsten vnd Stormaren vnd wart nha geschlag, by Dymyn Dar na wart Greue adolphus die drudde syn zone dar wyll wy nu vordan von schryuen etc.* Nach 2 loeren Zeilen beginnt dann die Reimchronik in abgesetzten Verszeilen:

*Die Konigh von Dietmarschen(!) kanutus genometh  
Hie hadden sick vaken des verrometh,  
Hamburg vnd Stade wolde hie vordaruen  
Sick to syner Handt vorwaruen etc.*

Schluß Bl. 17<sup>a</sup>: *Mit guden wercken hefft he dat vordenet wunderlick  
Dar hie mit gade wanet ewelick*

*Vppe dat wy to d' Ewig, zalicheit mog, komen  
Szo spreket ein Juwelick mit Jnnicheit Amen.*

Vgl. Weilands Ausgabe der Reimchronik, in den Deutschen Chro-

niken II, 628—631, vgl. S. 614. Uebrigens enthält auch Göttingen, U.-B., Mscr. Jurid. 796 (W. Meyer I, 515) auf S. 675—691 eine Weiland noch unbekannt gebliebene Hs. der kürzeren Holst. Reimchronik.

No. 151: 12 Bll. Pap. in Fol. Mitte 16. Jh. Neu eingheftet. Aus dem Lauenburger Regierungsarchiv (D. I. 1).

Fragment einer nd. Lübeckischen Chronik 1315—1349. Anf.: *Sußen Wirlawwe de vorsten van Ruien, Gerth vnnud Johann de Greuen von Holsten etc.* Schluß Bl. 11<sup>b</sup>: *leth he se bannen auer alle de hilligen karcken.* Bl. 12 leer. — Herausgegeben als „Auszug aus der Stadeschronik, Fragm. von 1315—1349“ von K. Koppmann, Lübeckische Chroniken, Bd. 2 (= Dtsche Städte-Chr., Bd. 26, 1899) S. 279—284 als No. VIII. Ueber die Hs. vgl. S. 279 f.

No. 159: Convolut in Folio, aus dem Gottorper Hofgerichtsarchiv.

1) 35 Bll. Pap. in 4<sup>o</sup>. Anf. 17. Jh. Durch Feuchtigkeit stark beschädigt. a) Bl. 1<sup>a</sup>—22<sup>b</sup>: Fragment eines nd. Arzneibuches. Rote Ueberschriften. Bl. 1<sup>a</sup> beg.: *Nicht allein des Magen sonder oock alle gleder Vnde gebresten des gantzen liues, darumme dat it beholt einen Natürlichen Stulgang, wenn it temelicken gebruket wert.* Bl. 2<sup>b</sup>: *Dat Water Marke also.* Bl. 4<sup>b</sup>: *Ein ander Aqua vite Von groter Krafft.* Bl. 17<sup>b</sup>: *Ein olie to der Memorien.* Bl. 22<sup>b</sup> bricht das Fragment ab: *Ein säcklin tom magen Vnde moder. R<sub>7</sub> Druse, balsen. Manip. ij. Absintē, Saluic, Polci, Mellicie.*

b) Bl. 23<sup>a</sup>—35<sup>b</sup>: Fragment aus einem nd. alchymistischen Tractat, von derselben Hand, wie a. Es beginnt: *men, Vndt dit is de sacke, dar se vmmē gefunden is.* — Nach einem Absatze rot weiter: *In dissem anderen Capittel will ick Verklaren de Natürlichen anbeginne der mineralien edder metallē Also is int erste tomercken, dat de Mynerclicken dinge In den mineren, dat findt argentū viuū, Vnde sulphur viuū, van dessen werden alle metalle edder minerē getelet etc.* Bl. 30<sup>b</sup> eine zum Texte gehörige Federzeichnung. Bl. 33<sup>b</sup> große rote Ueberschrift: *In dissen Vorgescreven reden hebbe ik gelehrt de Meisterschop thomackende des hogen Elizir to dem witten Vndt tho dem roden Nun to dem lesten behört sick to seygende Van der wise de(s) unwerpendes de dar is eine Vollenbringinge des werckes, Vndt eine frowde der lange begert Vnde Verbeidet is.* Schluß Bl. 35<sup>b</sup>: *edder van einem ogenblicke. Da van sy Gott gelauet in sinem wunderwerke to ewigen tyden Amen.* Darunter eine 2. Federzeichnung derselben Art, wie die erste.

2) 12 Bll. Pap. in 4<sup>o</sup>. Anf. 18. Jh. Bl. 1<sup>a</sup>—7<sup>a</sup> bilden den

Schluß eines hd. alchymistischen Tractats, des Benedictus Thesaurus Mundi des Johan von Padua. Subscriptio: *Diefes Obgeschriebenen Procefs habe aus dem wahren original geschrieben, und mir auf's großen Ehren verehret worden, welches original über hundert Jahre alt ist, und geschrieben.* — Johan Petter Polan, Chyrurg. Bl. 7<sup>b</sup>—10<sup>b</sup>: Tabellen und einzelne alchymistische Notizen. Bl. 11—12 leer. — 3) 16 Bll. Pap. in gr. 4<sup>o</sup>. Anf. 18. Jh.: Hd. Lehrbuch der Chiro-mantie. —

Im Kgl. Staatsarchive zu Schleswig befinden sich endlich noch 2 Manuscripte mit nd. Stücken, die im Jahre 1881 mit den Lauenburgischen Acten des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover nach Schleswig überwiesen worden sind. Einmal das Registrum der Herzöge von Sachsen-Lauenburg (1436—1514), aus dem Sudendorf im Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge von Braunschweig u. Lüneburg, Bd. 9 (1877) 126 und Koppmann im Nd. Jb. 3 (1877) 67—69 das nd. Trinklied vom Rummeldeus mitgeteilt haben. Sodann die Hs. von Karsten Smedings aus Lüneburg Segellatio Indica 1548, die ich bereits Bericht I, S. 235 angeführt habe. Sie bildet, wie mir Herr Archivrat Dr. Hille in Schleswig jetzt freundlichst mitteilt, die Beilage einer Lauenburgischen Urkunde vom 25. Mai 1592; danach ist also meine Anmerkung Bericht I, S. 235 zu streichen.

### Meldorf, Museum Dithmarsischer Altertümer.

Unter der noch nicht völlig geordneten Hss.-Sammlung des Museums finden sich mehrere nd. Hss. zur Geschichte Dithmarschens und der angrenzenden Gebiete.

1) Die Originalhs. der Dithmarsischen Chronik Karsten Schröders, einem Exemplare der Holstenchronica Johann Petersens (Frankfurt a. M. 1557) angebunden. 30 Bll. Pap. in Folio. Sie ist herausgegeben und besprochen von W. H. Kolster, Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch., Bd. 8 (1878) 177—274.

2) 46 Bll. Pap. in 4<sup>o</sup>: Reinboth's Abschrift eines Teils der Collectaneen Johan Russes zur Geschichte Dithmarschens; vgl. oben S. 96.

3) Pap. in 4<sup>o</sup>. Etwa 1700. Ohne Einband. Geschenk des Eingesessenen Haltorf in Delstedt, Mai 1877. Enthält a) Dithmarsisches Landrecht, nd. — b) Nd. Eiderstedtische Chronik von 1103—1652 auf 14 Bll. — c) Iven Knudsens *Korte Vortekinge* etc. mit der Widmung an Sievert Rantzau, auf 22 beschr. Bll. Vgl. zu b) und c) oben S. 85 u. 88.

### Flensburg, Bibliothek des Kgl. Gymnasiums.

Die Bibliothek besitzt nur eine einzige, dafür aber um so wertvollere nd. Hs., die dicke Sammelhandschrift des Flensburger Minoriten Ludolf Naaman. Sie entstammt zwar erst der Mitte des 16. Jh., steht aber durch die in ihr alleinherrschende Tendenz — Naaman war ein eifriger Bekämpfer der reformatorischen Bewegung in seiner Vaterstadt — der vorreformatorischen Zeit näher und verdient, ihres reichen Inhaltes wegen, eine größere Beachtung, als sie trotz v. Seelens guter Beschreibung bisher gefunden hat.

Die Hs. hat sich nach den Angaben der älteren Gewährsmänner (Joh. Moller, v. Seelen) früher in der Bibliotheca Nicolaitana, also der Nicolaikirchenbibliothek, zu Flensburg befunden, die noch heute große Bestände aus Ludolf Naamans Bibliothek aufweist (vgl. Flebbe, Progr. Flensburg 1885, S. 13 Anm.). Unsere Kenntnis von Naamans Leben und Wirksamkeit stammt zumeist aus den Werken des großen Polyhistor Johannes Moller, der ihm zuerst in seiner Isagoge in historiam Chersonesi Cimbr. 1699, P. II, S. 98 (vgl. P. III, S. 275—281. 338. 339), dann vor allem in der *Cimbria litterata*, Havniae 1744, Tom. I, S. 454—456 ein Denkmal gesetzt hat. Moller zählt dort auch die Schriften Naamans nach unserer und einer zweiten, ganz lateinischen, Hs. summarisch, aber vollzählig auf. Schon vor dem Erscheinen der postumen *Cimbria litterata* hatte Joh. Henr. von Seelen in seinen *Selecta literaria*, Ed. 2, Lubecae 1726, S. 519—543 eine ausführliche, für die damalige Zeit recht gute Beschreibung unserer Hs. geliefert. Danach führt Jellinghaus § 15<sup>38</sup> die Hs. ganz kurz an. Einzelne kärgliche Proben aus unserer Hs., besonders aus ihren poetischen Stücken, hat Jensen in Biernatzkis Schlesw.-Holst. Volksbuch, 4. Jgg. (1847) S. 78—80 gegeben; vgl. unten unter 16) 20k) 21). Ich verweise schließlich noch auf Carstens in der ADB. 23, 187 f. (mit der dort angeführten Litteratur), Sillem in der Monatsschrift f. d. evang.-luth. Kirche im Hamburg. Staate, Bd. 5, S. 342—344 und besonders auf K. Flebbe, Ludolf Naaman, der Gründer des Flensburger Gymnasiums (Progr. des Kgl. Gymn. u. Realgymn. zu Flensburg 1885, S. 1—28).

Eine nochmalige, exactere, Beschreibung der Hs. stellt sich, trotz v. Seelens weitläufiger, aber ungleichmäßiger Dissertatio, als nötig heraus; es mag jedoch erlaubt sein, an einzelnen Stellen einfach auf v. Seelen zu verweisen.

I + 526 Bl. Pap. in 4<sup>o</sup> (25×15 cm). Die 4 Teile des Bandes

sind von Naaman selbst einzeln durchfoliiert (A = I—CCxvij; B = I—Clxxxiiij, doppelt gezählt sind Bl. lxxx. Cv. Cxvj. Cxxiiij und Cxxiiij; C = I—lxxxvij, Bl. 1—lix sind übersprungen; D = I—xxxix; am Schlusse des Bandes 5 unbezeichnete Bll.). Umfangreichere Stücke des Sammelbandes sind außerdem durch Bezeichnung der Lagen in sich durchfoliiert. Wie die zahlreichen Subscriptionen der Hs. angeben, ist Teil II von 1542 das früheste Stück der Hs.; es folgen Teil III von 1545—1546, Teil IV von 1546 und endlich Teil I von 1547. Im Jahre 1563 hat Naaman dem ganzen Bande ein kurzes Register vorgesetzt und ihn damit abgeschlossen. Die Hs. ist im originalen gepreßten Lederbande, der Rücken erneuert, von 2 Messingschließen eine erhalten.

Das Register auf den beiden Vorsetzblättern der Hs. beginnt Bl. I<sup>b</sup>: *Dit boek hōrt to d' bibliotekē namē Jāßs vñ dar is yne tom̄ erslē de nafolginge chr̄j.* | 188. fol. 7 *Dinge de vns hinderē in en̄ gudt Leuēt to kamē etc.* Schluß Bl. II<sup>a</sup>: *In fine Etlike künste ofte arstedie.* Neben einer Hausmarke steht darunter die Subscriptio: *Ludolfs naaman fili, naaman Johānis et phalech vxor, eis scripsit vtcūq; hec opuscula, Orate (ob piūm chr̄m) pro eis. 1563.*

1) Bl. 1<sup>a</sup> Titel des ersten Stückes: *DE nafolginge chr̄sty* | [daneben am Rande *eij güldē bōkelḡ*] *vpe dat nije gecorrigeert | edder vōrbetert wt deme* | [latijn am Rande nachgetragen; die beiden ersten Worte der folgenden Zeile *latijn*, *besonderen* durchstrichen] *meer dann* [das zweite *n* später hinzugefügt] | *in (. . .) dehalff hūndert orden* [den später an *or-* angehängt] | *d(. . .)e* [die Lücken durch einen Tintenklecks verursacht; v. Seelen liest (aus Conjectur?) *dōrdehalff* und *orden wo de*] *zijffer tēl* [*ijff* aus *iff* verbessert] *toeme* [das erste *e* später durchstrichen] *dele nauyset | nōmeliken vāme ambegyn betto dat xxxvij capittel des druiddē bokes, wes vortan vōrbetert, geue ick to erkēnen de latijn vōrstēn, vñ dār iegē de olde dūdesche prente gelesen hebbēn.* Unten rechts in der Ecke steht die Jahreszahl 1546. — Bl. 1<sup>b</sup> beginnt die *Vōrrede*. *By allen vōrnustigē m̄yschen schal de kunst bauen alle werdē uterkarē welker leret recht vñ tuchtigē to leuē na den willen God,* etc. — Bl. 2<sup>a</sup> Z. 7: *Dat erste capittel vā der vōrmainge der ydelheit deßer werlt. De my nafolget de wandert nicht in der dūsternisse* etc. Bl. 42<sup>a</sup> beginnt Buch II, Bl. 63<sup>b</sup> Buch III, Bl. 154<sup>a</sup> Buch IV. Schluß des ganzen Werkes Bl. 186<sup>a</sup>: *Help Got dat wy hyr so syne werke mōgē betrachten vñ* [nach *synen willē* durchstrichen] *leuen dat wy ewich myt em leuen. Amen.* — *Hyr heft dit boek, na velen h̄jdē, eij ende chr̄j, synen hilgē geyst, vns yo sende vullēbracht am̄ frydage vor pingestē Des jares xv<sup>e</sup> derna im̄ vij*

vñ xl<sup>h</sup>. *Biddet Got vór den schriuer Dat he io móge [leuē vñ über der Zeile hinzugefügt] steruen in God, yffē. Spreket Amen.*

Ueber Naamans Anteil an der Herstellung des Textes giebt uns das Titelblatt Auskunft. Danach hat er einen alten nd. Druck der *Imitatio* nach dem lateinischen Originale des Werkes durchcorrigiert und seine Verbesserungen durch Ziffern am Rande an jeder einzelnen Stelle angegeben. Diese Ziffern hat er durchgezählt bis zum 37. Capitel des 3. Buches, die fünftletzte Zeile dieses Capitels (= Bl. 108<sup>b</sup> Z. 5) hat die Ziffer 249. Dann ist eine Aenderung in Naamans Verfahren eingetreten, über die er uns selbst in einer ausführlichen Randnotiz auf Bl. 108<sup>b</sup>, gleich unter der Ziffer 249, Rechenschaft ablegt. Diese Notiz lautet: *Alze ick dit 37. ca: vórtolket hebbe, is my dit boek, vppet nije gedrücket in missischer sprake mit dē vorredē Georgij wicelij vñ philip vllhart, gefāt vā eyne gudē frāde, Des ick tocēm dele in myne vórtolkunge nagesfolget hebbe vñ der oldē gebreck in dessem druddē boke nicht vele mee' angefeen etc.* Diesen hd. Druck der *Imitatio* bestimmt Naaman selbst näher in der Ueberschrift des 4. Buches Bl. 154<sup>r</sup>: *Folget dat iij boek welker nicht is in dem dær wicelij vórrrede ine steyt an xxxix<sup>e</sup> jare to leiptzig dorch nicolaū wolrob geprentt.* Damit ist dann der letzte Satz des Haupttitels von Bl. 1<sup>a</sup> zu vergleichen. Naaman hat also vom 38. Capitel des 3. Buches bis zum Schlusse des 3. Buches auch noch einen hd., nur wenige Jahre vorher erschienenen, Druck zur Revision des alten nd. Druckes herangezogen. Seine Verbesserungen des alten nd. Textes macht er von da an nicht mehr besonders kenntlich, auch im 4. Buche nicht, obwohl dieses, wie er selbst angiebt, der hd. Ausgabe fehlte. *de olde dútsche prente* des Titelblattes bezeichnet also einen alten niederdeutschen Druck der *Imitatio*, nicht den hd. (*in missischer sprake*) von 1539, der der Bearbeitung Naamans nur um 3 Jahre voranliegt. Es ist auch nicht glaublich, daß die Worte des Titelblattes *vppe dat nije gecorrigeert . . . wt deme latijn* auf eine frühere, ganz selbstständige nd. Uebersetzung Naamans selbst deuten sollten. Ob Naaman einen der bekannten nd. Drucke der *Imitatio* benutzt hat, vermag ich nicht zu entscheiden. Es können wohl nur die beiden Ausgaben Magdeburg 1501. 4<sup>o</sup> und (Rostock) 1507. 4<sup>o</sup> in Betracht kommen, weil nur sie alle 4 Bücher des Werkes enthalten, wie Naamans Hs. Von diesen beiden Drucken ist der erstere auf der hiesigen Universitätsbibl. vorhanden, stimmt aber zu wenig mit Naamans Text überein. Die Ausgabe von 1507 habe ich nicht eingesehen. Die mir sonst bekannten nd. Hss. des Werkes enthalten alle nur Teile des Ganzen; vgl. Jellingh. § 14<sup>3</sup>, dazu Münster, Paulina,

Mscr. No. 720 (Ständer S. 51 No. 207); ndr. in Utrecht, Univ.-Bibl., Mscr. Eccles. 438 (Tiele, Catalogus, S. 249 No. 1025); die Anzeige eines „alten nd. Codex der Imitatio Chr.“ in der Zeitschrift „Der Katholik“, N. F., 18. Jgg. Dzbr. 1876 kenne ich nur aus der Anführung im Nd. Jb. 2 (1876) 161.

2) Ueber die kleineren Ascetica, die den Rest des 1. Teil der Naamanschen Sammlung (Bl. 186<sup>a</sup>—217<sup>b</sup>) ausmachen, genügt es, auf v. Seelens Beschreibung a. a. O., S. 529—531 zu verweisen. Die Subscriptio des 1. Teils auf Bl. 217<sup>b</sup> lautet: *Geëndet an mādage vōr der apostelen delinge des jares 1547.*

3) Bl. 218 ist zur Hälfte abgerissen und auf ein neues Blatt Papier aufgezogen. Auf der so beklebten Vorderseite standen lateinische Sprüche der Kirchenväter, die Rückseite enthält ein Register über die nächstfolgenden Teile der Hs. — Bl. 219<sup>a</sup>: *Van sūnde in kledinghe. Jdt ys to merkende dat mēnigerlejewys wert geßūndiget in den klederē To dem erstē in auerlōdicheit etc.* Schluß: Bl. 233<sup>b</sup>: *vppe dat he dy ynleyde yn den ewigen hēmel, Dat gūne vns alle de barmhartighe Goth amen.* — Bl. 234 leer.

4) Bl. 235<sup>a</sup>: *Jegen der martineschē lere*, darüber steht in Naamans späteren Schriftzügen *Gantz Jligenm̄ geschreuenm̄.*

Anf.: *Leßet auer dith böckē myt andechticheit*

*Alle de gēne de gy syn ofte mochtē werdē vorleyt*

*vth den rechtē wech der salicheit*

*vpp̄ dat yw de kroen des hēmels sy bereyth*

*Alle gude christē, de myth deßer ketterije nicht besmyttet vū behaughen en synt, de scholen sīck vorvrouwen etc.* Schluß Bl. 256<sup>a</sup>: *Eyn moet wesen vā düssen twee, segge jek yw by allēt dath goth geschapenn heft (256<sup>b</sup>) Hyr mede sy de gnade des heren myth Jw Dat, marien Gardem̄ 107.* — Angehängt ist eine ganz kurze Bemerkung über die Abendmahlslehre und ein längeres Gebet: *Eyn beth vor eynen guden vrede* (Bl. 256<sup>b</sup>—258<sup>a</sup>; Bl. 258<sup>b</sup> leer), das am Schlusse gereimt ist. Schluß:

*Vpp̄ dat wy recht yeghē de sūnde stryden*

*So dorue wy hyr, vū ok dar nicht lyden a<sup>n</sup>.*

5) Bl. 259<sup>a</sup>—277<sup>a</sup>: Zwei kleinere Schriften *Gersons*, a) Bl. 259<sup>a</sup>—267<sup>b</sup>: *Eyn kleyn boeck gemaket van dem kenzcler vā parrhys Johāne Gerson wo sīck eyn' schal regerē yn eyneṁ guden leuende.* In den Uberschriften der folgenden Seiten heißt es *Regimēt eynes gud, leuedes.* Anf.: *Wol syn vnse gude werke nicht vordenstlich, sūnder aleyne dorch de gnade gades Jodoch etc.* Schluß: *Darvme schole wy nicht vorflagē wesen, men aleyne doen vnse beste vū beuelen*

*gade alle vnfze werke Amen.* — b) Bl. 268<sup>a</sup>—277<sup>a</sup>: *Dyt ys eyne gude lere, eyner enghen funwitticheit, vñ den klēmodighen herten to trofste, gemaket van dem ketzeler to parrhys Joane Gerson. Anf.: De dar klēmodich ys vñ vakē banghe van harten, de schal syk bewaren bauen alle vor alto grote vruchten etc. Schluß: dede leuwt vñ regert myt dem vader yn euicheit des hilgē geifftes to ewyggē tyden Amen.*

6) Bl. 277<sup>b</sup>: Ein kurzer gereimter Spruch *Van leren steruen. Wol sicks steruedes mit willē ouet etc.* 10 Z.

7) Bl. 278<sup>a</sup>—280<sup>b</sup>: *De Spegel der βūnder: Hyr scholde vor an gemaeth syn, eij bylde des doden, duen vrgelassen vñ vā den wōrmē dorch gegnageth Jtm eij ander bylde der Bele, ym der helle van dē boßen geiffē fwerlikē gepynigeth mōnigher hande wys ¶ Volget de Rym.* Es folgt ein Gedicht von 106 abgesetzten Verszeilen, eine Klage der verdammten Seele. Anf.:

*Eyn Spegel der βūnder byn ick genanth*

*Salich ys de my hyr bekanth*

*Merket alle, vrouwen vñ man*

*Vñ seeth myne greßelike staltenisse an etc.*

Schluß Bl. 280<sup>a</sup>: *Wente ick byn van gode ewichlikē vorlarcnñ*

*O we, o we, o we, dath ick ye warth gebareñ.*

Angehängt ist eine kurze prosaische Nachschrift Bl. 280<sup>a-b</sup>.

8) Bl. 281<sup>a-b</sup>: *Souen frage dem kranckē offte stēuendē myschē vór to lesen, p p. Nicolaum fijker ex Gerson, 2<sup>e</sup> pt, pncipalis, 3<sup>a</sup> pte opusculi qđ intitulat Opusculum triptitum de pceptis decalogi, de cōfessioē 2 de arte moriendi tllatum.*

9) Bl. 282<sup>a</sup>—362<sup>b</sup>: *Euangelion* [übergeschrieben *Egenwillion*] *Martinj Luthers welker dar lange tydt vnder den banck gelegen sampt syner kerken historia.* Bl. 282, das nur diesen Titel enthält, ist aus 2 Bl. zusammengeklebt; die Vorderseite des 2. Blattes war beschrieben, ist aber durchstrichen. Bl. 283<sup>a</sup> beginnt das Stück: *Vorrede. Do Jck yn Sassen was, ginck etliker prediker klage vm vñd vm, wo de Nymaker D. Luthers bóker nicht lese, was aller begeer dat ick de suluige lese, villichte der hópenēge, ick würde der sake anhangiger etc.* Bl. 284<sup>b</sup> schließt die Vorrede, Bl. 285<sup>a-b</sup> folgt der *Inholt der capittel des ses bóchlins*, vgl. v. Seelen a. a. O., S. 533; Bl. 285<sup>b</sup> beginnt Cap. 1: *DE prophet vñ Euāgelist Martin Luter leret, dat alles wat dar geschuet, ydt sy gudt edder bós, dat móte also vā noeth wegē geschen.* Schluß des letzten (44.) Capitels Bl. 362<sup>b</sup>: *DE here kere syn angesicht to em vñd allē Sectāten, dat se dorch Gótlike claerheit, sicks vñd ere donth erkennen vñd ernstlick bedenckē, to der leue der eynicheit, welke dar ys yn christo Jesu vnfeme hern, Amen.*



— *Geëndet am mandage na de hilgen dren kōningen des Jares xlij na .M.v<sup>c</sup>. Byddet Goth vor den Schryuer.* Der Rest von Bl. 362<sup>b</sup> und der größere Teil von Bl. 363<sup>a</sup> ist von einer nur wenig späteren Hand mit viel blasserer Tinte mit einem Nachtrag zu dieser Schrift ausgefüllt, die Zeilen zeigen dieselbe Tendenz, wie die Schrift selbst. Wir haben in ihr eine Uebertragung der 1533 erschienenen hd. Schrift Georg Wicels „Evangelion Martini Luther's, welches da lange unter der Bank gelegen samt seiner Kirchen historia“ (Leipzig 1533) vor uns, vgl. Joh. Moller, Cimbr. lit. I, 454; P. Tschackert in ADB. 43 (1898) 660. Wicels Berufung auf eine Gegenschrift des Justus Jonas hatten Moller, Isagoge P. II, S. 98 und v. Seelen a. a. O., S. 535 fälschlich auf eine gegen Naaman selbst gerichtete Schrift des Jonas bezogen.

10) Bl. 363<sup>a</sup>—406<sup>a</sup>: *Vnderricht vam Gelouen vnde werke der christenēn* (darunter, aber wieder durchstrichen, *Jtm wat Recht ferdiginghe in S. paulo sy*). Anf. Bl. 364<sup>a</sup>: *Allen framē christen des oldē warē Gelouens sy heyl in Jesu vnsēme Selichmakere gewünschet. Wyle de warheit dorch homodige vormetheit clyker myt so groten schaden der gantzē christheit in dessen weynigē yarē vā tolatige Godes vme vnser vbootferdicheit willē alzo to rüttelt, to schüddet vñ fast gekrēket is* etc. Bl. 363<sup>b</sup> enthält eine Anweisung für das Aufschlagen der im Folgenden citierten Bibelsprüche. Schluß Bl. 406<sup>a</sup>: *Dat auerlingh küpt noch wol hyr na, laat vñ (l. vns) Jesum bydden, dat he dyt vōrige in vnsē hertē plāte Amen.* — *Geëndet des mādagē na d' Boortt marien āme Jare .M.v<sup>c</sup>.xlij. Byddet Got vōr den Schryuer.* Bl. 406<sup>b</sup> leer. — Auch diese Schrift ist, wie der Titel erkennen läßt, die Uebersetzung einer Schrift Georg Wicels, vgl. ADB. 43, 660; es ist die Schrift: „Ein unüberwindlicher gründlicher Bericht, was die Rechtfertigung in Paulo sei, zu Nutz und Trost der gemeinen Kirchen“ (Leipz. 1533); neu bearbeitet unter dem Titel: „Die Summa des, So itzt überall disputirt wird, von der Gerechtfertigung in S. Paulo, oder vom Glauben und Werken der Christen“ (Leipz. 1537).

11) Bl. 407<sup>a</sup>—432<sup>a</sup>: *fflensborger Stadtrechtt*, nd. Subscriptio: *Geëndiget am anderē dage S. katherine a° 1545. Dorch L. N. +X̄.*

*Ick hebbe Gult dat en is nicht myn  
Ach here Godt wemes mach dat syn  
Dær steyt nicht meer in myn gebot  
Wē Jck vortere vñd geue dorch Got.*

Bl. 432<sup>b</sup> enthält nur folgende Münznotiz: *Torchortich is xij β, orepening is ij β, ortichpenig is ij wit, olde ortichpenig is x δ.*

12) Bl. 433<sup>a</sup>—451<sup>b</sup>: *Eyn uttoch dar de denē redet mit d' ewigē wyfheit. Anf.: Here du hefft my vakē gefecht vā dynem ewigē leuende, welker is dēne de beste vñd negeste wech to dy to kamēde. De Ewy: wyfheit Des weges schal dy vordretē etc. Schluß Bl. 444<sup>a</sup>: dat ick duldichlykē kōne lyden myt gantzer vullēkamē oetmodicheit vñ dat ick nūme' van dy fcheyde. Amen. — Bl. 444<sup>a</sup>—451<sup>b</sup>: Wt dem bōke, horologiū eterne Sapientiē vp latyn, genant, wt der softē materien des ersten bokes. Anf.: De Dener. Here ey dinck is in mynem herten, dōrste ick dat to dy sprekē, here nu tōrne nicht vñ hōre idt duldichlyk etc. Bl. 445<sup>a</sup>: Wt deme læsten der achtē materie. De Dener. Here Jek fec nu wol dat lydent nicht kumpt vā hardicheit etc. Schluß Bl. 451<sup>b</sup>: des helpe vns de so bitterlykē vor vns hufft geledeñm̄ Jesus christus. Amen. — Geëndet am Sōnawede vōr wpmachten des Jares 1545 Biddet Got vōr dē Schriuer. Die Quelle dieser Excerpte ist wohl überall Susos Horologium eterne sapientie; doch scheint dem ersten Auszuge, Bl. 433<sup>a</sup>—444<sup>a</sup>, nicht Susos Werk selbst, sondern bereits ein Auszug daraus zu Grunde zu liegen. Zu Bl. 444<sup>b</sup> Z. 6 ff. vgl. Bl. E 6<sup>b</sup> Z. 1 ff. [Buch I Cap. 9] des alten, auf der Göttinger Bibl. vorhandenen, lat. Druckes des Horologium, zu Bl. 447<sup>a</sup> Z. 8 ff. der Hs. Bl. G 3<sup>b</sup> Z. 3 v. u., zu Bl. 448<sup>a</sup> Z. 6 ff. Bl. G 4<sup>a</sup> Z. 13 v. u. [beides aus Buch I, Cap. 13]. Doch ist dabei immer sehr stark gekürzt.*

13) Bl. 452<sup>a</sup>—456<sup>b</sup> (in Naamans Foliierung Bl. xlvj—lx!): *Vnder wyfynge wo idt nicht vā nōden is den leijen, dat hochwerdige Sacramet des altares vnder beyder stæalt (!) to entsagen. Subscriptio: Wt egenem guddlūkent vnde falschem vorstaude kumpt wandel vñ erdoem im lande. — Geëndet am midwekē vōr wpmachten des Jares 1545.*

14) Bl. 457<sup>a</sup>—468<sup>a</sup>: *Ortsprunck des clæsterlykē leuendes wt hilger Schrift bowert. Anf.: Wy lesen in deme bōke der telynge Abrahē gefecht van heren. Ga wt dynem lade vñ vā dynem geslechte etc. Schluß: dat wy oek em vñ synem woerde nicht wedder streuēñ sūnder wūllen brygen nach alle vnsē vōr moge Amen. — Geëndet am dage d' hilge dryer kōninge des Jares 1546 Biddet Got vor den Schryuer.*

15) Bl. 468<sup>b</sup>—474<sup>b</sup>: Verschiedene Sendbriefe des Clemens, Hieronymus und Anacletus, vgl. v. Seelen a. a. O., S. 540, der den Brief des Clemens irrtümlich in 2 Briefe zerlegt. Der Auszug aus der Epistel des Hieronymus hat Bl. 472<sup>b</sup> die Subscriptio: *Geëndet am mēndage na der hilyen drüer kōningē dach des Jares 1546 na chriſtj geboertt. Biddet Got vor den Schriuer.*

*Jnnich to Gode dat sy dyn ærtt  
Dene dy Got so wol bewærth  
Arbeyde trúwelykē in desser kōtē tydt  
So maket dy Got der forge wol quytt.*

*Eyn ander. Achterrede nicht en stede  
Wes aller lude beste  
Ach we so dede, he nicht en trede  
Van der eren veste.*

16) Bl. 474<sup>b</sup>: N d. Schmählied gegen Luther: *Ach Got vā hēmel se daran* etc. Zwei 7z. Strophen und die erste Zeile einer 3. Str., Verszeilen abgesetzt. v. Seelen a. a. O., S. 541 druckt die erste Strophe ab, danach bei Goedeke<sup>2</sup> II, 295 No. 107. Str. 1 und 2 abgedruckt bei Jensen a. a. O., S. 78.

17) Bl. 475<sup>a</sup>—476<sup>b</sup>: Ein geistliches Lied: *O Jesu christ, sint du nu bist, van marien gebarē* etc. 6 18z. Str., als 12z. Str. geschrieben. Schluß: *help my dar hen, dat ick mit en dy móge louen amen.* — *Dit vórsc, machstu ock syngē im ton maria zartt etc. nōme liken O Jesu christ.*

18) Bl. 476<sup>b</sup>—477<sup>b</sup>: Kurzes geistliches Lehrgedicht, in 16 vierz. Str. Verszeilen abgesetzt.

*Anf.: Des morgens wen du vro vpsleift  
so dācke nīchlike Gode dēm heren  
Vnde bīlde em dat he dy spare  
den dach in dogeden vñ eren etc.*

*Schluß: Den Doot, dat leste ordel  
de ewige froude, vñ bitter<sup>2</sup> helle.*

19) Bl. 478<sup>a</sup>—482<sup>a</sup>: Zwei kurze Stücke über den Wert der guten Werke, vgl. v. Seelen a. a. O., S. 541, wo *fol. 184 in 86* zu bessern ist.

20) Bl. 483<sup>a</sup>—521<sup>a</sup>, der 4. Teil der Naamanschen Schriften, ist von vorn bis hinten in Versen abgefaßt. Er bildet kein zusammenhängendes Ganze, sondern zerfällt in mehrere geistliche Lehrgedichte, die sämtlich antireformatorische Tendenz zeigen, zuweilen geradezu zu Invectiven gegen die neue Lehre werden. Ihr dichterischer Gehalt ist gering, als Verfasser ist wohl für alle Naaman selbst anzunehmen.

a) Bl. 483<sup>a</sup>—493<sup>b</sup>: *Eyn christlick vnderwyfinge van louen, hōpen, leue, vñ āderen stūckē vnser salicheitt.*

*Anf.: Dijn werck dat do in sūlker beer  
offt dær Got sūluen by weer  
Ock so schōlen syn dyne wōrde  
offt se Got sūluest hōrde etc. = 518 V.*

Bl. 493<sup>b</sup>: *Besluet. Dit is leue broder de louc dyn  
welkē du moest holden sijn  
Mit hopē vñ leue voreyniget so  
ock mit dē anderē werkē de dæ' horē to  
Alze du nu hefft hōrt vā my  
holde dyt, vpp̄ dat dy Got gnedich sy  
Geue dy dat loen der louigē sijn  
Vñ beware dy vor de ewige pijn Amē.*

b) An dieses Gedicht unmittelbar angeschlossen ist eine scharfe Strafpredigt gegen die falschen Predikanten, bei der der Dichter seinem Unwillen gegen die neue Lehre freien Lauf läßt. Das neue Gedicht beginnt, ohne Ueberschrift und Zwischenraum, Bl. 493<sup>b</sup>:

*Jffet dat weme hijr nicht ā nōget  
De ga toor hilgē bibel vñ jōket  
In beyde testamēt wert he so syndē  
Is he anders nicht gær vorbljdet etc. = 420 V.*

Schluß Bl. 501<sup>b</sup>: *De sūluige mote vns by sten*

*Wen wy armē van hyr scholen gā, a<sup>r</sup>.*

c) Bl. 502<sup>a</sup>—510<sup>b</sup>: *Vā dem Hilgen Euangelio, wat dær vōrnemeliken īne geleert wert van chrō vnde dē hilgen apostelen.* Eine Tugendlehre nach den Evangelien; die eingearbeiteten Stellen der Evangelien sind am Rande bezeichnet.

*Anf.: Dat Euangelium chrj vnser heeren  
alze dat plegē chrj vnde de aplēn to lerē  
Dē ludē, welkē se predckē Godes wōrdt  
Jmē hilgē geiste vñ mirakel grōt etc. = 436 V.*

Schluß des letzten, Bl. 510<sup>a</sup> beginnenden Abschnittes *Sūma des Euangelij*:

*Vñ holt dat wo chrj hefft gebaden  
Vñ de gehalten de dær kamē sgt to gnadē  
Dess helpe vns de here Jesus christ  
De vnse middelcer wordē is Amen. — Geēndet am dōner-  
dage vōr pigestē, nōmelikē am auēde Barnabē aplj 1546.*

Angehängt ist eine Seite, Bl. 511<sup>a</sup>: *In desse twe nasolgedē pūcten steit dat gātze Euāgelion.*

*Anf.: Wultu Euāgelisk syn in rechter wyse  
alze dit Got vñ de hilgē prysen etc. = 22 V.*

Schluß: *Wēte de helle is der sūnden loen  
alze dit paulj schrift in synē breuē schōē.  
Biddet Got vōr de Schriuer.*

d) Bl. 511<sup>b</sup>—512<sup>a</sup>: *Ej clage iegen dē Egenwillischen.*

Anf.: *O Her' Got wo hebbe wy dy vórlaten  
mit sündē synt wy alle begatē etc. = 44 V.*

Schluß: *Auer düssen wert nicht kamē de ande' doct  
vā welkem sprickt Johānes oek. — finis.  
Nu vñ to nenē stunden  
lōue yemāt alto wol synē frūden  
Wēte frūnde toor noect  
Gæn wol hūdert vp eý loet  
De noch de besten willen sijn  
der gæn wol veftich vp eý quitijn.*

e) Bl. 512<sup>b</sup>—513<sup>a</sup>: *Bewijs wt dem hilgē Euāgelio, dat  
Got wil belonē fasten, beden, vñ almiffē geuē.*

Anf.: *Merke o mische vñ lis mitt flytt  
Vn su wol to in aller tijdt  
Dat dy nicht bedregē de dær falsck lerē  
Vr Godes woert so iamerlick vórkerē etc. = 48 V.*

Schluß: *Offttu dit chrō súluē heddest gegeuē  
Alzo hebbē de Euangelistē geschreuē. — finis.*

f) Bl. 513<sup>b</sup>: *Dat fundamēt d' salicheit.*

Anf.: *De dær wyl by Gode syn na desser tijdt  
De do vp dat nasolgēde synē slijt etc. = 20 V.*

Schluß: *Vór welkem vnß beware de her' Jef<sub>9</sub> christ  
De vnse midler worden is Amen.*

g) Bl. 514<sup>a</sup>: *Jegē de vórmetēheit, welke vele sikk dūke latē  
[idt sy am Rande hinz.] eý faste hōpen vñ vótrúwent vpp edde' to Gode.*

Anf.: *Sāte peter secht eý woerdt in synen breuē  
Dær alle mischē wol mógē vór beuen etc. = 20 V.*

Schluß: *O wat nu gær weynich synt  
De dessen inganck rechte sijnt.*

h) Bl. 514<sup>b</sup>—515<sup>b</sup>: *Jn wat quadt de myfchen nu ge-  
kamcn syntt.*

Anf.: *O Got vā hēmel se dær an, vnd læt dy des erbdmē  
Wo gær hefft luthē dý volk vóuört bedragē sýt de armen etc.  
(es folgen einfache Reimpaare) = 78 V.*

Schluß: *Óuerst dē ringesten túttel holdē se nicht  
alze mē dit vór ogen sútt. — finis.*

Der Anfang des Gedichtes ist dem oben Bl. 474<sup>b</sup> angeführten Schmä-  
hiede auf Luther entnommen.

i) Bl. 516<sup>a</sup>—518<sup>a</sup>: *Vā den saligē vñ vórdōmeden na  
dessem leuende. Sapiētiē. 5.a.*

Anf.: *Jn groter stāftticheit we'dē de hilgē stā  
wē hēmel v̄n erde werden vōrgāen etc.* = 100 V.

Schluß: *Vnde mochten dene hōrē venite kamet heer  
V̄n ētsunget froude vnde cer  
Des helpe vns de here Jēsus christ  
De vnse middeler worden ist. — Amen.*

Angehängt ist ein kurzes Gedicht ohne Ueberschrift.

Anf.: *O mysche wo arm bistu gebarē v̄n bloet  
Gekamē in dit elende mit weynē groot etc.* = 18 V.

Schluß: *Jn deme wy vns nicht myt flyte affkerē  
Vā dē sūnden, v̄n leuen in erēm̄. — finis.*

k) Bl. 518<sup>b</sup>—521<sup>a</sup>: *Wat vōr eȳ Regymēt schal sȳn̄ in  
eynem Jewelikē huse.*

Anf.: *Got hefft gesettē eynem Jflikē huse  
Eȳ gudt regemēt na deffer wyse*

*Vāme hußwerde. De werdt schal dat hōuet syn  
V̄n regerē auer syne werdyn etc.* = 132 V.

Schluß: *Se trōsten mit wōrdē v̄n werken  
V̄n se alle tydt vorquicken v̄n sterken.*

Darunter mit etwas schwärzerer Tinte der Spruch:

*O minsche gedencke dattu moest steruē  
Dyn gudt beholden hyr dyn Eruen  
Wen se dy hebben to graue gebracht  
So denckē se beide dach v̄n nacht  
Wo se dyn gudt mōgen delen  
Se fragen nicht na der selen  
Dar v̄me idt v̄n drinck to mate  
Giff den armē dat deit dy bate  
Du bringest nicht meer vā hues v̄n haue  
Alze ein laken v̄n kiste to graue. —*

Dieser Spruch und die letzten 24 Zeilen des vorhergehenden Gedichtes sind abgedruckt bei Jensen a. a. O., S. 78 f. Vgl. Korrespbl. 6 (1881) 24.

21) Nach 3 leeren Seiten folgen endlich auf Bl. 523<sup>a</sup>—526<sup>b</sup> einige *Arstedia*. Anf.: *Wo mē de macht des Goldes schal brȳgē in wyn*; der so präparierte Wein hat besondere Heilkraft. Dieses erste Recept druckt Jensen a. a. O., S. 79 f. ab. Das letzte Recept ist lateinisch: *Regula Siluanj vt inqt D: Laurē: hardt. Si aliq̄ ano p9 michaelis inueniat in pomo quercj vermīs, notat fertilitatē l ani p̄guediez Si musca, Bella, Si aranea, mortalitatem.*

**Deutsch-Nienhof (Kr. Rendsburg), Archiv der Familie v. Hedemann.**

Dieses reiche Familienarchiv ist vor wenigen Jahren durch Herrn Paul v. Hedemann einer gründlichen und sorgfältigen Ordnung und Katalogisierung unterworfen worden. Die Frucht dieser Arbeit ist das Repertorium des Archivs, das im 20. Bande der Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenburg. Geschichte (Kiel 1890), S. 193—212 abgedruckt ist. Für uns kommen in Betracht:

No. 8 (Rep. S. 195): 3 Bde Pap. in Fol. Anf. 17. Jh. In gepr. Lederbde mit der Zahl 1619. Reimer Kocks Lübeckische Chronik, in einer ganz verhochdeutschen Abschrift. Jeder Band mit ausführlichem Register.

No. 40 (S. 197): 38 beschr. Bl. Pap. in 4<sup>o</sup>. 17. Jh. Pappband. Iven Knudsens Korte Vortekinge, nd. Mit der Widmung an Sivert Rantzow. 18 Capp. Vgl. oben S. 88.

No. 138 (S. 203): Pap. in Folio. Ohne Einband.

a) 4 Bl. Excerpte aus *Series Oder Kurtzer Historischer Begriff von der succesion der Herrn Burgermeister und Senatorn Zu Hamburg von anno Christi 1189 bis 1663. Durch Adam Tratziger, beyder Rechte Licent. Stadte bey Caspar Holstein 4<sup>o</sup>. 1664. 7 bogen.*

b) 43 Bl., Einband verloren. Rüvers Successionen, fortgesetzt bis 1599. S. 1 stark verloscht. Gegen den Schluß ein paar Nachträge von einer Hand des beg. 17. Jh.

No. 199 (S. 207): 406 Bl. Pap. in Folio. Von einer Hand der Mitte oder 2. Hälfte des 15. Jh. 2spaltig, rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepreßtem Lederbande mit Messingbeschlag an den Ecken und den Resten zweier Schließen.

Reiche Sammelhandschrift nd. asketischer Tractate und legendarischer Stücke. Auch die lehrhaften Tractate der Hs. bestehen zum großen Teile aus erzählenden „Exempeln“; die Legenden und Exempel der Hs. sind überwiegend aus den Leben der Altväter entnommen. — Bl. 1 leer.

1) Bl. 2<sup>aa</sup>—18<sup>ba</sup>: Lobpreisung des Klausnerlebens. Anf.: *Got is icht Vñ god is nicht Vnde god is wedder icht noch nicht. Vnde hir en twischē so solt du gode foken.* Bl. 7<sup>ba</sup>: *Nu hebbe gy ghehoret Wo dat entfāme leuent sy dat saligeste vnde dat bestē Vnde dat vullencomeneste leuent Vnde dat vindet mē in alto velen bildē vnde wonderwerkē der hilgē schrift der ik en deel schriuen wil to groter betuch(Sp. β)niissen der warheyt Vñ Vppe dat gy dat entfāme leuent destte leuer hebbē etc.* Bl. 14 leer. Bl. 18<sup>ab</sup>: *Merke ok dat mē de jnwen-*

*digē wostenigen vnde enfamichcyt des herten nicht wol hebben en kan funder de wtwendigen entfāmichcyt des liues etc.* Schluß Bl. 18<sup>ba</sup>: *de eme neē hinder en dō Sunder jo vromen vñ van gotliken dingen spreken Amen etc.*

2) Bl. 18<sup>ba</sup>—24<sup>bs</sup>: Verschiedene kürzere asketische Stücke:

a) *Wult du ok gherne hebben en vullecomen leuend So solt du dy hir na richten vñ don.* Schluß Bl. 20<sup>bs</sup>: *Vñ vmetendes dondes titliker dink vnde in bekūmeringen in mēnichuoldigen forgen etc.*

b) Bl. 20<sup>bs</sup>—22<sup>as</sup>: *Dat sint vifleye nutticheyt dar men gherne sal vñe bidden Vnde liden drofnissen vnde vor volgingen.* Schluß: *Vnde sterke vns to sineme ewigē loue Vnde denste Amē etc.*

c) Bl. 22<sup>as</sup>—23<sup>as</sup>: *Uan der negesten warheit to gode spreke twelf meistere.* Schluß: *Vnde mothen be kennē enē almechtigen god De dar leuet vnde herschoppet ewichlikē etc.* Vgl. etwa Bericht I, S. 102 u. 110.

d) Bl. 23<sup>as</sup>—24<sup>bs</sup>: *Adtendam in palmā altā ⁊ apphendā fruct⁹ eius Cant, vj cō* (Bl. 23<sup>ba</sup>) *Ik wil stigen vppe den palmen bom Vnde begripen sine vruchte Dese bom de heft souen telgen Vppe enē iflike telgen sittet en vogel Dat sint souen dogede etc.* Schluß: *Dar hir van ghesproken is Dat wy dar vp komen Des helpe vns de sulue blome cristus Amē.* Das Stück gehört zu dem Bericht I, S. 101 f. besprochenen Tractate *Van dem palmbocme des Christenminschen*; ich füge hier noch hinzu, daß auch der Lübecker Speygel der dogede (B. Gothan 1485) auf Bl. XI<sup>b</sup>—XII<sup>b</sup> u. XV<sup>a</sup> ff. (vgl. auch die oben S. 102 f. erwähnte, dem Lübecker Drucke nahestehende Kopenhagener Hs.) einen ähnlichen Tractat enthält, doch steht eine genauere Vergleichung der einzelnen Hss. und Drucke noch aus. — Bl. 24<sup>bs</sup> ist angehängt: *Dre dink sint dar wy der werelt mede sterue leue Dat erste is ruwe in arbeide Rikedage in armoede Blideschopp in vor smayngen etc.*

3) Bl. 25<sup>aa</sup>—161<sup>ba</sup>: *Leben der Altväter.* Anf. Bl. 25<sup>aa</sup>: *Van Sunte anthonius. Aldus be wifet de hilge schrift dat de erste vor enynge des gheifliken leuendes vnde mōnikes leuendes Dat ghe schuch in Egipten lande etc.* Bl. 25<sup>ba</sup>: *Van dē fatigē leuende Sunte Anthonij D(e) hilge bischop Athanasij van Allxandrien De en kempe vnde en beschermer was des cristenē louē etc.* Schluß Bl. 75<sup>as</sup>: *des wert he ghe twidet to deme loue Vnde to eren vnser leuē herē Jhu xpy in den wy sollē louē vnde eren in der ewicheit Amen. Benedicamus domino Deo gracias etc.* — Bl. 75<sup>b</sup> leer. — Bl. 76<sup>aa</sup>: *Van Sunte paulo deme ersten enzedelere. I(n) der tit do decius de keiser to rome richtede vnde valerian⁹ Do de vor volgingen der cristenē so grot was etc.* Schluß Bl. 82<sup>as</sup>: *wat he van paulo hadde ghe horet vnde ghe seen Vnde*



wo dat eme myt eme was ghe gan etc. Ik jheronim<sup>9</sup> bidde alle de dit lesen dat se myner dar by be denkē etc.<sup>1)</sup> So folgen weiter Bl. 82<sup>a3</sup> S. Hilarion, Bl. 107<sup>ba</sup> S. Malchus, Bl. 112<sup>aa</sup> S. Macharius, Bl. 127<sup>aa</sup>: *Van deme vadere abrahāme*, Bl. 139<sup>b3</sup>: S. Onofrius etc. etc. Ich notiere noch Bl. 152<sup>a3</sup>—154<sup>aa</sup>: Die 12 hl. Anachoreten und ihre Aussprüche, vgl. oben zu Bl. 22<sup>a3</sup>. — Bl. 158<sup>b3</sup>—159<sup>b3</sup>: *Van eneme houfchē duuele. Dat was en houfch duuel de voer in* (Bl. 159<sup>aa</sup>) *enē armē man de plach olde schoe to lappende Vnde he sprak vt sinē mūde schoen lattyn etc.* Endlich Bl. 159<sup>b3</sup>—161<sup>ba</sup>: *Dat was en mōnik de hete Gilbert<sup>9</sup> deme quam ene bekoringen to dat he leren wolde de swartē kunst etc.* Schluß: *Dat sulue is bouē sinē graue be schreue Amen etc.* Es ist die Geschichte von Gerbert, dem späteren Papste Silvester II.

4) Bl. 161<sup>b3</sup>—203<sup>ba</sup>: *Van der vedere leuende. Benediet sy god de dar wil dat alle lude sollen salich werden etc.* Schluß der Vorrede Bl. 163<sup>a3</sup>: *So wil ik van eneme jeweliken be ghynnen to schriuende so wat my god giff to be denckende Vppe dat de ghēnen de noch nicht van en hebben horen seggen van ereme guden leuende vnde lere Dat wy dar van alle ghe leret vnde ghe betert werdē Des helpe vns de vader vnde de sone vñ de hilge gheist Amē. — Uan Johānes deme enzedelinge etc.* Bl. 171<sup>b3</sup>: *Van sunte appellen usw.* Schluß Bl. 203<sup>ba</sup>: *Vnde also lepe wy suelliken to den mūsterē vnde dankedē gode de vns van so dānē grotē kēmere ghe lozet hadde Ene sy loff vnde ere ewichliken Amē Deo gracias etc.* Daran schließt sich unmittelbar

5) *Hir* (Hs. *Iir*) *gheit vt dat vorste van der olden vedere boke Hir na volghet en stucke dat hefft negtēin boke van den hilghen oltuadere de pelagius hete brochtē vt deme grekeschen in lattin Ouer johānes diacones de fette dat leste stucke. Iir beghīnet dat erste bok van vortgange.* (Absatz) *Abbas euarigus sprak eneme moneke wart [wart] ghe kundedet de dot* (Sp. β) *sines vaders etc.* Bl. 204<sup>ba</sup> beginnt *Dat ander bok van der ruwe*, Bl. 206<sup>a3</sup> *Dat drudde bok van der ruwe*, Bl. 208<sup>aa</sup> *Dat iij bok van der entholdingē usw.* Nach dem 7. Buche hört die Buchzählung auf, die Ueberschriften lauten nur noch: *Dat bok van etc.* So ist das Ende des Stückes nicht genau festzustellen. Es ist aus lauter kleineren erzählenden Stücken zusammengesetzt, die den Altvätern in den Mund gelegt sind oder sie berühren; in jedem Buche wird eine Tugend durch die erzählten Exempla illustriert. Zählt man die Ueberschriften der Capittel durch, so würde das 19. Buch Bl. 275<sup>aa</sup> beginnen: *Dat bok van deme hilgen leuende;*

1) Die Vita S. Pauli primi eremitae des Hieronymus ist abgedruckt bei Migne, Patrologia Latina, Vol. 23 (1865) S. 17—30. Ebendort folgen die Viten S. Hilarionis und S. Malchi.

es schließt Bl. 277<sup>aa</sup> ohne besondere Hervorhebung: *Vnde gaff sik in de hande Sunte mychaelis Vnde wart entfangē myt groter vrouden etc.* Dann geht es in der gleichen Art weiter: *Dit sin iij cappitele de abbet moyses sende deme abbete Pyamo. Abbet moyses de sprak to deme erstē sal en mysche doct wesen sinen kūpane dat he ene nicht en richte in jēniger sake etc.* Bl. 280<sup>as</sup> kehrt ohne jede Veranlassung der rot geschriebene Titel *Dat bok der oltuedere leuende* wieder, ein neuer Abschnitt beginnt nicht; gerade so hat es der Schreiber unten bei dem Klosterspiegel öfter gemacht. Die Aussprüche der Altväter gehn bis Bl. 294<sup>as</sup>. — Bl. 294<sup>ba</sup>—298<sup>bs</sup> leer.

6) Bl. 299<sup>aa</sup>—323<sup>as</sup>: Vorbereitung zur Beichte, mit vielen Exempeln. Anf.: *Letare filia sion quia uenio et habitabo in medio tui etc.* *Desse wort sprekt god to der saleghē selen dorch de ppheten Sacharias Vrowe dy dochter van Syon etc.* Der käreliche Text, der zwischen den vielen Exempeln noch übrig ist, wird *Doctrina* genannt. Schluß im Exemplum von der großen Sünderin: *Vnde se wart so hillich dat se de lude ouer verne landes sochtē Do se dot was do vunden se dat it en vrowefnamē was etc.*

7) Bl. 323<sup>as</sup>—358<sup>bs</sup>: Klosterspiegel. Anf.: *In noie pris et filij et β. f. Welk mysche wislikē don wil de sal vor bedenken er he enes dinges be ghint Effte he dat ok vullenbringē mach . . . . . Dar vme wil ik en bok schriue van geistlikē lude Dat sal heten dat closter spegel Dar jne mach sik en mysche be speghelen wo he sin leuent solle holden dat il gode annume sy Vnde siner selen nutte. Wultu sin cyn geistlik mysche So solt du gherne lerē lezen in der vaders boken Dar jne vindest du mēnige gude lere De geistlikē luden to boren Dar wil ik dy (Bl. 323<sup>ba</sup>) wat van segghen Van deme abbete pastore (Absatz) *Abbet pastor sprak aldus De houerdich is de en is neē mōnik etc.* Der Klosterspiegel ist wiederum aus lauter Aussprüchen der Altväter zusammengesetzt. Der Titel *Speculum claustrale* kehrt, ohne ein neues Werk anzuzeigen, wieder Bl. 327<sup>bs</sup>. 332<sup>ba</sup>. 342<sup>bs</sup> und noch 385<sup>as</sup>; Bl. 337<sup>as</sup> heißt es ähnlich: *En ander closter spegel*, vgl. die unten angeführte Göttinger Hs., Bl. 25<sup>b</sup>. Der die Exempla verbindende Text wird auch hier *Doctrina* genannt.*

Bl. 348<sup>as</sup>—358<sup>bs</sup> bilden eine Art Anhang: *Gheistlike lude sollen an sik hebben dat se ere liff nicht sollen to sere sparē to wagende dorch god Vnde dorch den rechten cristenen louen . . . (348<sup>bs</sup>) So welk man de stridē wil de sal be denken wo vromeliken dat de oldē hir vor mals hebben ghe vuchten wedder de heydenen vnde wo wonderliken dat god vakene sinē volke to hulpe quam Dar van wil ik dy wat seggē. (Absatz) *Van godes volke. Godes volk dat werē hir be vorē de jodē etc.* Es folgen kurz die Geschichten des alten Testamentes in zusam-*

menhängender Darstellung. Schluß Bl. 358<sup>b7</sup>: *Hir an hefft god be wifet dat men truwe holden sal den heydenen vnde dē joden etc.* — Ein nd. Klosterspiegel mit dem gleichen Anfange in Göttingen, U.-B., Mscr. theol. 204 (W. Meyer II, 427).

8) Bl. 358<sup>b7</sup>—382<sup>b7</sup>: Ein Jungfrauen- und Wittwen-  
spiegel. Anf.: *Nu hefft du ghehoret wo mōneke vnde brodere leuē sollen Nu wil ik dy ok seggē van den juncvrowē Vnde van den susteren wo de leuē sollen vnde gode denen Du solt dat weten dat de juncvrowen sint dryer leye etc.* Wiederum mit Exempeln. — Bl. 368<sup>ba</sup> beginnt ein neuer Spiegel: *Van den wedewen. Hir heuest du ghehoret van den juncvrowen Nu wil ik dy seggē van den wedewen Wo se leuē sollen dat se gode be hagen. En wedewe de godes brut wil sin De sal den willen hebben dat se nūmer man nemen wil etc.* Schluß Bl. 382<sup>b7</sup>: *Dar vme so sint se nu myt eme in deme ewigen rike Amē.*

9) Bl. 382<sup>b7</sup>—401<sup>aa</sup>: Ein Ehespiegel, in derselben Art wie die vorigen. Anf.: *Dat souede sacramēte dat is dat hilge* (Bl. 383<sup>aa</sup>) *echte De dat wol holt so is dat hillich Dat Sacramente schopp god suluen in deme paradise etc.* Der Spiegel schließt mit einer ganz äußerlich angehängten prosaischen Margarethen-Passion, Bl. 392<sup>b7</sup> ff.: *En mynſche sal sin echte holden myt groter hillicheyt Vnde bidden vnſen leuē herē dat he dy gheue sodāne kindere dat du wat leues dar ane leuest Vnde dat se jo gode to denſte werdē Vnde solt ok bidden vnſe leuē vrowē dorch erer bort willen dat se dy to hulpe kome in diner noet Vn solt ok jo gherne anropen de hilgē juncvrowē Sunte margareten Vnde ere passiē gherne horē vnde lesen So wen du in noeden bist De passien de wil ik dy hir schriuē vppe dat du gode vor my biddest etc.* (Absatz) *De hilge pphete konink dauid sprekt in deme salmē laudate dūm etc.* Schluß Bl. 401<sup>aa</sup>: *De barmhertige god de lute vns alle ghetē Der werdicheyt Sunte margareten In godes namen Amen.* Der Schluß wird aus 3 Reimpaaren gebildet, und ebenso sind einzelne gereimte Zeilen eingelegt auf Bl. 393<sup>a7</sup>, 393<sup>b7</sup>, 400<sup>aa</sup>, 401<sup>aa</sup>.

10) Bl. 401<sup>aa</sup>—403<sup>aa</sup>: Gereimte Auctoritates. Verse nicht abgesetzt. Anf. *Salomō de sprekt*

*Aller wiſheyt en fundament  
is dat men god leff hefft vnde be kent  
Vnde anbede enē god  
Vnde dar to holde sin ghe both.*

*Sunte Jheronimus sprekt etc.* Schluß: *Jheremias prophete*

*Ach ſere kort is vnſe tijt  
Vnde wo ſnel is de doet  
Ellik make ſik van ſinē funden quit  
So is he wis vn vroet.*

Eine ähnliche Spruchreihe hat Lübben, Mitth. aus nd. Hss. (Progr. Oldenburg 1874), S. 1—3 (vgl. 4<sup>a</sup>) aus einer Oldenburger Hs. publiziert, vgl. auch oben S. 43.

11) Bl. 403<sup>aa</sup>: *Tho guler lere* (403<sup>a,†</sup>) *les vnde wedder lees alle de schrift der hilgē etc.*

12) Bl. 403<sup>aa</sup>—404<sup>aa</sup>: *En bisprake. De meister leret sinen discipel. Meyster gy leret my vrōmede kunste leret my dat ik dogent(fam) werde De meister sprak Wult* (Bl. 403<sup>ba</sup>) *du dogent(fam) werden so volge myner lere Also du geist so se vor dy etc.* Schluß: *De na desser regelen leuet De hefft aller meystere künste.* Das Stück zeigt zahlreiche Spuren von Versen; vgl. Lübben, Mittheilungen, S. 3.

13) Bl. 404<sup>aa-β</sup>: *Hir beghīnet ene gude lere.* In Versen, Verszeilen hier und im Folgenden nicht abgesetzt.

*Leuē* (Hs. *Heuē*) *vrunde wset vppe juwe hoede altoes wente de werlt is so loes*

*Ere ghe nochte is vnreynicheyt*

*Ere raet is houard vnde ghiricheyt*

*Ere denst is grot Ere lon is krank*

*Ere blome is schone ere vrucht is stanck etc.*

Schluß: *So machst du bliuē in dat leste*

*O eddele mysche desse lere wol veste.*

Dasselbe Gedicht in einem ndfr. Dialekt aus der Wiener Hs. No. 4556 abgedruckt Nd. Jb. 2 (1876) 52 (V. 1—26).

14) Bl. 404<sup>aa</sup>: *Nu* (Hs. *Iu*) *rade ik juw allen dat gy juwe leuent sekeren* (l. *so keren*)

*Dat gy alle dage steruen leren etc.*

Schluß *ibid.*: *Hudet juw nouwe vnde waret juw wol*

*De tit is kort de dot is snel.* Vgl. *ibid.* V. 27 ff.

15) Bl. 404<sup>ba</sup>—405<sup>ba</sup>: *De clage der vor domedē selen volget hir na etc.*

*O gi alle de dit lesen*

*Schouwet desse figurē an*

*Vnde latet dit in juwē danken wesen*

*Elk hate de werlt so he best kan etc.*

Schluß: *Dit so lat dy to hertē gan*

*So machst du in salicheyt be stan Amē etc.*

Mit Ausnahme dieses Schlußreimpaars in gekreuzten Reimpaaren. Dadurch wird die Vermutung nahegelegt, daß mit diesem Gedichte das von Bartsch Nd. Jb. 11 (1885) 136 f. aus einer Wolfenbüttler Hs. abgedruckte Fragment der „Sündenklage eines Verstorbenen“ verwandt ist, da dieses Fragment ebenfalls gekreuzte Reime zeigt.

16) Bl. 405<sup>ba</sup>: *Men sal gherne lesen dat leuent vnde de lere der hilgē etc.* — Bl. 406<sup>aa</sup>: *Sunte Augustin, de sprekt De sele en mach nicht ane wollust sin Antwer se soket erē troft an gode. Eldder an den creaturen etc.* Schluß Bl. 406<sup>as</sup>: *So mach he vrolikē leuē vnde fekerlikē steruē Des helpe vns de vader vnde de sone vnde de hilge gheist dat wy in der leue moten steruē Amē. Benedicam, dnō.* — Bl. 406<sup>b</sup> leer.

No. 200 (S. 207): 223 Bll. Pap. in Folio. 16. Jh., 2. Hälfte. Schön ausgeführte Tinten-Initialen. Pappband des 17./18. Jh. Bl. 4<sup>a</sup> über dem Beginn des Textes mit großen lat. Buchstaben: *Elke Dversen.*

Nd. Bremische Chronik von Rynesberch-Schene, mit der Vorrede Arendt Sparenberchs von 1550. Die Chronik geht bis 1532 und erzählt die Geschichte des Aufruhrs 1530—1532 sehr breit und ausführlich. — Diese Hs. der Bremer Chronik ist wahrscheinlich dieselbe, die nach Lappenberg, *Gesch.-Quellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen* (1841), S. XXV f., v. Seelen in seinen *Selecta literaria* beschrieben hat. v. Seelen hat, nach Lappenberg, dort die Vorrede Arndt Sparenberchs von 1550 und „zwei zu den Jahren 1522 und 1525 gehörige den Bremischen Kirchenreformer Heinrich von Zutphen und die Reformation zu Bremen betreffende Auszüge“ mitgeteilt. Die Hs. war damals „in einer angesehenen, doch nicht näher von ihm bezeichneten Bibliothek“. In v. Seelens *Selecta literaria* findet sich die von Lappenberg angezeigte Stelle aber nirgends, schon Lappenberg wußte die Seitenzahlen nicht anzugeben; auch sonst habe ich sie in v. Seelens Werken nicht gefunden. — Die Renner-Hs. des Oldenburgischen Haus- u. Centralarchivs (vgl. Bericht I, S. 91) ist auf dem Titel fälschlich als Sparenberchs Bearbeitung der Bremischen Chronik bezeichnet, aber dieser Irrtum ist bereits in einer Randbemerkung von der Hand Jo. Herings berichtigt worden, vgl. v. Halem, *Gesch. des Herzogth. Oldenburg I* (1794) S. 283 Anm. Ebendort sagt Hering, er habe die Chronik Sparenberchs *aliquando sed apud alios* gesehen. Die von Lappenberg a. a. O. angeführten Kopenhagener Abschriften haben ebenfalls nichts mit Sparenberch und der Rynesberch-Scheneschen Chronik zu thun, sondern sind Abschriften der Rennerschen Chronik, vgl. oben S. 70 f. die Hss. GKS. 676 und NKS. 281 in Fol.

No. 220 (S. 208): Convolut, enthaltend

1) 44 Bll. Pap. in Folio. Ohne Einband. 16. Jh., 2. Hälfte. — Jeverische nd. Chronik, mit einer Einleitung aus Renners Chronik. Bl. 1 leer. Bl. 2<sup>a</sup>: Notizen ad 1429—1432 u. 1392, Jever

betr., von ähnlicher Hand wie das Folgende. Bl. 2<sup>b</sup> leer. Bl. 3<sup>a</sup> Anfang der Chronik (Zierschrift): *Wo de Frefenn edder Nedder Saffenn Britanien erstenn Jnn nemenn. Jm Jhare nha der Gebordt Christij vnmme trennt Dre hundert viff vnnachtentich Jarenn Was ein Koninck Jnn Engelandt gehetenn Vortigernus etc.* Diese Einleitung leitet über zu einer Friesischen Chronik bis 1140 (Bl. 8<sup>a</sup>): *Tho duffer tidt was ein Ertzebiffchup to Bremenn Adalbert (?) gehetenn, welcher was gekarenn Anno 1124 vnd starf A° 1148.* Dann folgt mit einer besonderen Ueberschrift die alte Oestringer Chronik (vgl. Sello, Studien zur Geschichte von Oestringen und Rüstringen, Varel 1898, S. 9 f.): *Vann der Veyde so sich twuffschenn den Wangers, vnn Oistringers, Rustringers vnn Herlingers to gedragenn. Jm Jare Christi 1148 Do starff einn Rieke mann Wange gehetenn etc.* Daran schließt sich endlich (Bl. 13<sup>a</sup>) der 2. Teil der Chronica Jeverensis, die Chronik von 1194—1521 umfassend. Die Chronik schließt Bl. 44<sup>a</sup> im Capittel *Vann Sedyc* mit den Worten: *Dat Kaspell gerne tho cinenn gemenn groden Vund Venne beholdenn wuldenn.* Bl. 44<sup>b</sup> leer.

2) Die übrigen Bestandteile des Convoluts sind Actenstücke aus dem Ende des 17. Jh., die sich auf Emden oder den ostfriesischen Hof beziehen.

### Rostock, Grossherzogliche Universitäts-Bibliothek.

Ein sehr ausführlicher beschreibender (hsl.) Katalog der Hss. der Universitäts-Bibliothek in 2 Bänden ist von K. E. H. Krause aufgestellt worden. Einen besonderen Katalog haben daneben nur noch die Mscr. Mecklenburgica, ebenfalls in 2 Bänden. Ein paar noch nicht signierte Hss. und Bruchstücke von Hss. habe ich an den entsprechenden Stellen eingereiht.

Mscr. Theol. No. 14 in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 12): II Bll. Pp. + 166 Bll. Pg. in kl. 4<sup>o</sup> (8<sup>o</sup>). 15. Jh. 21 Z. Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepreßtem Lederbande, Rücken erneuert, früher mit 2 Schließen. Vorn in der Hs.: *Margarete bromse* und die von anderer Hand hinzugefügte Zahl 1327. Hinten: *Dyt bock hort margreten bromsen, de dat fynt de dot er wedder em schal wol bergelt werden*; darunter von anderer Hand: *mi margreten wijtijnc hafes.*

Nd. Gebetbuch mit Kalendar. Auf den beiden Bll. Pap. vorne Gebete des 16. Jh.: *Wan fynte blasyo eyn bet etc.* Bl. 1<sup>a-b</sup>: *Dit ys ene ghude segheninghe.* Bl. 2<sup>a-9<sup>b</sup></sup>: Kalendar, ohne Angabe der Monate, nur die Wochen werden gezählt; die Heiligen-

tage des Kalenders von 2 Händen. — Bl. 10<sup>a</sup>—76<sup>b</sup>: Brevier. *Domine labia mea aperies. Here opene myne lippē* etc. Von Bl. 76<sup>b</sup> an kleinere Andachten, prosaische Uebertragungen lat. Hymnen und einzelne Gebete. Darin Bl. 84<sup>b</sup>—85<sup>b</sup>: Reimprosa *van fūte mariē. Benediede maria moder der barmharticheyt* etc. — Bl. 120<sup>b</sup>—126<sup>b</sup>: *Dit sint de vefteyn pater n̄r*, vgl. oben S. 37 u. ö. — Bl. 136<sup>b</sup> ff.: Segensformeln, darunter Bl. 145 der Tobiassegen. — Bl. 151<sup>a</sup>—152<sup>b</sup> u. 153<sup>a</sup>—154<sup>a</sup>: 2 Reimgebete an Maria, abgedruckt von Krause, Zwei nd. Gebete des 15. Jh., Rostock 1875, S. 7—9; das zweite auch von Bartsch, Germania 24 (1879) 255 f. Die Hs. kurz beschrieben von Krause a. a. O., S. 3—6; vgl. Korrespbl. 5 (1880) 16.

Theol. 27 in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 32—34): II + 83 Bll. Pg. 15. Jh., 1. Hälfte. 2spaltig. In mod. Pappband. Aus dem St. Annenkloster in Kempen (Ndrh.).

Bl. 1<sup>a</sup>—46: Franciscaner-Brevier, lat. — Bl. 48<sup>a</sup>—65<sup>b</sup>: Ceremoniale a) *Ordo ad includēdū masculū p̄ feīam*, b) Bl. 62<sup>b</sup>—68<sup>a</sup>: *Forma recipiēdi ad ordinē terciūm*, c) Bl. 63<sup>a</sup>—65<sup>b</sup>: *Forma recipiēdi ad p̄fessionē*. Darin Bl. 65<sup>ba</sup>—<sup>β</sup> das Gelöbniß, erst lat., dann ndrh. — Bl. 66<sup>a</sup>—83<sup>b</sup>: Statuten des Ordens, a) lat., b) Bl. 78<sup>ba</sup>—83<sup>ba</sup> ndrh.: *Hier begīnē die statuten onses ghemeinē capittels gecort vit dem latijn: DJe gloriose cōfessjor sante fūciscus heeft ey infetter vā dryen ordē geweest* etc. Am Schlusse ein Absatz von derselben Hand mit einem Nachtrage zur lat. Ordensregel aus dem Jahre *Mccccxxvij*.

Theol. 28 in 8<sup>o</sup> (Kat. I, 34—36): I + 226 bez. Bll. Pg. Ende 14. oder Anf. 15. Jh. 17 Z. Rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen, Bl. 1<sup>a</sup> eine größere Initiale in rot-blau-gold. In altem gepr. Lederbde, Rücken erneuert, 2 Schließen. — Bl. 1<sup>b</sup>: *Dyt bok hort cijllien van stijtē* (16. Jh.).

Nd. Brevier. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Hīr beghynd de vesper van dem Aduente vnser hēn ih̄u xi. Gōd dencke an myne hulpe. Here snelle dy my to helpende* etc. Das Brevier enthält auch pros. Uebertragungen lat. Hymnen.

Theol. 33 in Fol. (Kat. I, 38): III + 108 Bll. Pap. 1466. Feste schöne Hand. 2spaltig, 30 Z. Rubr. (nur Bl. 80<sup>a</sup> vergessen), rote Ueberschriften und Initialen, ein paar mehrfarbige Initialen; Bl. 1 ist wegen der Initiale darauf ausgerissen worden. In altem gepr. Lederbde, Rücken erneuert, früher mit 2 Schließen. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Dyt bock hort her lambart wytyncck hoff*.

Nd. Auszug aus dem Pentateuch und dem Buche der Richter. Bl. 1 fehlt jetzt, Bl. 2<sup>aa</sup> beg.: *do gewan he zeth in de*

*stede abels darvme heten fettes kindere godes kinde' etc.* Bl. 30<sup>aa</sup>: *Hyr gheit an dat ander bok der hilgē Schrift Geheten Exodus.* Bl. 66<sup>ba</sup> Anfang des Leviticus, Bl. 71<sup>bs</sup> Numerus, Bl. 86<sup>bs</sup> deutromyus, Bl. 97<sup>at</sup>: *Hyr na volget dat bok der richtere.* Schluß Bl. 108<sup>bt</sup>: *vñ is gestoruen in syner to ghenomede mynscheit vñe des mēsche willen amē.* — *Anno dñi M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> lxxj vme entrent festum martini. In lubeke.* — Ueber andere nd. Bearbeitungen der erzählenden Bücher des AT. vergl. oben S. 101. Die Erzählungen unserer Hs. schließen sich enger an die Bibel an und sind nicht durch so wesentliche Einschiebsel erweitert, wie z. B. die Bericht I, S. 184 besprochenen Loccumer Erzählungen.

Theol. 35 in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 38): 297 Bll. Pap. in kl. 4<sup>o</sup>. Anf. 16. Jh. Rubr. In altem, gepr. Lederbande, Rücken erneuert, 2 Schließen.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—282<sup>b</sup>: Nd. Psalter, ohne Glosse und längere Ueberschriften. Nur Bl. 1 zeigt noch eine andere Anlage, es ist auch von einer anderen Hand geschrieben und rubriciert als alles Uebrige. Bl. 1 enthält Psalm 1 mit seiner Ueberschrift und die Ueberschrift von Psalm 2, beide von je 4 Zeilen und ganz rot geschrieben. Alle übrigen Psalmen beginnen, nach den 2—3 lat. Anfangsworten des Psalms, sofort mit dem nd. Texte. Bl. 1<sup>a</sup> zeigt eine größere Initiale, Bl. 1<sup>b</sup> hat der 2. Rubricator ein paar einfache Initialen nachgetragen. Psalm 1 beginnt nach der Ueberschrift: *SAlieh ys de man de nicht aff geghan ys yn dē raet der ynen de van gode aff gkeret synt etc.* Da Psalm 118 in seine einzelnen Teile zerlegt ist, und die den Psalmen angeschlossenen Cantica der Kirche mitgezählt werden, kommt der Rubricator am Schlusse bis auf *clxxix* (das athan. Glaubensbekenntnis). Bl. 282<sup>b</sup>: *Et sic est finis.* — Diese Hs. des nd. Psalters wird besprochen von W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des MA., Sp. 699—701, sie gehört nach ihm mit dem Wernigeroder nd. Psalter (Hs. Z<sup>b</sup> 30) einer ursprünglich ndl. Version des Psalters an. Im Uebrigen vgl. Bericht I, S. 118 und oben S. 138.

2) Bl. 283<sup>a</sup>—297<sup>a</sup>: *Van Sante marien magdalenen tho der ersten vesp*; nd. Liturgie für das Fest dieser Heiligen. Bl. 297<sup>b</sup> leer.

Theol. 37 in 8<sup>o</sup> (Kat. I, 40—42): 239 Bll. Pp. 15. Jh. (1443). Rubr., rote Ueber- und Unterschriften. In mod. Pappbde.

Lat.-nd. theologische Miscellanhandschrift. Nd. sind daraus 1) Bl. 140<sup>a</sup>—174<sup>b</sup>: ein lat.-nd. Tractat über die Versuchung zur Sünde und ihre Bekämpfung, in seiner ersten Hälfte überwiegend nd., in der 2. überwiegend lat. Anf.: *POne me sicut signaculū sup cor tuū ut signaculū sup brachiū tuū Quia fort, ut mors ē dīlctō*



*Sic s'c' bi' i' catic, Et s'at' d'ba celest, spōsi ad q̄libz spōsā r̄ligiosā i' deuotā aiām  
anulo fidei i' caitate diāa subarratā Wol dat vns' leue hē ilcē xpē het  
den m̄yschen mid' synē duren blude irloft vte den (Bl. 140<sup>b</sup>) banden des  
bofen viendes Vn̄ in groter leue allen m̄yschen und sik sulues ge cyni-  
ghet nach dem rade vñ behage der hilghen dreualdicheyte etc. Schluß  
Bl. 174<sup>b</sup>: dar he dene dy alle anvechtige to ewyger vrolicheyt reken.  
Amen. Jhesus. Maria. Jōhes. i' Anna. Amen. Expliciūt dicta ad  
obuiādum tēptacoibz, i' casidem repellendum. Der Tractat scheint eine  
andere Hs. des von Edw. Schröder Nd. Jb. 16 (1890) 145—150 aus  
einer Bursfelder Hs. edierten lat.-nd. Tractates zu sein.*

2) Bl. 175<sup>a</sup>—180<sup>b</sup>: *UMme drierleye sake willen mach me eyner  
geistliken psonē nemē ore vodinge der se brukē scholde to erer nottorfft  
etc. Schluß: Hir vme so heiten se monstra dat is merwāde' in der  
hilghen kerken.*

3) Bl. 180<sup>b</sup>—182<sup>a</sup>: *NV berichte my des dar eij gheistlik m̄ysche  
were alse dat dicke schud deme worde des to mude an eyn ander leuēt  
to varēde Wu scholde he don dat he lutterliken godes ere dar an sochte  
vñ nycht synen willen | dar is nutte vrāghen na De scheidē ik dik aldus  
etc. Schluß: Dar vme is dar gudcs rades to luende.*

Aus den lat. Stücken der Hs. hebe ich kurz heraus: Bl. 5<sup>a</sup>—  
37<sup>b</sup>: Excerpte aus Schriften Augustins (Manuale, De civitate dei,  
De vnione dei et hominis per amorem, Soliloquium), geschrieben  
1443; Bl. 38<sup>a</sup>—52<sup>b</sup>: *Dyalogy rois i' aiē*; Bl. 78<sup>a</sup>—123<sup>a</sup>: *Epla in eem-  
steyn* (des Johannes Schoonhoven); Bl. 210<sup>a</sup>—239<sup>b</sup>: *Epla edificatoī'a  
q' r̄fōrōe*. Anf.: *REligiosis ac deo dignis dilectis virginibz duabz N.  
prioīsse atqz toto q̄uentuj Scōnialibz Mōsterij Mōtiffcōmāie v̄gis q̄pe  
opidū helmstedē ordīs Scī Aug9 halbrz dyoces' ff' Hinr9 Abbas Mōsterij  
Noualis scē mai'e qd' nūc vulgo vocat' Marienrode olim aut Bessingerode  
ord9 Cisterciēn Hildēn dyoces'. Agnū sequi i' nūeis quocūqz ierit cū  
cātico virgineo int' agnā virginū beata etc.*

Theol. 38 in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 42—44): 393 Bll. Pap. in kl. 4<sup>o</sup> (8<sup>o</sup>).  
15. Jh. (1470). Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem  
gepr. Lederbande, Rücken erneuert, 2 Schließen.

Nd. theologische Miscellanhandschrift, von ver-  
schiedenen Händen geschrieben.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—41<sup>b</sup>: Lectiones, Antiphonen etc. Anf.: *CRistus is  
vor vns ghe worden vnder danich wente to dem dode To dem dode des  
cruces.*

2) Bl. 42<sup>a</sup>—47<sup>b</sup>: Gebete an Maria, von 2 verschiedenen Händen  
geschrieben. — Bl. 48<sup>a</sup>—56<sup>b</sup>: *Hyr begynnet de seuen psalme to dode.*  
— Bl. 57<sup>a</sup>—60<sup>b</sup>: Litanei.

3) Bl. 61<sup>a</sup>—104<sup>a</sup>: *Passio Christi* nach den 4 Evangelisten. Anf.: *Passio dñi nri Jhesu xpi Secundū Matheum. UNde id gheschude do ihes, alle duffe lerighe vullebracht hadde Do spruck he to synē iugerē.* Bl. 76<sup>b</sup>: *Secūdū Marcū c xiiij. TWE daghe hir na was yd passchen.* Bl. 86<sup>b</sup>: *Des middewekens de passie Secundū lucam. DO nalde eij festdach dede passchen heidt.* Bl. 96<sup>a</sup>: *Des ffridages de passie. Cuyppittlm xviiij. DO ihus duth ghesecht hadde ginck he mit sinē (Bl. 96<sup>b</sup>) Jūgerū ou dat riuerken cedron etc. (= Ev. Johannis). Schluß Bl. 104<sup>a</sup>: wite dat graff dar by was leyden se Jhm dar yn Amē. ⁊ sic ⁊ finis. Darunter die 7 Worte Christi am Kreuze nd., dann *Orate p sēptore. || Jō r̄p̄t' ||.* — Vgl. Bericht I, S. 100.*

4) Bl. 104<sup>b</sup>—155<sup>b</sup>: Verschiedene kleinere Andachten und Gebete. a) Bl. 104<sup>b</sup>—107<sup>a</sup>: Gebete. Anf.: *O gloriose cruce O du ambedēde cruce.* Bl. 107<sup>b</sup>—117<sup>b</sup> leer. — b) Bl. 118<sup>a</sup>—121<sup>a</sup>: 7 Gebete mit gleichem Anfange, ursprünglich wohl eine Reimandacht, aber jetzt sind die Reime fast vollständig unkenntlich gemacht. Anf.: *HEre ihesu criste de du war god vnde war mynsche bist ek bidde dy vil mylde here dor dynes hilgen blodes ere etc.* Die Gebete beziehen sich auf die 7 *blotstortingē* Christi und sind verschieden von dem oben S. 37 besprochenen Reimgebete mit gleichem Anfange; ob die dort angeführte Wolfenbüttler Hs. (Helmst. 1231, Bl. 213—214 [Hein. I 3, 120]) zu unserer oder zu der Kopenhagener Hs. steht, kann ich nicht entscheiden. — c) Bl. 121<sup>a</sup>—130<sup>a</sup>: Eine zusammenhängende Reihe von Gebeten an Christus und Maria, die das Leben Christi durchgehn und besonders bei der Passion verweilen. — d) Bl. 130<sup>a</sup>—135<sup>a</sup>: *Hir nu volget de garde vnfes herē ihesu cristi (Bl. 130<sup>b</sup>) O Du alderfoteste vnde aller leueste gherdener ihesu criste Jk benedie vnde anbeyde dek de alle tyd dat gude nutte vñ heylsam sad in den gardē der louygen sele plecht to seygende.* Schluß: *so spreke we alle Amē dat od also yo sche.* Angehängt sind kurze Gebete Bl. 135<sup>b</sup>—136<sup>a</sup>. — e) Bl. 136<sup>b</sup>—149<sup>a</sup>: Abendmahlsandacht. — f) Bl. 149<sup>b</sup>—154<sup>a</sup>: *Mons Caluarie*, ein kleiner allegorischer Tractat. Anf.: *Uype dem barge to caluarie dar is cyn bom gheplantet in de erde dat hefft gedan de leue vnde de horsam. De bom is dat hülge cruce etc.* Bl. 152<sup>b</sup>—153<sup>a</sup> sind übersprungen. Schluß: *dor der not willē dar he do ane was Amen. Bidde vor den de dut hat ghescreuē Dat ome moyte god dat ewyge lon geuē.* — g) Bl. 154<sup>b</sup>—155<sup>b</sup> noch einmal Abendmahlsgebete. Bl. 156 u. 157 leer.

5) Bl. 158<sup>a</sup>—183<sup>a</sup>: Psalmen. Anf.: *Dilexi quoniam exaudiet. IJk hadde leff wente de here wyl twyden de stēpne mynes bedes etc.* Bl. 183<sup>b</sup> leer.

6) Bl. 184<sup>a</sup>—206<sup>a</sup>: Eine weitere *Passio Christi*. Anf.:

*Ihesus gynck myt synen Jügeren des sonnaucendes vor palmē to bethaniē. Schluß: vñ beseghelden den steyn myt orē Ingesegel Amen. (rot) Anno dn̄j Mcccc. lxx<sup>o</sup> id̄, Biddet vn̄sen herē god vor den scrijuer. — Bl. 206<sup>b</sup> leer.*

7) Bl. 207<sup>a</sup>—219<sup>b</sup>: Eine Erzählung der Passion in Form einer fortwährenden Anrede an Christus. Anf.: *In deme hilgē auēt etēde do du m̄y alder leueste here jhū xpē do du gedwaghē haddeſt dynē jügerē ore vote etc.* Schluß: *vñ vor myddeiſt deme vor denſte alle dyn̄er leuē hylghe amē.* Angehängt ist Bl. 219<sup>b</sup>—220<sup>a</sup> eine prosaische nd. Uebersetzung des Hymnus *Christe qui lux est et dies: Criste du bist eyn lecht vñ eyn dach.*

8) Bl. 220<sup>b</sup>—222<sup>b</sup> ein Gebet an Maria und 222<sup>b</sup>—237<sup>a</sup> ein großes Gebet an Christus, das gegen Ende genannt wird *beth funte bernhádi des foten lerers van dem liden vn̄ses herē ihū x̄i.*

9) Bl. 237<sup>b</sup>—239<sup>a</sup>: *Dut is dey psalm benedixisti etc.* Bl. 239<sup>b</sup>—256 leer.

10) Bl. 257<sup>a</sup>—264<sup>a</sup> ist der Schluß eines erbaulichen Tractates, dessen Hauptmasse durch eine Lagenverschiebung nach Bl. 281<sup>a</sup>—304<sup>b</sup> gerückt ist. Anf. Bl. 281<sup>a</sup>: *DEs morgens wen du vp steyst so schaltu dek vrowen van gantzem hertē dat yd dach wart etc.* Bl. 304<sup>b</sup> schließt: *Dencke wo eýdrecht ||* und Bl. 257<sup>a</sup> fährt fort: *liken de Jügeren bleuen myt marien etc.* Bl. 258<sup>b</sup> die letzte Ueberschrift: *Hir endighet sek de maltyd.* Schluß Bl. 264<sup>a</sup>: *dat dek dyn crucigede leff ihes<sup>o</sup> xp̄us bescherme vor allem quaden vnde vordere to allē gudē Am.*

11) Bl. 264<sup>a</sup>—311<sup>a</sup>: *Dut is eyn gud vorm anyghe. BRede<sup>t</sup> juwe herte dem [he]heren Dyn herte schaltu bereden also eyn hus to vntfangende den werden gast ihm xp̄m dynē he'n wente he is also eyn bister man vppe der erden etc.* Der bilderreiche Tractat ähnelt dem aus einer Haager Hs. Bericht I, S. 258 mitgeteilten *Speghel dines herten*, doch ist er viel kürzer als jener, zumal da Bl. 281<sup>a</sup>—304<sup>b</sup>, wie oben gesagt, ausfallen. Schluß Bl. 311<sup>a</sup>: *Vnde wu fnelliken eyn dels horfamich de schalt du by dek setten Pater noster Aue mai'a. — Bl. 311<sup>b</sup>—316<sup>b</sup> leer.*

12) Bl. 317<sup>a</sup>—327<sup>b</sup>: Ein Teil des Breviers (Beichte, Seelenmesse?) = Collecten u. 9 Lectien: *HEre we bidden erhore de bede der ynighē m̄yschē schone de funde der jennen de dy be kēnē vñ bichten vp dat du vns goytlikē geneft vorgeuige vñ vrede.* Subscriptio: *Et sic est finis deo laus et glori'a trin<sup>o</sup>.* *Biddet eý pat' noſt' vñ eý Aue maria myt ynnycheit juwes herten vor den scriu' vme ihesus wyllen.*

13) Bl. 328<sup>a</sup>—361<sup>a</sup>: *Hir beghynnet de prologus (Hs. pirlogus) vp de hondert artikel des lydende(s) vn̄ses heren. So (Hs. Oo)*

*we be gheret to denken dat m̄ȳnentlike liden vn̄ses heren ih̄ū xp̄i etc.* Vgl. oben S. 40. — Bl. 535 ist nur ein unbeschriebener eingeklebter Zettel.

14) Bl. 361<sup>a</sup>—381<sup>b</sup>: Gebete, darunter Bl. 368<sup>a-b</sup>: *Ffrat' iohēs de capest̄no. Ghegrotet fystu ihe sulyn | ghegrotet fystu kyndelyn etc.*, 8 Z., jede auf *-yn* endigend.

15) Bl. 382<sup>a</sup>—389<sup>a</sup>: *Drigerleye vordenflikes states | mānichuoldich sint teken godliker loue vnd gnade | bescreuē in dem boke | van seuen wegghen der ewicheit | in dem verden etc.* *De erste stat des vor denstes is | de anheuen vnd nige sint in penitencien etc.* Von Bl. 383<sup>b</sup> springt das Stück auf Bl. 388<sup>a</sup> über; dazwischen ein nd. Psalm und ein paar Gebete. Bl. 387<sup>b</sup> leer. Bl. 389<sup>a</sup> ist ein kurzer Absatz über 3 Wahrheiten angehängt, am Ende: *So is de scrift v̄n men̄yge Johānis Gherfonis Doctor v̄n Kentzeler Tho paris.*

16) Bl. 390<sup>a</sup>—392<sup>b</sup>: *O m̄ysche begherestu yn eynē doghetfamen leuēde vort tho gande So holt dusse nu ghescreuēn articcle truweliken. Dat erste dat du dek vlitigē ouest an ghbede etc.* (12 Punkte.)

17) Bl. 392<sup>b</sup>—393<sup>b</sup>: 8 Stücke, die Gott *alle' beghēligest* sind, dem Anselmus geoffenbart. Subscr.: *Achte dek cleyne holt dek reyne vn̄ wes gēne alleyne V̄n denke an de doth Den neyn man v̄me gan mach.*

Theol. No. 39 in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 44): I + 288 Bll. Pp. in 8<sup>o</sup>. 15. Jh. Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem gepr. Lederbande, Rücken erneuert, 2 Schließen.

Nd. Miscellanhandschrift, von 2—3 Händen geschrieben.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—167<sup>b</sup>: Auslegung des Vaterunsers, die 7 Bitten werden als 7 geistliche Cellen ausgelegt. Anf.: *Adonay weldighe here got vader yk bidde dy myt up gerichtede hande myt beweghelken herten vnde myt bedroueden oghen . . . dat du my van duffer vor benanten leccien dines bened(ied)en fones gedichte ichtefwat gewest to schriuēde dar van (Bl. 1<sup>b</sup>) myn duffer sele vnde ok anderen luden de dynes lechtes begheret Jrluchtet werden tho wandernden in dineme loue etc.* Schluß Bl. 167<sup>b</sup>: *dar geroke vns to brighende de vader de sone v̄n de hylghe geist Amen.* — Die Hs. wird angeführt von Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XV<sup>b</sup> u. IV<sup>a</sup>, Jellinghaus § 15<sup>14</sup>; die in ihr enthaltene Auslegung des Paternosters ist verschieden von dem oben S. 20 und Bericht I, S. 261 f. angeführten Werke. Ob sie mit einer der von Jellinghaus a. a. O. angeführten Wolfenbüttler Hss. identisch ist, weiß ich nicht. Noch andere nd. Auslegungen des Paternosters sind Münster, Paulina, No. 736

(Ständer S. 42 No. 173) und No. 689 (vgl. Bericht I, S. 278); Wolfenb.-August. 30.8 in 8°, Stück 4 (Lübben, Nd. Jb. 6, 1880, 72).

2) Bl. 168<sup>a</sup>—191<sup>b</sup> (Hand 2): Tractat von 7 Schlössern, nd. Uebertragung des gleichnamigen Tractats von Jan van Ruusbroec = Werken van J. v. R., ed. David, IV<sup>de</sup> Deel (Maetsch. d. Vlaemsche Bibliophilen, 3. Serie No. 7) 1861, S. 88—121. Vgl. Bericht I, S. 244 u. 241. — Anf.: *Van dem eerste flote. JN dem ersten flote. went (l. wert) de lichā befloten vor mits de gracie godes mit vryheiden van willen.* Schluß dieses Abschnittes Bl. 174<sup>a</sup>: *hebbe we denne wol gewracht alse we steruē dōne begint de tijd der ewigen rusten.* — b) Bl. 174<sup>a</sup>—184<sup>b</sup>: *DRe leuēde sin in dē gudē mīschē. de twe sin gebreklīke vñ vnvullenkomen Dat dridde leuē is vullenkomē etc.* Schluß: *dar gij in dē ende juwes leuēdes in gevundē werdet. Vnde hir ōme so rade ik jw merket jw nawe vñ hoydet jw wol. de tijt is kort. de dot kūpt snel. Alset kūpt an de stūt dat (Bl. 185<sup>a</sup>) juwe zele glidet dor den mūd. Denne sculle gij lon na werkē entfan. dat wedder kerē is gedan.* (Vgl. oben S. 43). — c) Bl. 185<sup>a</sup>—191<sup>b</sup>: *Alle tijt des avendes alse gij vor juwe bedde komet. jstet dat gy des stede hebbet so scul gij ouer lesen dre boke. vñ de scul gij alle tijt mit jw dregen. Dat erste bok is vnlīket vñ vnreyne mit swartē atrimēte gescrcuē etc.* Die Schlußzeilen sind gereimt: *Dar is blitscup sunder ende Dat we dat alle motē be vinden. Dat vorlene vns god sunder misvinden. Amen.* Damit endigt der Tractat im Original, vgl. Davids Ausgabe, S. 121. Unsere Hs. hängt noch folgende Sprüche an:

*De vyent de werlt vñ dat vleesch  
Wāner duffe hebbē orē eyfch  
So is de eddel sele vor loren  
De god so vrūdelīkē heft vorkoren  
Och wat helpet rikedage vñ grod god  
Wāner eyn mīsche jūmer stūē mod  
Tegē dē dot en is nen schilt  
Leuet alse gij steruē wilt  
Ach barmhertige god wat grotēs gudēs he vorleset  
De tijtlik gud vor ewich keset.*

Vgl. Nd. Jb. 2 (1876) 52 f., V. 19—22. 39. 40. Lübben, Mitth., S. 1 (V. 11—12).

3) Bl. 192<sup>a</sup>—199<sup>b</sup> (Hand 2): *Van der otmodicheit wat se fy. vñ wu me se vor krigen mach. OTmodicheit is wāner de mīsche vt waren bekēnē sines fulues fik fuluē fnode wert vñ mīshaget etc.* Schluß: *wēte de warheit mach nemāde bedregen Amen.*

4) Bl. 200<sup>a</sup>—248<sup>b</sup> (Hand 3, der ersten sehr ähnlich): Der Brief des Rabbi Samuel von der Ankunft des Messias. Anf.: *Ihir*

heuet sik an dat bok samuelis. de ey kloock jodisch meyster ghewesen hefft. *De makede dyt bok. vñ wart sedder cristen etc.* — Z. 12: *glogy. Hir heuet sik an de epistola. de ghe maket hefft de meyster samuel. eyn jodde edder ey ifrahelis. ghe boren. van marithican. der stad. also ghenomet. vñ de heft ok de fuluen epistelen ghe sand. deme jodischen meystere ysaac (Bl. 200<sup>b</sup>) in der synagoghen to lunthca. also ghe nant der stad. In deme fuluen koningrike. heft ok de fuluen epistolen. en hillich man van hebreischer schrift. ghe bracht an latyn. de was ey pdiker. vñ heyt broder alphon van hyspanien. Dar na brachte meyster freyhardphetrig (!) van stratzeghang. van latine to dudischer sprake. Vñ schrift em aldus. Diese bisher allein bekannte nd. Uebersetzung der hd. Fassung des Briefes hat 25 Capitel und schließt Bl. 288<sup>b</sup>: *Hir vme proue ey iflyk. wu he hire wandere uppe dat he nicht he nicht ewych vorderue Amen.* (rot) *Explicit epystola samuelis vñ Allclua.* Es folgen noch 4 leere Blätter. Ueber die hd. Vorlage des Werkes vgl. Wackernagel, *Gesch. d. dtsh. Litt.* 2. Aufl., Bd. II, 423 Anm. 14. — Die Hs. wird angeführt von Lübben, *Qu.-Verz.* zu Bd. V, Sp. XV<sup>b</sup> u. VI<sup>a</sup>; Jellingh. § 19 (S. 448).*

Theol. 40 in 8<sup>o</sup> (Kat. I, 46): 196 Bl. Pap. 15. Jh. Rubr., rote Ueberschriften u. Initialen. In mod. Pappbd.

Nd. Miscellanhandschrift. 1) Bl. 1<sup>a</sup>—52<sup>b</sup>: Ludolfs von Sudheim Reise in das hl. Land. Zu Anfang fehlen mehrere Blätter, das Erhaltene beginnt im 13. Capitel des Werkes: *noch vint olde fulmüte vnd' de erde vñ mormelē zule vñ al de mormelē stene vñ zule to venedie de sint ge komē vā troye etc.* Zwischen Bl. 10 u. 11 fehlt noch ein Blatt. Gegen das Ende hin ist der Text gekürzt. Das letzte Capitel hat die Ueberschrift *van tyberiadis* und schließt Bl. 52<sup>b</sup>: *Wan me dyt wüder to male beseen heft / So tut me wedder to der stat baruch wedder to lande wart iz.* — Angehängt ist Bl. 53<sup>a</sup>—65<sup>b</sup> eine Beschreibung der 7 Hauptkirchen Roms. Anf.: *SVnte siluester scriuet in finer cronikē dat to rome syn ge wese duset vñ vif vñ vertich kerken etc.* Bl. 61 ist nur ein nachträglich eingehafteter Streifen mit 4 ursprünglich ausgelassenen Zeilen. Schluß: *de wer' quyd van allen funden.* — Die Hs. wird angeführt von Lübben, *Qu.-Vz.* zu Bd. I, S. II und Bd. V, Sp. II<sup>a</sup>. Danach bei Jellingh. § 23<sup>3</sup>, wo die übrigen nd. Hss. der beiden Stücke verzeichnet sind.

2) Bl. 66<sup>a</sup>—139<sup>a</sup>: Auslegung des Hohenliedes, mit einer gereimten Einleitung: *AN hēmele vñd an erden kan nemant recht vlik wdē Ane de herten reyne etc.* 16 Z., abgedruckt nach dieser Hs. von K. Bartsch, *Germania* 24 (1879) 255 f. Die Aus-

legung selbst beginnt: *Gregoris secht Des mach nycht myn wesen De leue mothe twe hebbē de se to hope binden moghe etc.* Schluß: *Vñd nu ewyge herscop heft myt gode. vadere. sone vnde hilgen gheyste Amen.* Bl. 139<sup>b</sup> leer. Dasselbe Werk in Kopenhagen, Kgl. Bibl., Thott. 4<sup>o</sup>. 109, Bl. 185<sup>a</sup>—230<sup>b</sup>, vgl. oben S. 28, und in Wolfenb.-Helmstedt 458, Bl. 131<sup>b</sup>—159<sup>a</sup> (Hein. I 1, 359). Unsere Hs. wird angeführt bei Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. VI<sup>a</sup> und Jellingh. § 11<sup>12</sup>.

3) Bl. 140<sup>a</sup>—142<sup>a</sup> (von hier an Hand 2, mit groben Zügen): *van funte marian magdalenē* = Gebete.

4) Bl. 142<sup>b</sup>—195<sup>a</sup>: Die Legende der Märtyrer von Hamburg und Ebstorf (vgl. das lat. Original bei Leibniz, Script. rer. Brunsv. I, 184 ff. und das Bericht I, S. 178 f. besprochene Reimgebet aus Ebstorf). Anf.: *Dat ge schwach by den tiden keiser lodewiges. dede was en sone karoli des groten, dat alzo de cristene geloue ersten geplandet was in dudschen landen etc.* Die eigentliche Ueberschrift des Stückes findet sich erst auf Bl. 144<sup>b</sup> auf dem oberen Rande des Blattes in roter Schrift: *Dit is de parfiē der hilgen merteleren vnder | kluft.* Bl. 167<sup>b</sup> ist übersprungen. Schluß Bl. 195<sup>a</sup>: *vñ en part to ebbekestorpe. gode vñ sinē hilgē merteleren si loff vñ ere. in allē stedē vñ to ewighen tiden. AMEN.* — Bl. 196, das stark restauriert ist, und vor dem ein Blatt fehlt, enthält auf der Vorderseite den Schluß von Ablaßangaben von Hand 2, Rückseite leer. Auf Bl. 195<sup>b</sup> hat sich gegen 1600 *Diederich Penßhard* als Besitzer eingetragen.

Theol. 75 in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 70): 8 unbez. und 69 bez. Bl. Pap. 1554. Rote Ueberschriften. In Originalfranzband mit dem Namen: *I.A.H.Z.M. 1554.*

Bl. 1 Titelblatt: *Vnderrichtinge Vam warhafftigen vnd valschen Gebede. Mith vthlegginge des v Psalmi wedder de valschen Lerer vnd Tyrannen de de reyne lere Godtlikes wordes, vnd de rechte kercke IESV CHRISTJ, dorch lyst vnd Tyrannie des Duuels trachten tho vorderuen. Matthe. 26.* — 1554. Bl. 2<sup>a</sup>: Widmung an Herzog Johan Albrecht von Mecklenburg. Bl. 2<sup>b</sup>—7<sup>a</sup>: Vorrede, an den Herzog gerichtet. *Gegeuen in J. F. G. Stadt Rostock am Nyen Jårs dage / na vnser leuen HEREN vnd Heylandes JESV CHRISTJ gebordt Anno 1554. J. F. G. vnderdenige Dener Joachimus Schroder tho S. Peter Prediger, bynnen Rostock.* — Bl. 7<sup>b</sup>—8<sup>a</sup>: *Der v. Psalm. Vth Josaphats Gebede. Josaphats Vormaninge.* Bl. 8<sup>b</sup>: *Inholt der vornemelikesten punct.* — Bl. I<sup>a</sup>—LXIX<sup>b</sup> das Werk selbst, Unterschrift von 1554. — Die Hs. ist das dem Herzog überreichte kalligraphierte Widmungsexemplar des Verfassers. Bl. 1 besteht

aus 2 zusammengeklebten Blättern, die Rückseite des ersteren ist mit 2 vierz. Strophen, einer nd. Uebertragung des Hymnus *Media in vita* beschrieben. Die Strophen sind abgedruckt von A. Hofmeister im Nd. Korrespbl. XVIII (1894/95) 67. Auch Bl. LXVI f. sind zusammengeklebt, Bl. LXVI<sup>b</sup> ist ebenfalls mit nd. Versen beschrieben. — Ueber andere Werke Schröders vgl. Wiechmann II, 16 f. 41—44. 46—52. III, 157—159. 212.

Den theologischen Hss. reihe ich 3 neu geschenkte nd. Gebetbücher der U.-B. an, die noch nicht signiert worden sind: 1) II + 272 Bl. Pg. u. Pap. in 12°. 15. Jh. 11 Z. Rote u. blaue Init., rote Ueberschriften. In altem Lederbande, eine von 2 Schließen erhalten.

Nd. Gebete und Andachten. Bl. I<sup>a</sup> leer, Bl. I<sup>b</sup>—II<sup>b</sup> lat. Gebete.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—7<sup>a</sup>: Gebete. *Alle warhaftige ruwers de dar lesen deffen volgēden vij bede* etc. Bl. 7<sup>b</sup> leer.

2) Bl. 8<sup>a</sup>—192<sup>b</sup>: *De ghedechnisse des īnigē broders Jordanis vadem fotē leuēde vñ bytterē lidēde ihū xpī* (so in der Subscriptio Bl. 192<sup>b</sup> genannt). Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Hyr beghyнет sich de ghe dechnisse Jordani wo du dy ī eynē yewelkē daghe ī der wekē schalt nhetē vñ ouē ī dem leuēde vñ lidēde ihū cristi.* — *In dat erste de ouige vñ ghedechnisse des mandages. Dat erste artykel.* Das Werk ist also auf die einzelnen Wochentage verteilt, und zwar so, daß am Ende jedes Wochentages auch andersartige Gebete und Betrachtungen eingeschaltet werden. Im Ganzen werden 65 Artikel gezählt, in die das Werk auch sonst zerfällt; Artikel 65 schließt aber erst die Andachten des Freitages, der ganze Rest der Woche scheint also durch Nachträge und Zusätze zu dem ursprünglichen Werke gebildet zu werden. Bl. 174<sup>a</sup>—178 sind in das Werk *de vij tyde der bedroffenisse* (Bl. 174<sup>b</sup>) *der iūck frowē mariē ghās kort de pawes clemēs heft ghemaket* in nd. Versen eingelegt; Anf.: *TO metten tyd vñ tho* (Bl. 175<sup>a</sup>) *mydder nacht wart marien de bodschop ghebracht* etc., 7 sechsz. Strophen und eine als Nachschrift. Ueber andere nd. Gedichte desselben Inhaltes vgl. Bericht I, S. 105. — Bl. 190<sup>b</sup>—191<sup>a</sup>: Reimgebet an alle Heiligen: *Merke de groten vroude alle d' hilghē vnde sprick to en dyt ghebet: O ghy eddelen hilghē godes alle Biddet vor my ī allē vngheualle* etc. 8 Z. — Zwischen Bl. 51/52 u. 182/183 fehlt etwas. Schluß Bl. 192<sup>b</sup>: *Hyr endiget sik de ghedechnisse* etc. (wie oben!). — „Lexikographische Mitteilungen aus einem hsl. nd. Erbauungsbuche: *De ghedechnisse des innigen broders Jordani von dem soten*



*levende vñ bittern lidende Jesu Christi etc.*, Anf. 15. Jh. in 12<sup>o</sup>, bei Friedr. Wiggert, (1.) Scherfflein zur Förderung der Kenntniß älterer deutscher Mundarten und Schriften, Magdeburg 1832, S. 38—54. Wo diese Hs. sich befand, wird nicht gesagt; aus der Beschreibung Wiggerts geht aber ganz deutlich hervor, daß es eben diese Rostocker Hs. ist, die Wiggert damals vorlag. Nach Wiggert wird die Hs. angeführt im Anz. f. Kunde des dtsh. MA. 2 (1833) Sp. 18; Jellingh. § 14<sup>19</sup>. Vgl. auch Bericht I, S. 197 f.

3) Bl. 193<sup>a</sup>—228<sup>b</sup>: *Hir beghūt sik en bet vor sūte Jeronim, solter.* Bl. 194<sup>a</sup> beginnt dieser Psalter selbst, eine Sammlung von Gebeten und Andachten. Bl. 229—232 leer.

4) Bl. 233<sup>a</sup>—245<sup>b</sup>: *Dyt beth lis vder deme stilmisse. vñ dē psalmē Miserē vñ Deprofundis.* Von Bl. 234 an alles Papier, bis auf Bl. 242 f. 245. 253 f. 263 f. 269. — Bl. 246—253 leer.

5) Bl. 254<sup>a</sup>—268<sup>b</sup>: *Dyt is de sequēcie vā deme hūlghe gheyste. Ueni scē sp̄c*, nd. Prosa. Bl. 260<sup>a</sup>: *Dyt is de hymnus vā deme hūlghe gheyste. Ueni creator sp̄c*, nd. Prosa. Bl. 262<sup>a</sup>—268<sup>b</sup>: Gebete. Rest der Hs. leer.

II) Der Band besteht aus einem handschriftlichen und zwei gedruckten Stücken. Alter Lederband mit 2 Schließen. Vorne im Einbände *H. G. Ehventraut 1835*.

A. 44 Bl. sehr dünnen Pg. in kl. 8<sup>o</sup>. Anf. 15. Jh. 23 Z. Rubr., rote Ueberschriften, viele kleine Initialen in Rot-blau-gold, ganz im Geschmacke der nld. Horarien aus derselben Zeit.

Nd. Gebetbuch mit Kalendar. Bl. 1<sup>a</sup>—12<sup>b</sup> enthalten das Kalendarium. Zwischen Bl. 12 u. 13 fehlt etwas, damit der Anfang des Gebetbuches. 1) Bl. 13<sup>a</sup> beg.: *vrucht geueft, twyde vns Dattu vns afflaet van alle vnse sunden geueft twyde vns Godes sone wy bidden dy etc.* Es fehlt ferner etwas zwischen Bl. 17/18.

2) Bl. 18<sup>a</sup> Z. 19—22<sup>a</sup>: *Hir nar so volghen de xv. pater noster.* Zwischen Bl. 21/22 fehlt der Schluß des 11. und alles bis zum Anfang des 15. Pr. nr. Vgl. oben S. 37 u. ö.

3) Bl. 22<sup>a</sup> Z. 17—26<sup>b</sup>: *Hier so volget de vij. daechtijden*, in nd. Reimen; Verse nicht abgesetzt.

Anf.: *ICK (Hs. HCK) duncke dy leue ihū krift*

*wantu min god vnde mī heilant bist*

*Al min faelicheit an dy begunde*

*Dattu to vespere tijdt an der stunde*

*Dinc hilge lere my woldest geuen*

*Hoe ik na dine (Bl. 22<sup>b</sup>) huldefolde leuen etc. 7 24z. Strophen.*

Schluß: *Vnde kome my to troste in miner lester not Amen.*

Die Sprache des Gedichtes ist nd., aber nld. Vorbild besonders in der Orthographie deutlich zu erkennen. Ueber andere nd. Hss. des Tagzeitengedichtes vgl. oben S. 36 f.; unsere Hs. ist bisher noch nicht bekannt.

4) Bl. 26<sup>b</sup>: *De vij. tijden vns heren*. Ein ähnliches nd. Gedicht, wie das vorige, doch läßt die verwilderte Form der Ueberlieferung die ursprünglichen Verse nur schwer erkennen. Anf.: *DEs vaders wisheit ware god an menscheliker aert xps de hilghe waerheit To metten tijt geuangen wart Syne bekende vrunden vnde yungeren eme vntlepē vorkoft wart he der yoden scare vor radē mordelik se ene grepen* etc. Es scheinen 8zeilige Strophen gewesen zu sein. Zwischen Bl. 26/27 ist der Schluß des Gedichtes ausgefallen. Der Schluß des Erhaltenen ist: *Eyn syden clect van purper Eyn dorne krans scarp* (= Str. 3, 4—5). Der Anfang vergleicht sich z. B. mit dem bei Goetze, Aeltere Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg, S. 168 abgedruckten Abschnitte aus dem vorigen Gedichte.

5) Bl. 27<sup>a</sup>—28<sup>a</sup> (nach dem Schlusse eines Prosagebetes, dessen Anfang verloren ist): *van vnfen here ihesu xpriste*, ein Passionsgebet in nd. Reimen: *Eya leue here ihū crist / wente du vol alder ghenaden bist / So bidde ik dy leue here Dor diner leuer moder ere vnde dor dinen hilgē* (Bl. 27<sup>b</sup>) *vijff wunden lose vns van alle vnse funden* etc. 30 Z. — Bl. 28<sup>b</sup>—30<sup>b</sup> Prosagebete.

6) Bl. 31<sup>a</sup>—32<sup>b</sup>: *Hir na volghet en goet ghebeth van vnseme lieue here ihesu xpriste dat les gherne mit innicheiden*. In nd. Reimen, Verse nicht abgesetzt.

Anf.: *Ave here ihesu xpiste  
wentu ware god vnde minsche bist  
Also hillich vnde also waer  
Als maria dy ghebar  
de maghet was er diner bort  
vnde maghet bliuet yūmermer vort* etc.

Schluß: *Dar men finget foten schal  
Sanctus Sanctus Sanctus ouer al Amen*.

Dasselbe Gebet oben S. 37. — Alles Uebrige ist Prosa, Bl. 44<sup>b</sup> bricht die Hs. abrupt ab.

B. Angehängt sind der Hs. 2 nd. Drucke, der Ausstattung nach von demselben Drucker.

1) Eine noch unbekannte Ausgabe der nd. Bearbeitung von Luthers Gebethbüchlein. Das vollständige Exemplar hat 122 Bl. Pap. in kl. 8<sup>o</sup> gehabt; Sign. A—Q. Jetzt fehlen Bl. 1—17,

d. h. Sign. *A. B* und *C*<sub>1</sub>; diese Bll. enthielten die Vorrede des Buches, die Anweisungen zum Kalender und den Kalender selbst, bis auf die letzten 4 Seiten. Bl. *Cij*, das erste erhaltene Blatt beg.: *Wo men den güldene thall | vynden schal.* |, darunter ein Holzschnitt dazu und Erläuterungen, Bl. *Cij*<sup>b</sup>—[*C*<sub>3</sub>]<sup>b</sup> die Tabellen dazu.

Bl. [*C*<sub>4</sub>]<sup>b</sup>—[*Q*<sub>3</sub>]<sup>b</sup> sind als I—CIIII foliiert, sie enthalten das eigentliche Gebetbuch. Anf. Bl. I<sup>a</sup>: *NA deme dat vnse | heylant Christus / Mathei | iij. secht / Dath de mynsfcke | nicht allene van deme naturlyken brode etc.*, vgl. Wiechmanns Inhaltsangabe der Ausgabe Rostock, L. Dietz 1530, Mecklenburgs altnieders. Litt. I, 134 f. Das Gebetbuch ist besonders reich an gereimten Stücken, vgl. Bl. XX<sup>b</sup> die 10 Gebote (*HEbbe leeff vnde anbede eynen God etc.*), Bl. XXX<sup>a</sup>—XXXVIII<sup>b</sup> die 7 Strophen des Tagzeitenliedes (vgl. Bl. 22<sup>a</sup> ff. der vorgebundenen Hs.) in einen größeren Abschnitt (*Hyr na de vij. duges tyde yn th erste de Mette*) an den 7 einzelnen Stellen eingelegt; Bl. XXXVIII<sup>b</sup>—XLVII<sup>a</sup> die 7 Psalmen gereimt, und viele andere kleine Reimgebete. Außerdem erwähne ich Bl. XLVII<sup>b</sup> ff.: *Etlyke Christlyke gebede | vnde vnderwyfinge de Magister Georgius | Spalatinus synem broder angeôget | vnde auerschycket hefft | . . . | Eyn korth vthtoch / vth D. Martin. | Luthers böken.* Bl. CIIII<sup>b</sup> und das letzte, nicht bezeichnete, Blatt des Druckes (*Q*<sub>1</sub>) enthalten das Register des Werkes, ohne Angabe der Herkunft des Druckes am Ende. — Die Ueberschrift lautet: *Das (!) Register.* Die Rückseite des letzten Blattes leer. — Ueber die Rostocker nd. Ausgaben des *Ghebedebokelins* vgl. Wiechmann I, 96 f. 133 ff. 195 ff. III, 199; über die Magdeburger Ausgaben Hülße in den Geschichtsbll. für Stadt und Land Magdeburg 16 (1881) 186 f. No. 127, S. 347 f. No. 183, S. 368 No. 220 u. 221. Außerdem vgl. Wackernagel, Deutsches Kirchenlied I, 396.

2) 28 unbez. Bll. Pp. in kl. 8<sup>o</sup>. Bl. 1<sup>a</sup> Titel zwischen 2 senkrechten Randleisten, in der Mitte derselben gedrehte Säulen: *Eyne practica ge|practicert vth den hilgesten vnde | oldesten böken der Astronomye | | vp dyt achtendwyntigste | vñd | vele andere yare . . . | . . . | Dorch Otto | Brunfelth.* |. Bl. 1<sup>b</sup> beginnt die *Practica*: *SAnctus Paulus sprecht Roma. | xij. Alle de dynge | de yn der hyl:|gen schryfft gschreuen synt vns | tho eyner lere vñd vnderwyfinge gschre|uen etc.* Schluß Bl. 28<sup>b</sup>: *Beflut duffer Practica / etc.* Ueber den Verfasser, der viele theologische und medicinische Schriften herausgegeben hat, vgl. Wiechmann I, 145. Jöcher, Gelehrten-Lex. I (1750) 1421. Chr. Wilh. Kestner, Medic. Gelehrten-Lexicon (1740), S. 151. Fortgesetzte Sammlung von Alten u. Neuen theolog. Sachen, Lpz. 1750, S. 26—30. Zedlers Univ.-Lex., Bd. 4 (1733) S. 1593. Die *Practica* wird nirgends erwähnt. —

III) 128 Bll. Pg. in 12<sup>o</sup>. 15. Jh. 14 Z. Rubr., rote Ueberschriften; einfache rote und größere rot-blaue Initialen. In altem gepr. Lederbde mit 2 Schließen. Auf der Innenseite des Vorderdeckels: *Heinrich Kühn 1803*. Die Innenseiten des Deckels mit alten Holzschnitten beklebt.

Nd. Gebetbuch. 1) Bl. 1<sup>a</sup>—61<sup>a</sup>: *Hyr begynnen de Souen tyde marien der ewygen yunckfrowen. HHere opene mine lippē. vnde myn munt scal kundigen dyn loff etc.* 2) Bl. 61<sup>b</sup>—65<sup>a</sup>: Einzelne Gebete. Bl. 65<sup>b</sup> leer. 3) Bl. 66<sup>a</sup>—86<sup>a</sup>: *De fouen Salmen gereimt. Anf.: HHere straffe mi nicht in deme vmode dyn: vnde yn dynem tōrne lat mi niht gestraffet syn etc.* Vgl. oben in dem gedruckten Gebetbuche sub II 2, Bl. XXXVIII<sup>b</sup> ff. Angehängt sind von Bl. 81<sup>b</sup> ab Antiphonen und Litanei in Prosa. 4) Bl. 86<sup>a</sup>—88<sup>a</sup>: *Hyr nogest begynnen de achte versche de de bose geyst lerede (sunte Bernhardum.* 5) Bl. 88<sup>b</sup>—101<sup>a</sup>: Die 15 Paternoster, vgl. oben S. 37 u. ö. 6) Bl. 101<sup>b</sup>—104<sup>a</sup>: *de bede Gregory myt deme vorordenten afflathe.* 7) Bl. 104<sup>a</sup>—128<sup>a</sup>: Einzelne Gebete. Bl. 128<sup>b</sup> leer.

Mscr. Jurid. No. 1 in Fol. (Kat. I, 160): 75 Bll. Pg. 14./15. Jh. Nd. Sachsenspiegel, beschrieben bei Homeyer, Die deutschen Rechtsbücher des MA., S. 145 No. 590; Sachsensp. 1. Teil, S. 29.

Jurid. 2 in Fol. (Kat. I, 160): 165 Bll. Pg. 15. Jh. Nd. Schwabenspiegel und Kaiserrecht, beschrieben von L. v. Rockinger in den S.-B. der Wiener Akad., phil.-hist. Cl. Bd. 121 (1890) Abh. X, S. 10 f.

Mscr. Hist. part. (Bremen) in Fol. (Kat. I, 286): Titelblatt, 582 pag. SS. und 2 bei S. 54 u. ein bei S. 234 eingeklebtes Bl. Pap. 18. Jh. *J. Rhoden archiepiscopi manuscriptum de archiepiscopatu Bremensi et ejus juribus.* Vgl. Bericht I, S. 227 f.

Hist. part. (Dithmarschen) in 4<sup>o</sup> (Kat. I, 296), vgl. Mscr. Mecklenb. O 55<sup>15. 16</sup>.

Hist. part. (Hamburg) in Fol. (Kat. I, 310): Pp. 16.—17. Jh. — 1) S. 1—393: Tratzigers Hamburgische Chronik, Teil 1—2 und der Anfang von Teil 4 nd., alles Uebrige hd. Von 3 versch. Händen, Hd. 1 schreibt das Nd. 2) S. 394: Geschlechtstafel der Herzöge von Schleswig-Holstein aus dem Hause Oldenburg. 3) S. 395—397: Chronik einzelner Ereignisse von 801—1422, bis 1139 hd., das Uebrige nd. 4) 115 pag. SS. 16. Jh.: Stephan Kempes Bericht über die Einführung der Reformation in Hamburg, fortgeführt bis 1590. Von Hand 1, nd.; S. 111—115 bilden den Nachtrag einer 2. Hand von 1579—1590, nd. Vgl. Bericht I, S. 140.

**Hist. part.** (Lübeck) in Fol. (Kat. I, 344): 1124 pag. SS. 16. Jh. — *Cronica der Keißerliken* [*Friricken* durchgestrichen] *Stadt Lubeck dorch Reimarum Kock prediger dar Suluest tho hopen gebracht Anno 1549*. Teil I und II, nd. (—1499). S. 899 beginnt eine 2. Hand. S. 1106 Subscriptio: *Geendiget Anno 1556 Denn 4. Februarij*. — *Sequit' 3 pars*. Es folgt aber weiter nichts, als S. 1111—1124 die Vorrede und die Einleitung des Werkes, die vorne fehlen.

**Dies. Sign.** in Fol. (Kat. I, 344): Titelblatt u. 205 foliierte Bll. Eine unbedeutende Abschrift des 1. Teils der Kockschen Chronik, nd.

**Dies. Sign.** in 8° (Kat. I, 344): 188 Bll. Pp. in kl. 8°. 1586. Herm. Bonus, Chronik von Lübeck, Abschrift der 1. Ausgabe von 1539. Am Ende: *Nicolaus Wordenhoff scripsit 1586*. Es folgen 3 SS. Nachträge von 1586. 1589. 1590. 1593, die letzten 3 von einer 2. Hand, die auch vorn Eintragungen gemacht hat.

**Dies. Sign.** in 4° (Kat. I, 344): Dasselbe Werk, aus dem gedruckten Exemplare abgeschrieben von Joachim Freitag 1599. 51 Bll. Pap. Siehe Mss. Mecklenb. B 253 (1) in 4°.

**Dies. Sign.** in 4° (Kat. I, 344): 144 Bll. + 6 Bll. Pap. 2. Hälfte 16. Jh. — Bruchstück des nd. Lübecker Reformationsberichtes, vgl. oben S. 78 f. Bl. 1<sup>a</sup> beg.: *befredigen mochten desto beth Tho den geldt Artikeln Kamen mochten* etc. Es fehlen vor Bl. 1 noch 5 Bll. des Werkes, dieselben sind von einer späteren Hand (Anf. 17. Jh.) auf 5 der Hs. hinten beiliegenden Bll. ergänzt, ein 6. lose beiliegendes Blatt gehört zwischen Bl. 4 u. 5 dieses Nachtrags. Schluß des Erhaltenen (im Protokoll der Disputation zu Lübeck am 20. September 1531): *allene so vele ene vth gemenem geruchte were by gekamen, vnd dat idt generalia weren*. Darunter als Custode *Vnd*.

Den Hss. des 1. Bandes des Kataloges reihe ich ein paar nicht weiter signierte **Bruchstücke nd. Hss.** an:

1) Das zur Zeit nicht auffindbare Bruchstück des nd. Cato, vgl. zuletzt Graffunder im Nd. Jb. 23 (1897) 1—2.

2) Die von Hofmeister im Nd. Jb. 17 (1891) 146—148 publicierten Bruchstücke einer nd. Uebertragung von Heinrichs von Krolewitz Vaterunser.

3) 12 Bll. Pp. in 8°. 2. Hälfte 16. Jh. Ohne Einband. Bl. 1 dient als Umschlag, Bl. 1<sup>a</sup>: *De dyth boick wert vyndenn Schals her lynryck garlopp weder bryngenn*. Bl. 2<sup>a</sup> (von einer Hand): *Vrsula*

*Garloph* (grün) — *Hinricus Witzendorph* (gelb) — *Anna Garloph* (schwarz) — *Hieronimus Witzendorffh* (rot). — *Anno Dominj .15.64.*

Nd. geistliche Lieder. Bl. 3<sup>a</sup>: *O Gott wy dancken dyner gude etc.*, 2 vierzehn. Str., vgl. Wackernagel KL. 3, 901 f. No. 1059. Bl. 4<sup>a</sup> (Hand 2): *Ein segen in allen noten sich gott tho beuelen*, nd. Prosa. Bl. 4<sup>b</sup>—5<sup>a</sup>: Nd. Reimgebet an die Trinität, 3 zwölfz. Str. Bl. 6<sup>a-b</sup> (Hand 3): *Eine bicht* nd. Bl. 7<sup>a-b</sup>: Kurzer Auszug aus der Geschichte Christi kurz vor seiner Himmelfahrt, nd. Bl. 9<sup>a</sup> (wieder Hand 1): *Er holt vns heer bi Dinem wort vn stür def, pawstes vn türken mort etc.*, vgl. Wack. KL. 3, 26 ff. No. 44 ff. Bl. 9<sup>b</sup>—10<sup>b</sup>: *Vader vnse im hémelrick De du vns alle hetest gelick etc.* 9 sechs. Str., vgl. Wack. KL. 3, 24 No. 41. Alle nicht erwähnten Bll. leer.

4) Ein Doppelblatt Pg. in Fol. Anf. 15. Jh. 2sp., rote Ueberschriften, rote und blaue Initialen. 29 Z. erkennbar. Erhalten als Bekleidung eines Holzdeckels in 4<sup>o</sup>. Reste eines nd. *Lectio-nariums* der Episteln und Evangelien. Bl. 1<sup>a</sup> trägt oben die rote Blattzahl cv. Bl. 1<sup>aa</sup> Z. 8: *De vefte fundach eplā. Jacobi Aller leuften. Sijt werkers des wordes. vnd nicht allene horers yu fuluen bedreghende etc.*

5) Zwei kleine Fragmente einer nd. *Sachsenspiegel*-Hs., beschrieben von Bartsch in *Böhlaus Zeitschrift f. Rechtsgeschichte*, Bd. 7 (1868) 319—322.

6) 3 Doppelblätter Pg. in 8<sup>o</sup>. 15. Jh. 17 Z., liniert, rubr., rote Ueberschriften, rote u. blaue Initialen. Das eine der 3 Doppelbll. enthält nur noch den Rest des 2. Blattes. Rest eines nd. Gebetbuches, vgl.: *den dines hufes. Dine sone sin alse nie olieborne al vmme dinen difch Se. also wert de minfche segenet de dene herren vruchtet etc.* —

Die den 2. Band des Hss.-Kataloges eröffnenden Mscr. *Philologica* enthalten keine originalen mnd. Hss., aber eine ganze Reihe moderner Abschriften nd. Hss. und Drucke, meistens von der Hand C. M. Wiechmanns. 1) *Philol.* 87 in Fol.: 24 Bll. Abschrift der nds. poetischen Stücke aus dem *Lüneburger Sülzbuche* der v. d. Molen, Original jetzt in der *Großh. Regierungsbibl. zu Schwerin*, vgl. unten. 2) *Philol.* 88 in 4<sup>o</sup>. 6 Bll. Abschrift des nd. *Tanhäuserliedes* und der 3 übrigen in demselben Drucke vereinigten Lieder, vgl. *Goedeke*<sup>2</sup> I, 459<sup>5</sup>. 3) *Philol.* 89 in 4<sup>o</sup>: 8 Bll. Abschrift des nd. *Hildebrandsliedes* und des Liedes von der *Lucretia*, vgl. *Goedeke*<sup>2</sup> I, 249. 4) *Philol.* 90 in 4<sup>o</sup>: 7 SS. nebst 3 Facsimiles. *Bonnichsens* Abschrift 1856. *Eyne nye practica mester Codros van klenen Paris, gepracticeret in*

der hogen schole, dar de Buren de sôghen bescheren. 1536; vgl. Wiechmann 3, 127—129. Auf derselben Seite des Kataloges (II 42), wo Philol. 87—90 stehn, wird aus Mscr. Theol. 182<sup>s</sup> angeführt: (Wiechmanns Abschrift 1856) *Twe nye Leder, Van Duc de Alba, und Nedderlandischen Grufamen handlinge und darup volgende, van den Gôfen und Voffen Kryge*. 4 Bll. in Fol. Originaldruck im Großh. Reg.-Archive zu Schwerin. — Ich erwähne endlich noch Philol. 91 in 8<sup>o</sup> (Kat. II, 43): Das Handexemplar von Caspar Abels nd. Gedichten, vgl. Hofmeister im Nd. Jb. 8 (1882) 6.

Mscr. Medica No 1 in kl. 4<sup>o</sup> (Kat. II, 224—226): 81 bez. Bll. Pp. Ende 15. (oder Anfang 16.) Jh. Bl. 1—50 rubr. und mit roten Initialen. In einfachem Pg.-Umschlage, jetzt in einem Futteral.

Nd. Arzneibuch. Die Hs. beginnt mit einem Register, wovon das 1. Blatt mit dem Register über die ersten 48 Mittel fehlt: *Deme de hand edder eyn been swellet xlix*. Bl. 2 ist nur noch halb vorhanden. Schluß des Registers Bl. 3<sup>b</sup>: *Eyne gude salve make aldus clxxxix*. Bl. 4<sup>a</sup> beginnt das Arzneibuch: *Dyt boek hebbet gemaket de hogē gelereden meystere in den arste boken Alfe galyenus Ipcras Bartholomeus vnde hebben dat gedichtet vnde setted vte den grekeschen boken in latin vnde na in dufsch*. Dann beginnt unmittelbar Cap. 1: *DE wedage des houedes is de van kulde so is dat anlat bleek vnde de ogen tranen etc*. Im Verlaufe des Werkes fehlen verschiedene Blätter: zwischen Bl. 25/26 fehlen 1—2 Bll. mit Capp. lvij Schluß—lxij Anfang; zwischen Bl. 26/27 ebensoviel mit Capp. lxiiij Schluß—lxxij Anf.; zwischen Bl. 27/28 mindestens 2 Bll. mit Capp. lxxv Schluß—lxxxvij Anf.; zwischen Bl. 33/34 ein Blatt mit Capp. cv Schluß—cvij Anf.; zwischen Bl. 40/41 ein Blatt mit Capp. cxxv—cxxvij; zwischen Bl. 50/51 ein Blatt mit Capp. cxliij—cxlvj; endlich zwischen Bl. 51/52 ein Blatt mit Capp. clxj—clxij (= Register Capp. clj—clij, da die Capitelbezeichnung im Texte von cxlix sofort auf clx statt auf cl überspringt). Das Arzneibuch geht am Ende nicht bis zum letzten Capitel des Registers, sondern bricht Bl. 57<sup>a</sup> bereits mitten im Cap. clxxxij (= Reg. Cap. clxxij: *vom kalten fiber*) ab. Bl. 57<sup>b</sup> enthält von derselben und einer anderen Hand ein paar einzelne deutsche und lat. Mittel. Bl. 58 leer.

Bl. 59<sup>a</sup> beginnt von einer anderen, aber der ersten sehr ähnlichen Hand ein Bruchstück desselben Arzneibuches, das die erste Fassung an manchen Stellen ergänzt. Es beginnt Bl. 59<sup>a</sup> mitten im Satze, es folgen Capp. cxlvj ff. mit demselben fehlerhaften Ueberspringen von cxlix auf clx wie oben, aber mit den oben feh-

lenden Capp. clxj—clxij. Auch am Schlusse bietet das Bruchstück mehr als die erste Fassung; es führt zwar auch das Arzneibuch nicht zu Ende, geht aber doch bis zu Cap. cxciij (= Reg. Cap. clxxxv), wo es Bl. 70<sup>a</sup> mitten im Satze abbricht. Der Text des Bruchstückes ist der ersten Fassung sehr ähnlich, aber etwas correcter als diese, und zeigt eine abweichende Orthographie. — Bl. 70<sup>b</sup>: nd. Recept. Bl. 71<sup>a-b</sup>: lat. Recepte. — Bl. 72<sup>a</sup> ff.: lat. medicinische Angaben über Speisen, anscheinend nach dem Griechischen des Simon Sethus. Bl. 80<sup>a</sup>: *tractatus de vomitu*.

Der Hs. liegt ein Brief W. H. Mielcks vom 15. Oct. 1880 bei, den ich für die äußere Beschreibung der Hs. benutzt habe. Eine vollständige Abschrift Mielcks ist mir von Frau Dr. Mielck in Hamburg für eine vom Verein f. nd. Sprachforschung geplante Ausgabe des Arzneibuches freundlichst zur Verfügung gestellt worden. Die Hs. selbst wird erwähnt von Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XV<sup>b</sup> und danach bei Jell. § 20<sup>3</sup>.

Mscr. Mathem. - phys. No. 1 in 4<sup>o</sup> (Kat. II, 250—260) enthält auf Bl. 22<sup>b</sup>—25<sup>a</sup> in 2 Spalten unter einem Kalender eingetragen den nd. Cisiojanus des Konrad Gesselen; herausg. von K. E. H. Krause, Programm der Großen Stadtschule Rostock 1875. Vgl. Germania 16 (1879) 90 f. Goedeke<sup>2</sup> I, 480<sup>22</sup>.

Mscr. Varia No. 30 in 4<sup>o</sup> (Kat. II, 334): 4 überwendlich zusammengenähte Bll. Pap. in 4<sup>o</sup> und ein halber Bogen Pap. in 4<sup>o</sup>, wahrscheinlich von derselben Hand mit etwas anderer Tinte zu anderer Zeit weitläufiger geschrieben. Die 4 Bll. sind rubr., der halbe Bogen noch nicht, er hat aber mit kleinen Buchstaben angedeutete Lücken für die roten Initialen. Beide Teile gehören zu einer Schrift, doch hängen sie nicht unmittelbar zusammen.

Nd. Zusage eines Geistlichen an eine Klosterschwester Taleke über das, was Kindern der Reihe nach zu lehren sei = 14 Zeilen ganz in Rot. Alles Uebrige sind Gebete, Wort für Wort aus dem Lat. ins Nd. übersetzt; ebenso das Credo, Confiteor, Horengesänge etc., das Requiem doppelt. Die Hs. ist als „Taleke Kinderlehre“ herausg. von K. E. H. Krause, Progr. der Großen Stadtschule Rostock 1873; eine andere Erklärung des merkwürdigen Stückes giebt Jos. Frey, Progr. des Gymn. zu Rüssel 1878, S. 3—11.

Varia 68 in 8<sup>o</sup> (Kat. II, 358): 238 SS. und 15 eingeklebte Zeichnungen nach Holzschnitten. Abschrift des Lübecker Drucks von Meister Stephans Schachbuch. Hauptsächlich nach dieser Abschrift herausg. von W. Schlüter 1883 u. 1889.



**Mscr. Mecklenburgica.**

Meckl. A 69<sup>9</sup> in Fol. (Kat. I, 81): 4 Bl. Wiechmanns Abschrift des nd. Liedes von der Fehde der Lübecker mit den Mecklenburgern 1506. Originaldruck in Kopenhagen, Kgl. Bibl., vgl. Hans. Geschichtsbll. Jg. 1879, S. 87—90. — In derselben Hs. A 69<sup>1</sup> (Kat. II, 820): Wiechmanns Abschrift des Originaldruckes: *Van der myshandelinghe des hilligen Sacramentes, der bössen iöden to dē Sterneberge*. 7 Bl. Erwähnt bei Wiechmann III, 189.

Meckl. B 253 (1)<sup>3</sup> in 4<sup>o</sup> (Kat. II, 848): 29 Bl. Pap. Ende 16. Jh.

*Historia von Johan Bandtschowen und Heinrich von Haaren, beide Rathsverwandten der Stadt Wismar, wie sie dafelbst unschuldig enthauptet sind. 1427.* Es ist eine Hs. des von F. Techen, Mecklenb. Jbb. 55 (1890) 96—133 als Chronik des M. Johann Werkmann herausgegebenen Werkes, die Techen noch nicht bekannt geworden war. Sie enthält hinter der Chronik die Sühn-Urkunde, die Techen S. 74—86 nach den Originalen des Schweriner Archivs mitteilt; am Schlusse der Sühne die Jahreszahl 1430 und darunter die Verse:

*Wor Gott nicht gifft sine gnade vnd gunft,  
Dar arbeitet Jederman vmmesunft,  
Henlich Nidt, Egennutt, ein Jungk Raht,  
Troiam, Rome vnd viel ander Stedt verfürret hat.*

Auf dem folgenden Blatte (Bl. 30) hat die Hs. unter der Ueberschrift *Ex libro quodam civitatis* den bei Techen S. 137 abgedruckten Absatz: *De Absolutionn van dem herrn Roemischen Konnige* etc. Somit ist in dieser Rostocker Hs. höchstwahrscheinlich die verlorene Hs. Schröders gefunden (Techen S. 137). Die Sprache der Hs. ist nd., bis auf den Titel und die ersten 3—4 Zeilen der Chronik. —

In dem Sammelbände, dem die Hs. angehört, folgt nach 4 leeren Blättern die oben S. 185 angeführte Abschrift der nd. Lübeckischen Chronik des Herm. Bonus; den Schluß des Bandes macht der von Schleker in den Hans. Geschichtsbll. Jg. 1888 (1890) S. 29—62 veröffentlichte Reisebericht über die Han-sische Gesandtschaft nach Rußland im Jahre 1603 aus. Nach der Schlußbemerkung dieses Stückes ist der Besitzer und Zusammensteller des ganzen Bandes Eberhard Elmhoff, Ratssecretär zu Wismar, wie auch das erste Blatt in allerdings unleserlich gemachten Zügen bekundet. Eine weitere Inschrift auf

S. 1 lautet: *Johannes Köppe jure me possidet ex liberali donatione Eberh. Elmhofii Junioris. Anno 1657. die 16 Julii*).

Meckl. O 55 in 4<sup>o</sup> (im Kataloge auf die einzelnen Stücke verteilt): 569 Bl. Pap. in 4<sup>o</sup>. 16. u. 17. Jh. In mod. Pappbd.

Sammelband mit 98 verschiedenen Stücken, meist historischen Inhalts. Ein modernes Inhaltsverzeichnis ist auf 6 Bl. vorgebunden, der Anfang jedes Stückes durch ein beigegeklebtes Zettelchen kenntlich gemacht. Für uns kommen in Betracht:

1) Rostocker Chronik von 1305—1329, nd. Titelblatt (von jüngerer Hand) und Bl. 2<sup>a</sup>—11<sup>b</sup>. 16. Jh. Herausg. von H. R. Schröter in den Beiträgen zur Meckl. Geschichtskunde, Bd. I Heft 1 (1826), vgl. Krause, Progr. der Großen Stadtschule zu Rostock 1873, S. 1 u. 9; Koppmann, Hans. Geschbl. Jgg. I Heft 2 (1872) S. 161—163.

2) Bl. 12<sup>a</sup>—18<sup>a</sup>: Nd. Chronik von 801—1484, nach Krause a. a. O., S. 9 eine der vielen Varietäten der Hss. des *Kort Uttoch der Wendessen Chronica* bei Lappenberg, Die Hamburg. Chroniken in nds. Sprache, S. 229 ff. No. VI. Auszüge aus unserer Hs. im Rostocker „Etwas“ IV (1740) 680 ff.

3) Bl. 18<sup>b</sup>—44<sup>a</sup>: *Van der Rostocker Veide*, nd. Chronik über die Rostocker Domfehde 1487—1491, herausg. von Krause, Progr. des Gymnasii und der Realschule zu Rostock 1880. — Ueber Stück 1—3 vgl. endlich noch Krause, Nd. Jb. 1 (1875) 57 f. Lisch, Meckl. Jbb. 8 (1843) 183 f.

4) Bl. 44<sup>b</sup>—56<sup>b</sup>: *Varia Rostochiensia*, darin Bl. 45<sup>a</sup>—47<sup>b</sup> ein nd. Lied aus dem Rostocker Accisestreit 1566, publiciert von Krause, Nd. Jb. 1 (1875) 57—65.

15)—16) Dithmarsische hist. Gedichte auf die Ereignisse von 1500, von einer Hand des beg. 17. Jh., ausgenutzt von Krause, Jb. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Geschichte Bd. 5 (1875) S. 363 ff. (vgl. Nd. Jb. 1 [1875] 57 Anm. 2).

### Rostock, Ratsarchiv.

Nur wenige kleine Stücke des sonst sehr wertvollen Archivs habe ich hier anzuführen: 1) Ein halber Bogen Pp. in Fol., Mitte

1) Die ausführliche Beschreibung der Hs., die bei meiner Anwesenheit in Rostock nicht zur Stelle war, verdanke ich der Güte Adolf Hofmeisters. Zugleich macht er mich darauf aufmerksam, daß Ms. scr. philol. No. 28 in 4<sup>o</sup>, eine Terenzhs. von 1502/1503, nd. Interlinear- und Randglossen enthält, vgl. Hofmeisters Beschreibung der Hs. in den Beiträgen zur Geschichte Rostocks Bd. 1 Heft 4 (1895) S. 77—82.

16. Jh. Rostocker nd. hist. Lied auf die Gefangennahme und Hinrichtung Vullerts v. d. Lühe, abgedruckt von K. E. H. Krause, Hans. Geschbl. Jg. 1885, S. 200—207. 2) Aus einem Protokollbuche des Niedergerichts in Kriminalsachen von 1508—1557 hat Koppmann, Korrespbl. 12 (1887) 34—37 eine Reihe von nd. Segen und Zaubermitteln abgedruckt. 3) Ein nd. Segen (von 1388) von einem Zettel des Ratsarchivs ist mitgeteilt in den Beiträgen zur Gesch. d. Stadt Rostock, herausg. von Dr. K. Koppmann, Bd. II Heft 2 (1897) S. 106—107.

### Rostock, Gymnasialbibliothek.

Die Bibliothek besitzt 2 kleine nd. Papier-Hss. des 15. Jh., ein Geschenk des früheren Directors Prof. L. Bachmann (Director bis 1865). Beide Hss. in dünnen Pappumschlägen.

1) 8 Bll. in kl. 4<sup>o</sup> mit einer nd. Predigt über *Non sum*, beschrieben und abgedruckt von K. E. H. Krause, Nd. Jb. 2 (1876) 11—18.

2) 12 Bll. in 4<sup>o</sup>. Rubr., rote Init. Sammlung kleiner nd. asketischer Stückchen. Anf. Bl. 1<sup>a</sup>: *Quomō hō efficit bon, SO we gerne eynē gudē mēschen gelijck were De sal altijt eynē reynen vñ lutterē moet hebēn Wultu nu wetten welck de werck synt myt welkerē du komē most to eynē lutte'n vñ reynē mote etc.* Das letzte Stück (Bl. 10<sup>a</sup>—12<sup>b</sup>) beginnt: *Sex grad, qb, ascēdi ad pleitudieꝝ sc̄itatis etc.* *LEue mēsche werde tempel vnſes hē'n Synt dat it billich vñ recht is etc.*

### Stralsund, Ratsbibliothek.

Die ca. 600 Hss. der Ratsbibliothek enthalten nicht eben viel ältere Stücke; ihre nd. Bestandteile sind, soweit sie von localgeschichtlichem Interesse sind, bereits alle durch Abdrücke bekannt gemacht, die übrigen wenigstens in kurzen Hinweisen einmal erwähnt worden. Die Hss. der früheren Nicolaikirchenbibliothek, die jetzt mit der Ratsbibliothek vereinigt ist, sind beschrieben von F. B. Droysen, Die Bibl. der Nicolaikirche zu Stralsund 1817. Alle übrigen Hss. der Ratsbibliothek sind bisher noch nicht katalogisiert worden; es ist deshalb bei einer systematischen Aufarbeitung des Materials auch für unsere Zwecke vielleicht noch eine bessere Ausbeute zu erhoffen, als ich sie im Folgenden geben kann.

Die wertvollen Hss. Stralsundischer Chroniken und

Memorialbücher sind publiciert in den 3 Bänden der Stralsunder Chroniken, Strals. 1833. 1843 u. 1870; zu nennen sind hier Berckmanns Stralsundische Chronik in Bd. I, und Gentzkows Tagebuch 1558—1567 in Bd. III, S. 1—430 der Chroniken. Eine kleinere nd. Stralsunder Chronik des 15. Jh. ist 1842 von E. Zober (Eine alte Stralsunder Chronik, Strals. 1842) und 1893 von R. Baier (Zwei Stralsundische Chroniken des 15. Jh., Strals. 1893, S. 1—11) abgedruckt worden. — Die Spottlieder der katholischen Partei in Stralsund 1524—1528 haben Mohnike und Zober hinter der Chronik Berckmanns, Strals. Chroniken Bd. I, S. 227—254, aus den Sundensien, Collectaneen des Joh. Ehrenfried Charisius (1684—1760), abgedruckt. In diesem Sammelwerke zur Geschichte Stralsunds, das die Ratsbibliothek bewahrt, finden sich die Lieder jetzt nicht mehr; dagegen habe ich eine Hs. der Bibliothek gesehen, die nur die Lieder in einer Abschrift von 1706 enthält: 57 Bl. Pap. 1706 in Pappband. Bl. 1<sup>a</sup> der Titel: *Sonderbahre | Alte Papistische Heilighümer. | So die Patres vor ihrem | Abzuge aus Stralsund voller Schmähung | entworfen, | und Schriftlich hinterlaszen. | Aus einem fast 200 Jährigen alten, und meist unleserlichen geschriebenen Manu Scripto, soviel möglich | und zulesen gewesen Ab-copiret und ins Reine gebracht |. A. M: Typ. Stralf: 1706.* Auf der Innenseite des Vorderdeckels hat Charisius selbst dazu bemerkt: *Die Originalia von diesen Versen sind in der Schulen gefunden, alsz einen ehmaligen Kloster der Mönchen. Weil sie aber durch Länge der Zeit fast unleserlich geworden, so hat Andraeas Meder Typogr: mit eigner Hand sie abgeschrieben.* Bl. 2<sup>a</sup>—10<sup>a</sup> Lied 1; Bl. 10<sup>a</sup> Lied 2; Bl. 11<sup>a</sup>—19<sup>a</sup> Lied 3; Bl. 19<sup>a</sup>—25<sup>a</sup> Lied 4; Bl. 26<sup>a</sup>—31<sup>a</sup>: Lied 5; Bl. 32—33 leer; Bl. 34<sup>a</sup>—42<sup>a</sup>: Lied 6; Bl. 43<sup>a</sup>—53<sup>a</sup>: Lied 7; Bl. 54<sup>a</sup>—57<sup>a</sup>: Lied 8. — Die Notiz, die nach den Herausgebern Charisius an den Rand geschrieben hat, fehlt in dieser Abschrift; sie ist also, wie schon aus dem Titel hervorgeht, verschieden von der von den Herausgebern benutzten Hs. —

Der von Wiechmann I, 7 Anm. 31 (vgl. Wackernagel KL. 2, 761) beschriebene Sammelband nd. Incunabeln H 152 enthält am Schlusse auch 2 nd. Hss.: 55 SS. Pap. in Fol. Ende 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote u. blaue Initialen. Der ganze Band in altem, halb renoviertem Lederbände.

1) S. 1<sup>a</sup>—8<sup>a</sup>: *Dat anbegin der legende des Kindes Symeon dat van den ioden bynnen Trente gemartert wart. Eyn god geschichte dat men gelykenen mach So wij leezen vnde vindē beschreue dat de Joden Cristum voruolgeden beth an den doct etc.* Schluß Bl. 8<sup>a</sup>: *god*

geue dat wij dorch synes vor denstes wyllen moegē be syttem myt eme de vroude des ewigē leuēdes Amen aliud. Unmittelbar folgt

2) *Hiir begūnet syk lucedarius. DJt boeck heeth syck lucidarius dat sprickt tho dude so vele alzo en vorluchter etc.* S. 49–50 leer. S. 51 schließt nicht an S. 48 an. (S. 48<sup>b</sup> schließt: *orlich de planeete faket alder meft*, S. 51<sup>a</sup> beg.: *iūgeften dage de horne blasē*). Schluß S. 55<sup>a</sup>: *De meyster sprack hebbe dat vor gud god de sy myt dy ewichlyken Amen.* Rest der Seite und S. 56 leer. — Schorbach, Studien über das deutsche Volksbuch Lucidarius, Quellen u. Forschungen, Bd. 74 (Straßburg 1894) kennt diese Hs. noch nicht. Ob sie zu dem s. g. Deutschen Lucidarius gehört, oder die Uebersetzung des Elucidariums des Honorius v. Autun ist, bedarf einer näheren Untersuchung.

Hs. aus der ehemaligen Nicolaikirchenbibl. (vgl. F. B. Droysen, Die Bibl. der Nicolaikirche zu Stralsund, 1817, No. 1): I+279 Bl. Pap. in Fol. 15. Jh. 2spaltig. Rubr., rote Ueberschriften und Initialen. In altem Lederbande, von 2 Schließen noch eine übrig; auf den Ecken Messingbeschlag. Auf der Innenseite des Vorderdeckels eine Urkunde von 1439 aus Colberg(?), daneben ein halbes Blatt in 4<sup>o</sup> mit kümmerlichen Resten eines nd. Gedichtes. Die alte Inhaltsangabe der Hs., die auf dem Vorderdeckel unter einem Stück Marienglas erhalten geblieben ist, lautet: *Interp̄taciōes nom̄ hebraicor̄. Jtem | vocabularius theotonicatis in quo | theotonicū p̄cedit. Jtē quotlibetū magistri mathie deleyhenylze.*

1) Bl. 1<sup>aa</sup>–48<sup>ba</sup>: *Jncipiūt Jn̄ p̄tawōnes Nom̄nū hebraycor̄ et p̄mo Jncipit de A littera. — A A ap̄hedēs ul' ap̄phēfio.* Bl. 25<sup>aa</sup> beginnt Hand 2. Bl. 48<sup>b</sup> leer. Dieses Stück ist ganz lateinisch.

2) Bl. 49<sup>aa</sup>–206<sup>a</sup>: Das nd.-lat. Lexicon. Anf.: *A ys de erste bock staf in allē tūghē. ī syner figurē vñ syneme namē vñ betekēt de hilghe dre valdicheit wēte he dre eggych ys ī deme latine.* Schluß: *zychtē taratā'izūē. — Zychtebudcl r(?)zene. Et sic ̄ finis D'o ȝs* Bl. 206<sup>b</sup> leer.

3) Bl. 207<sup>aa</sup>–279<sup>a</sup> lat., vgl. oben die Inhaltsangabe. Bl. 279<sup>b</sup> leer. Das Lexikon wird angeführt von Kosegarten, Vorrede zum Wörterbuche der nd. Sprache, 1855, S. VIII; Balt. Studien, Bd. 21 Heft 1, S. 130; Lübben, Qu.-Vz. zu Bd. V, Sp. XIX<sup>b</sup> No. 11.

### Greifswald, Kgl. Universitäts - Bibliothek.

Die nd. Hss. der Universitätsbibliothek sind im Wesentlichen in der Gruppe der Mscr. Germanica enthalten, deren kurze Beschreibung nach dem hsl. Kataloge der Manuscripte H. Müller

in der Zs. f. deutsche Philologie Bd. 6 (1875) 104—119 abgedruckt hat. Sonst findet sich nur noch in der Abteilung Mscr. Pomeranica und Mscr. Latina das eine oder andere nd. Stück<sup>1)</sup>.

Mscr. Pomeran. No. 271 in Fol.: 458 (darunter 141 unbeschriebene) Bll. Pp. 18. Jh. Pappband. „Stadt Stralsundische Privilegia und Monumenta, nebst einigen alten Annalibus, und Listen der Mitglieder des Stadtrathes, a. 1212—1742. Gesammelt von Albrecht Georg von Schwartz“. Bibl. Schwartzii No. 20. — Darin Bl. 7<sup>a</sup>—23<sup>a</sup>: *Chronicon von allerhand innerlichen Empörungen und anderen merckwürdigkeiten der Stadt Stralʼ und aus einem alten Manuscripto*. Es sind bald lat., bald nd. Excerpte zur Geschichte Stralsunds; die erste Notiz lat., ohne Angabe des Jahres: *Hinricus Advocatus de Richtenbergk excessit contra civitatem Wismodis: Primo occidit Wisboltum nostrum burgensem etc.* Die 2. Notiz von 1309 etc. Die Chronik schließt mit der weitläufigeren Erzählung eines Ereignisses von 1457; Schluß: *Wo woll ilt deme Förste Vhele Möye vnd Arbeit kostede, secht die Chronick*.

Mscr. Pomeran. No. 123 in 4<sup>o</sup>. 26 Bll. Pap. Ende 16. Jh. In Papier geheftet. Biblioth. Schwartzii, Quart. No. 3 = Vol. XXIII *Etlieke Stücke, wo ilt vormals ihm Pawestdhome mit dem gadesdensthem Stralsunde gesthan het, beth up dadt Jar 1523, dadt sehele Her Caften Ketelhodt dorch seickunge des Allmechtigen dadt reine Wordt gades anhoff tho predigende dorch Her Franz Wessell Borgermeister thom Sunde beschreuen. Anno 1550*. Abschrift von etwa 1600. Vgl. Bericht I, S. 172.

1) Mscr. Theol. No. 8 in 8<sup>o</sup> ist kein Gebetbuch in deutscher Sprache, wie der Katalog sagt, sondern ein nld. Horarium: 212 Bll. Pp. 14. Jh. Die größeren Abschnitte beginnen mit großen, sorgfältig in Gold und Farben ausgemalten, das ganze Blatt umfassenden Initialen; kleinere mit Gold verzierte Initialen finden sich außerdem auf Bl. 48<sup>a</sup>. 80<sup>b</sup>. 110<sup>b</sup> und 132<sup>b</sup>, sonst abwechselnd blaue und rote Anfangsbuchstaben. Das Horarium enthält auf Bl. 1—12 ein Kalendar, dann die Gezeiten U. L. Frauen, der Ewigen Weisheit, des Hl. Kreuzes, des Hl. Geistes, die 7 Bußpsalmen und schließlich *Die lange vigilie van negen leren in duitsche*.

Aus den Mscr. Batava führe ich 2 erwähnenswerte mnd. Hss. an: 1) Mscr. Bat. No. 1 in 4<sup>o</sup>: 155 Bll. Pp. 15. Jh. 2spaltig. Bl. 1—150<sup>bβ</sup>: *Van d' ewigher wijfht boec*, Buch I und II des Susoschen Werkes. Bl. 150<sup>bβ</sup>—155<sup>βα</sup>: *Van enen gheesteliken Cloester*, Prosaallegorie. — *Dit boec hoert toe den sufteren te S. Marien daele te Diefte, int be floeten cloester*. 2) Mscr. Bat. No. 3 in 4<sup>o</sup> (= Mscr. German. No. 45 in 4<sup>o</sup>, wo es noch einmal aufgeführt wird. Noch nicht bei Müller): 1 Bl. Pp. Mitte des 15. Jh.: „Bruchstück eines Tractates über das üppige Leben der Mönche“.

Mscr. Latina No. 17 in Fol.: 167 Bl. Pap. von versch. Händen des 15. Jh. In altem Lederbande. Lat. medicinischer Sammelband mit ein paar nd. Bestandteilen: Bl. 113<sup>a</sup> in 2 Spalten: Anfang eines lat.-nd. Glossars der Metalle, Farben, Steine etc. Anf.: *Albula-Marga'ete fin parle*. Die einzelnen Stichwörter sind beziffert; das 30. und letzte: *Atkanafia Reyné vañē 30*. — Bl. 118<sup>b</sup>—120<sup>a</sup>: Lat.-nd. *Vocabularius infirmitatum*. Anf.: *Alopitia vth vallēth der har* etc. Von verschiedenen Händen, einzelne Stücke wieder durchgestrichen. — Bl. 121<sup>a</sup>—143<sup>a</sup> (von einer anderen Hand 1424, rubr., besser geschrieben): „Lat.-nd. Glossarium pharmaceuticum, cum synonymis Simplicium Helmstadiens.“. Anf.: *Albula ffyn plen*. Am Schlusse: *ffinis § Anno dnj 1424* etc. — Bl. 145<sup>a</sup>—150<sup>a</sup> (andre Hand, 3spaltig): „Glossarium pharmaceuticum aliud“, wiederum lat.-nd., mit demselben Anfange wie das vorige. — Bl. 151<sup>a</sup>—155<sup>b</sup>: „Vocabularium Simplicium“, ein 3. ähnliches lat.-nd. Glossar.

Mscr. German. No. 10 in Folio (Müller S. 105 f.): Die „Satire auf Mecklenburg in nd. Sprache“, Bl. 15—16, ist neuniederdeutsch.

Germ. 21 in Fol. (Müller S. 107): Joh. Rhodes Bremisches Chronicon mit dem Registrum bonorum et jurium castri Vörde. Vgl. Bericht I, S. 227 f.

Germ. 53 in Fol. (Müller S. 111): Das umfangreiche Manuscript in gepreßtem Schweinslederband enthält in der Hauptsache ein nd., aber erst 1632 geschriebenes Leben des hl. Benedict von Nursia und der hl. Männer und Frauen seines Ordens, das aber wohl sicher auf eine ältere nd. Vorlage zurückgeht. Die Hs. wird erwähnt von Jellinghaus § 13<sup>18</sup>, vgl. Bericht I, S. 305 f.

Für die historischen Hss. Mscr. Germ. No. 54 u. 54<sup>a</sup> in Fol. (Kocks Lübeckische Chronik), 56. 57 in Fol. (Renners Bremische Chronik), 60 in Fol. (enthält als letztes Stück Slaggherts Chronik des Klosters Ribbenitz, vgl. oben S. 79 f.), 63 in Fol. (hd. Tratziger) und 8 in 4<sup>o</sup> (Wismarsche Sachen, vgl. oben S. 189) kann ich auf Müllers Beschreibung verweisen.

### Greifswald, Bibliothek der Nicolai-Kirche.

Ein Verzeichnis der Hss. und Urkunden dieser wertvollen Bibliothek giebt, zugleich mit einer Geschichte der Sammlung, Th. Pyl in den Baltischen Studien, Bd. 20 Heft 2 (1865) S. 148—195 u. Bd. 21 Heft 1 (1866) S. 1—148.

Mscr. No. 25. E. 71 (Pyl S. 77 f.) enthält auf Bl. 293<sup>a</sup> den von Pyl abgedruckten Spruch *Iustitia is geflaghen dot etc.*, vgl. Bericht I, S. 175.

Mscr. No. 28. D. III (Pyl S. 116 f.): 482 Bll. Pp. in Fol. 1461. 2spaltig, rubr., mit roten Initialen. In altem Lederbande, von 2 Schließen noch eine erhalten.

Lat.-nd. Vocabularius und lat. Grammatik. 1) Bl. 1<sup>aa</sup> — 265<sup>ab</sup>: Alphabetisches Lexikon der Nomina (Substantiva und Adjectiva). Anf. der lat. Vorrede: *AAA dñe deus nefcio loqui etc.* (vgl. Pyl). Anfang des Lexikons selbst Bl. 1<sup>ba</sup>: *Qm̄quid̄ p̄ns̄ colico arti defuit ḡ<sup>cc</sup> etc.*; nach einem größeren Abschnitte über den Buchstaben *A* folgt dann Bl. 1<sup>b3</sup> gegen Ende: *Sequi<sup>3</sup> Capittulū de A. — Aaron māgnus vel fortitudo it̄prcta<sup>3</sup> etc.* Die nd. Uebersetzungen sind längst nicht überall zugesetzt, in Stück 2 und 3 fehlen sie fast ganz. — Bl. 49—60 gehören zwischen Bl. 24/25 und Bl. 421—432 zwischen Bl. 408/409.

2) Bl. 265<sup>ab</sup>—454<sup>ba</sup>: *Sequi<sup>3</sup> capittulum de verbis. Nō v̄bū d̄ a verbēando etc.* Dieser Abschnitt enthält zunächst eine alphabetische Aufzählung sämtlicher lat. Verba und einen Abschnitt über Synonyma, dann von Bl. 407 an die Formenlehre des Verbums. Angeschlossen ist eine kurze Grammatik der übrigen Redeteile und einige Capitel aus der Declination der Nomina.

3) Bl. 454<sup>ba</sup>—480<sup>aa</sup>: Alphabetisches Verzeichnis der Indeclinabilia. Am Schlusse die Subscriptio: *Fit̄, it̄ liber a<sup>o</sup> dn̄j mcd̄ l̄xj q̄n̄ iusta fuit v<sup>a</sup> ps̄ ḡp̄f̄ p̄ q̄<sup>uo</sup>(?) plateas in prochia f̄ci Jacobi.* Der Rest der Hs. ist mit unwesentlichen Nachträgen angefüllt.

Mscr. No. 36. E. V (Pyl S. 128) enthält auf Bl. 1—84<sup>b3</sup> den Anfang ganz desselben Werkes, wie das vorige. Es bricht ab mit der Vocabel *Umbo onis ferrū = Mscr. 28. D. III, Bl. 262*; vgl. Pyl. —

Da Pyl die theologischen Hss. der Bibliothek nicht alle verzeichnet (vgl. S. 148), so erwähnt er die einzige Hs. der Bibliothek, die ein nd. Stück von litterarischem Interesse enthält, nur ganz beiläufig in den letzten Zeilen seines Kataloges. Diese Hs. trägt auf dem Rücken die No. 84 und die Inhaltsangabe: *Bona-ventura, de beata virgine Sermones etc.* Sie enthält jetzt noch 241 Bll. Pap. in Fol. 15. Jh. (Bl. 13. 87. 88 Pergament). 2sp. Rubr., rote Anfangsbuchstaben.

1) Bl. 1—216 lat. Predigten und Tractate, darunter Bl. 63<sup>aa</sup>—87<sup>ab</sup>: *De ymagine vite*, vgl. Pyl S. 138; Bl. 93<sup>aa</sup>—216<sup>b3</sup> eine große Predigtsammlung, von 2 Händen abwechselnd geschrieben.



2) Bl. 217<sup>a</sup>—241<sup>b</sup> (einspaltig): Nd. Predigten und mystisch-asketische Tractate. Leider ist dieser Teil der Hs. noch weit mehr als der erste durch ungeschicktes Ausschneiden vieler Blätter verstümmelt worden. a) Vor Bl. 217 sind 2 Blätter ausgeschnitten, Bl. 217<sup>a</sup> beginnt: *lesten mochte also dat se war möder was des gotliken psonē des sones de eweliken vte deme vaderliken liden gheboren is vñ nūmermer gheboren wert. also de schin vte der sunnen Doch so ne tock se sic nyne teken to dar mede se dat bewisede. allene petrus vnde de anderen apostole. de ere sones knechte weren wol tekene dedē tō godes ere vnde der werlde salicheit etc.* Es ist eine Predigt über Maria und ihre Tugenden, die mit 12 Sternen verglichen werden, das Erhaltene beginnt in dem 1. Stern (*otmodicheit*).

b) Bl. 218<sup>b</sup> Z. 5 v. u.—221<sup>a</sup>: Beichtbekenntnis, aber kein trockenes Formular, sondern ein feuriges, schwungvolles Bekenntnis. Anf.: *Here wan ik quat bin vñ di bichten wil. sone is anderes nicht di to bichtende wen mi mik seluen to mijhagende etc.* Schluß: *van gotliker craft grotere vndoget heft vor wunnen.*

c) Ohne größeren Absatz beginnt ein neuer Tractat: *He scal vnder treden dat golt allē dat hor. In der hilghen scrift is bi deme golde be wilē be tokenet de clarheit der gotheit etc.* Vor Bl. 225 sind 3 Bl. herausgeschnitten, davon liegt eins, Bl. 224, noch lose bei. Durch etwas größere Initialen sind im Folgenden noch einige Stücke markiert, die aber wahrscheinlich alle zu diesem einen Tractate gehören: Bl. 226<sup>a</sup> Mitte: *(W)ar horsam is en doget buten der nen werk so grot ne mach gheschen etc.* Bl. 227<sup>a</sup> Z. 4: *De minsche spreect. eya here ik wolde dat mik aldus wol mit gode were. vnde dat ik also vele andacht hedde in vrede mit gode also ander lude etc.* Bl. 228<sup>b</sup>: *Worane licht nu dit ware hebbent godes dat men ene werliken hebbe etc.* Bl. 231<sup>b</sup> Z. 7: *De ruwe de is twierleye De ene de is derlik ofte smlik etc.* Hinter Bl. 231 sind 2 vollständige Lagen herausgerissen; nur ein einziges Blatt davon habe ich weiter hinten in der Hs. lose liegend gefunden und als Bl. 232 bezeichnet. Es schließt unmittelbar an Bl. 231 an und endigt Bl. 232<sup>b</sup>: *vnde hindert dik des gemich wēlic wēc dat si vastent wakent ||.*

d) Bl. 233<sup>a</sup>—<sup>b</sup>: Rest eines anderen Tractates, von einer anderen Hand. Bl. 233<sup>a</sup> beg.: *Hir vme starre ik dic an mit minē gotliken ghe blickē ane vnd'lat min tharte duue. min ghe mīncde suster. min vt erwelde vrundekin etc.* Von Bl. 233<sup>b</sup> sind nur 3 Reihen beschrieben, der Rest der Seite ist leer. Bl. 233<sup>b</sup> schließt: *vnde minner naghesten eynūghe in deme stillen vor borghenen affgrunde wē.*

e) Bl. 234<sup>a</sup>—241<sup>a</sup> Z. 7: Rest eines anderen Tractates, von

wieder einer anderen Hand. Bl. 234 u. 235 liegen lose drin, doch hängt das Erhaltene überall zusammen. Bl. 234<sup>a</sup> beginnt: *vor dūkerē mach dat si wat dat si. De vot* (des Heilands am Kreuze) *dat is war vñ vullkomē horfamicheit de wt angeflaghē mit warer willegher lacheyt alles des dar du dik vñ dat dyn ane hefst etc.* Schluß: *So bist du mi en licht morghest'ne ī deme ic gottlike sūne mit deme vtluchtedeme schine min' hoghen gotheit wedderglenze ewilike Amē. So we dit lese de spreke gnade min he' ihu x<sup>e</sup> vñ we sin brut is de spreke oc gnade mi here ihu xp<sup>e</sup>.*

f) Nach 4 leeren Zeilen: *Dat eddelste vñ dat nutteste dat alle meyste' vñ alle godes vrunt spreken moghen van god dat sint de articulē des cristen gelouen etc.* Hinter Bl. 241 ist das eigentliche Schlußblatt ausgerissen; Bl. 241<sup>b</sup> schließt: *dines eddelen lidendes dorch mich ī deme ic* ||. Die letzte Hand ist altertümlicher als die übrigen, sie gehört einem Schreiber an, der noch im 14. Jh. schreiben gelernt hat. —

**Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Reifferscheid zu Greifswald** besitzt 2 nd. Hss.: 1) Arnt Buschmans Mirakel in einer ndfr. Hs., beschrieben von einem früheren Besitzer in Pfeiffers Germ. 11 (1866) 411 f., vgl. Nd. Jb. 6 (1880) 36.

2) Nd. Psalter aus S. Michael in Hildesheim, früher im Besitz des Consistorialrats Prof. Dr. Krafft in Bonn, vgl. den Auktionskatalog dieser Bibliothek (Bonn, Hanstein 1897), S. 118 No. 3466. Die Hs. enthält auch eine von den bekannten<sup>1)</sup> abweichende, gute Hs. der Großen Tagweise Peters von Arberg. Ueber die Hs. wird der Hr. Besitzer selbst demnächst ausführlicher berichten.

### Schwerin, Regierungsbibliothek.

Die Hss. der Regierungsbibliothek, die alle anderen kleineren Bibliotheken Schwerins in sich aufgenommen hat, sind noch gar nicht geordnet. Da die Inventarisierung der Bücherbestände der Bibliothek noch längst nicht beendet ist, wird ein Katalog der Hss. so bald nicht zu erwarten sein. An älteren Hss. ist jedoch die Bibliothek arm, auf eine große Ausbeute an mnd. Hss. ist daher nicht zu rechnen. Was ich hier anführen kann, sind durchweg Chronikenhandschriften des 16. Jh., die, soweit sie Wert besitzen, bereits ausgenutzt worden sind.

1) Vgl. Nd. Jb. 14 (1888) 85 f. und die dort von Jostes angeführte Litteratur; dazu Zs. f. Schleswig-Holst.-Lauenbg. Gesch. Bd. 7 (1877) 201 ff. und Wackernagel, KL. II, No. 499.

1) Am wertvollsten ist noch das aus der Bibl. C. M. Wiechmanns († 1883) in die des Vereins f. Mecklenb. Geschichte und von dort in die Regierungsbibliothek gelangte Sülzbuch der Familie van der Molen zu Lüneburg 1544. Pap. in Folio, in altem Pg.-Umschlage zum Ueberklappen. Die letzte Seite des Sülzbuches trägt das Wappen des Besitzers mit der Unterschrift: *Jck Johan van der molen Johannes sone<sup>1)</sup> Hebbe dit bock gefchreuen vnd geendiget anno 1544 to nutte vnd frame der van der molen vnd du leser bidde vor my vnd vor myn geflechte.* Außerdem sind auf dieser Seite, sowie auf der Innenseite des Vorderdeckels ein paar kurze historische Notizen, lat. und nd., eingetragen. Für uns am wichtigsten aber sind die auf den ersten 6 Bl. der Hs. und auf Bl. 81<sup>a</sup>—82<sup>a</sup> des Sülzbuches (das mit Bl. 7 der Hs. beginnt und besonders foliiert ist) von derselben Hand aufgezeichneten nd. historischen Lieder. Es sind zunächst die 3 Lieder auf den Lüneburger Praelatenkrieg 1454—1456: Bl. 1<sup>a</sup>—2<sup>a</sup> = Liliencron I, No. 101; Bl. 2<sup>b</sup> = Lil. No. 103; Bl. 3<sup>a-b</sup> = Lil. No. 102. Dann Bl. 4<sup>a</sup> das Lied *Up de softick borger to Lüneborch 1530* = Lil. IV, No. 424, das nur in unserer Hs. überliefert ist. Bl. 5<sup>a-b</sup>: Ein Lied auf die von Lübeck 1534 (Wullenwever) = Lil. IV, No. 454. Bl. 6<sup>a-b</sup>: *Eyn Nige ledtt vpp Doctor Martinus Lutter* (nach unserer Hs. 1530 gedichtet):

*O god myn here dye is kunt*

*De loue fweket fere wt quader grunt* etc. 15 fünfz. Str.

Das Lied ist in 2 längeren Fassungen bekannt gemacht worden a) hinter Berckmanns Stralsundischer Chronik, ed. Mohnike und Zober, S. 233—238 (vgl. oben S. 192), b) von Lappenberg in der Zs. des Vereins f. Hamb. Geschichte Bd. 2 (1847) 237—245. Die kürzere Recension unserer Hs. wird erwähnt von Goedeke, Grundriß<sup>2</sup> II, 294 No. 100<sup>c</sup>. — Endlich Bl. 81<sup>a</sup>—82<sup>a</sup> in 2 Spalten geschrieben: *Ein nige leyd vp den radt tho Lüneborch 1543* = Lil. IV, No. 504. Die Hs. ist für die von Liliencron aufgenommenen Lieder nach einer jetzt in Wolfenbüttel befindlichen Abschrift Wiechmanns benutzt worden. Eine 2. Abschrift Wiechmanns in Rostock, Univ.-Bibl., Mscr. Phil. No. 87 in Fol. habe ich oben S. 186 erwähnt.

2) 48 Bl. in 4<sup>o</sup>. 16. Jh., 1. Hälfte u. Mitte, von 3 Händen. Rubr., rote Ueberschriften. In mod. Pappbde. Bl. 1<sup>a</sup>—22<sup>a</sup>: *Eyn korth vtthoch der wendeffchen Cronicon van etliken schefften differ lande vnde Stede Int erste van lüneb.* Bl. 23 leer. Benutzt

1) Vgl. Büttners Genealogien der Lünebg. Patricier, Tafel II der v. d. Möhlen (Johannes XI).

von Lappenberg, Hamburgische Chroniken in nds. Sprache 1861, S. XXXVIII ff. und 299 ff. (= No. VI). — Angehängt 1) Bl. 24<sup>a</sup>—31<sup>b</sup> von Hand 2: Hamburgisch-Hansische Jahrbücher von 1531—1534 = Lappenberg S. XLIV u. 300—307 (= No. VII). 2) Bl. 32<sup>a</sup>—45<sup>a</sup> von Hand 3: Hamburgisch-Hansische Jahrbücher von 1534—1554 = Lappenberg S. LII und 308—320 (= No. VIII). Die Anhänge sind nicht mehr rubriciert. Bl. 45<sup>b</sup>—48<sup>b</sup> leer.

3) Der von Lisch, Mecklenb. Jahrb. 8 (1843) 185—195 beschriebene Sammelband Rostocker Chroniken aus dem Nachlaß des Hofrats und Regierungsfiscals E. F. Bouchholtz. Die Rostocker Chronik über die 2. Hälfte des 16. Jh. (= Bl. 38—84 der Hs.), die Lübben, Qu.-Verz. zu Bd. V, Sp. XV<sup>b</sup> aus unserer Hs. anführt, wird zur Zeit von Herrn Dr. E. Dragendorff in Rostock bearbeitet. Zu der Geschichte der Rostocker Veyde (= Bl. 5—28 der Hs.) vgl. Krauses Ausgabe im Progr. des Gymnasii u. d. Realsch. zu Rostock 1880.

4) 151 beschr. und dahinter viele leere Bl. Pap. in 4<sup>o</sup>. Ende 16. Jh. Schweinslederband. Sorgfältige Abschrift der *Chronica, Der vörnemelikeften Gefchichte vnde Handel der Keyserliken Stadt Lubeck, Vp dat kórteste voruatet vnd mit elite vortekent. Dorch M. Hermannum Bonnum*, nach dem ersten Drucke von 1539.

5) Eine Abschrift von Lambert Slaggherts Chronik des Klosters Ribbenitz, aus Schmidts Sammlung, wird Mecklenburg. Jbb. 3 (1838) 97 Anm. angeführt.

### Schwerin, Geheimes Haupt-Archiv.

Die litterarischen mnd. Hss. des Archivs bestehen fast nur aus unbedeutenden Fragmenten nd. Andachtsbücher oder Rechts handschriften. Die ersteren sind beschrieben und fast ganz abgedruckt von Lisch, Mecklenb. Jbb. 10 (1845) 376—378 (Perikopen) und 23 (1858) 134—136 (Andachtsbücher) und 136—138 (aus einer Prosafassung von St. Anselmus Fragen an Maria); dazu kommen noch ein paar minimale unbestimmbare Fetzen eines nd. Erbauungsbuches des 15. Jh. in 16<sup>o</sup>. Die kurzen Fragmente aus Sachsen spiegel-Hss. sind sämtlich von Homeyer bestimmt worden; es findet sich darunter auch ein Doppelblatt Pg. in Fol. (15. Jh. 2sp., rubr., rote Initialen) mit dem Rest eines Abcdariums des Sachsen spiegels (*weke — were*), ein Brief Homeyers vom Febr. 1836 liegt bei. Sonst habe ich nur die auf den letzten 6 Bl. des 1378 geschriebenen Prachtcodex der md. Mecklenburgischen Reimchronik Kirchbergs von einer Hand des beginnenden 16. Jh. ein-

getragenen 3 kleinen nd. Reimchroniken zu erwähnen. Sie sind alle 3 Uebersetzungen lat. Gedichte des Mag. Hinricus Boger, die Anfänge der 3 lat. Gedichte sind in unserer Hs. am Schlusse hinzugefügt. Bl. 1<sup>aa</sup>—3<sup>ba</sup>: die Reimchronik von den Rostocker Dönhändeln, herausg. von E. Sass, Mecklenbg. Jbb. 45 (1880) 33—52. — 2) Bl. 3<sup>ba</sup>—4<sup>bt</sup>: *Dat ander van der mishandelinghe Des werden Sačmentes tom Sterneß*, abgedruckt von Henr. Koepke, Memoria Conradi Lostii episc. Suerin., disputatio Rostoch. 1707. 4<sup>o</sup>, pag. 84 sqq., und danach von J. Hübner in seiner Ausgabe von Marschalci Thurii Mons Stellarum, Hamburg 1730. — 3) Bl. 4<sup>bt</sup>—6<sup>at</sup>: *Dat dridde Van der wund'wijfen leftē flachtinge Jn dem lande to Dethm.*, herausgegeben mit dem lat. Originalen von K. E. H. Krause, Zs. der Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 11 (1881) 1—24. Ueber die lat. Originalen vergl. außer Krause a. a. O. auch Mecklenbg. Jbb. 9 (1844) 480—484 und Bericht I, S. 271; über Bogers Leben Krause, Mecklbg. Jbb. 47 (1882) 111—140.

---

### Nachtrag.

S. 4 hätte ich noch die **Gräfl. Holsteinsche** Handschriftensammlung auf **Schloss Ledreborg** (Seeland) erwähnen sollen. Die Sammlung, die am bekanntesten durch ihre wertvollen Originalhss. der Hanse-Recesse von 1361 ff. ist, war während der Zeit meines Kopenhagener Aufenthalts nicht zugänglich. Für unsere Zwecke gewährt sie, soweit der sorgsame Katalog T. A. Beckers <sup>1)</sup> zeigt, nur einige historische Handschriften des 17. und 18. Jh.

1) No. 201 in Fol. (Becker S. 31): 710 SS. Pap. 17. Jh. Eine Abschrift des *Neocorus* mit denselben Anhängen wie die oben S. 93 besprochene Kopenhagener Hs. NKS. f. 933; die in Beckers Anmerkung angeführte Hs. des Werkes aus dem Besitze des Generalmajors Zachar. v. Wolff ist eben jene Kopenhagener Hs.

2) No. 209 in Fol. (Becker S. 33): 32 Bll. Pap. 18. Jh.

---

1) „Den ledreborgske Haandskriftsamling, ordnet og registreret 1844—45 ved Udgiveren“ in *Historisk Museum eller Tidsskrift for utrykte historiske Kildeskrifter, især Danmark vedkommende*, udg. af T. A. Becker, 1. Bind 1. Hefte, Kjøbh. 1847.

*Etzliche olde denckwerdige Geschichte, so sick in dem berömeden Lande Eiderstede, Lundenberger Harde, und anderen Orden togedragen, auctore Cornelio von der Loo, 1103—1611.* Es ist eine Bearbeitung des s. *Chronicon Eyderstad. vulgare* (vgl. oben S. 86 f.), die etwa 20 Mal von Petrus Sax citiert wird, bislang aber als verschollen galt, vgl. R. Hansen, *Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. Gesch.* Bd. 25 (1895) 208 f.

3) No. 210 in Fol. (Becker S. 33): 45 Bll. Pap. 18. Jh. *Iver Peters korter Bericht vnd Orsprung dieses Landes, nemlig Eiderstedt, forfattet 1620.* 1103—1620. Auch dieses Werk ist eine Bearbeitung der Eiderstedter Chronik; sie war bisher nur in zwei hd. Handschriften bekannt, vgl. R. Hansen a. a. O., S. 206 f.

4) No. 79<sup>a</sup> in 4<sup>o</sup> u. 8<sup>o</sup> (Becker S. 62): 80 + 74 Bll. Pap. 17. Jh. *Lauritssöns Bergens Fundats und Die Nordische Sau*, vgl. oben S. 97. Die Hs. wird von Nicolaysen, *Norske Magasin I* (1860) 515 f. und *II* (1868) 3 Anm. 1 mit aufgeführt.

5) No. 299 in 4<sup>o</sup> u. 8<sup>o</sup> (Becker S. 84). 16 Bll. Pap. 17. Jh. *Copia vth ein Olde Beshrivning etc.* Es ist Hans Kielholts nd. Beschreibung der Insel Sylt nebst den nd. *Annales Morsumenses 1567—1644.* Beide Stücke auch in Kiel, *Mscr. S. H.* 198 A (Ratjen III, 423—426); zu Kielholts Werk vgl. auch oben S. 149.

6) No. 300 in 4<sup>o</sup> u. 8<sup>o</sup> (Becker S. 84): 66 Bll. Pap. 17. Jh. *Annales Jahlrtidt Vorteckniß, wat sick van Anno 1565 beth tho 1597 allhier bie unß in Nordstrand denckwürdiges thogedragen hebte*, von Johannes Petersen, Pastor zu Odenboll. Ich habe die Hs. bereits oben S. 89 angeführt.

Zum Schlusse gebe ich ein **Register** der in meinem Berichte S. 7—97 besprochenen Hss. der Großen Kgl. Bibl. zu Kopenhagen:

<b>GKS. f.</b> 72	= Bericht S. 13.	<b>GKS. 8<sup>o</sup>.</b> 3401	= Bericht S. 11—13.
79	13—18.	3404	48 f.
80	18 f.	3406	34.
81	19.	3422	35.
82	19 f.	3423	35—37.
94	20—22.	3446	46.
234	60.	3451	48.
383	60.	3483	56.
403	49.	3485	56.
438	62.	3486	56—58.
457	64.	3487	58—60.
629	66.	3488	60.
666	83.		
667	66—68.	<b>NKS. f.</b> 271	69.
668	68.	272	64.
675—676	70.	277—280	72.
677	70 f.	281	71.
678—679	71.	282	72 f.
682	74 f.	284 <sup>a-b</sup>	73.
683	75.	285	73 f.
819	83 f.	286	73.
820	83.	303—307	77.
860	85.	310	77 f.
1023—1025	85 f.	317	79 f.
1035	94.	929	94 f.
	8 f.	929 <sup>b</sup>	94.
<b>GKS. 4<sup>o</sup>.</b> 1377	22—24.	930—932	95.
1382	32 f.	933	93.
1394	33.	941	82.
1480	44.	975	97.
1552	60.	<b>NKS. 4<sup>o</sup>.</b> 92 <sup>b</sup>	45.
1657	52.	130 <sup>c</sup>	45 f.
1662	52—55.	524 <sup>c</sup>	65 f.
1663	55.	535	69 f.
1664	55 f.	543	79.
1677	60.	547 <sup>b</sup>	80 f.
1814	49 f.	919	84.
1956	63 f.	1439—1441	88.
1978	64.	1445	88.
2069	75 f.	1446	88 f.
2293	78 f.	1465	92.
2294	97.	1466 <sup>c</sup>	96.
2336	90—92.	1467	93.
2395	93.	1468	96.
2896	88.	1470	93.
2905			

NKS. 4 <sup>o</sup> . 1471	= Bericht S. 95.	Th. 4 <sup>o</sup> . 1371	= Bericht S. 73.
1544	97.	1783—1784	92.
1551—1553	97.	1785	93.
NKS. 8 <sup>o</sup> . 19 <sup>o</sup>	31 f.	1802	95 f.
41	7 f.	1803—1804	96.
43	46.	1807	94.
44	44 f.	1810	86.
45	46—48.	1811—1813	88.
307	87 f.	1814	87.
		1820	81.
		1821	81 f.
Th. f. 58	24 f.	Th. 8 <sup>o</sup> . 8	8.
70	25.	31	10 f.
71	25 f.	32	29—31.
88	33 f.	120	34 f.
124	9 f. 64.	121	35.
151	98.	122	34.
312	60.	127—128	46.
314	49.	129	38.
385	62 f.	130	38 f.
594	64 f.	131—132	39.
634	69.	133	39 f.
649	69.	134	40 f.
651	82.	135	41.
653	82 f.	138	41 f.
657—658	71 f.	140	42—44.
659	71.	142—143	44.
671	77.	516	87.
672—674	76 f.		
675—677	77.		
1001	88.	Kallske Sig. 4 <sup>o</sup> . 337	77.
1005	89.	422	84.
1033—1034	94.	591	97.
Th. 4 <sup>o</sup> . 108	9.		
109	26—28.	Uldallske Sig. 4 <sup>o</sup> . 315	97.
111	28 f.	471	87.
114	10 Anm.	472—473	88.
200	33.		
524	10 Anm.	Zwei noch nicht signierte Frag-	
550—552	46.	mente	98 f.
675	50—52.	Eine nicht näher zu bestim-	
841	98.	mende Hs.	89.







Für die Redaction verantwortlich: *F. Leo*, d. Z. vorsitzender Sekretär der Kgl. Ges. d. Wiss.  
Ausgegeben am 30. Juni 1900.  
*Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Knechtner).*

6003 7











UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY  
Los Angeles

This book is DUE on the last date stamped below.

Form L9-42m-8,'49 (B5573) 444



Z Borchling -  
6605 Mittelnieder-  
G3B6 deutsche hand-  
schriften in  
Skandinavien.



Z  
6605  
G3B6



